

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

18

21097/ A

MA 9 - SD-25 - 20 - 976 - 117418 - 54

Cicerone
1909



Illustriertes

Fremdenführer
durch WIEN u. Umgebung

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

21097 A

MA 9 - SD 25 - 20 - 976 - 117418 - 54

K. K.



PRIV.

1



TONWAREN-FABRIKEN IN BUDWEIS
UND PODERSAM

L. & C. HARDTMUTH

K. U. K. HOFLIEFERANTEN.



== TONÖFEN - NIEDERLAGE: ==

I. FRANZENSRING N^R. 20.



Niederlage

der

Erlaucht Graf Harrach'schen
Glas-Fabrik

« « Neuwelt, Böhmen » »

Wien, I. Freitung 3.

5

Reich assortiertes Lager von

Trink- und Dessert-Servicen

Luxusartikeln jeder Art etc.

aus böhmischem Glas zu Fabrikspreisen.

On parle français.

English spoken.

Amerikanisches Schuhwarenhaus

I. Tegetthoffstrasse Nr. 5

zwischen der k. k. Hof-
oper und dem Neuen
Markt.



Filialen:

Triest,
Corso 7.

Prag,
Ferdinandsstrasse 38.

Walk-Over
Herren

Schuhe

Sorosis
Damen

WIENER
Bauten-Album

100 Tafeln in Grossquart-Format.

Preis pro Jahrgang Kr. 24.—

in eleganten Sammelmappen.

Diese Albums enthalten Façaden moderner Wiener Zinshäuser, öffentlicher Gebäude, ebenso aus älterer Zeit und sind, wiewohl der Anlage nach für bautechnische Kreise bestimmt, auch für den Laien höchst interessant und für Viennensia-Sammler wichtig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, sowie der gefertigte Verlag

Volkswirtschaftlicher Verlag

Alexander Dorn

Wien, IX/1. Hörlgasse 5.



Wiener Cicerone

Illustrierter Fremden-Führer

durch

Wien und Umgebung.

XVIII. Jahrgang.

Bearbeitet von

Franz Höllrigl.

Ladenpreis K 2.—

Wien 1909.

Volkswirtschaftlicher Verlag Alexander Dorn.

A 21.097

J.N. 80748

Alle Rechte von Carl Verlagshandlung vorbehalten.



Druck von J. N. Verney, Wien.

Vorwort zum achtzehnten Jahrgang.

In stärkerem Umfange, verbessert, vielfach umgestaltet und dem gegenwärtigen Stande der Dinge angepaßt, tritt der „Cicerone“ nunmehr im 18. Jahrgang neuerdings vor das reisende und einheimische Publikum und wirbt um dessen Anerkennung. Ein Führer soll knapp und doch erschöpfend, kurz gefaßt und leicht lesbar sein, er soll alles Wissenswerte bringen, aber trotzdem keine trockene Aufzählung sein. Er soll dem Fremden dienen, der eine Stadt flüchtig oder mit Muße kennen lernen will, aber auch dem Einheimischen, der gar oft die eigene Vaterstadt weniger genau kennt als eine fremde Stadt, die er als Reisender eingehend zu besichtigen sich verpflichtet gefühlt. Die zahlreichen selbständigen oder eingestreuten Ansichten und Bilder sollen dem Buche erhöhten Wert verleihen, die Neugierde erregen, die Erinnerung auffrischen.

Das alles hat sich die Verlagsanstalt vor Augen gehalten und es zu erreichen angestrebt. Wie weit dies gelungen, wird der freundliche Leser in Güte beurteilen.

Wien, Mitte Mai 1909.

Redaktion und Verlag
des
Wiener Cicerone.

1892

Vorwort zum achtzehnten Jahrgang

Der achtzehnte Jahrgang unserer Zeitschrift enthält, wie alle
vorigen Jahrgänge, eine große Anzahl von Originalarbeiten
und eine große Anzahl von Übersetzungen. Die Arbeit hat
wiederum eine sehr interessante und wichtige Natur.
Wir hoffen, dass diese Jahrgänge für die Leser
von großem Nutzen sein werden. Die Aufsätze sind
von den besten Autoren des Tages verfasst.
Wir bitten die Leser, diese Jahrgänge
mit Interesse zu lesen und zu unterstützen.
Die Redaktion hat die Ehre,
zu danken, dass die Zeitschrift
weiterhin von den Lesern
mit Interesse gelesen wird.

Wien, am 1. März 1892.

Verlag von
W. Brauer

Inhalt.

Vorwort zur achtzehnten Auflage.

Allgemeines.

	Seite
Topographie	1
Geschichtliches	4
Wiener Leben	9

Ankunft.

Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser	17
Paß und Zoll	20
Geldwesen	21
Banken und Kredit-Anstalten	21
Pfandleihanstalten (Leihhäuser)	22
Ministerien	23
Ausländische Gesandtschaften	24
Ausländische Konsulate	24
Ärztliche Hilfe	25
Professoren und Ärzte	26
Badeanstalten	30

Verkehrswesen.

Wiener Stadtbahn	31
Eisenbahnen	32
Dampfschiffahrt	33
Reise- und Auskunftsbureaux	34
Straßenbahnen	35
Lohnfuhrwerk	36
Stellwagen, Omnibusse	37
Dienstmänner	38
Briefpost	39

	Seite
Postsparkasse	40
Fahrpost	41
Telegraph	42
Telephon	44
Rohrpost	44
Sehenswürdigkeiten.	45
Theater, Konzerte, Variété etc.	49
Kurzer Aufenthalt	87
Rundgänge.	
I. Bezirk	89
Ringstraße	117
Straßenbahnverkehr ab Ringstraße	161
II. Bezirk Leopoldstadt	163
XX. " Brigittenau	166
XXI. " Floridsdorf	167
III. " Landstraße	167
IV. " Wieden	171
V. " Margarethen	175
VI. " Mariahilf	175
VII. " Neubau	178
VIII. " Josefstadt	179
IX. " Alsergrund	180
X. " Favoriten	182
XI. " Simmering	184
XII. " Meidling	184
XIII. " Hietzing	184
XIV. " Rudolfsheim	184
XV. " Fünfhaus	186
XVI. " Ottakring	186
XVII. " Hernals	188
XVIII. " Währing	188
XIX. " Döbling	190
Umgebung Wiens.	
Allgemeines	192
Prater	194
Schönbrunn	202
Hietzing	204

Dornbach, Neuwaldegg	205
Nußdorf	208
Kahlenberg und Leopoldsberg	209
Zentralfriedhof	210
An der Südbahn	212
Semmering	221
Die Schneebergbahn	191 u. 224
An der Franz Josefsbahn	228
Donau-Ausflüge	230
Tagespartien Donau abwärts	233
An der Westbahn	236
An der Nordwestbahn	239
An der Staatsbahn	239
An der Aspangbahn	240
Namen-Verzeichnis	242
Branchenverzeichnis	258
Anhang (Neue Signalisierung der Wagen der Städt. Straßenbahnen) .	262
Plan.	

1. Die ...
 2. Die ...
 3. Die ...
 4. Die ...
 5. Die ...
 6. Die ...
 7. Die ...
 8. Die ...
 9. Die ...
 10. Die ...
 11. Die ...
 12. Die ...
 13. Die ...
 14. Die ...
 15. Die ...
 16. Die ...
 17. Die ...
 18. Die ...
 19. Die ...
 20. Die ...

21. Die ...
 22. Die ...
 23. Die ...
 24. Die ...
 25. Die ...
 26. Die ...
 27. Die ...
 28. Die ...
 29. Die ...
 30. Die ...
 31. Die ...
 32. Die ...
 33. Die ...
 34. Die ...
 35. Die ...
 36. Die ...
 37. Die ...
 38. Die ...
 39. Die ...
 40. Die ...

41. Die ...
 42. Die ...
 43. Die ...
 44. Die ...
 45. Die ...
 46. Die ...
 47. Die ...
 48. Die ...
 49. Die ...
 50. Die ...

Allgemeines.

Topographie von Wien.

(Topographisch-historische Skizze.)

Wien, die Reichshaupt- und Residenzstadt des österreichischen Kaiserstaates, liegt unterm 48° n. B. und 34° ö. L. von Ferro an den letzten Ausläufern der Alpen am rechten Ufer der Donau, an einem Knotenpunkt des Weltverkehrs, an den uralten Handelsstraßen von der Adria zur Ostsee, von Westeuropa nach dem Orient.

Wien ist eine Bergstadt, mindestens eine Hügelstadt. Wenn auch die Zeit in dieser Beziehung sehr viel ausgeglichen hat, so gehen doch die Wiener Straßen noch heute nicht wenig auf und ab. Die letzten Ausläufer des Kahlengebirges und des bergigen Wienerwaldes, die sich zur Donau hinabsenken, sind der Boden, auf dem Wien liegt. Nur die auf der Donauinsel, dem ehemaligen Wörth oder „Werd“, der heutigen Leopoldstadt, Prater und Brigittenau befindlichen Stadtteile und Gründe liegen flach und eben. Die Donau bei Wien ist 155 m über der Adria, der Stephansplatz bereits 167 m, der Westbahnhof 205 m hoch. Den höchsten Punkt des Stadtgebietes bildet der Hermanskogel, 543 m, den die „Habsburgwarte“ krönt.

Gleich an der Donau erhebt sich der Boden bedeutend. (Laurenzerberg, Rotenturmstraße, Ruprechtsstiege, Fischerstiege). Die höchste Kuppe war daselbst von den Römern zur Anlage ihres Kastells erwähnt. Weiter hin gegen Süden steigen die Hügel etwas sachter an bis zu der Höhe des Laaerberges, von Schönbrunn, des Galizinberges und der Türkenschanze. Diese Höhenzüge sind von den Tälern der Wien, des Alsbaches und anderer Wasseradern durchschnitten, von denen namentlich die Wien ziemlich steile Ufer aufwies, die noch heute als aufsteigende Gassen (Rahlstiege, Bettlerstiege, Stiegengasse u. s. w.) in Erscheinung treten.

Zwischen dem Wientale und dem alten Alsbachtale (Tiefer Graben) am Donauufer liegen die Anfänge der Stadt. Zur Zeit der Türkenbelagerungen umfaßten die Befestigungen dieses Gebiet; sie zogen sich vom Ausflusse

der Wien in weitem Bogen bis zum Ausfluß der Als, ungefähr der heutigen Ringstraße entsprechend. Ringstraße und Donaukanal zusammen geben eine beinahe kreisförmige Umrahmung der älteren inneren Stadt.

Einen etwas weiteren Ring um die Stadt bildet die Lastenstraße, welche die Grenze des erweiterten I. Bezirkes bezeichnet.

Ein dritter, noch umfassenderer Ring heißt „Gürtelstraße“ und umschließt die ehemaligen Vorstädte. Dieser dritte Ring folgt dem Wall und Graben (Linienwall), welchen Prinz Eugen zur Verteidigung um die Vorstädte angelegt hatte. Außerhalb des Gürtels liegen die Vororte.

Das Wiener Gemeindegebiet ist in 21 Bezirke geteilt und zählt über 1,900.000 Einwohner, ausschließlich 22.650 Militärpersonen.

Früher bestand die Reichshauptstadt aus der befestigten inneren Stadt, deren Festungswerke von dem mit Bäumen bepflanzten Glacis in einer Breite von 450 m umgeben waren und aus 36 Vorstädten.

Durch die erste Stadterweiterung vom Jahre 1857 fielen die 13 km langen Basteimauern, der Glacisraum wurde verbaut und es entstand eine der schönsten und großartigsten Straßen der Welt. Gleichzeitig wurden die ehemaligen Vorstädte dem Wiener Gemeindegebiete einverleibt und dieses in zehn Bezirke eingeteilt.

Im Jahre 1891 erfolgte eine abermalige Stadterweiterung durch Einbeziehung der Vororte und Nachbargemeinden, wodurch das Stadtgebiet fast verdreifacht wurde und zu den zehn alten zehn neue Bezirke hinzukamen; nach Angliederung der industriereichen Vorortgemeinden Floridsdorf, Stadlau etc. umfaßt gegenwärtig das gesamte Wiener Gemeindegebiet einundzwanzig Bezirke, u. zw.:

I. Innere Stadt, II. Leopoldstadt, III. Landstraße, IV. Wieden, V. Margareten, VI. Mariahilf, VII. Neubau, VIII. Josefstadt, IX. Alsergrund, X. Favoriten, XI. Simmering, XII. Meidling, XIII. Hietzing, XIV. Rudolfsheim, XV. Fünfhaus, XVI. Ottakring, XVII. Hernals, XVIII. Währing, XIX. Döbling, XX. Brigittenau, XXI. Floridsdorf etc.

Der Fluß „Wien“ ist teilweise, die „Als“ im Stadtgebiete gänzlich überwölbt.

Die einzelnen Bezirke Wiens haben in mannigfacher Beziehung gewisse charakteristische Merkmale in bezug auf ihre Bewohner und deren Beschäftigung. So ist der erste Bezirk der Sitz der Aristokratie und Plutokratie, der hohen Ämter und Würdenträger, der Brennpunkt des Geschäfts- und Fremdenverkehrs. Er vereinigt in sich die größten Geschäftsniederlagen und Industriepaläste. Der zweite ist neben dem ersten das Zentrum des Handels, namentlich des Produktenhandels, der dritte und vierte größtenteils Wohnort des Adels und der Bureaukratie, der fünfte Hauptsitz des Kleingewerbes, der sechste und siebente das Zentrum der Fabriksindustrie, der neunte der Sitz medizinischer und anderer wissenschaftlicher

Anstalten. Die neuen Bezirke sind teils die Heimstätten der großen Fabriken und daher auch Wohnorte der Arbeiterklasse, teils aber auch, und zwar vornehmlich an der Grenze des Weichbildes der Sitz der Villenbewohner, mithin Sommerfrischen mit ländlichem Charakter.

Die klimatischen Verhältnisse sind, der geographischen Lage der Stadt entsprechend, als günstige zu bezeichnen. Im allgemeinen sind Niederschläge nicht häufig, die Temperatur eine gemäßigte, wenn auch Winde nicht gerade selten sind. Mittlere Temperatur etwas über 10° Celsius.

Die sanitären Verhältnisse sind infolge der Nähe der Alpen und der frischen Gebirgsluft, vornehmlich aber durch Schaffung der Hochquellen-Wasserleitung, dann infolge der Donauregulierung, Wieneinwölbung und der wohlorganisierten sanitären Einrichtungen und Anstalten sehr günstig zu nennen.

Wichtig für Wien als Wasserstraße ist die Donau. Diese hat erst nach der seit 1875 erfolgten Regulierung als Verkehrsmittel an Wert gewonnen. Der Kostenaufwand hiefür betrug fast 50 Millionen Kronen.

Nach sechsjähriger Arbeit wurde das neue Strombett von Nußdorf bis Albern vollendet. Im Jahre 1879 wurde die Regulierung stromaufwärts bis Langenzersdorf und stromabwärts bis Fischamend mit einem Kostenaufwand von 40 Millionen Kronen von den Hydrotechnikern Wex, Engerth, Sexauer, Albemety durchgeführt.

Für Hochwasser ist Vorsorge getroffen durch starke Dämme, die das sogenannte „Überschwemmungsgebiet“ begrenzen. Die Breite des regulierten Stromes beträgt bei gewöhnlichem Wasserstand 285 m, bei Hochwasser 759 m. An der Einmündung des Donaukanals bei Nußdorf wurde eine Absperrvorrichtung errichtet, welche die Stadt vor Überschwemmungen sichert und 1899 durch einen sehr sinnreichen Schleusenbau ergänzt wurde. 1902 wurde der neue „Winterhafen“ eröffnet.

Über den Hauptstrom führen fünf gewaltige Brücken, über den Donaukanal zehn. Auch über den Wienfluß setzen, soweit er nicht überwölbt ist, zahlreiche Brücken.

Umgebung. Mit Ausnahme von Konstantinopel und Neapel besitzen nur wenige Weltstädte eine solch prachtvolle Umgebung wie Wien. Das Kahlengebirge und der Wienerwald bieten mit ihren schattigen Wäldern, ihren mit Weingärten bepflanzten

Abhängen, ihren herrlichen Tälern eine Fülle der lohnendsten Ausflüge. Zudem ist das Hochgebirge der Alpen in wenigen Stunden Eisenbahnfahrt erreichbar.

Den vollkommensten und schönsten Ausblick über Wien und Umgebung gewinnt man bei klarem Wetter vom Stephansturm, vom Belvedere, vom Leopoldsberg und vom Kahlenberg.

Wien ist als **Haupt- und Residenzstadt** der Sitz der Hofämter, der gemeinsamen Ministerien und aller Zentralstellen für die „im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder“. (Reichsratsländer, Zisleithanien.) Die niederösterreichische Statthaltereie ist die politische Behörde für Niederösterreich. Dieses Kronland hat im niederösterreichischen Landtag eine autonome Vertretung, dessen Vollzugsorgan der Landesausschuß ist.

Für die Stadt selbst beruht die politische Verwaltung auf dem Gemeindestatut. Organe der Gemeinde sind der Gemeinderat, der Stadtrat und der Magistrat. An der Spitze aller dieser Organe steht der Bürgermeister, welcher aus der Mitte des Gemeinderates auf die Dauer von sechs Jahren gewählt wird, mit drei Vizebürgermeistern.

Konfessionelle Verhältnisse. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Wiens ist römisch-katholisch. Man zählte nach der letzten Volkszählung 1,461.891 römische Katholiken, 146.926 Juden, 54.364 Protestanten A. B. und H. B., 2521 griechisch unierte, 3674 nicht unierte (orthodoxe) Griechen, 1300 Altkatholiken. Wien ist in kirchlicher Beziehung der Sitz eines Erzbischofs der römischen Kirche und des k. k. evangelischen Ober-Kirchenrates für die Protestanten.

Geschichtliches.

Vor ungezählten Jahrtausenden flutete da das Meer, wo jetzt Haus an Haus sich drängt. Das ganze Wiener Becken war einst von Salzflut erfüllt, dessen Spiegel 400 Meter höher lag als heute die Adria. Das Land war damals infolge des subtropischen Klimas mit reicher Flora bedeckt und von gewaltigen Säugetieren bevölkert; Knochenfunde bieten dafür

Beweise. Nach Ablagerung der marinen Schichten wurde das Meer durch Süßwasserzufluß brakisch, die Seetiere starben ab, Landtiere traten an ihre Stelle. Ein Süßwasser-Binnensee mit Niederschlags-Tegel bildete sich. Der Süßwassertegel bildete die Unterlage für die Stadt Wien, zumal der Bezirke III., IV., V., X. Der Süßwassersee brach sich Bahn durch die Wiener Pforte vor Preßburg. Die Lehmschichten, die zurückblieben, enthalten Reste von Mammuth, Ur, Schelch oder Riesenhirsch und Höhlenbären.

Lange vor der Besitzergreifung der Gegenden des rechten Donauesfers durch die Römer befand sich, wie sich mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen läßt, an der Stätte der Donaustadt eine größere keltische Niederlassung. Ob der Name Vindomina oder Vindobona auf den Namen der Viniden = Wenden, von denen der spätrömische Schriftsteller Jornandes in seiner Schrift „De rebus Geticis“ über das getische Volk spricht, zurückzuführen ist, so daß die Römer die vorgefundenen Bewohner Vinidi, Heneti oder Veneti, wie Livius schreibt, so benannt hatten, oder ob der Name zusammenhängt mit dem Namen Vindelici, ein Volk, dessen Wohnsitze die alten Römer in der Gegend von Augsburg (Augusta Vindelicorum) gekannt hatten, ist nicht entschieden. Ob der Name mithin auch aus den älteren Beziehungen herzuleiten sei oder als Umformung einer von den Germanen selbständig gebrauchten Bezeichnung gelten kann, soll hier nicht erörtert werden. Kurzum: Wien wurde seit dem Kaiser Vespasian Standlager zum Schutz der Donaugrenze, Station der römischen Donaufflotte und ein strategischer Stützpunkt des Kaisers Marc Aurel († 180 n. Ch.) im Kampfe gegen die germanischen Markomannen und Quaden. Die Haupt-Donaufeste aber bildete Carnuntum bei Petronell. Die wichtigsten Straßenzüge von hier nach Rom, die bedeutendsten Stationsplätze der römischen Besatzungs-Legionen sind auf der ältesten uns erhaltenen Landkarte zu finden, dem sogenannten Itinerarium Antonini Pii (Marschweiser des Kaisers Antoninus Pius († 168 n. Ch.), welche als Tabula Peutingeriana, genannt nach dem ehemaligen Besitzer Konrad Peutinger, unter Glas und Rahmen aufbewahrt, zu den unschätzbaren historischen Kleinodien der k. k. Hofbibliothek in Wien gehört.

Nach dem Zurückweichen der Römer vom Donaultal brach eine Völkerflut nach der anderen herein; in der zweiten Hälfte des V. Jahrhunderts hausten hier Heruler und Rugier, Turcilinger und Scyren, dann Gepiden, Ostgoten und Longobarden. Nach dem Abzug der Letzteren rückte das räuberische Reitervolk der Avaren in Niederösterreich ein, errichtete an der Kampfmündung einen „Ring“ und machte das Land zur Einöde (Solitudo Avarorum). Daß die alte römische Donaukolonie bis zum Rand der Vernichtung kam, läßt sich bei solchen Völkerstürmen leicht ermaßen. Um das Jahr 783 soll hier durch die Franken die älteste christliche Kirche errichtet worden sein, die Kirche des hl. Ruprecht.

Allein aus der geschichtlich unanfechtbaren Lebensbeschreibung des heiligen Severin von dessen Schüler Eugippius ist zu entnehmen, daß nicht nur am Ende des V. Jahrhunderts schon christliche Kirchen hier bestanden, welche Severin, der Ratgeber der Germanenkönige begründet hatte, sondern daß schon im II. Jahrhundert n. Ch. hier das Christentum Boden gefunden hatte. In mehreren gewaltigen Kriegszügen brach Karl der Große das Avarenreich und gründete zum Schutz der Grenzen die „Marken“, darunter die Ostmark an der Donau, deren Hauptstadt Tulln an der Donau gewesen sein soll.

Nach Karl d. Gr. Ableben drangen die tartarischen Reiterhorden der Magyaren ins Land und vertilgten die letzten Spuren der Kultur. Nach ihrer Zurückwerfung in der Schlacht am Lechfelde (955) erneute der siegreiche Kaiser Otto der Große die karolingische Ostmark, welche Kaiser Otto II. nach dem Heldentod des Markgrafen Burkard bei Basantello (976) dem verwandten Leopold aus dem Hause derer von Babenberg lehnweise übertrug. Seitdem herrschte dieses Fürstenhaus über die Ostmark 271 Jahre lang. Der Babenberger Heinrich II., Jasomirgott, verließ seine alte Burg Mödling und erkor „Wiene“ an der Donau um das Jahr 1142 zu seiner Residenz; in einer Urkunde vom Jahre 1137 wird „Wiene“ zuerst als Stadt angeführt. Der Platz am Hof (Kriegsministerium) bezeichnet noch die Stelle der herzoglichen Hofburg und den Kern Wiens. Der „Graben“ bildete den Stadtgraben. Das 1158 von diesem Fürsten begründete Schottenkloster auf der Freieung und die älteste Stefanskirche mit dem „Stefans-Freythof“ lagen noch außerhalb der Stadtmauer.

Die größte Blüte erlebte Wien unter dem Herzog Leopold IV. dem Glorreichen. Dieser verlieh Wien ein besonderes Stadtrecht, sowie das wichtige Stapelrecht, wonach alle in diese Stadt gebrachten Waren vor dem Weitertransport daselbst zum Verkaufe ausgedoten werden mußten; er setzte einen Stadtrat von 24 Bürgern ein und schuf eine einheitliche Geldwährung. Wien ward ein Hauptsitz des deutschen Minnegesanges, Walther von der Vogelweide hat hier „singen und sagen“ gelernt und seinen Schutzherrn Leopold gepriesen. Eine neue Burg entstand außerhalb der Stadtmauer: die heutige Burg. Der jetzige Kohlmarkt (damals Kohlenmarkt) war noch 1365 keine städtische Straße.

In dem Kampfe des Hohenstaufenkaisers Friedrich II. gegen den letzten Babenberger-Herzog Friedrich II. den Streitbaren erhielt Wien 1237 vom Kaiser ein reichsstädtisches Privileg, welches sich aber nicht lange erhielt. Nach dem Aussterben der Babenberger wurde der Böhmenkönig Přemysl Ottokar II. Herr Österreichs. Wien erhielt neue Vorrechte, die Stadt wurde erweitert und verschönert, das Schottenkloster und die Burg in die Stadt einbezogen.

Nach dem Siege des deutschen Königs Rudolf von Habsburg bei Dürnkrut über Přemysl Ottokar II. wurden 1282 die Söhne Rudolfs

von Habsburg mit den Herzogtümern Österreich und Steiermark belehnt. Seit dieser Zeit herrscht dieses Fürstenhaus über Wien und Österreich. Unter den Fürsten des Erzhauses bemühte sich insbesondere Herzog Rudolf IV. der Stifter († 1365) angelegentlichst, seine Residenz Wien emporzubringen. Er baute den Stefansdom weiter aus und begründete hier 1365 die dem Alter nach zweite Universität des Deutschen Reiches, die bald von 7000 Studierenden besucht wurde und als ein Hauptsitz des deutschen Humanismus Ruhm und Ansehen gewann. Kaiser Friedrich IV. errichtete 1469 in Wien einen Bischofsitz. Wien gewann als Hoflager der deutschen Kaiser und Könige neuen Glanz, Kaiser Max I. errichtete hier den Reichshofrat. Wien galt als „groß und vest Gränzhaus Teutschlands“. 1492 wohnte vorübergehend der ungarische König Mathias Corvinus in der Hofburg und starb daselbst eines rätselhaften Todes.

Zweimal bewährte sich Wien als Vormauer der Christenheit gegen die Osmanen. 1529 belagerte Sultan Soliman I. vergebens die vom wackeren Grafen Niklas von Salm verteidigte Stadt, um die sich schon Vororte gelagert hatten. Bei der zweiten Türkenbelagerung durch den Großwesir Kara Mustafa 1683 wurden diese Vorstädte total niedergebrannt. Der Kommandant von Wien Graf Rüdiger von Starhemberg bewaffnete zur Hilfeleistung für die kaiserlichen Truppen 15.000 Bürger und Studenten, ließ gewaltige Basteien auführen und leitete vom Stephansturm aus die Verteidigung. Karl von Lothringen jedoch erschien mit den Kurfürsten von Baiern und Sachsen, den Markgrafen von Baden und 80.000 Mann deutscher Reichstruppen zum Entsatz Wiens; an dem sich auch König Johann Sobieski von Polen mit 21.000 Mann Hilfstuppen beteiligte. Nach Zurückwerfung der Türken errichtete der kühne Kolschitzky, der sich als Kundschafter Starhembergs ins Türkenlager gewagt hatte, mit den großen Vorräten an Kaffee, die im erbeuteten Türkenlager gefunden wurden, das erste Kaffeehaus in Wien (in der Nähe des Zeughauses) genannt „zum Bruderherz“. (Sein Standbild befindet sich im IV. Bezirk, Café Kolschitzky mit schöner Widmung.) Die Vorstädte erhoben sich größer und stattlicher aus den Trümmern, und 1704—1738 wurde Wien vom Prinzen Eugen von Savoyen, dem Türken- und Franzosenbesieger, durch einen weiten Linienwall mit Graben zum Schutze gegen die gefährdenden Scharen der ungarischen „Kuruzzen“ umschlossen und befestigt. Unter der Regierung Kaiser Karl VI., des letzten Habsburgers, wurde Wien durch viele Prachtbauten, zumal von Meister Fischer von Erlach (Hofbibliothek, Karlskirche, Favorita, Belvedere u. a.) verschönt und nahm an Einwohnerzahl wie an Wohlstand zu. Josef der II. errichtete u. a. das Allgemeine Krankenhaus; seit 1781 wurde das etwa 600 Schritt breite Glacis vor den Befestigungsmauern der Innern Stadt zu bepflanzten schattigen Spazierwegen umgewandelt.

Noch 1809 verteidigte sich Wien als Festung gegen Napoleon, der die Basteien teilweise sprengen ließ; diese Festungswerke wurden zwar später wieder hergestellt, allein Wien doch nicht mehr als Festung betrachtet.

In den Jahren 1814 und 1815 tagte in Wien der historisch folgenreiche Kongreß europäischer Kronenträger und Staatsminister zur Regelung der politischen Verhältnisse Europas nach dem Sturze Napoleon I., eine Glanzzeit für die Stadt, aus welcher übrigens das „System Metternich“ jede freiheitliche Regung zu bannen wußte. Dieses System zog sich aber dermaßen den allgemeinen Haß zu, daß auf die Kunde von den Unruhen in Paris auch die Volksmasse in Wien, Bürger, Arbeiter und Studenten in den blutigen Märztagen des Jahres 1848 das Polizeiregiment Metternichs stürzten. Der Aufstand in Wien, das Kaiser Ferdinand und der Hof verließ, wurde übrigens durch die Armee des Fürsten Windischgrätz blutig niedergeworfen und die Häupter des Aufstandes — Messenhauser, Robert Blum — erschossen.

Am 6. März 1850 wurden die Innere Stadt und die (32) Vorstädte zu einer Stadtgemeinde vereinigt. Dem entsprechend wurde die Schleifung der alten 13—19 m hohen Basteien, auf denen die Altwiener gerne ihre Spaziergänge unternahmen, auf Befehl des Kaisers Franz Josef vom 20. Dezember 1858 angeordnet. Damals zählte die Innere Stadt 55.000 Einwohner. Eine hemmende Fessel war gefallen. Infolge dieser ersten Stadterweiterung erhoben sich 1863 die ersten Paläste der Ringstraße, deren Prachtbauten: Heinrichshof, Votivkirche, Oper, Rathaus, Universität, Burgtheater, Parlament u. a. großen Künstlern Gelegenheit zu herrlichen Schöpfungen boten. Mit der Verbauung des Glacis, der Verlegung des „Tandelmärktes“ von der Mondscheinbrücke und der Regulierung des Terrains, auf welchem Parkanlagen entstanden, wurde das gemütliche bürgerliche Altwien zu einer mit Denkmälern und modernen Einrichtungen ausgestatteten Weltstadt umgestaltet. Einen weiteren Schritt zu dieser Entwicklung bedeutet die zweite Stadterweiterung, welche 1890 die Linienwälle als lästige, verkehrshemmende und die Stadt schädigende Einschnürung beseitigte und die Vereinigung von achtzehn zum Teil sehr stattlichen Vororten mit der Stadtgemeinde vollzog. Große öffentliche Verkehrs- und Wolfahrtsanstalten wie Hochquellenleitung, Wieneinwölbung, Stadtbahn, Donauwinterhafen suchten die Anforderungen einer Weltstadt zu erfüllen.

Nun ergibt sich auch, infolge der gesetzlich beschlossenen Anlegung des Donau-Öderkanals, der bei Floridsdorf einmünden soll, die Notwendigkeit, eine dritte Stadterweiterung durch Einbeziehung von Floridsdorf und anderen Gemeinden des linken Donauufers in das Gebiet der Reichshauptstadt zu vollziehen.

Wiener Leben.

Die **Bevölkerung Wiens** nähert sich in ihrem Gepräge immer mehr dem aller Großstädte. Die urständigen Züge werden durch Zufluß von außen und durch das großstädtische Getriebe nach und nach abgeschliffen und verwischt. Während bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Einwanderung hauptsächlich von Westen her, meist der Donau folgend, aus den Alpenländern und Süddeutschland kam, was der einheimischen Bevölkerung nur Verwandte zuführte, kommen in neuerer Zeit infolge der Verkehrs- und politischen Verhältnisse starke Zuflüsse aus dem slavischen Norden und Osten, auch aus dem Süden: Südslaven, Italiener. Aus dem Osten kommt auch eine starke jüdische, doch der Zunge nach meist deutsche Zuwanderung.

Die Industrie bezieht noch immer aus Deutschland und dem deutschen Norden und Westen Böhmens einen Teil ihrer leitenden Kräfte, Arbeitskräfte kommen zumeist aus dem tschechischen Teile Böhmens und Mährens, Erd-, Bau- und Steinarbeiter vielfach aus italienischen Gebieten. Überhaupt beziehen manche Geschäftszweige aus bestimmten Gegenden ihren Nachwuchs: Barbieri sind meist Ungarn oder Serben, Gemüsehändler Slovaken, Hausierer mit Leckereien Krainer, „Gottscheer“, Hausierer mit Kleinkram, Bosniaken, Rauchfangkehrer Italiener u. s. w., Schuster, Schneider, Tischler sind häufig Tschechen. Gewisse Gewerbe hinwieder sind von der eingeborenen Bevölkerung länger festgehalten worden, so das Lohnfuhrwerk, das Wirts- und Fleischergerwerbe. Die höheren Stände sind auch nicht ganz unbeeinflusst geblieben; neben dem Adel macht sich der Reichtum aus Industrie, Handel und Spekulation geltend. Die zahlreiche in Wien sesshafte Beamtenschaft ergänzt sich infolge vermehrten Einflusses der Provinzen aus allen Gebieten und Zungen des Reiches.

Die große Stadt und ihr Leben rührt freilich die verschiedenen Elemente durcheinander und zusammen; aber jedes, auch wenn es schließlich in dem Gemenge aufgeht, gibt dem Ganzen doch einen Einschlag. So ist denn alles in Fluß und das Charakterbild der Bevölkerung schwer zu fassen.



C. M. Ziehrer.

Die gerühmte Wiener „Gemütlichkeit“ und die „Genußsucht“, wie sie Schillers Distichon:

Die Donau in W.

Mich umwohnt mit glänzendem Ang' das Volk der Phäaken;
Immer ist's Sonntag, es dreht immer am Herd sich der Spieß

schildert, gilt so ganz nur für das ältere Wien. Der „Spieß“ dreht sich längst nicht mehr „immer“ am Herd; denn das Leben ist härter geworden. Die „Urwienner“, die in der Stadt Geborenen, machen vielleicht nur ein Drittel der Einwohnerschaft aus. Ihre Art schlägt aber vielfach durch und so



Der „Comfortable“. (Droschke.)

leuchtet von den alten Zügen des Wienertums gar vieles noch im Neuwiener auf; die Großstadt hat noch nicht alles ertümlich Wienerische verschlungen. Auch der heutige Wiener ist offen, umgänglich, selbst gemütlich, wenn er warm geworden, lebenslustig und genußsüchtig. Er ist als Großstädter an den Verkehr mit Fremden gewöhnt und entgegenkommend für sie.

Die Lust am Schauen und Schaugepränge teilt der Wiener wohl mit anderen Groß- und Kleinstädtern. Wien pflegt alle Vergnügungen der Großstadt: Theater, Konzert, Variété, Zirkus, Rennen. Die althergebrachten Volksfeste: Brigittener, Maria Brunner-Kirchtag u. a. sind im Großstadtleben untergegangen. An ihre Stelle sind Festlichkeiten getreten, an denen, wie etwa am Frühlingsblumenkorso im Prater, meist bestimmte Kreise sich beteiligen. Ein ständiger Festplatz, der im Winter natürlich eingeschränkt ist, bleibt den Wienern der Prater mit seinen Wirtschaften und Belustigungen.

Ein echt wienerisches Vergnügen ist die Wallfahrt zum „Heurigen“, zum jungen Wein, der in den Gärten und Schänken der Vororte, häufig



Die „Burgmusik“ und ihre Begleiter
(im Volksmunde „Pälcher“, d. i. Stromer, genannt).

bei Musik und Gesang, verzapft wird, nicht billig ist und in Ehren den Platz eines Volks-Champagnerseinnimmt. Die „Volks-sänger“ bedienen daselbst oder auch in großen Bierhallen das Lach- oder Rührbedürfnis ihres Publikums vom „Brett“ herab. Die volkstümliche Musik bei solchen Gelegenheiten hat durch ihre Zusammenstellung: Geige („die Winsel“), Gitarre („die Klampfen“), Flöte oder Klarinette („das picksüße Hölzl“) dazu manchmal auch Ziehharmonika oder Streichzither, eine eigentümliche, eindringliche Klangfarbe. Kleine Orchester, die einen größeren Raum mit Musik erfüllen müssen, stellen zu den Streichern und Bläsern noch Klavier, Harmonium und die große Trommel mit Tschinellen ein. Das ist auch die Zusammensetzung der „Damenkapellen“, die von Wien ihren Ausgang nahmen.

Eine Art Volkskonzert gibt täglich die „Burgmusik“ auf dem Marsche und während der Hauptwache im inneren Burghof. Die Militärkapelle, die „Banda“, hat da jedesmal große Begleitung und Zuhörerschaft, welche ein Witzbold die „Gesellschaft der Musikfreunde“ genannt hat. Was da mitmarschiert, ist nicht die feinste Gesellschaft und der Volkswitz nennt diese oft zweifelhaften Gestalten „Pülcher“. Sie laufen in Wien nur als Musikliebhaber mit, während in Berlin mehr das Kriegerische beim Aufzug der Schloßwache anzieht. Soll man daraus einen Vergleich machen zwischen dem Geiste der Bevölkerung in Wien und Berlin? Militärmusik spielt in Wien auch zweimal in der Woche an Sommerabenden vor dem Rathause.



„Einer vom Grund“.
(Vorstadt-Patrizier.)

(Genre). Alljährlich tauchen Lieblingslieder oder Tänze auf, die dann sofort an allen Ecken und Enden erklingen, bis sie von anderen ver-



„Einer vom Wasser“.
(Wagenreiniger.)

drängt werden. Häufig wird das ernste Lied süßlich, das patriotische überschwänglich, das Scherzlied derb und zweideutig. Das Beste daran sind meist die einschmeichelnden Melodien.



Joh. Strauß jun.

Ohne Zweifel ist die Veranlagung des Wiener für Musik eine hervorragende. Von altersher waren auch in Wien große Anstalten zur Pflege der Musik vorhanden. Musikschulen und Musikvereine gibt es unzählige; das wichtigste Institut ist das von der „Gesellschaft der Musikfreunde“ erhaltene, in jüngster Zeit verstaatlichte „Konservatorium“, eine wahre musikalische Hochschule. So hat der Wiener Boden nicht nur Einheimische zur Entwicklung gebracht, sondern auch fremden Musikern einen guten Nährboden abgegeben und Wien wurde eine musikalische Welt- und Hauptstadt, von der aus reiche Tonwellen bis in entlegendste Erdengebiete fluten. Die Namen Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Lanner, Strauß, Suppé, Millöcker, Bruckner, Brahms, Hugo Wolf, von vielen anderen nicht zu reden, haben Wien unlöslich mit der Tonkunst verbunden.

Einige Wiener Volksfiguren haben sich mit ihrer Urwüchsigkeit aus der alten Zeit in die Großstadt hinübergerettet. Vor allem der Wiener Fiaker, der sich von seinen Standesgenossen in anderen Städten gar sehr unterscheidet. Er ist in Tracht und Gehaben und mit seinem feinen Wagen mit leichten Pferden, mit seinem „Zeugl“ und seinen „Juckern“ ein „Gavlier“ (Kavalier) unter den Lohnfuhrwerkern. Er lebt gut, ist jederzeit aufgeräumt und zu Schwänken und Taxüberschreitungen geneigt. Seine Tracht hat ihr Eigentümliches, „Fesches“, wozu der stets glänzende Zylinder, nicht selten mit flacher Krämpe, „Stößer“ genannt, gehört. Nächst den Fiakern pflegen die Wäscher-mädeln eine Art Überlieferung in Anzug und Benehmen. Bei ihnen ist das kunstvoll geschlungene Kopftuch, der „Spencer“, und der kurze gestärkte Rock von Bedeutung. Ihnen nähert sich in Urwüchsigkeit die Höckerin, „Standlerin“, „Fratschlerin“, deren Schnippigkeit und Schlagfertigkeit nicht wenig gefürchtet wird. Der Kappel bub, auch „Strizzi“, „Strotter“,



„Schiaberisch auf Sechse“.
(Sechschritztwalzer i. d. Vorstadt.)

mit der leichten Kappe und nach vorne gestrichenen Haaren, den „Sechsern“, ist der junge Tunichtgut der unteren Stände. Der Schusterbub und der Hausmeister waren hervorstechende Gestalten, so lange sie noch Eingeborene waren; heute sind sie häufig Tschechen, und in der ihnen fremden Stadt zu Ulk und Übermut schon der Sprache wegen weniger aufgelegt. Die Blumenverkäuferinnen auf den Straßen sind durchaus alte Frauen, denen allein die Polizei Erlaubnis erteilt. Italien liefert zu den Straßenfiguren u. a. den „Salamucci“, den Salami- und Käseverkäufer im Prater, den Gotscheer, der mit Süßfrüchten und Zuckerln hausiert, den Figurini-Mann, der mit Gipsfiguren hausieren geht, und die Malermodelle in italienischer Volkstracht. Das Hausierwesen und der Straßenverkauf ist in Wien neuerer Zeit sehr eingeschränkt. Bettelweiber mit Kindern an der Hand sind leider nicht selten.



Wiener Fiaker.

Der gebildete Wiener hält seine Stadt, die nicht immer seine Vaterstadt ist, hoch in Ehren, wenn er auch gegen Mängel nicht blind ist und darüber zuweilen greint, oder, wie der Wiener sagt, gerne „raunzt“. Er ist ein guter Österreicher, Träger des Reichs- und Staatsgedankens und von ehrerbietiger ergebenheit für das angestammte Kaiserhaus. Dem Wiener liegt das deutsche Gepräge seiner Stadt als einer Kulturleuchte für weite Gebiete am Herzen. Einen etwas selbstgefälligen Lokalpatriotismus weiterer Kreise, der sich in mitunter überschwänglichen Redensarten und Lobliedern äußert, findet man auch anderwärts als in Wien.



Der „Praterscheiber“.
(Kegelspieler.)

Die Wiener Frauen und Mädchen werden mit Recht als schön und anmutig gepriesen, ihr Geschmack belobt; auch das Mädchen aus dem Volke weiß sich zu kleiden, zu

schmücken, gefällig zu frisieren, wozu es ihm nicht an Vorbildern fehlt im Glanz und Luxus der Großstadt.

Die Bedeutung Wiens als wirtschaftlicher und industrieller Mittelpunkt des Reiches ist unbestritten. Großindustrie und Kleingewerbe haben in Wien ihren Hauptsitz. Die Fortschritte des Verkehrswesens haben allerdings im Verein mit den hohen Wiener Mietzinsen die Produktion stark in die Vororte und in die Provinz gedrängt; allein die Großeniederlagen und die Appretur der Fabriken verblieben in der Hauptstadt.



„Werkelmann“.
(Hofmusik.)

Ruf auf dem Weltmarkte behauptet. Viele Artikel Wiener Herkunft bilden geradezu eine Spezialität für die Ausfuhr in überseeische Gebiete ihres guten Geschmacks wegen, worin die Wiener Erzeugnisse die französischen nicht selten überragen. Diesbezüglich hat sich der außerordentlich fördernde Einfluß des Kunstgewerbe- und des Technologischen Museums wirksam erwiesen.

Die Porzellan- und Glasproduktion, welche ihre Betriebsstätten in den Provinzen besitzt, hat in Wien ihre Hauptniederlagen und wird vom Wiener Geschmack beherrscht. Von der figuralen Kunst in Metall, Marmor und Terrakotta geben die zahlreichen Denkmale der Stadt das glänzendste Zeugnis. Wiener Luxuswagen genießen



„Bei der grünen Bettfrau“.
(Ein Unterstandsloser.)

im Ausland besondere Wertschätzung. Die alte Möbelfabrikation, die Drechslerwaren-Erzeugung arbeiten nach wie vor für die Ausfuhr, ebenso sämtliche Zweige der graphischen Kunst.

Zu den entwickeltsten Industrieerzeugnissen Wiens gehört die Maschinenfabrikation. Von den riesigsten Dampfkesseln und Automobilen bis zum Fahrrad und zur feinsten Nähmaschine besitzt die Wiener Industrie für jeden Artikel Musterwerkstätten. Aber auch alle sonstigen Metallwaren, Haus- und Küchengeräte, Möbel aus Eisen, Waffen u. s. w. werden für die Ausfuhr hergestellt, insbesondere sind die Wiener Bronzeartikel, Chinasilber- und Lampenfabrikate unübertroffen.

Den feinsten, geläutertsten Geschmack hat von jeher die Wiener Goldschmiedekunst bekundet. Wiener Gold- und Feinarbeiten, Uhren jeder Art, können anderwärts kaum überboten werden in gefälliger, solider Ausführung. Eine weitere Spezialität sind Musikinstrumente jeder Art, insbesondere Klaviere. In der Erzeugung optischer, physikalischer, chirurgischer und anderer wissenschaftlicher Instrumente. nimmt Wien eine überragende Stellung ein.

Die Textilindustrie Österreichs hat in Wien ihren Großverlag Modeartikel, die feinsten Konfektionswaren, Vorhänge, Seiden- und Samtbänder und -Stoffe, Kunststickereien, Kunstblumen, Federschmuck, Lederwaren werden nirgends übertroffen an Güte, Geschmack, Billigkeit und Solidität.

Die Erzeugung von Parfums, Seifen, Bier und Spirituosen, Luxusgebäck und Zuckerwaren steht auf einer bedeutenden Stufe und hat sich im Weltexport einen ehrenvollen Platz errungen.

Die Wiener Geschäftswelt genießt allenthalben verdientes Vertrauen.

Rauchen.

Die Fabrikation und der Verschleiß von Tabak, Zigarren und Zigaretten ist in Österreich-Ungarn Staatsmonopol. Der Verkauf findet daher nur in k. k. Tabak-Trafiken statt. Dasselbst sind auch sonstige Rauchgeräte, dann Stempel, Wechselblankette, Briefmarken, Postkarten, Kartenbriefe und sonstige Postwertzeichen, ferner Zeitungen, Eisenbahn-Fahrpläne etc. erhältlich. Beliebte Zigarrensorten: Virginia, lang, dünn, sehr stark (à 10 *h*); Brasil, ähnlich wie die Virginia, leicht (à 8 *h*); Britannica (à 14 *h*); Trabucco (à 16 *h*); Regalitas (à 18 *h*). Beliebte Zigarettensorten: Sultan, mit Mundstück (à 4 *h*); Memphis, ohne Mundstück, ägyptische Zigarette (à 4 *h*); Nil, ohne Mundstück (à 6 *h*); Austria,

mit Mundstück (à 6 *h*). Beliebte Zigaretten-Rauchtabake: Feinster Türkischer (per Päckchen à 25 *g* 72 *h*); feiner Türkischer (per Päckchen à 25 *g* 48 *h*); feiner Herzogwinaer (per Päckchen à 25 *g* 34 *h*). Dieselben Sorten auch in Kartons à $\frac{1}{8}$ *kg*.

Alle sonstigen Tabak-, Zigarren- und Zigarettenarten, namentlich ausländische (echte Havanna-Zigarren, türkische und ägyptische Rauchtabake) nur in der Spezialitäten-Trafik, I. Kohlmarkt nächst dem Stephansplatze.

Ankunft.

Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser.

Die Wiener Hotels und Gasthöfe haben den allgemeinen internationalen Zuschnitt, besonders die ersten Ranges. Der Fremde findet alles wie in den anderen großen europäischen Städten, dieselben Einrichtungen, dieselben Bediensteten. Als charakteristisch verdient die persönliche Fürsorge und Aufmerksamkeit hervorgehoben zu werden, welche die Wiener Hoteliers, beziehungsweise die Direktoren und Geschäftsleiter, dem Hotelgäste widmen. In den Zimmern finden sich die Preise angegeben, die nach Lage und Ausstattung der Räume sehr verschieden sind. Die Hotels in den äußeren Bezirken sind billiger; sie haben Zimmer schon von 2 K an. Für die meist elektrische Beleuchtung wird nichts berechnet, sehr oft auch nichts für Bedienung („service“). An die table d'hôte ist der Fremde in Wien weniger gebunden als sonstwo. Jedes größere Hotel (Hotel garnis gibt es nur wenige) hält Speiseräume, welche aber nicht nur von den Hotelgästen allein, sondern auch vom einheimischen Publikum frequentiert werden. In den meisten Hotels wird für jene Hotelfremden, welche nicht mindestens eine Mahlzeit im Hause einnehmen, ein 10 bis 20% Zuschlag auf die Logispreise berechnet. Tables d'hôtes zu festgesetzter Stunde gibt es nur in Hotels ersten Ranges. Aber auch dort speist man zu beliebiger Zeit nach der Speisekarte, „à la carte.“ In den besseren Hotels werden auch Gedecke, „Couverts“ mit vielen Gängen zum Preise von 3 bis 6 K aufgetragen.

Gasthäuser, Restaurationen, Restaurants gibt es in allen Abstufungen. Sie teilen sich gewöhnlich in Speiseräume — „Extrazimmer“ — mit höheren Preisen und in eine Schankstube — „Gastzimmer“ oder „Schwenne“. Die Speisekarten, „Speiszettel“ mit Preisangaben der kleineren Gastwirtschaften sind für den Fremden infolge vielfacher Lokal- ausdrücke oft nicht leicht verständlich und es ist dann schwer für den

Fremden, aus den unbekanntem Gerichten zu wählen, so lange er sich nicht über die Wiener Speisekartengebräuche zurechtgefunden hat. Er findet die internationalen Gerichte: Bouillon, Rostbeef, Filet, Kotellette, Bombe, Gateau u. s. w. Aber auch manche gute Speisen der älteren Wiener Küche, die zu verkosten lohnt, wie Leberknödel, Lungenstrudel, Kaiserschöberl, Nockerl, das gesottene Rindfleisch, Selchfleisch, Lungenbraten (Filet), Beiried (Rostbeef), Nierenbraten, Gulyasch etc. Insbesondere an Mehlspeisen ist die Wiener Küche reich: Alle Arten Strudel, Schinkenfeckerl, Erdäpfelnudel, böhmische Talken, Krapfen, Guglhupf u. A. m. Der Fremde will gewiß Wien auch von dieser Seite kennen lernen. Trinkgeld in den Gasthäusern ist üblich: für den Oberkellner „Zahlkellner“, für den „Speisenträger“ und überdies noch etwas für den Bierjungen, „Kellnerbub“ auch „Piccolo“ genannt.

Das Kaffeehaus ist von Wien aus als „Wiener Café“ in die Welt gegangen. Es ist für den Wiener nicht bloß Erfrischungs- oder Speiseraum — man bekommt daselbst auch Schinken, Eier, Kuchen — sondern auch Salon für gesellige Unterhaltung und Spiele: Karten, Billard, Schach; es ist für Viele auch Lesekabinet und Geschäftsstelle. Man findet daher im Kaffeehaus eine stattliche Menge Zeitungen, Monatschriften, Broschüren, Hilfsbücher: Adreßbücher, Kalender, Fahrordnungen, Nachschlagebücher, insbesondere Konversationslexika. Auch eigene Schreibtische stehen zuweilen bereit und die letzten Kurszettel der Börse sind ausgehängt. Es gibt Kaffeehäuser in Wien, die Tausende von Kronen für Zeitungsbezug aufwenden. Auch das kleinste Kaffeehaus muß Zeitungen bereithalten. Die Kaffeehäuser, von denen viele „Vorgärtchen“ haben, d. i. Plätze mit einigen Bäumen in Kübeln auf der Straße, sind am meisten morgens zum Frühstück, nach Tisch zum Nachmittagskaffee und abends nach den Theatern und Abendmahlzeiten besucht. Man trinkt „Melange“, Kaffee mit Milch in Glas oder Schale, oder zum Selbstmischen eine „Portion“; „Braunen“, „Kapuziner“, „Schwarzen“ in der Schale. Sommers ist das Eis, das „Gefrorne“ vielbegehrt, dazu „Hohlhippen“, ein Gebäck.

Es gibt in Wien sehr schön und reich, oft künstlerisch ausgestattete Kaffeehäuser, besonders im I. und II. Bezirk.

Hotels.

I. Bezirk: Innere Stadt.

Bristol, Körntnering 7.

De France, Schottenring 3.

Dungl, I. Gluckgasse, Ecke Tegetthoffstraße.

Erzherzog Karl, Körntnerstraße 31.

Germania, Postgasse 15.

Goldene Ente, Riemergasse 4.

Grand Hotel, Körntnering 9.

- | | |
|---------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Habsburg, Rotenturmstraße 24. | Müller, Graben 19. |
| Imperial, Kärntnering 16. | Österr. Hof, Fleischmarkt 2. |
| Kaiserin Elisabeth, Weihburggasse 3
(siehe Inserat). | Post, Fleischmarkt 16. |
| Klomser, Herrengasse 19. | Residenz, Teinfaltstraße 6 (s. Inserat) |
| König von Ungarn, Schulerstraße 10. | Ronacher, Himmelpfortgasse 25. |
| Krantz, Neuer Markt. | Royal, Singerstraße 3. |
| Matschakerhof, Seilergasse 6. | Sacher, Augustinerstraße 4. |
| Meissl & Schadn, Neuer Markt 2
(siehe Inserat). | Tegetthoff, Johannesgasse 28. |
| Metropole, Franz Josefs-Kai 19. | Wandl, Petersplatz 12. |
| | Zun weißen Wolf, Wolfengasse 3. |

II. Bezirk: Leopoldstadt.

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Athènes, Praterstraße 36. | Du Nord, Kaiser Josefstraße 15. |
| Bayrischer Hof, Taborstraße 39. | Gold. Brunnen, Taborstraße 20. |
| Central, Taborstraße 8. | Kronprinz, Asperngasse 4. |
| Continental, Praterstraße 1. | National, Taborstraße 18. |
| De l'Europe, Asperngasse 2. | Nordbahn, Praterstraße 72. |
| De Russie, Große Sperlasse 7. | Stefanie, Taborstraße 12. |
| Donau, Taborstraße 49. | Weintraube, Weintraubengasse 14. |

III. Bezirk: Landstraße.

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------|
| Beatrix, Hauptstraße u. Beatrixgasse. | Hungaria, Pragerstraße 13. |
| Belvedere, Gürtelstraße 27. | Nagler, Rennweg 59. |
| Gold. Birne, Hauptstraße 31. | Roter Hahn, Hauptstraße 40. |

IV. Bezirk: Wieden.

- | | |
|----------------------------------------|-------------------------------|
| Gold.Lamm, Hauptstraße 7 (s. Inserat). | Stadt Triest, Hauptstraße 14. |
| Kaiserhof, Frankenberggasse 10. | Südbahn, Favoritenstraße 58. |
| Stadt Ödenburg, Hauptstraße 9. | Victoria, Favoritenstraße 11. |

VI. Bezirk: Mariahilf.

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| Englischer Hof, Mariahilferstraße 81. | Kummer, Mariahilferstraße 71 a. |
| Gold. Kreuz, Mariahilferstraße 99. | Windsor, Mariahilferstraße 15. |

VII. Bezirk: Neubau.

- Höller, Burggasse 2.

VIII. Bezirk: Josefstadt.

- Hammerand, Florianigasse 8.

IX. Bezirk: Alsergrund.

Bellevue, Althangasse 7. Harmonie, Harmoniegasse 5.
Franz Josefs-Bahn gegenüber der An- Union, Nußdorferstraße 23.
kunftshalle der Franz Josefs-Bahn.

X. Bezirk: Favoriten.

Kolbeck, „zur Linde“, Laxenburgerstraße 19.

XIII. Bezirk: Hietzing.

Hietzingerhof, Hietzinger Hauptstraße 22.

XV. Bezirk: Fünfhaus.

Fuchs, Mariahilferstraße 138 Westbahn, Pelzgasse 1.
Holzwarth, Mariahilferstraße 156. Wimberger, Neubaugürtel 34.

XVII. Bezirk: Hernals.

Hernalserhof, Gürtelstraße 1.
Stadt Frankfurt, Ottakringerstraße 7.

XIX. Bezirk: Döbling.

Kahlenberg, auf dem Kahlenberg.

XX. Bezirk: Brigittenau.

Wallenstein, Wallensteinstraße 6.

Paß und Zoll.

In Österreich besteht gesetzlich kein Paßzwang. Der Fremde hat bloß bei seiner Ankunft im Hotel den behördlichen Meldezettel wahrheitsgemäß auszufüllen. (Falsche Angaben werden streng geahndet.) Für den immerhin möglichen Fall, daß der Ausländer mit den Behörden oder Postanstalten (Geldbriefe etc.) in Berührung kommt, empfiehlt es sich, eine Paßkarte als Legitimationskarte zu besitzen. Angehörige von Staaten, in welchen bezüglich der ins Ausland Reisenden ein Paßzwang besteht, haben ihren Paß durch die Gesandtschaft oder Konsularbehörde ihres Staates vidieren zu lassen; dortselbst kann auch eine allfällige Fristerstreckung des Passes erfolgen.

Die Zollrevision für Reisegepäck wird an den Grenzen Österreichs vorgenommen. In Wien hat sich der Reisende auf den Bahnhöfen u. s. w. noch einer Revision bezüglich der Verzehrungs(Tor)steuer zu unterziehen.

Geldwesen.

In Österreich-Ungarn bestand bis zum Jahre 1892 die Silberwährung (Österreichische Währung). Durch Gesetz vom 2. August 1892 wurde die Goldwährung (Kronenwährung) eingeführt. Die Kronenrechnung ist dermalen bereits obligatorisch.

Die noch bestehenden Goldmünzen (Dukaten à 4 und 8 Gulden) sind bloß Handelsmünzen und keine Währungsmünzen.

Goldwährung (Kronenwährung). Die Währungseinheit ist die Krone = 100 Heller. Es gibt Goldmünzen à 10 und 20 Kronen, Silbermünzen à 5 Kronen, 2 Kronen, (die bisherigen Guldenstücke) und 1 Krone, Nickelmünzen à 10 und 20 Heller und Bronzemünzen à 1 und 2 Heller.

Die Relation zwischen der Kronen- und der Guldenwährung ist: 1 Gulden = 2 Kronen, demnach 1 Kreuzer = 2 Heller.

Die Umrechnung macht keine Schwierigkeiten, da jeder Betrag, in Gulden oder Kreuzern ausgedrückt, bloß mit 2 zu multiplizieren ist, um in Kronen oder Heller verwandelt zu werden. Umgekehrt ist jeder in Kronen oder Heller genannte Betrag durch 2 zu dividieren, um in Gulden oder Kreuzern ausgedrückt zu werden. Vielfach wird im Privatverkehre noch nach Gulden und Kreuzern gerechnet.

(Anmerkung: Die Abkürzungen der Münzeinheiten sind Gulden = fl., Krone = K, Kreuzer = kr., Heller = h.)

Rücksichtlich der wichtigsten fremden Währungssysteme ist der Wert des österreichischen Geldes annähernd folgender:

Deutsches Reich: 100 Mark = 117 K 50 h.

Frankreich, Schweiz, Belgien: 100 Francs = 95 K.

Italien: 100 Lire = 95 K.

Rußland: 100 Papierrubel = 240 K.

100 Silberrubel = 300 K.

Großbritannien: 10 Pfund Sterling = 239 K.

Nordamerika: 100 Dollars = 490 K.

Wechselstuben sind zahlreich in der inneren Stadt, auch in den Vorstädten bestehen solche. Die meisten der nachstehenden Banken halten auch Geschäftsladen als Wechselstuben.

Banken- und Kredit-Anstalten.

Anglo-Oesterreichische Bank, I. Strauchgasse 1.

Bank-Verein, Wiener, I. Herrengasse 10. — Filialen: II. Praterstraße 15, III. Landstraße Hauptstraße 24, IV. Rainerplatz 8, VI. Mariahilferstraße 75, VII. Burggasse 71, VIII. Josefstädterstraße 27, IX. Nußdorferstraße 2, X. Keplerplatz 4, XV. Mariahilfergürtel 1, XVII. Hernalser Hauptstraße 43, XX. Wallensteinplatz 3.

- Boden-Creditanstalt, k. k. priv., allgem. österr., I. Teinfaltstraße 8.
Central-Boden-Credit-Bank, österr., I. Hohenstaufengasse 12.
Credit-Anstalt, k. k. priv. österr., für Handel und Gewerbe, I. Am Hof 6.
Depositbank, Allgemeine, I. Schottengasse 1.
Escompte-Gesellschaft, Niederösterreichische, I. Freyung 8. Bank- und Wechslergeschäft, I. Kärntnerstraße 7.
Gewerbliches Credit-Institut, Wiener, VII. Neubaugasse 3.
Hypotheken-Bank, k. k. priv. österr., I. Strauchgasse 1.
Landes-Hypotheken-Anstalt, I. Löwelstraße 18.
Oesterr. Länderbank, k. k. priv., I. Hohenstaufengasse 3. — Exposituren: II. Taborstraße 11a, III. Landstraße Hauptstraße 50 und 191, IV. Margaretenstraße 45, VI. Mariahilferstraße 107, VIII. Josefstädterstraße 34 und IX. Alserstraße 32.
Oesterreichisch-Ungarische Bank (vorm.: Oesterreichische Nationalbank), I. Herrngasse 17, Landhausgasse 2 und Bankgasse 3.
Sparkassen: Erste österr. Sparcasse, I. Graben 21 und I. Petersplatz 10. — Neue Wiener Sparcasse, I. Teinfaltstraße 8. Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, I. Wipplingerstraße 8. Wiener Communal-Sparcassen, XIV. Ullmannstraße 44, XVII. Hernalser Hauptstraße 64, XVIII. Martinsstraße 100, XIX. Gatterburggasse 14.
Unionbank, I. Renngasse 1, I. Graben, II. Taborstraße 10 a.
Ustřední banka, I Wipplingerstraße 22.
Verkehrsbank, k. k. priv. allg., I. Wipplingerstraße 28 und I. Renngasse 18.
Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, I. Wollzeile 10 und 13. — Filialen: IV. Wiedner Hauptstraße 14 und VII. Mariahilferstraße 74b.
Wiener Giro- und Cassen-Verein, I. Rockhgasse 4.
Wiener Lombard- und Escompte-Bank, I. Kärntnerstraße 4.
Živnostenská banka pro Čechi a Moravu (Filiale), I. Herrngasse 12.

Pfandleihanstalten (Leihhäuser).

- K. k. Versatzamt, I. Dorotheergasse 17 und I. Spiegelgasse 16. Zweiganstalt: II. Taborstraße 10, III. Sechskrügelgasse 1, IV. Hechtengasse 10, VI. Windmühlgasse 17, VIII. Feldgasse 6 und 8, X. Gudrunstraße 140, XVIII. Währinger Gürtel, Stadtbahnviadukt, XX. Rauscherstraße 10.
Verkehrsbank, k. k. priv. allg., I. Wipplingerstraße 28. — Pfandleihanstalten: I. Renngasse 18, Stock-im-Eisen 2, IV. Margaretenstraße 25, VII. Kaiserstraße 44—46.
Städtische Pfandleihanstalt: XIV. Kürnbergerstraße 5.
Konzessionierte Pfandleih-Anstalten: I. Wipplingerstraße 8 und 18, Kärntnerstraße 21, Wollzeile 27, Lobkowitzplatz 1, III. Hauptstraße 50, VII. Westbahnstraße 18.

Ministerien.

I. Gemeinsame (Reichs-) Ministerien.

(Ministerien der österreichisch-ungarischen Monarchie.)

1. Ministerium des kais. und königl. Hauses und des Äußern, I. Ballhausplatz 2.
2. Reichs-Finanz-Ministerium, I. Johannesgasse 5 und I. Himmelpfortgasse 5.
3. Reichs-Kriegs-Ministerium, I. Am Hof 14.
Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Sektion), III/2. Marxergasse 2.
4. Gemeinsamer oberster Rechnungshof, I., Annagasse 5.

II. Ministerien der Reichsratsländer.

1. Ministerium des Innern, I. Wipplingerstraße 7 und I. Judenplatz 11. (Empfang Montag 10—1 Uhr.)
2. Ministerium für Kultus und Unterricht, I. Minoritenplatz 5. (Empfang Donnerstag 11 1 Uhr.)
3. Ministerium der Justiz, I. Schillerplatz 4. (Empfang Samstag 11—12 Uhr.)
4. Finanz-Ministerium, I. Johannesgasse 5 und I. Himmelpfortgasse 8. (Empfang Montag 11—1 Uhr.)
5. Handels-Ministerium, I. Postgasse 8. (Empfang Montag und Donnerstag 11—1 Uhr.)
6. Ackerbau-Ministerium, I. Liebiggasse 5. (Empfang Dienstag und Freitag 10—1 Uhr.)
7. Landesverteidigungs-Ministerium, I. Babenbergerstraße 5. (Empfang Donnerstag 10—12 Uhr.)
8. K. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, IX. Liechtensteinstraße 46. (Empfang Mittwoch und Samstag 11—1 Uhr.)
9. Eisenbahn-Ministerium, I. Elisabethstraße 9. (Empfang für Fremde Freitag 9—12 Uhr, für Eisenbahnbeamte Samstag 9—12 Uhr.)
10. Ministerium für Galizien, I. Maximilianstraße 14. (Empfang 11—12 Uhr täglich.)
11. Minister für Böhmen, I. Herrengasse 7. (Dienstag und Freitag 10—12 Uhr.)
12. Deutscher Landsmann-Minister, I. Schauflegergasse 2. (Mittwoch 10—12 Uhr.)

III. Königlich-ungarisches Ministerium am allerhöchsten Hoflager

- I. Bankgasse 6. (Empfang täglich 12 Uhr.)

Ausländische Gesandtschaften.

- Amerika, Vereinigte Staaten, III. Salesianergasse 11. (11—12 Uhr.)
Argentinische Republik (Residiert in Berlin).
Bayern, I. Herrengasse 9. (9—10 Uhr.)
Belgien, I. Albrechtgasse 3. (10—12 Uhr.)
Brasilien (Vereinigte Staaten), IV/1. Schwindgasse 15. (2—5 Uhr.)
Bulgarien, IV. Gußhausstraße 2 (10—1 Uhr.)
Chile, IV. Carlsgasse 13. (11—1 Uhr.)
China, IV. Maderstraße 1.
Dänemark, III. Rennweg 25. (12—2 Uhr.)
Deutsches Reich, III. Metternichgasse 3. (11—1 Uhr.)
Frankreich, IV. Technikerstraße 2. (10—12 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
Griechenland, III. Reisnerstraße 51. (1—3 Uhr.)
Großbritannien, III. Metternichgasse 6. (11—1 Uhr.)
Italien, I. Josefsplatz 6 (10—12 Uhr.)
Japan, III. Salesianergasse 11. (11—1 Uhr.)
Johanniter- (Malteser-) Ritterorden, I. Johannesgasse 2. (11—1 Uhr.)
Korea (Residiert in Berlin).
Mexiko, III. Strohgasse 24. (2—4 Uhr.)
Niederlande, I. Burgring 1. (11—1 Uhr.)
Päpstlicher Stuhl (Nuntiaturn), I. Am Hof 4. (10—12 Uhr.)
Persien, IV. Gußhausstraße 3. (10—1 Uhr.)
Portugal, IV. Gußhausstraße 19. (10—12 und 2—4 Uhr.)
Rumänien, IV. Heugasse 48. (10—12 Uhr.)
Rußland, III. Reisnerstraße 47. (1 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
Sachsen, III. Veithgasse 11. (11—12 Uhr.)
Schweden, I. Stadiogasse 6—8. (10—12 Uhr.)
Schweiz, III. Strohgasse 31. (11—2 Uhr.)
Serbien, IV. Favoritenstraße 18. (11—1 Uhr.)
Spanien, I. Annagasse 20. (11—1 Uhr.)
Türkei, IV. Heugasse 38. (11—1 Uhr.)

Ausländische Konsulate.

- Amerika, Vereinigte Staaten, I. Stock im Eisenplatz 3. (10—3 Uhr.)
Argentinien, IV. Favoritenstraße 22 (10—12 und 2—3 Uhr.)
Belgien, I. Kantgasse 3. (3—5 Uhr.)
Bolivia, IX. Türkenstraße 25. (3—4 Uhr.)
Brasilien, IX. Maria Theresienstraße 5. (9—12 Uhr.)
Chile, I. Hohenstaufengasse 9. (10—12 Uhr.)
Costa Rica, IV. Favoritenstraße 4. (8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
Dänemark, VII. Zieglergasse 19. (4—5 Uhr.)

- Deutsches Reich, I. Graben 12 (10—1 Uhr).
Ecuador, I. Rathausstraße 8. (10—12 Uhr.)
Griechenland, IV. Brahmplatz 8. (1—2 Uhr.)
Großbritannien, I. Wildpretmarkt 10 (10—2 Uhr.)
Guatemala, I. Reichsratsstraße 5. (10—11, 2—3 Uhr.)
Honduras, I. Schottenring 4. (12—3 Uhr.)
Italien, VI. Dreihufeisengasse 11. (9—12½ Uhr.)
Japan, IV. Brucknerstraße 4. (2—3 Uhr.)
Kolumbien, I. Minoritenplatz 3 (10—12 Uhr.)
Liberia, IX. Liechtensteinstraße 11. (3—4 Uhr.)
Mexiko, I. Helferstorferstraße 15. (9—1 Uhr.)
Nicaragua, I. Schottenring 4. (12—3 Uhr.)
Niederlande, IV. Wiedner Gürtel 16. (9—11 und 3—½5 Uhr.)
Norwegen, I. Wildpretmarkt 10. (10—12 Uhr.)
Paraguay, IX. Liechtensteinstraße 3. (1—3 Uhr.)
Persien, IV. Favoritenstraße 45. (10—12 Uhr.)
Peru, I. Kölnerhofgasse 1. (¼4—5 Uhr.)
Portugal, I. Reichsratsstraße 27. (4—5 Uhr.)
Rumänien, I. Grillparzerstraße 5. (11—2 Uhr.)
Rußland, III Reiserstraße 45. (1½—6½ Uhr.)
San Domingo, VI. Magdalenenstraße 40. (9—12 Uhr.)
San Marino, I. Wertertorgasse 9. (4½—5½ Uhr.)
Schweden, I. Stadiogasse 6 u. 8. (10—12 Uhr.)
Serbien, IV. Tilgnergasse 3. (4—5 Uhr.)
Siam, I. Pestalozziggasse 4. (9—1 Uhr.)
Spanien, I. Graben 13. (10—12 Uhr.)
Türkei, IV. Plösslgasse 3. (10—2 Uhr.)
Uruguay, VIII. Lederergasse. 5. (2—5 Uhr.)
Zentralamerika, I. Schottenring 4. (12—1 Uhr.)

Ärztliche Hilfe.

Das Rettungswesen ist in Wien geradezu mustergiltig eingerichtet. Das größte Verdienst um die Organisation desselben gebührt der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, III. Radetzkystraße 1 (gegründet nach dem Ringtheaterbrand am 8. Dezember 1881). — Sie leistet unentgeltlich erste Hilfe bei Unglücksfällen jedweder Art und besorgt den Transport der Erkrankten oder Verunglückten in ihre Wohnung oder ein Krankenhaus. Ein Reihe trefflich geschulter Ärzte, die Tag und Nacht abwechselnd im Dienst stehen, eine entsprechende Anzahl zweck-

mäßig eingerichteter Sanitätswagen und sonstiges medizinisches Material setzen sie in die Lage, bei Unfällen sofort ausgiebige ärztliche Hilfe zu bringen. Hierzu genügt ein einfaches telephonisches Ansuchen (Telephon-Nummer: 517). Die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft hat sich so vortrefflich bewährt, daß sie vielfach anderen Städten zum Muster für ähnliche Anstalten gedient hat.

Auch ist die Sicherheitswache angewiesen, bei Unfällen helfend einzugreifen, ärztliche Hilfe zu holen und Erkrankte oder Verunglückte zu transportieren. Alle Sicherheitswachstuben sind in dieser Hinsicht mit dem nötigen sanitären Rettungsmaterial versehen.

Professoren und Ärzte.

Berühmt ist die Wiener medizinische Schule. Sie nimmt unter den medizinischen Fakultäten des In- und Auslands unstreitig einen hohen Rang ein. Aus ihr sind Gelehrte hervorgegangen, deren Namen unlöslich mit der Wissenschaft der Medizin verknüpft sind, und an ihrer Spitze stehen Koryphäen der ärztlichen Kunst, welche einen Weltruf genießen; Beweis dessen die große Zahl der Fremden, die alljährlich herbeiströmen, um einen der berühmten Professoren und Ärzte zu konsultieren. — Auch die praktischen Ärzte Wiens erfreuen sich ob ihrer Tüchtigkeit und ihres umfassenden Wissens eines besonders guten Rufes.

Im Folgenden geben wir ein Verzeichnis der gesuchtesten Professoren der Wiener medizinischen Fakultät. — Unentgeltliche ambulatorische Behandlung seitens derselben erfolgt in den Vormittagsstunden an den Kliniken des k. k. Allgemeinen Krankenhauses: IX. Alserstraße, sowie auf der Poliklinik: IX. Mariannengasse 10.

Die Privatordination findet in den Nachmittagstunden in den Privatwohnungen statt. (Siehe Verzeichnis.) Bei einigen besonders

stark in Anspruch genommenen Professoren empfiehlt es sich, den Patienten tags vorher anzumelden, damit er am folgenden Tage bestimmt vorkomme.

Das Honorar für eine Konsultation beträgt Minimum 10 bis 20 Kronen.

Professoren für interne Medizin (Innere Krankheiten).

Hofrat Dr. Edmund Neusser, IX. Waisenhausgasse 12 (3—4).
Dr. Karl v. Noorden, VIII. Alserstraße 45.
Dr. Emil R. v. Stoffela, VIII. Alserstraße 25 (9—10 und 4—5).
Regierungsrat Dr. Leopold Oser, I. Neutorgasse 20 (2—4).

Chirurgie.

Professor Dr. v. Eiselsberg, I. Mülkerbastei 5. Montag, Mittwoch, Freitag (3—5).
Professor Dr. Julius Hochenegg, IX. Ferstelgasse 1 (Montag, Mittwoch, Freitag 3—5).
Regierungsrat Dr. Anton v. Frisch (Krankheiten der Harnwege), VIII. Josefstädterstraße 17 (2—3).
Regierungsrat Dr. Adolf Lorenz (Orthopädie), IX. Garnisongasse 3 (10—1).
Regierungsrat Dr. Robert Gersuny, VIII. Bennogasse 27 (3—4).
Dr. Max Silber, II. Taborstraße 21.

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Hofrat Dr. Friedrich Schauta, VIII. Alserstraße 45 ($\frac{1}{2}$ 3—4).
Hofrat Dr. Rudolf Chrobak, IX. Frankgasse 6 (2—3).
Dr. Ferdinand Müller, IX. Alserbachstraße 37 (2—4, Telephon 20801).
Professor Dr. Ludwig Piskacek, VII. Schottenhofgasse 3 (3—4).
Hofrat Dr. Alf. v. Rosthorn, IX. Pelikangasse 16.
Professor Dr. Ernst Wertheim, I. Rathausstraße 13 (3—4).

Kinderkrankheiten.

Hofrat Dr. Theodor Escherich, IX. Maximilianplatz 16 (3—4).
Professor Dr. Max Kassowitz, I. Steindlgasse 2 (3—4).
Dozent Dr. Karl Steiner, I. Rathausstraße 5.
Professor Dr. Alois Monti, I. Rosengasse 8 (3—4).

Augenkrankheiten.

- Professor Dr. Otto Bergmeister, IX. Ferstelgasse 3 (2-3)
Hofrat Dr. Ernst Fuchs, VIII. Skodagasse 13 (2-3).
Professor Dr. Salamon Klein, IX. Mariannengasse 15 (2-4).
Professor Dr. Leopold Königstein, I. Biberstraße 11 (2-3).
Professor Dr. August R. v. Reuß, I. Walfischgasse 4 (2-3).
Professor Dr. Hugo Wintersteiner, I. Friedrichstraße 6 (2-3).

Ohrenkrankheiten.

- Dozent Dr. Heinrich Neumann, VIII. Schlüsselgasse 28 (5-6).
Hofrat Dr. Adam Politzer, I. Gonzagagasse 19 (2-4).
Hofrat Dr. Viktor Urbantschitsch, I. Schottenring 24 (10-1).
Dozent Dr. Hugo Frey, IX. Garnisongasse 1.

Kehlkopf- und Nasenkrankheiten.

- Professor Dr. Ottokar Chiari, I. Bellariastraße 12 (8-9 und $\frac{1}{3}$ 3-4).
Dr. Emil Glas, klinischer Assistent, I. Schottenring 10 (3-4).
Professor Dr. Michael Großmann, IX. Garnisongasse 10.

Sprach- und Stimmstörungen.

- Dr. Hugo Stern, IX. Garnisongasse 1 (ord. 11-12 u. 2- $\frac{1}{3}$ 4), für **Stottern**, Stammeln, mangelhafte Aussprache, Näseln, Lispeln, Hölzeln, Spät-Sprechenlernen, Taubstummheit, Fistelstimme etc. Hör- und Ableseübungen. Methodische Behandlung kranker Singstimmen. **Eigene Pension** für auswärtige Patienten. Telephon 21.551. Im Sommer: Hinterbrühl.

Nerven- und Geisteskrankheiten.

- Professor Dr. Moriz Benedikt, IX. Mariannengasse 1 (2-4).
Professor Dr. Lothar Frankl, R. v. Hochwart, IX. Schwarzspanierstraße 15 (3-4).
Dozent Dr. Otto Marburg, IX. Ferstelgasse 6 (3-4).
Hofrat Dr. Heinrich Obersteiner, XIX. Billrothstraße 69 (4-5).
Professor Dr. Emil Redlich, VIII. Schlüsselgasse 15 ($\frac{1}{2}$ 3- $\frac{1}{4}$ 4).
Hofrat Dr. Julius Wagner v. Jauregg, I. Landesgerichtstraße 18 (3-4).

Hautkrankheiten.

- Professor Dr. Salomon Ehrmann, IX. Kolingasse 9 ($\frac{1}{2}$ 2-4).
Professor Dr. Ernest Finger, I. Spiegelgasse 10 (2-4).
Hofrat Dr. Eduard Lang, IX. Garnisongasse 6 (3-4).
Professor Dr. Gustav Riehl, I. Kantgasse 3.

Geschlechtskrankheiten.

- Hofrat Dr. Franz Mraček, I. Freijung 7 (2-4).
Dr. Ferdinand Müller, IX. Alserbachstraße 37 (2-4, Telephon 20801).
Hofrat Dr. Isidor Neumann, v. Heilwart, I. Kolowratring 14 (1-3).

Zahnärzte.

- Med. Dr. K. Unger, em. Sekundarius, VI. Gumpendorferstraße 14. **Gaumenloser Zahnersatz**, Gold-, Silber-, Porzellan- und Zementplomben. Zahnziehen mittels Kokain Adrenalin, vollkommen schmerzlose Operationen. Ord. 9—12 vorm. u. 2—6 nachm. Telefon 233/IV.
- Dr. K. Kunger & Geza Burjas, kais. pers. Hofzahnarzt. **Zahnersatz** ohne Gaumenplatte, naturgetreu zum Kauen und Sprechen. **Zahnziehen**. Gold-, Platin-, Porzellan- und Emailplomben, vollkommen schmerzlos. I. Lothringerstraße 16. Parterre, beim Schwarzenbergplatz. Ord. 9—6. Telefon 296/II.

Zahnheilkunde.

- Professor Dr. Julius Scheff, I. Hoher Markt 4 (9—2).
Dozent Dr. Rudolf Loos, IX. Kolingasse 4 (11—3).
Dr. Emil Singer, IX. Kolingasse 5.

Röntgenstrahlen (Untersuchung und Behandlung).

- Dozent Dr. Leop. Freund, I. Graben 12.
Dozent Dr. Guido Holzknicht, IX. Lazarettgasse 20 (3—5).
Dr. Rudolf Mittler, IX. Währingerstraße 56 (10—4).

Elektrotherapie.

- Dr. Carl Hiss, I. Parkring 2. Anwendung von Hochfrequenzströmen bei Nerven-, Stoffwechselkrankheiten etc. Im Sommer in Bad Gastein: „Institut für physikalische Heilmethoden“.

Laboratorien.

- Chemisches Laboratorium der Wiener Universität, IX. Währingerstraße 10.
Pathologisch-chemisches Laboratorium im Allg. Krankenhaus, IX. Alserstr. 4.
Chemisch-mikroskopisches Laboratorium für medizinische, hygienische und technische Untersuchungen von Dr. Max und Dr. Adolf Jolles, IX. Türkenstraße 9 (11—12).
Chemisches Institut, II. Taborstraße 10 (Technische, hygienische, medizinische und landwirtschaftliche Untersuchungen)

Privat-Heilanstalten.

a) Wasserkuren:

- Zentralbad, I. Weihburggasse 20.
Dr. Josef Weiß, Prießnitztal in Mödling.
Dr. Wilhelm Winternitz, I. Wipplingerstraße 28, Wasserheilanstalt in Kaltenleutgeben.

b) Nerven- und Gemütskrankheiten:

- Dr. Emil Fries in Inzersdorf bei Wien, Feldgasse 5.
Löwinger & Dr. Pokorny, XIII. Jagdschloßgasse 21 und 23.
Professor Dr. Heinrich Obersteiner, XIX. Billrothstraße 69.
Dr. Wilhelm Svetlin, III. Leonhardgasse 3 bis 5.

c) Chirurgische:

- Sanatorium Dr. Anton Loew, IX. Mariannengasse 20.

Badeanstalten.

- I. Bezirk : Zentralbad, Weihburggasse 20.
II. Bezirk : Dianabad, Obere Donaustraße 93.
Römisches Bad, Kleine Stadtgutgasse 9.
Bad „Zum weißen Wolfen“, Obere Donaustraße 81.

Donau-Strombäder :

- Städtisches Strombad nächst der Augartenbrücke.
Holzers Bad, am linken Donauufer, unterhalb der Kronprinz
Rudolfsbrücke.
Militär-Schwimmanstalt, am rechten Donauufer, oberhalb der
Stadlauer Brücke.
Städtisches Bad, am rechten Donauufer, oberhalb der Kronprinz
Rudolfsbrücke. Erzherzog Karl-Platz.

- III. Bezirk : Sophienbad, Marxergasse 13.
Beatrixbad, Linke Bahngasse 9 und Beatrixgasse 5.
Russisches Bad, Sophienbrückengasse 12.
Städtisches Strombad nächst der Sophienbrücke.
Städtisches Strombad nächst der Kaiser Josefbrücke.
- IV. Bezirk : Florabad, Floragasse 7.
- V. Bezirk : Margaretenbad, Wildemanngasse 5.
- VI. Bezirk : Eszterházybad, Gumpendorferstraße 59.
Karolinenbad, Dürergasse 14.
Russisches Dampfbad, Liniengasse 5.
- VII. Bezirk : Marienbad, Schottenfeldgasse 94.
- IX. Bezirk : Neues Brünnlbad, Borschkegasse 4.

Verkehrswesen.

Wiener Stadtbahn.

Den Ortsverkehr zwischen weiter auseinander liegenden Stadtteilen besorgt die „Stadtbahn“. Sie liegt, entsprechend den Bodenverhältnissen, nur in der Donau-Niederung in der Ebene, hat sonst bedeutende Steigungen und Gefälle, ist bald Hochbahn- bald Untergrundbahn, daher viele Treppen auf den Stationen. Gleich der Ringstraße und der Lastenstraße umgibt die Stadtbahn den Kern der Stadt in zwei konzentrischen Kreisen, von denen der innere ungefähr der „Gürtelstraße“ und dem Donaukanal folgt, daher Gürtellinie, Donaukanallinie; der äußere in weitem Bogen den Rand des Stadtgebietes und das rechte Ufer der großen Donau einsäumt und die „Vororte“ verbindet, daher Vorortelinie und Donau-Uferbahn heißt; die Wientallinie und die Verbindungsbahn verbinden und ergänzen die beiden Umkreisungen.

Die Stadtbahn ist im Staatsbetrieb; von ihren Stationen aus kann man alle großen Bahnhöfe erreichen und die Fahrt auf den Fernbahnen fortsetzen. Es gibt auch direkte Züge von der Stadtbahn nach den Lokalstrecken der Westbahn (Rekawinkel) und der Franz Josefsbahn (Tulln).

Die Stationen der Stadtbahnlinien:

Wientallinie: Hütteldorf (Westbahn), Ober-St. Veit, Unter-St. Veit, Baumgarten, Braunschweigasse, Hietzing, Schönbrunn, Meidlinger Hauptstraße, Margaretengürtel, Pilgramgasse, Kettenbrückengasse, Karlsplatz, Stadtpark, Hauptzollamt, Radetzkystraße, Praterstern.

Vorortelinie: Hütteldorf, Baumgarten, Penzing, Breitensee-Ottakring, Hernals, Gersthof, Ober-Döbling, Unter-Döbling, Heiligenstadt (Franz Josefsbahn).

Gürtellinie vom Anschluß an die Wientallinie bei Meidling: Gumpendorferstraße, Westbahnhof, Burggasse, Josefstädterstraße, Alserstraße, Währingerstraße, Nußdorferstraße, Heiligenstadt.

Verbindungsbahn: Hütteldorf, Lainz-Speising, Hetzendorf, Meidling (Südbahn), Favoriten, Arsenal, Rennweg, Hauptzollamt, Praterstern.

Donau-Uferbahn: Heiligenstadt, Brigittenau, Floridsdorf, Zwischenbrücken, Kommunalbad, Ausstellungsstraße, Militär-Schwimmschule, Donaukaibahnhof, Kaiser-Ebersdorf, Klein-Schwechat, Ober-Laa, Rotneusiedl, Inzersdorf, Altmannsdorf, Hetzendorf, Hütteldorf.

Donaukanallinie: Heiligenstadt, Brigittabrücke, Elisabethpromenade, Schottenring, Ferdinandsbrücke, Hauptzollamt.

Die Stationen der Stadtbahn haben für jede Fahrtrichtung eine besondere Treppe, daher die Aufschriften bei den Treppen genau zu beachten sind.

Fahrpreis der Wiener Stadtbahn: 1. Zone bis 3 km II. Kl. 15 h, III. Kl. 10 h; 2. Zone bis 8 km II. Kl. 30 h, III. Kl. 20 h; 3. Zone über 8 km II. Kl. 45 h, III. Kl. 30 h. An Sonn- und Feiertagen muß auch für die 1. Zone der Preis der 2. Zone bezahlt werden. Taschenfahrpläne für 12 h bei den Kassen und in Tabak-Trafiken.

Die Fahrkarte ist beim Betreten des Bahnsteiges zur Durchlochung vorzuzeigen und hat nur Gültigkeit, wenn sie durchlocht ist. Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet. Nachzahlungen im Zuge werden nicht zugelassen.

Die Richtung der Züge wird vor Einfahrt jedes Zuges durch Aufzug von großen Tafeln seitlich im Perronraum angekündigt. Die Lokomotive des einfahrenden Zuges trägt eine Tafel mit Angabe der Fahrtrichtung. Stationsnamen und Dauer des Aufenthaltes werden nicht ausgerufen.

Eisenbahnen.

Bahnzeit. Auf den Eisenbahnen Österreich-Ungarns ist die mitteleuropäische Zeit (Zeit des 15. Meridians östlich von Greenwich) eingeführt. Die Wiener Ortszeit ist gegen die mitteleuropäische Zeit um 5 Minuten 21 Sekunden voraus; wenn es also z. B. in Wien 12 Uhr mittags ist, so zeigt die Eisenbahn-Uhr 11 Uhr 54 Minuten 39 Sekunden.

Für den Fernverkehr hat Wien sieben große Bahnhöfe im Umkreis der Stadt:

Nordbahnhof, II. Nordbahnstraße, nächst dem Praterstern, der 1836 gegründeten Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Sie führt über Lundenburg einerseits nach Brünn, andererseits nach Oderberg und Krakau nach Norddeutschland und Rußland.

Staatsbahnhof, X. Belvederelinie beim Arsenal, der Österreichischen Staatseisenbahn, führt über Stadlau einerseits nach Brünn, Prag und Bodenbach, Norddeutschland, andererseits nach Preßburg, Budapest und dem Oriente; sie hat außerdem eine besondere Linie nach Raab.

Südbahnhof, X. Favoritenstraße gegenüber dem Staatsbahnhof, der Südbahn, führt nach Triest und Italien und hat mehrere Abzweigungen.

Westbahnhof, XV. Mariahilferstraße, der Kaiserin Elisabeth-Westbahn (Staatseigentum), führt nach Linz, Salzburg und Passau, nach Süddeutschland, Schweiz und Frankreich.

Franz Josefsbahnhof, IX. Althanplatz, der Kaiser Franz Josefsbahn, führt über Gmünd einerseits nach Prag, andererseits über Eger nach Mittel- und Norddeutschland (Staatseigentum).

Nordwestbahnhof, II. Taborstraße, der Österreichischen Nordwestbahn, führt über Znaim und Deutschbrod einerseits nach Kolin, Prag und Tetschen, andererseits nach Pardubitz und Mittelwalde mit mehreren Abzweigungen. Kürzester Weg nach Dresden und Berlin.

Aspangbahnhof, III. Aspangstraße, der Aspangbahn, nach Aspang in Niederösterreich mit Abzweigung auf den Schneeberg.

Die obigen Bahnhöfe sind durch die Stadtbahn, Verbindungsbahn und Donau-Uferbahn miteinander in Verbindung, was jedoch nur für den Lokalverkehr im Personen- und teilweise für den Frachtenverkehr in Betracht kommt.

Reisende mit Gepäck werden bei Ankunft oder Abfahrt mit der Fernbahn, die auf den Bahnhöfen bereitstehenden Fiaker oder Einspänner benutzen. Wer Ortskenntnisse und wenig Gepäck hat, kann auch mittels Straßenbahn oder Omnibus, freilich mit Zeitverlust, von und nach den Bahnhöfen fahren.

Dampfschiffahrt.

Die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt während der Reisezeit täglich große Dampfer von Wien stromaufwärts nach Linz und Passau, stromabwärts nach Preßburg, Budapest, dann im Anschluß daran wöchentlich dreimal nach Mohács, Semlin, Belgrad, Orsova (Eisernes Tor) u. s. w. verkehren. Der Landungsplatz für die Bergfahrt wie für die Talfahrt ist am Praterkai (neben der Reichsbrücke).

Reisende für die Talfahrt können auch mittels eines kleinen Verbindungsdampfers von der Donaukanalstation „Unter den Weißgärbern“ (Direktionsgebäude der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) bis zum großen Dampfer fahren, welcher mit dem Kanaldampfer an der Kanalausmündung zusammentrifft, wo das Umsteigen auf den großen Postdampfer stattfindet. Diese Reisenden können auch schon Abends das große Schiff am Donaukanal besteigen und die Nacht vor der Abfahrt auf dem Schiffe zubringen. Für Bettwäsche 1:50 K per Bett. Die Fahrgäste, welche das Lokalschiff nach Preßburg benutzen, besteigen dasselbe an der Donaukanalstation.

Donauführer, welche alle für die Donaufahrt wichtigen Einzelheiten und eine Beschreibung der Donaustrrecken enthalten, können jederzeit bei der Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft angesprochen werden, welche dieselben unentgeltlich und portofrei übersendet.

Reise- und Auskunftsbureaux.

Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich, I. Kärntnerstraße 34.

Der „Wiener Verein für Stadtinteressen und Fremdenverkehr“ erteilt unentgeltlich mündliche und schriftliche Auskünfte an Fremde, I. Jasomirgottstraße 2.

K. k. österreichische Staatsbahnen, Auskunftsbureau, I. Johannessg. 29.

Königl. ungarische Staatsbahnen, Auskunftsbureau, I. Kärntnerring 9 (Grand Hotel).

Schlafwagengesellschaft, Internationale, I. Kärntnerring 15.

Thomas Cook & Son, I. Stefansplatz 2.

Schenker & Co., I. Schottenring 3.

Nagel & Wortmann, I. Operngasse 6. Fahrkarten-Stadtbureau der k. k. priv. Österr. Nordwestbahn und der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft. Unternehmung von Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde. Veräußerung Eisenbahnbillets für sämtliche Eisenbahnen der Welt. Rundreisebillets, Tour- und Retourbillets, Saisonbillets, Schlafwagenbillets etc. Billets für Reisen um die Welt. Billets für Nil-Exkursionen, Mittelmeertouren, Nordcap- und Spitzbergenreisen. Hotel-Kupons. Assekuranz-Tickets gegen Reiseunfälle. Verkauf von Kursbüchern, Reisehandbüchern etc. Geldwechsel. Auskünfte in Reiseangelegenheiten kostenlos.

Nach Amerika: Compagnie Transatlantique, IV. Alleeg. 69.

Holland—Amerika-Linie, IV. Wiedener Gürtel 16, Kaiser Josefstr. 36.
Mißler, IV. Louiseng. 29 und II. Kl. Stadtgutg. 12.

Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, IV. Wiedener Gürtel 16,
I. Kärntnerring 9 (Grand Hotel).

Straßenbahnen.*)

Dem Personen - Naheverkehr dienen vorzugsweise die Straßenbahnen, die ein weitverzweigtes Netz bilden und in den Vorstädten und Vororten alle wichtigeren Verbindungswege auf dem Spiegel der Straße befahren. Das gesamte Netz ist im Besitze der Stadt Wien.

Die Ringstraßen- und Lastenstraßenbahn, sowie die von diesen ausstrahlenden Radiallinien behandeln wir unter „Rundgang“ auf der Ringstraße. Die wichtigsten Transversallinien, welche mit den Radiallinien kreuzen, sind:

Favoriten (X. Bez.), Reinprechtsdorferstr., Mariahilf (VI. Bez.).

Belvedere (IV. Bez.), Ziegelofeng., Hofmühlg. (VI. Bez.), Neubaug.
(VII. Bez.), Ledererg. (VIII. Bez.), Spitalg., Nußdorferstr.
(IX. Bez.).

Meidlinger Bahnhof (XII. Bez.), Ullmanng. (XIV. Bez.), dann die
Gürtelstr. und die Stadtbahn entlang über den XV., XVI.,
XVII., XVIII. Bez. bis Döbling (XIX. Bez.).

Döbling (XIX. Bez.), Sternwartestr. (XVIII. Bez.), Alserbachstr.
(IX. Bez.), Wallensteinstr., Rauscherstr., Nordwestbahnhof
(XX. Bez.), Nordbahnstr., Nordbahnhof, Praterstern (II. Bez.).

Gumpendorferstr. (XV. Bez., Stadtbahnhof), Wallg. (VI. Bez.),
Kaiserstr. (VII. Bez.), Skodag. (VIII. Bez.), Spitalg., Alser-
bachstr. (IX. Bez.), Wallenstein- und Rauscherstr. zum Nord-
westbahnhof (XX. Bez.) und durch die Nordbahnstr. zum
Nordbahnhof und Praterstern (II. Bez.).

Da an allen Knotenpunkten das Umsteigen (Umsteigkarten) gestattet ist, können alle Fahrten kombiniert werden, um in die Nähe des Zieles zu gelangen. Bei mangelnder Lokalkenntnis ist es immer gut, gleich

Siehe im Anhang: Neue Signalisierung der Wagen der städtischen Straßenbahnen.

bei Lösung der Fahrkarte den Kondukteur bezüglich des geeigneten Umsteigepunktes oder des Endes der Fahrt zu befragen.

Der Fahrpreis ist nach dem Zonensystem gebildet und beträgt vor $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh für jede Strecke (ohne Umsteigen) 10 *h*. Von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh an für eine oder zwei Teilstrecken 12 *h* mit dem Recht einmaligen Umsteigens; für mehr als zwei Teilstrecken 20 *h*, für mehr als vier Teilstrecken 30 *h*. An Sonn- und Feiertagen vor 12 Uhr mittags 20 *h*, nach 12 Uhr mittags 20 *h* und für mehr als eine Teilstrecke 30 *h*. Die Fahrscheine zu 20 und 30 *h* berechtigen zu mehrmaligem Umsteigen. An Wochentagen Überfüllungsverbot, für Raucher besondere Abteilungen.

Tafeln bezeichnen vorne am Wagen den Zielpunkt der Fahrt.

Transparente Scheiben an den Stirnseiten des Wagens machen dieselben Angaben.

Die einzelnen Wagen verkehren in Zwischenpausen von 2, 6, 10 bis 15 Minuten je nach der Tageszeit und der Frequenz der betreffenden Strecke. Die letzten Wagen, die zwischen 11 und $\frac{3}{4}$ 1 Uhr nachts von den Endstationen abgehen, sind durch blaue Laternen bezeichnet. Der Wiener Volkswitz nennt diese letzten Wagen die „Lumpensammler“.

Dampf-Straßenbahnen befahren die Strecken:

Augartenbrücke über Floridsdorf nach Stammersdorf-Auerstal und abzweigend über Aspern nach Groß-Enzersdorf im Marchfeld.

Hietzing (Schönbrunn) über Lainz, Speising, Mauer, Kalksburg, Rodaun, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria-Enzersdorf, nach Mödling mit Abzweigung von Hietzing nach Ober-St. Veit.

Matzleinsdorfer Viadukt (V. Bez.) nach Guntramsdorf a. d. Südbahn.

Eine Zahnradbahn führt von Nußdorf (Anschluß an die Straßenbahnlinie vom Schottenring, dann Station der Franz Josefsbahn und der Donaukanallinie der Wiener Stadtbahn) auf den Kahlenberg. Fahrpreis von Nußdorf: I. Klasse 2 *K*, II. Klasse 1 *K*; hin und zurück: I. Klasse 2 *K* 80 *h*, II. Klasse 1 *K* 40 *h*; Kinder von 4—10 Jahren die Hälfte, bis zu 4 Jahren frei. Mittwoch und Samstag ermäßigter Fahrpreis 70 *h* hin und zurück.

Lohnfuhrwerk.

An den Bahnhöfen und in den bedeutenderen Straßen stehen in hinreichender Anzahl Lohnfuhrwerke, und zwar Einspänner (Comfortables) und Zweispänner (Fiaker), welche nach einem

festgesetzten Tarife entlohnt werden. Das Tax-Tarifbuch muß im Innern des Wagens zur Einsicht bereitstehen. Auch müssen in jedem Wagen Beschwerdeblätter mit Wagennummer vorhanden sein, damit Beschwerden auf ihnen verzeichnet und der Polizeibehörde oder dem nächsten Sicherheitswachmanne übergeben werden können.

Bei Bahnhof-, Theater- und Konzertfahrten ist das Fahrgeld vor Beginn der Fahrt, jedenfalls aber vor Ankunft am Bestimmungsort zu entrichten.

Der in Kraft stehende Fahrttaxitarif ist als eine verwickelte Verbindung der Zeit- und Streckentaxe höchst unzweckmäßig eingerichtet, so daß es dem Fremden schwer fällt, sich damit zurecht zu finden. In neuester Zeit sind auch Taxameter-Wagen in beschränkter Anzahl eingeführt worden. Bei längerem Aufenthalt empfiehlt es sich, den vollständigen Fahrttaxitarif zu kaufen. (Preis = 20 *h* in allen Tabak-Trafiken.)

Für direkte Fahrten gilt die im Tarif verzeichnete Streckentaxe, wobei für eine Wartezeit bis zu 10 Minuten nichts zu bezahlen ist. Bei längerer Wartezeit, Unterbrechungen und Rückfahrten ist die Zeittaxe maßgebend. Darnach wird jede Viertelstunde dem Einspanner mit 40 *h* und dem Zweispänner mit 60 *h* bezahlt. Die niedrigste Gebühr ist für den Einspanner bei Tag 80 *h*, für den Zweispänner 1 *K* 20 *h*; bei Nacht für den Einspanner 1 *K* 20 *h*, für den Fiaker 1 *K* 80 *h*, für Taxameterwagen 1 *K*.

In der Nacht erhöht sich im allgemeinen die Taxe um die Hälfte. Als Nacht gilt vom Mai bis September die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr, in den Wintermonaten bis 7 Uhr morgens.

Eine Extragebühr von 60 *h* für den Einspanner und 80 *h* für den Zweispänner ist zu entrichten, wenn der Wagen im Voraus bestellt wurde, ferner bei Fahrten von Bahn- und Schiffstationen, sowie nach Theater und Vergnügungsorten und endlich für das auf dem Kutschbock untergebrachte Reisegepäck.

Fiaker und Einspanner haben mit Fahrgästen in frischem Trab, d. h. mit einer Normalgeschwindigkeit von mindestens 1 *km* in je 6 Minuten oder 167 *m* in jeder Minute zu fahren.

Stellwagen, Omnibusse.

Der Knotenpunkt des Omnibusverkehrs ist der Stephansplatz. Von da verkehren Stellwagen nach allen Bezirken und Bahnhöfen. Aber auch auf dem Petersplatz und Am Hof, am

Praterstern, bei vielen Theatern nach Schluß der Vorstellungen, bei den Bahnhöfen, bei den Endstationen der Fahrten u. s. w. sind Standplätze.

Die Stellwagen haben meist 10—16 Sitzplätze, die größeren überdies Stehplätze und verkehren für dieselbe Strecke alle 5 bis 15 Minuten.

Die Fahrtaxe beträgt für die erste Zone 8, für die zweite 12, für die dritte 16, für die vierte, fünfte und sechste 20, 24 und 28 *h* bei Tag; bei Nacht für die ersten drei Zonen 20, für die vierte, fünfte und sechste Zone 24, 28 und 40 *h*. Als Nacht gilt die Zeit von 10 Uhr abends an. An Sonn- und Feiertagen ist der Fahrpreis für die erste und zweite Zone erhöht; statt 8 und 12 *h* sind 12 und 16 *h* zu entrichten. Die Fahrten von Bahnhöfen und Vergnügungslokalen kosten 30, bezw. 40 *h*.

Umsteigekarten von drei Zonen an berechtigen innerhalb einer Stunde nach Antritt der Fahrt zum Umsteigen. Preis 16—28 *h*, Kinder (Schüler) werden zu ermäßigten Preisen befördert. Gepäck à 15 *kg* 12 *h*, bis 25 *kg* 20 *h*, bis 35 *kg* 24 *h*, bis 50 *kg* 30 *h*. Größeres Gepäck ausgeschlossen. Um 12 Uhr nachts fahren vom Stephansplatz Stellwagen nach den verschiedensten Richtungen ab.

Dienstmänner.

An allen verkehrsreichen Plätzen, bei Bahnhöfen, Hotels etc. haben Dienstmänner (Stadtträger, Kommissionäre) ihren Standort. Dieselben sind verpflichtet, ein bestimmtes Dienstkleid nebst roter oder blauer Mütze und eine Nummer zu tragen. Der Auftraggeber kann von dem Platzdiener eine Garantiemarke verlangen, auf Grund welcher Reklamationen bei dem Institut, dem der betreffende Dienstmann angehört, erhoben werden können. Die Haftpflicht der Platzdienst-Institute dauert jedoch nur 48 Stunden, von dem Zeitpunkte des gegebenen Auftrages an.

Die Entlohnung erfolgt nach einem für das Wiener Stadtgebiet behördlich kundgemachten Tarife, welchen der Dienstmann auf Wunsch vorzuweisen hat.

Darnach wird gezahlt:

a) Für Botengänge (auch mit Paketen bis 10 *kg*) im Bezirk des Standplatzes 20 *h*.

b) Für Botengänge in die angrenzenden Bezirke 40 *h*.

c) Für jeden weiter zu durchschreitenden Bezirk 30 *h*.

Zu den Bahnhöfen:

a) Für Botengänge (auch mit Paketen bis 10 *kg*), wenn sich der Bahnhof im Bezirk des Standortes befindet, 30 *h*.

b) Wenn sich der Bahnhof im angrenzenden Bezirke befindet 60 *h*.

c) Für jeden weiter zu durchschreitenden Bezirk 30 *h*.

Für Pakete über 10—25 *kg*, ebenso für Dienstleistungen bei Nacht (Oktober bis März vor 8 Uhr früh und nach 8 Uhr abends, April bis September vor 7 Uhr früh und nach 9 Uhr abends) zahlt man die doppelte Gebühr.

Für Arbeiten nach der Zeit: Per Mann und Stunde ohne Transportmittel 1 *K*, mit Transportmitteln 1 *K* 20 *h*.

Für Effektransporte bis 150 *kg* per Mann: innerhalb des betreffenden Bezirkes 1 *K* 20 *h*; in die angrenzenden Bezirke 2 *K* 20 *h*; für jeden weiter zu durchschreitenden Bezirk 1 *K*.

Briefpost.

An Sonn- und Feiertagen bleiben von 10 Uhr vormittags an sämtliche Postämter in Wien mit Ausnahme des Zentral-Postamtes und der Bahnhofämter für den gesamten Postdienst geschlossen, dagegen bleiben für den Telegraphen- und Telephonverkehr alle Rohrpoststationen, die Telegraphen-Zentralstation, die Telephon-Zentralen (VI. Dreihufeisengasse, IX. Berggasse, Hietzing und Floridsdorf), die Ämter Hietzing und Döbling geöffnet.

Post- und Telegraphenämter:

Die k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Niederösterreich befindet sich III. Hetzgasse 2, das k. k. Hauptpostamt I. Postgasse 10.

Post- und Telegraphenämter im I. Bez.: Postamtg. 10, Postg. 19, Fahrpostaufgabe, Fleischmarkt 19, Telegraphen- und Rohrpostamt, Fleischmarkt 19, Stoß im Himmel 2, Gonzagag. 2, Landskrong. 1, Hohenstaufeng. 8, Schottenring 16, Börseplatz 4, Minoritenplatz 9, Lichtenfelsg. 2 (Rathaus), Bräunerstr. 12, Nibelungeng. 6, Bräunerstr. 4, Friedrichstr. 4, Maximilianstraße 4, Seilerstätte 22, Canovag. 5, Essigg. 2, Göttweiherg. Ecke der Spiegelg., Wollzeile 12, Justizpalast. Außerdem besteht für die Abgeordneten ein Postamt im Parlamentsgebäude.

In den anderen (II. bis XXI.) Bezirken je eine Mehrzahl von Post-, Telegraphen- und Rohrpostämtern.

Postsparkasse.

(Scheck- und Clearingverkehr.)

Postsparkassen-Amt I Biberstraße 19, für Scheckverkehr von 9— $\frac{1}{2}$ 4, für Sparverkehr von 9—6, an Feiertagen von 9—12, Sonntags geschlossen.

Briefporto-Tarif.

1. Für einen Brief:

- a) Im Lokalverkehr bis 20 g 10 h, über 20 bis 250 g 20 h;
- b) nach Österreich-Ungarn (inklusive Bosnien, Herzegowina und Fürstentum Liechtenstein) bis 20 g 10 h, über 20 bis 250 g 20 h;
- c) nach dem Deutschen Reich bis 20 g 10 h; über 20 bis 250 g 20 h;
- d) nach Serbien für je 15 g 15 h; Montenegro je 10 h für 15 g;
- e) nach den Ländern des Weltpostvereines für je 15 g 25 h.

2. Für Korrespondenzkarten (Postkarten):

- a) Im Lokalverkehr und in Österreich-Ungarn 5 h, mit Rückantwort 10 h;
- b) nach dem Deutschen Reich 5 h;
- c) nach Serbien 10 h;
- d) nach den Ländern des Weltpostvereines 10 h.

3. Kreuzband (Drucksorten):

- a) Österreich-Ungarn mit Bosnien und Herzegowina: bis 50 g 3 h, 100 g 5 h, 250 g 10 h, 500 g 20 h, bis 1000 g 30 h;
- b) Deutsches Reich: ebenso;
- c) Länder des Weltpostvereines: für je 50 g 5 h.

Rekommandierung (Einschreiben) 25 h. (Auch bei Korrespondenzkarten, Kreuzband und Mustersendungen, im Lokal- und Auslandsverkehre.)

Expresgebühr: 30 h.

In den Straßen Wiens sind in genügender Anzahl für die Aufnahme von Briefschaften gelbe Sammelkasten angebracht. Die kleineren roten Kasten dienen der Rohrpost.

Sämtliche Postwertzeichen sind in den Postämtern und Tabak-Trafiken erhältlich.

Post- und Geldanweisungen. Im inneren Verkehr und mit Ungarn können Geldbeträge nach allen Orten der österr. Monarchie und Bosnien, Herzegowina und Novibazar bis einschließlich 1000 K angewiesen werden.

Gebühr bis einschließlich 20 K: 10 h, bis 100 K: 20 h, bis 300 K: 40 h, bis 600 K: 60 h, bis 1000 K: 1 K.

Die Gebühr ist durch Postmarken zu entrichten.

Im Verkehr mit dem Ausland können ferner die österr. Postämter Geldanweisungen aufnehmen:

Bis 1000 K: a) nach Ägypten, Belgien, Chile, China (deutsche Postämter), Kongostaat, Deutschost- und Südwestafrika, Frankreich mit Algier, Griechenland, Italien mit Erythraea und San Marino, Japan mit Formosa und Korea und den japanischen Postämtern in China, Kamerun und Kiautschau, Niederlande, Norwegen, Portugal mit Madeira und Azoren, Samoa (deutsches Schutzgebiet), Schweden, Schweiz, Togo, Tripolis (Ital.) Tunis; Gebühr 25 h, für je 25 K—100 K. Darüber 25 h für je 50 K; b) nach Deutschland und Luxemburg Gebühr 20 h bis 40 K, für jede weiteren 20 K: 10 h; c) nach Montenegro, Serbien und den k. k. Postämtern in der Türkei: Gebühr: bis 40 K: 20 h, bis 100 K: 40 h, bis 300 K: 80 h, bis 600 K: 1 K 20 h, bis 1000 K: 2 K; **bis 500 K:** nach Argentinien, Bulgarien, Dänemark mit Faroer und Island, Deutsch-Neuguinea, Finnland, Malta, Marokko, Niederländisch-Ostindien, Rumänien, Siam, Tripolis (franz.), Zanzibar. Gebühr wie sub a). Nach Großbritannien, Island, Brit. Kolonien und den Vereinigten Staaten von Amerika nebst Hawaii, Sandwich-Inseln und Portoriko: Gebühr 25 h für je 25 K.

Fahrpost-Sendungen.

Mit der Fahrpost werden befördert: Alle Sendungen mit Wertangabe, Privatbriefe und Schriftenpakete von über 20 g, alle Geldsendungen, Frachtstücke d. i. Waren, Effekten, Pretiosen mit und ohne Wertangabe, alle Sendungen mit Nachnahme mit über 250 g.

Das Gewicht einer Fahrpostsendung darf 50 *kg* nicht übersteigen; Gemünztes Gold wird bis zum Gewicht von 65 *kg* angenommen. Aufgabeschein unentgeltlich.

Für jede Fahrpostsendung ist ein Gewichtsporto, für Sendungen mit deklarirtem Wert auch noch ein Wertporto zu entrichten. Frankierung mittels Postmarken.

Nach Deutschland werden zur Beförderung mit Fahrpost alle Gegenstände bis zum Gewicht von 50 *kg* angenommen. (Zolldeklaration, statistische Deklaration.) Gewichts- und Wertporto wie für den Inlandverkehr.

Für das außerdeutsche Ausland werden Geldbriefe nach Griechenland, Montenegro, Schweiz, Serbien und den k. k. Postanstalten in der Türkei bis 250 *kg* angenommen; Postfrachtstücke in Paketform sind fast nach allen ausländischen Staaten mit und ohne Wertangabe zulässig.

Postpakete (Colis postaux) zwischen Österreich-Ungarn und den meisten europäischen Ländern bis zu 5 *kg* haben eigenen Tarif.

Mustersendungen („Muster ohne Wert“) ohne einliegende Briefe, die Schachtel oder das Paket nur mit einer Schnur umwunden, bis zum Gewicht von 250 *g* mit Porto 10 *h*, bis zu 350 *g* Porto 20 *h*.

Telegraph.

(Zentralstation I. Börseplatz 1.)

Die Taxe für Telegramme wird nach der Anzahl der Worte berechnet. Als ein Wort gilt im europäischen Verkehr jenes, das aus höchstens 15 Buchstaben, beziehungsweise die Zahl, welche höchstens aus 5 Ziffern besteht. Im außereuropäischen Verkehre besteht ein Wort aus 10 Buchstaben, resp. 3 Ziffern; der Überschuß wird als ein weiteres Wort gezählt.

Depeschen-Tarif.

Im internen österreichischen Verkehre und im Verkehre mit Ungarn, Bosnien, Herzegowina und **Deutschland** kommt die reine Worttaxe von 6 *h* mit einem Taximum von 60 *h* in Anwendung. Bei den übrigen, dem europäischen Taxierungsverfahren unterliegenden Telegrammen ist außer der nach der Wortzahl entfallenden Taxe noch eine Grundtaxe von 60 *h* in Anrechnung zu bringen. Bei den dem außereuropäischen Taxierungsverfahren unterliegenden Telegrammen ist dagegen nur die nach der wirklichen Wortzahl entfallende Taxe ohne Zuschlag oder Minimum zu berechnen.

Ein Wort kostet von Wien nach:

Schweiz, Serbien, Rumänien, Montenegro	9 h
Italien, Frankreich, Bulgarien, Ostrumelien	16 "
Niederlande	19 "
Belgien, Luxemburg, Dänemark	21 "
Rußland, Schweden	24 "
Großbritannien und Irland, Algier	26 "
Spanien und europäische Türkei	28 "
Norwegen	32 "
Portugal, Gibraltar	33 "
Malta	37 "
Griechenland, Festland	41 "
Griechenland, Korfu	26 "
Griechenland, die übrigen Inseln	44 "

Über aufzugebene Depeschen werden auf Verlangen Aufgabescheine (Rezepisse) gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 h ausgestellt.

Bezahlte Antworten: Der Absender eines Telegrammes kann die Antwort, welche er vom Adressaten verlangt, frankieren, doch darf die Frankierung 30 Worte nicht überschreiten. Die Bestimmungsstation stellt dem Adressaten gleichzeitig mit dem eingelangten Telegramm eine amtliche Anweisung für das Antworttelegramm aus, welche nur sechs Wochen gültig ist.

Telegraphische Postanweisungen sind bis zum Betrage von 1000 K (1000 Frks. oder 800 Mk.) im Verkehre mit Egypten, Belgien, Deutschland, Frankreich mit Algier, Italien mit Erythräa und San Marino, Japan (nur nach Tokio und Yokohama), Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Portugal (Lissabon und Porto), Schweden, Schweiz, Serbien, Tunis, bis 500 K nach Bulgarien, Dänemark, Rumänien, bis 250 K nach Großbritannien und Irland zulässig.

Auf Verlangen der Absender sind bei telegraphischen Anweisungen zulässig: Bezahlte Antwort, Empfangsbestätigung, Auszahlungbestätigung.

Telegraphenämter.

Außer den bereits erwähnten Postämtern, die zugleich Telegraphenämter sind, gibt es noch Telegraphenämter: I. Bezirk: Gonzagag. 2, Landskrong. 1, Bräunerstr. 4, Friedrichstr. 4, Canovag. 5, Essigg. 2, Göttsweiherg. 2, Wollzeile 12. II. Bezirk: Taborstr. 18, Kaiser Josefstr. 29, Praterstr. 7, Schüttelstr. 1, Lagerhaus der Stadt Wien, Rennplatz. III. Bezirk: Hintere Zollamtsstr. 1, Gärtnerg. 9. IV. Bezirk: Favoritenstr. 32. VI. Bezirk: Nelkeng. 3. IX. Bezirk: Hörlg. 6, Nußdorferstr. 7, Alserstr. 4. X. Bezirk: K. u. k. Arsenal. XVIII. Bezirk: Sternwarte. XIX. Bezirk: Hohe Warte. XX. Bezirk: Handelskai 3, Weberg. 14.

Telephon.

(K. k. Telephonzentrale, I. Börseplatz 3.)

Für den telephonischen Lokalverkehr in Wien, sowie für den interurbanen Verkehr bestehen in den meisten Postämtern und auf den Bahnhöfen öffentliche Sprechstellen. Gebühr für den Lokalverkehr: Für je 3 Minuten 20 *h*.

Überdies befinden sich in allen Bahnhöfen, frequentierten öffentlichen Punkten der Stadt, Telefon-Automaten, dann in größeren Cafés, Hotels und Gasthäusern Telefonsprechstellen, die von den Gästen gratis benutzt werden können. (Telephonbuch mit Liste der Abonnenten.)

Interurbaner telephonischer Verkehr. Der interurbane Verkehr, d. i. derjenige, welcher sich zwischen zwei in verschiedenen Städten angeschlossenen Telefonstellen abwickelt, erstreckt sich auf die in dem Telephon-Abonnenten-Verzeichnis angeführten Städte.

Fast alle Sommerfrischen in der Umgebung Wiens sind mit dem Telephonnetz verbunden. Die Sprechgebühr beträgt für je drei Minuten 60 *h*, bei größerer Entfernung 1 *K*. Dringende Gespräche, welche den Vorzug vor anderen Gesprächen beanspruchen, zahlen die dreifache Gebühr. Die Telephon-Gebühren sind stets vom Rufenden zu entrichten.

Rohrpost.

Die Rohrpost in Wien bietet, soweit sich ihr Netz erstreckt, die schnellste Beförderung für Briefe und Korrespondenzkarten, auch mit bezahlter Antwort. Die Rohrpostzüge verkehren von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Rohrpostkorrespondenzen dürfen das Gewicht von 20 *g* nicht überschreiten, dürfen nicht „steif“ sein.

Für den Rohrpost-Verkehr sind besondere Drucksorten (Kartenbriefe und Kuverts à 45 *h* und Korrespondenzkarten à 25 *h*, mit bezahlter Rückantwort à 50 *h*) in den k. k. Tabak-Trafiken käuflich. Doch werden auch andere Karten oder Briefe befördert, wenn sie hinlänglich frankiert sind.

Aufgabsorte: Bei allen Wiener Postämtern, pneumatischen und Telegraphen-Bureaux. Die Sammelkasten sind rot angestrichen und kleiner als die (gelben) Briefkasten.

Sehenswürdigkeiten.

a) Bibliotheken.

- Akademie der bildenden Künste, I. Schillerplatz 3. Während der Sommerferien geschlossen.
- Albertina, Bibliothek nach weil. Erzherzog Albrecht, auch Kupferstich- und Kartensammlung, I. Augustinerbastei 6. Mont. und Donnerst., ausgenommen Feiert. 9—12 Uhr.
- Universitäts-Bibliothek, I. Franzensring, Universitätsgebäude. Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiert. von 9—8 Uhr, während der Ferien (16. Aug. bis 16. Sept.) geschlossen.
- Hofbibliothek, k. k. Hofburg, Josefsplatz. Täglich, Sonnt. ausgenommen, 9—4 Uhr. Anmeldung im Lesezimmer. Vom 1. Aug. bis 15. Sept. geschlossen. Benützung bis 2 Uhr.
- Familien-Fideicommiß-Bibliothek, I. Hofburg. Albrechtsrampe. Täglich 10—1 Uhr. Besondere Erlaubnis in der k. k. Kabinetkanzlei erforderlich.
- Geologische Reichsanstalt, k. k., III. Rasumoffskygasse 23. Täglich 9—12 und 2—4 Uhr, Sonn- und Feiert. geschlossen.

b) Museen.

- Hof-Museum, k. k. kunsthistorisches, I. Burgring 5. Enthält die kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses, und zwar: die Münzen-, Medaillen- und Antiken-Sammlungen, die Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen und die Gemäldegalerie. Geöffnet Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, sowie an allen Feiertagen. Ausgenommen die hohen Festtage. Vom 1. April bis 31. Oktober 10—4 Uhr, vom 1. November bis 31. März von 10—3 Uhr. Mittwoch und Samstag 1 K Eintritt.
- Hof-Museum. Naturhistorisches. I. Burgring 7, vom 1. Okt. bis 31. März: Sonnt. 9—4 Uhr, Mont. 1—4 Uhr, Mittw. und Samst. 10—2 Uhr, Donnerst. 10—4 Uhr. Vom 1. April bis 30. September Sonnt. 9—1 Uhr, Mont. 1—5 Uhr, Mittw. und Samst. 10—3 Uhr, Donnerst. 10—5 Uhr. An Feiertagen, welche auf einen Besuchstag fallen von 9—1 resp. 9—4 Uhr. Mont., Mittw. und Samst. 1 K Eintritt.

- Museum, historisches, der Stadt Wien, mit dem städtischen Waffen-Museum, I. Rathaus, Felderstraße. Dienst. und Donnerst. von 9—2 Uhr, Sonn- und Feiert. von 9—1 Uhr bei freiem Eintritt. Die übrigen Tage von 9—3 Uhr 2 K.
- Museum für Kunst und Industrie, k. k. österreichisches, I. Stubenring 5. Täglich von 9—4 Uhr, im Winter von 9—6 Uhr, an Sonn- und Feiert. 9—1 Uhr, Mont., Dienst. und Mittw. 60 h sonst unentgeltlich.
- Gewerbe-Museum, technologisches, des niederösterreichischen Gewerbevereines, k. k., mit Modellsammlungen, IX. Währingerstraße 59 und Eisengasse 5, bestehend aus gewerblichen Unterrichts- und Versuchsanstalten und technologischen Sammlungen. Geöffnet 9—12 Uhr, Donnerst. 10—4 Uhr, freier Eintritt. Maschinenhalle, Sonnt. 9—12 Uhr, Werkz. ausgen. Samst., 9—4 Uhr frei zu besichtigen.
- Museum und Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, I. Bez. Giselastraße 12. (Täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage) von 10—12 Uhr vormittags.
- Museum, gewerbehygienisches, I. Ebendorferstr. 6. (Sammlungen von Vorkehrungen gegen Gefahren für die Sicherheit des Lebens oder die Gesundheit im Gewerbebetriebe in Modellen oder graphischen Darstellungen von Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen.) Täglich, ausgenommen Mont. und Feiert., von 10—4 Uhr, Sonn- und Feiert. bis 1 Uhr. Eintritt frei.
- Handels-Museum, k. k. österreichisches (früher: Orientalisches Museum), IX. Berggasse 16. Die Kunstgewerbe-Sammlung unentgeltlich zugänglich an Wochentagen von 9—3 Uhr, Sonn- und Feiert. von 9—12 Uhr, 40 h.
- Anatomisch-pathologisches Präparaten-Kabinet. IX. Währingerstraße 25, Samst. von 10—12 Uhr, für Kartenausgabe Donnerst. von 10—11 Uhr daselbst beim Portier. Eintritt 40 h.
- Heeres-Museum, k. u. k. Arsenal, X. Vom 1. April bis 30. Sept.: Dienst, 10—2 Uhr 1 K, Sonnt. 10—1 Uhr, Mittw. und Samst. 1—5 Uhr, Donnerst. 10—2 Uhr unentgeltlich. Vom 1. Okt. bis 31. März. Sonnt. und Donnerst. 10—2 Uhr unentgeltlich, an den übrigen Wochent. 9—1, 1 K. An Feiert. geschlossen. Werkstätten: Vom 1. Mai bis 31. Okt.: Dienst. und Samst. 9— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr; vom 1. Nov. bis 30. April: Nur Donnerst. 9— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Karten in der Adjutantur des Artillerie-Arsenaldirektors.
- Beethoven-Sammlung im Rathaus der Stadt Wien.
- Postwertzeichen-Museum, XIX. Nußwaldgasse 22, an Wochent. von 10—4 Uhr, an Sonn- und Feiert. von 10 bis 12 Uhr.

Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses, I. Hofburg, Zugang von der Rotunde. Dienst., Donnerst. und Samst. von 10—1 Uhr gegen Karten, welche auf schriftliches Ansuchen Tags vorher von 10—12 Uhr im Bureau der Schatzkammer unentgeltlich ausgefolgt werden (aber nicht an Besuchstagen). Die Eintrittskarten sind nur für die angemeldete Person und für die darauf verzeichneten Stunden gültig. An Feiert. geschlossen.

Polizei-Museum, IX. Berggasse 47 (im Polizeigefangenhause). Eintritt über Bewilligung der Polizeidirektion.

c) Gemälde-Galerien:

Galerie der k. k. Akademie der bildenden Künste, I. Schillerplatz 3. Ausgenommen Montag von 10—1 Uhr.

Galerie, Moderne, III. Rennweg, unteres Belvedere vorläufig untergebracht. Sonn- und Feiertage 9—1 Uhr, Wochentage 1. Mai bis 31. August 9—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm., 1. September bis 30. April 10—4 Uhr. Täglich außer Feiertage, Montag und Mittwoch 1 K.

Temporäre Kunstausstellungen.

Czernin'sche (gräfl.) Gemälde-Galerie, VIII. Landesgerichtstr. 9. Mont. und Donnerst. von 10—2 Uhr vom 1. Mai bis 30. Okt. Winter geschlossen.

Harrach'sche (gräfl.) Gemälde-Galerie, I. Freiong 3. Mont. Mittw. und Samst. von 10 bis 4 Uhr. Von Nov. bis anfangs Mai geschlossen.

Liechtenstein'sche (fürstliche) Gemälde-Galerie, IX. Fürstenstr. 1. Täglich, ausgenommen Samst. von 9—4 Uhr: Sonn- und Feiert. nur von 2—4 Uhr.

Kunstausstellung des Hagenbundes, I. Zedlitzg., tägl. 9—7 Uhr, Eintritt 1 K.

Miethke Galerie. Ausstellung moderner und alter Gemälde. I. Graben 17 und Dorotheergasse 11, geöffnet täglich 10—6 Uhr. Eintritt 1 K.

Schönborn'sche (gräfl.) Gemälde-Galerie, I. Rengasse 4. Mont., Mittw. und Feiert. von 9—3 Uhr, Jän. bis Ende Mai geschlossen.

Krafft's Schlachtgemälde, im k. k. Militär-Invalidenhouse, III. Landstr. Hauptstr. 1. Täglich gegen Anmeldung beim Kommandanten.

Künstlerhaus, temporäre Kunstausstellung, I. Karlsplatz 5 und Giselastraße 10. Im Sommer von 9—5 Uhr, im Winter von 9—4 Uhr. Eintritt 1 K.

Kunstschau, III/3. Lothringerstraße (Mai—Oktober). Täglich von 10 bis 7 Uhr. Eintritt 1 K.

Sezession. Ausstellungsgebäude der Vereinigung bildender Künstler Österreichs, temporäre Kunstausstellung, I. Wienzeile 2. Täglich geöffnet von 9—7 Uhr. Eintritt 1 K.

Pisko Galerie, III/3. Lothringerstraße 14.

d) Sonstige Sehenswürdigkeiten.

- Geologische Reichsanstalt, k. k., III. Rasumoffskygasse 23. Täglich von 9—12 Uhr und von 2—4 Uhr. Museum im Winter geschlossen.
- Gruff, kaiserliche, in der Kapuzinerkirche, I. Neuer Markt. Anmeldung beim P. Guardian oder P. Schatzmeister. An Wochent. von 9—12 Uhr. Am 1. und 2. Nov. Eintritt ohne vorherige Anmeldung.
- Hofburg, k. k., I. Franzensplatz. Die Besichtigung der kaiserlichen Zimmer ist in Abwesenheit des A. h. Hofes gegen Anmeldung beim Burghauptmanne von 3—5 Uhr gestattet.
- Hoftheater, k. k. Die Besichtigung ist gegen Entrichtung einer Eintrittsgebühr von 60 Hellern per Person täglich (die Nachmittage von Sonn- und Feiertagen ausgenommen), von 9—12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags gestattet.
- Katakomben bei St. Stephan (nur für Gesellschaften von 8 Personen und Entrichtung von 2 K per Person) gegen Anmeldung in der Baukanzlei.
- Rathaus, neues, I. Rathausplatz, nach 2 Uhr.
- Rotunde im Prater mit Aufstieg zur Galerie. Von 10 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Aufzug-Extragebür 60 h.
- Stephansturm, I. Stephansplatz. Anmeldung im Kirchenmeisteramte (I. Stephansplatz 3). Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiert. von 8—5 Uhr. per Person 40 h.
- Sternwarte, k. k., XVIII. Türkenschanzstr. Von 9—12 Uhr vormittags. Gegen Anmeldung bei der Direktion.
-

Theater, Konzerte, Varietés etc.

Hiezu 20 Pläne.



Rozet & Fischmeister

k. u. k. Hof-Gold-, Silber- und Juwelenwaren-Fabrikanten

Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des hochw. durchl.
Herrn Erzherzogs Eugen.

Wien, I. Kohlmarkt 11.

37

Juwelen, Gold-Bijouterie, Bestecke und Tafel-
silber in feinsten Ausführung.

Gegründet 1770.

Telephon 9064.



Eintrittspreise umstehend.

Eintrittspreise umstehend.

Erbaut von Semper und Hasenauer 1876—89. — Eröffnet 14. Oktober 1888. — Repertoire:
Klassische und moderne Dramen und Lustspiele.
(Besichtigung: siehe Sehenswürdigkeiten Seite 48.)

ANTON FRIEDL

Erstklassige Salon- und Sportanzüge

52

Wien, I.
Graben, Jungferngasse 2/V.

K. k. Hof-Burgtheater.

Eintrittspreise in Kronen:

Eine Loge im Parterre od. im ersten Rang	50.—	Ein Parterresitz 2.—5. Reihe	7.—
Eine Loge im zweiten Rang	35.—	Ein Sitz 3. Galerie 1. Reihe	6.50
Eine Loge im dritten Rang	25.—	Ein Sitz 3. Galerie 2.—4. Reihe	4.—
Ein Logensitz im Parterre oder im		Ein Sitz 3. Galerie 5.—6. Reihe	2.50
ersten Rang	12.—	Ein Sitz 4. Galerie 1. Reihe, Mitte	4.50
Ein Logensitz im zweiten Rang	10.—	Ein Sitz 4. Galerie 1. Reihe, Seite	3.—
Ein Logensitz im dritten Rang	8.—	Ein Sitz 4. Galerie 2.—7. Reihe	2.50
Ein Parkettsitz 1. Reihe	13.—	Ein Sitz 4. Galerie 8.—10. Reihe	2.—
Ein Parkettsitz 2.—5. Reihe	10.—	Eintritt in das Stehparterre (nur Herren	
Ein Parkettsitz 6.—10. Reihe	9.—	gestattet)	2.—
Ein Parkettsitz 11.—15. Reihe	8.—	Eintritt in die 3. Galerie (Stehplatz)	1.20
Ein Parterresitz 1. Reihe	8.—	„ „ „ 4. „ „ „	1.—

Erhöhte Preise treten nur bei außergewöhnlichen Vorstellungen ein.

Tageskasse: I. Bräunerstraße 14. Geöffnet von 1/9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Farmacie française.

English and american chemist.

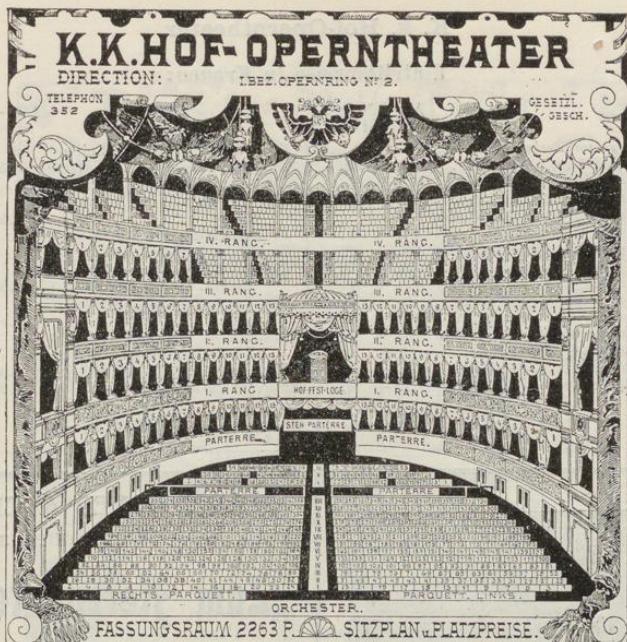
Engelapotheke C. Haubner

54 WIEN, I/1. Bognergasse Nr. 9.

Alleinige Erzeugung von Bernatziks sterilen, subkutanen Injektionen in
zugeschmolzenen Glasphiolen und des Mittels gegen Schlangenbiß nach
Professor Riehl.

Generaldepot von Parke, Davis & Co., London, von Fellow's Hypophos-
phit-Syrup und Dr. Gudes Eisenmanganpeptonat.

Lager aller Nährmittel und diätischer Präparate.



Erbaut von den Architekten van der Nüll und Siccardsburg 1861—1869. — Eröffnet 25. Mai 1869.
 Repertoire: Opern und Ballette.

Eintrittspreise umstehend.

(Besichtigung: siehe Sehenswürdigkeiten Seite 48.)

Pension de l'Opéra

Pension de premier ordre

Vienne, I. Operngasse 4, Mezzanin, Lift.

K. k. Hof-Operntheater.

Eintrittspreise in Kronen:

	Abd.- Nchm.- Vorstellung	Abd.- Nchm.- Vorstellung
Eine Loge im Parterre oder im ersten Rang	60.— 30.—	Ein Sitz 3. Galerie 2. Reihe 6.— 3.50
Eine Loge im zweiten Rang	40.— 25.—	Ein Sitz 3. Galerie 3. u. 4. Reihe 3.50 3.—
Eine Loge im dritten Rang	30.— 20.—	Ein Sitz 3. Galerie 5. u. 6. Reihe 3.— 2.50
Ein Logensitz im Parterre oder im ersten Rang	14.— 7.—	Ein Sitz 4. Galerie 1. Reihe, Mitte 5.50 3.50
Ein Logensitz im zweiten Rang	10.— 6.—	Ein Sitz 4. Galerie 1. Reihe, Seite 4.— 3.—
Ein Logensitz im dritten Rang	8.— 5.—	Ein Sitz 4. Galerie 2.—4. Reihe 4.— 3.—
Ein Parkettsitz 1. Reihe	15.— 10.—	Ein Sitz 4. Galerie 5.—6. Reihe, Mitte 3.50 2.50
Ein Parkettsitz 2.—5. Reihe	12.— 7.—	Ein Sitz 4. Galerie 4.—6. Reihe, Seite 3.— 2.—
Ein Parkettsitz 6.—9. Reihe	10.— 6.—	Eintritt in das Parterre (nur Herren gestattet) 2.— 1.50
Ein Parkettsitz 10.—13. Reihe	9.— 5.—	Eintritt in die 3. Galerie 1.60 1.20
Ein Parterresitz 1. Reihe	9.— 5.—	Eintritt in die 4. Galerie 1.20 —.80
Ein Parterresitz 2.—4. Reihe	8.— 4.—	
Ein Sitz 3. Galerie 1. Reihe	7.— 4.—	

Tageskasse: I. Bräunerstraße 14. Geöffnet von 1/9—6 Uhr abends.



Gegründet 1794.

FELBERMAYER & Cie.,
k. u. k. Hof- u. Kammerlieferanten

„Zum Herrnhuter“

WIEN

26

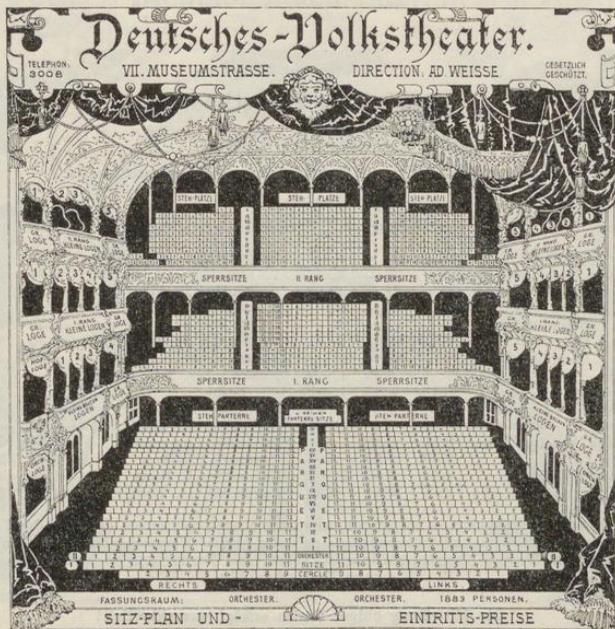
I. Neuer Markt 17.

Etablissement für Tischwäsche,
Leinen- und Baumwollwaren.

Damen-, Herren- und Kinder-
wäsche.

Illustr. Album mit Kostenüber-
schlägen

o für Braut-Ausstattungen. o



Eröffnet 14. September 1889. — Repertoire: Schau-, Trauer- und Lustspiele.

Eintrittspreise umstehend.

Robes et Confection französischen und englischen Genre

Maison C. Bojko

Telephon 515.

Wien, I. Spiegelgasse Nr. 8.

31

Deutsches Volkstheater.

Preise der Plätze

einschließlich des Zuschlages für Pensionszwecke:

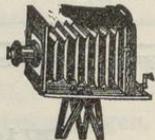
	Abd.-	Nehm.-	Vor-		Abd.-	Nehm.-	Vor-
	Vor-	Vor-	merk-		Vor-	Vor-	merk-
	stellung	stellung	geb.		stellung	stellung	geb.
Orchesterloge für 5 Pers.	41.—	33.—	5.—	Balkonsitz 4. u. 5. Reihe	3.10	2.30	—60
Balkonloge für 5 Personen	31.—	23.—	4.—	Balkonsitz 6.—8. Reihe	2.60	2.10	—60
Balkonloge für 4 Personen	27.—	21.—	4.—	Balkonsitz 9.—12. Reihe	1.90	1.50	—40
Loge im 1. Rang für 5 Pers.	25.—	17.—	4.—	Numerierter Sitz im 2. Rang			
Loge im 1. Rang für 4 Pers.	21.—	15.—	3.—	1. Reihe	3.50	2.90	—80
Loge im 2. Rang für 5 Pers.	19.—	13.—	3.—	Numer. Sitz 2. u. 3. Reihe	2.30	1.90	—60
Loge im 2. Rang für 4 Pers.	15.—	11.—	2.—	Numer. Sitz 4.—7. Reihe	1.90	1.50	—40
Cercesitz	8.—	6.20	1.—	Numerierter Sitz 8.—10.			
Orchestersitz	6.40	5.50	1.—	Reihe	1.20	1.—	—20
Parkettsitz 1.—5. Reihe .	4.60	3.60	1.—	Stehplatz im Parterre . .	1.10	—70	—
Parkettsitz 6.—11. Reihe	4.10	2.90	—80	Stehplatz auf der Galerie	—70	—50	—
Parkettsitz 12.—16. Reihe	3.50	3.20	—80	Orchester-Logensitz . . .	10.80	7.50	—
Parterresitz	2.30	1.90	—60	Logensitz, Balkon	7.80	5.50	—
Balkonsitz 1. Reihe	4.50	3.50	1.—	Logensitz, I. Rang	6.80	4.50	—
Balkonsitz 2. u. 3. Reihe	3.60	2.50	—80	Logensitz, II. Rang	4.80	3.50	—

Obige Vormerkgebühren sind zu entrichten, wenn die Karten früher als den Tag der Vorstellung gelöst werden. Für Nachmittagsvorstellungen wird keine Vormerkgebühr eingehoben. Für die klassischen Montag-Abendvorstellungen gelten die Preise der Nachmittagsvorstellungen ohne Vormerkgebühr.

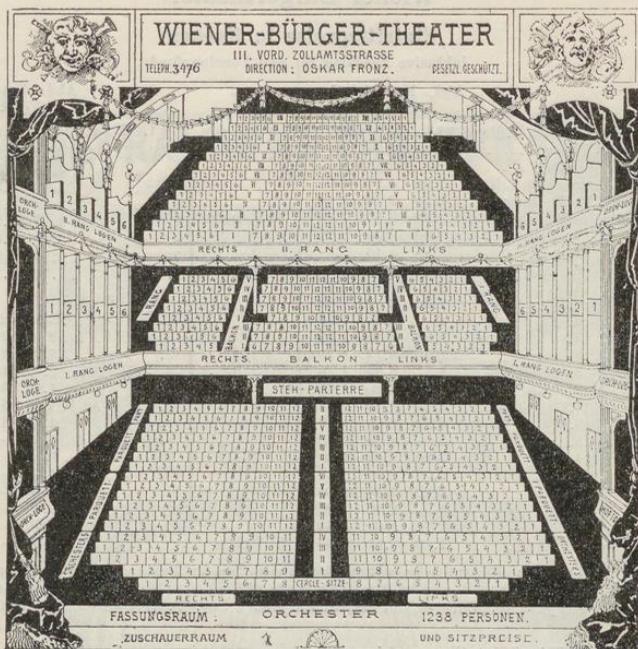
Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich!

Photographische Apparate

aller Systeme, sämtl. Bedarfsartikel zu mäßigen Preisen. Umtausch alter Apparate. Günstige Gelegenheitskäufe. Farbige Photographien von gewöhl. Negativen gibt Multi-kopierpapier bei nur einmaligen Kopieren. Probepaket K 1.—. Preislisten auf Verlangen. — Telephon 12.446.



K. OPLATEK, IX. Währingerstraße 6.



Repertoire: Klassische Wiener Komödie, Lustspiele, Werke rein literarischen Wertes und Wiener Lokalposen mit Gesang.

Verbindung: Unmittelbar an der Stadtbahnstation Hauptzollamt, Straßenbahn und Omnibus-Verbindung nach allen Richtungen.

Eintrittspreise umstehend.

Wiener Bürgertheater.

Eintrittspreise in Kronen

inklusive Zuschlag für den Pensionsfonds.

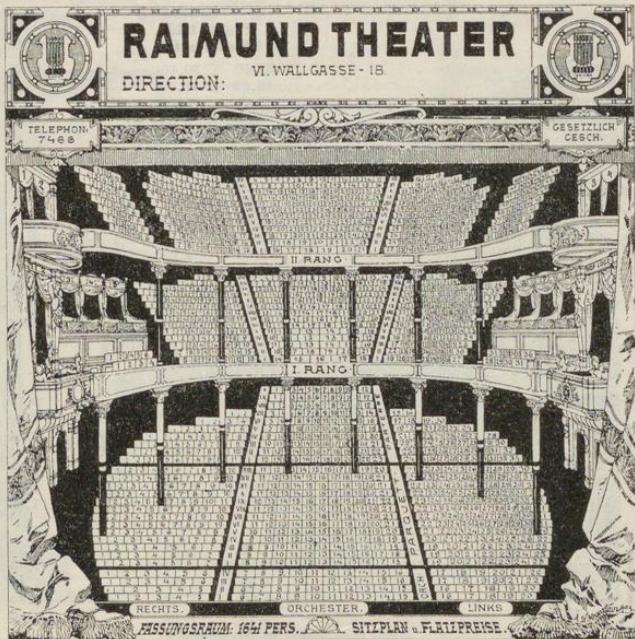
Abd.-Nm.-Schül.- Vorstellung				Abd.-Nm.-Schül.- Vorstellung				
Proseniumsloge im 1. Rang	37.—	19.—	12.—	1. Rang:				
Loge im 1. Rang	25.—	14.50	10.—	1. Reihe	5.10	2.90	1.40	
Loge im 2. Rang	17.—	10.40	6.—	2. "	4.30	2.50	1.20	
Prosen.-Logens. im 1. Rang	7.50	4.20	2.—	3. "	4.10	2.30	1.10	
Logensitz im 1. Rang	6.50	3.70	2.—	4. "	3.60	2.10	1.—	
Logensitz im 2. Rang	4.50	2.60	1.50	5. "	3.10	1.90	—,90	
Parkett	1. Reihe	7.50	4.30	2.20	6. "	2.60	1.60	—,80
	2. "	7.—	4.10	2.—	7. "	2.10	1.30	—,0
	3. "	6.80	3.90	2.—	8. "	1.70	1.10	—,50
	4. "	6.50	3.70	1.90	2. Rang:			
	5. "	6.20	3.50	1.90	1. Reihe	3.30	2.10	1.—
	6. "	6.—	3.30	1.80	2. "	2.60	1.70	—,90
	7. "	5.70	3.10	1.80	3. "	2.30	1.50	—,80
	8. "	5.30	3.—	1.70	4. "	2.10	1.30	—,70
	9. "	5.—	2.90	1.70	5. "	1.90	1.20	—,60
	10. "	4.80	2.80	1.60	6. "	1.80	1.10	—,50
Stehpartie	11. "	4.50	2.70	1.50	7. "	1.70	1.—	—,50
	12. "	4.30	2.60	1.40	8. "	1.60	—,90	—,50
	13. "	4.—	2.50	1.30	9. "	1.50	—,90	—,50
	14. "	3.80	2.40	1.20	10. "	1.40	—,80	—,40
	15. "	3.50	2.30	1.10	11. "	1.30	—,80	—,40
	16. "	3.20	2.10	1.—	12. "	1.20	—,70	—,40
	17. "	3.—	1.80	—,90	13. "	1.10	—,70	—,30
	18. "	2.70	1.60	—,80	Stehplatz			
	1.10	—,60	—,40	—,60 —,40 —,20				

Für alle im Repertoire angekündigten Vorstellungen beginnt der Vorverkauf Montag früh 9 Uhr an den Tageskassen im Theatergebäude (Telephon 3476) und im Bazar, Rotenturmstraße 16 (Telephon 19.161), geöffnet täglich von 9 bis 5 Uhr. Vorverkauf ohne Vormerkgebühr.

Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich!

KEFIR ECHT, I. D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT
WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.

Zweimonatliche Kur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Aerztliche Atteste u. Prospekte gratis.



Eröffnet 28. November 1893.

Repertoire: Volksstücke, Schau- und Lustspiele, auch klassische Dramen.

Eintrittspreise umstehend.

Raimund-Theater.

Eintrittspreise in Kronen:

	Abend- vorstellung		Vorkaufs- gebühr	Nachmittags- vorstellung	
	Opern-			Opern-	
	Schauspiel			Schauspiel	
	Preise inkl. Theaterzettel			Preise inkl. Theaterzettel	
Proszeniums-Loge	32.40	30.40	2.—	16.40	15.40
Proszeniumslogensitz	12.20	10.20	—	6.20	5.20
I. Rang-Loge	27.40	25.40	2.—	14.10	12.40
I. Rang-Logensitz	7.20	6.20	—	4.20	3.20
II. Rang-Loge	12.40	12.40	2.—	8.40	6.40
II. Rang-Logensitz	6.20	6.20	—	4.20	3.20
Cerclsitz	8.20	7.20	1.—	4.20	3.70
Orchest.-					
Faut. { 1.—2. Reihe	7.20	6.20	1.—	3.70	3.20
{ 3.—4. „	6.70	5.70	1.—	3.20	2.90
{ 5. „	6.20	5.20	1.—	3.—	2.70
Parkett-					
Faut. { 1.—2. „	5.70	4.70	1.—	2.80	2.50
{ 3.—4. „	5.20	4.20	1.—	2.60	2.30
{ 5.—6. „	4.70	3.70	1.—	2.10	2.20
Parkett I { 1.—2. „	4.20	3.20	1.—	2.30	2.10
{ 3.—4. „	3.70	2.70	1.—	2.10	1.90
{ 5.—6. „	3.20	2.20	1.—	1.90	1.70
Parterre { 1.—4. „	2.70	2.—	1.—	1.70	1.50
{ 5.—8. „	2.20	1.70	1.—	1.50	1.40

I. Rang :

Balkon-Fautenils	6.20	5.60	1.—	3.70	3.20
1.—2. Reihe	4.10	3.60	—	2.90	2.60
3.—4. „	3.70	3.10	—	2.10	2.—
Sitz { 5.—6. „	3.10	2.60	—	1.90	1.80
{ 7.—8. „	2.90	2.40	—	1.70	1.60
{ 9.—10. „	2.70	3.10	—	1.50	1.40
{ 11.—13. „	2.50	1.0	—	1.30	1.20

II. Rang :

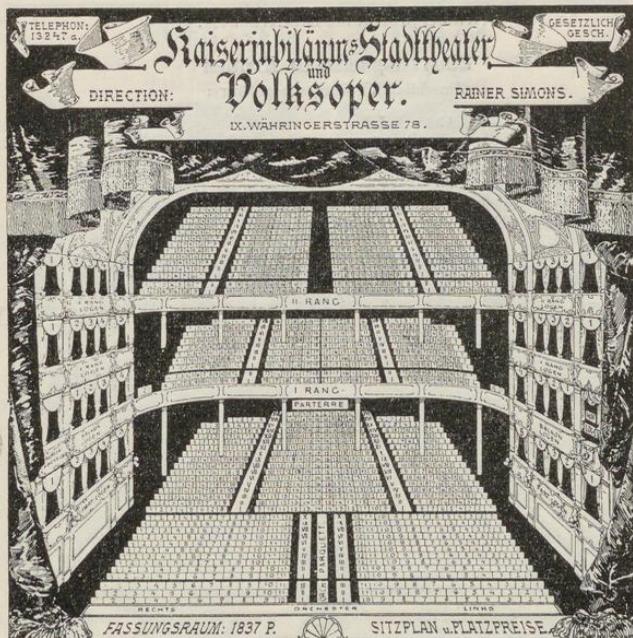
1. Reihe	4.10	3.10	—	1.80	1.70
Sitz { 2.—3. „	2.10	1.70	—	1.60	1.50
{ 4.—5. „	1.90	1.50	—	1.40	1.30
{ 6.—8. „	1.60	1.30	—	1.20	1.10
{ 9.—12. „	1.40	1.10	—	—	—
Stehplatz	—	—	—	—	—

Pensionszuschlag pro Loge K —.40, pro Sitz K —.10.

Die Sitze für die II. Galerie sind nur an der Kassa im Theatergebäude erhältlich. Zu jeder im Spielplan angekündigten Vorstellung werden Karten vom Montag der betreffenden Woche an abgegeben. Den Besitzern von Anteilscheinen bleibt das Vorkaufrecht auf ihre reservierten Sitze bis 12 Uhr mittags des der Vorstellung vorangehenden Tages gewahrt. Die Tageskassen im Bazar, I. Rotenturmstraße 16 (T. 16.604), sowie im Theatergebäude, VI. Wallgasse 18—20 (T. 8520) sind von 9 bis 1 Uhr und von 2—5 Uhr nachmittags geöffnet.

Für Sitze im II. Rang und Nachmittagsvorstellungen wird keine Vorkaufgebühr erhoben. In allen Bezirken sind Karten-Verkaufsstellen errichtet.

Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich!



Eröffnet 14. Dezember 1898.

Repertoire: Opern.

Eintrittspreise umstehend.

Wiener Volksoper.
(Kaiserjubiläums-Stadttheater.)

Eintrittspreise in Kronen

(Einschließlich Garderobegebühr):

	Abd.- Nchm.- Vorstellung		Abd.- Nchm.- Vorstellung
Loge im Parterre (5 Personen)	26.— 12.—	Balkonsitz im 1. Rang 1. Reihe	4.— 2.50
Loge am Balkon (5 Personen)	26.— 12.—	Balkonsitz im 1. Rang 2. Reihe	3.50 2.30
Loge im 1. Rang (5 Personen)	22.— 10.—	Sitz im 1. Rang 3. Reihe	3.— 2.—
Loge im 2. Rang (5 Personen)	18.— 8.—	Sitz im 1. Rang 4. u 5. Reihe	2.40 1.40
Orchester-Fauteuil	6.— 2.70	Sitz im 1. Rang 6.—8. Reihe .	1.80 1.—
Parkettsitz 1.—5. Reihe	5.— 2.50	Balkonsitz im 2. Rang 1. Reihe	2.70 1.80
Parkettsitz 6.—9. Reihe	4.— 2.30	Balkonsitz im 2. Rang 2. Reihe	2.— 1.40
Parterresitz 1. Reihe	3.50 2.30	Sitz im 2. Rang 1.—3. Reihe .	1.60 1.20
Parterresitz 2.—8. Reihe	3.— 2.—	Sitz im 2. Rang 4.—6. Reihe .	— .95 — .75
Parterresitz 9.—11. Reihe	2.40 1.40	Sitz im 2. Rang 7.—12. Reihe	— .75 — .55
Parterresitz 12.—16. Reihe . . .	1.80 1.—		

Josef Grosser's Wwe.

(vorm. JULIUS ENDLICHER)

Wien

IX/2. Währingerstraße 48.

Tel. 16.350.

Tel. 16.350.

14

Musikalien- und Papier-
handlung. Sämtliche

Operntextbücher. Alle

Requisiten für Öl- und

Aquarell-Malerei.



Eröffnet 13. Juni 1801.

Repertoire: Meist Operetten, seltene Possen und Ausstattungsstücke.

Eintrittspreise umstehend.

Theater an der Wien.

Eintrittspreise in Kronen

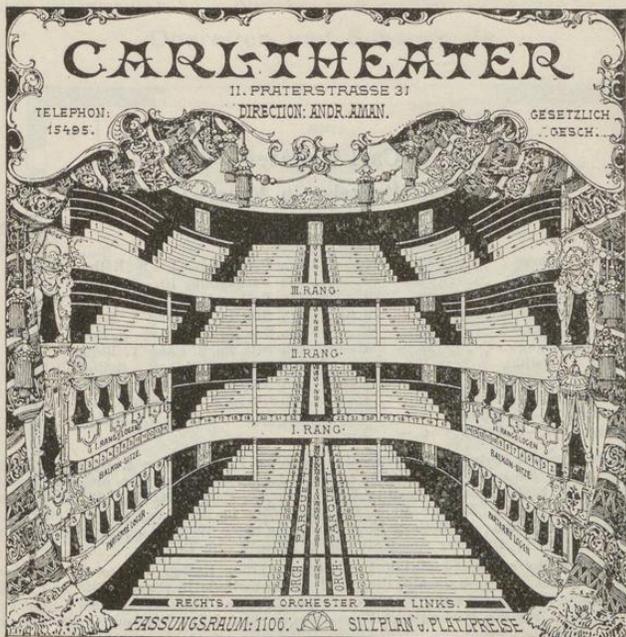
(einschließlich Theaterzettel und Pensionszuschlag):

	Abd.- Nehm.- Vorstellung	Abd.- Nehm.- Vorstellung
Logen	32 60 16.60	Parkettsitze 10. u. 11. Reihe . 3.50 2.70
Logensitze 1. Reihe	12.30 6.30	Parkettsitze 12. u. 13. Reihe . 2.90 2.30
Logensitze 2. Reihe	8.30 4.30	Balkonsitze 1. Reihe 5.50 3.50
Orchestersitze 1. u. 2. Reihe . 8.80 5.80		Balkonsitze 1. Gal., 2. Reihe . 4.50 3.10
Orchestersitze 3. u. 4. Reihe . 7.50 4.80		Balkonsitze 1. Gal., 3. u. 4. R. 3.90 2.80
Orchestersitze 5. u. 6. Reihe . 6.50 4.50		Balkonsitze 1. Gal., 5. u. 6. R. 3.50 2.50
Fauteuils im Parkett 1. u. 2. R. 6.30 4.30		Fauteuils 2. Gal., 1. Reihe . 3.40 2.40
Fauteuils im Parkett 3.—5. R. 5.80 3.90		Fauteuils 2. Gal., 2. u. 3. Reihe 2.80 2.20
Parkettsitze 1.—4. Reihe . . . 5.30 3.50		Fauteuils 2. Gal., 4. u. 5. Reihe 2.50 2.—
Parkettsitze 5.—7. Reihe . . . 4.80 3.30		Fauteuils 3. Gal., 1. Reihe . 2.80 2.—
Parkettsitze 8. u. 9. Reihe . 4.10 2.—		Fauteuils 3. Gal., 2.—5. Reihe 2.20 1.40

Die Vorverkaufsgebühr beträgt: 2 *K* für eine Loge; 1 *K* für je einen Orchester- oder Parkettsitz, für einen Parkett-Fauteuil und für einen Balkonsitz; 60 *h* für einen Sitz 1. Galerie 2. Reihe; 50 *h* für einen Sitz 1. Galerie die folgenden Reihen oder einen Fauteuil 2. Galerie 1. Reihe; 30 *h* für einen Fauteuil 2. Galerie die folgenden Reihen oder einen Fauteuil 3. Galerie 1. Reihe; 20 *h* für einen Fauteuil 3. Galerie die folgenden Reihen.

Zu jeder im Repertoire angekündigten Vorstellung werden auch mehrere Tage vorher gegen Vorverkaufsgebühr Karten für Logen und Sitze abgegeben. Für Nachmittagsvorstellungen wird keine Vorverkaufsgebühr eingehoben.

Die Tageskassen: Im Bazar I. Rotenturmstraße 16, sowie im Theatergebäude (VI. Millöcker-gasse 1), sind von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.



Eröffnet 12. Dezember 1847.

Repertoire: Meist Operetten, Lustspiele, Possen.

Eintrittspreise umstehend.

Carl-Theater.

Eintrittspreise in Kronen:

	Abd.- Nchm.- Vorstellung		Abd.- Nchm.- Vorstellung
Eine Loge im Parterre	32.— 15.—	Ein Parquetsitz 1.—9. Reihe . . .	5.— 2.40
Eine Loge im 1. Rang	27.— 12.—	Ein Parquetsitz 10.—17. Reihe . .	4.— 2.—
Ein Sitz i. d. Fremdenloge 1. R. .	10.— 4.—	Ein Balkonsitz	5.— 3.—
Ein Sitz i. d. Fremdenloge 2. R. .	7.— 3.—	Ein Sitz im 1. Rang 1. Reihe . . .	4.— 2.40
Eine Loge im 2. Rang	17.— 6.—	Ein Sitz im 1. Rang 2.—5. Reihe . .	3.20 2.—
Eine Loge im 3. Rang	12.— 4.—	Ein Sitz im 2. Rang 1. Reihe . . .	3.20 2.—
Ein Logensitz 1. Reihe	7.— 4.—	Ein Sitz im 2. Rang 2.—6. Reihe . .	2.20 1.60
Ein Logensitz 2. u. 3. Reihe . . .	5.— 3.50	Ein Sitz im 3. Rang 1. Reihe . . .	2.20 1.60
Ein Orchestersitz 1. u. 2. Reihe . .	8.— 4.—	Ein Sitz im 3. Rang 2. u. 3. Reihe .	1.50 1.20
Ein Orchestersitz 3.—4. Reihe . .	7.— 3.50	Ein Sitz im 3. Rang 4.—6. Reihe . .	1.20 —.80
Ein Orchestersitz 5.—6. Reihe . .	6.— 3.—		

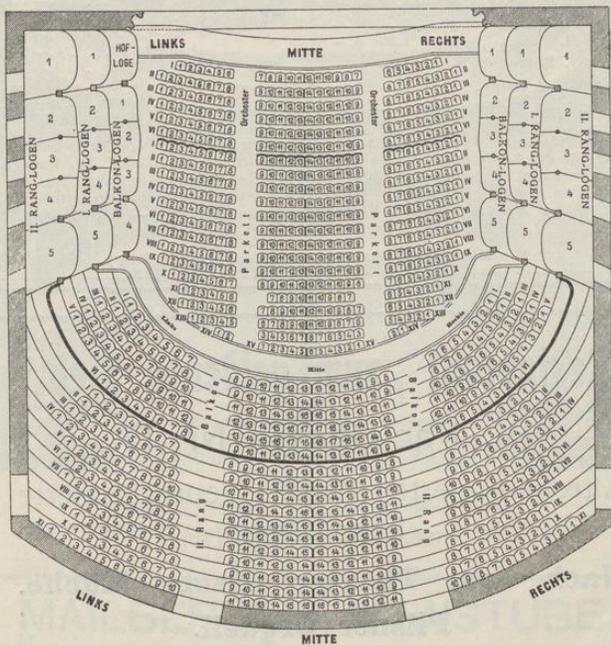
Die Vorverkaufsgebühr beträgt: 2 K für eine Loge im Parterre oder 1. Rang; 1 K für eine Loge im 2. u. 3. Rang; 1 K für einen Sitz in der Fremdenloge, für einen Orchestersitz, Parkettsitz 1.—9. Reihe und Balkonsitz; 60 h für einen Parkettsitz 10.—17. Reihe und für einen Sitz im 1. Rang 1. Reihe; 50 h für einen Sitz im 1. Rang 2.—8. Reihe, 2. Rang 1.—6. Reihe und 3. Rang 1. Reihe; 30 h für einen Sitz im 3. Rang 2. und 3. Reihe und 20 h für einen Sitz im 3. Rang 4.—6. Reihe.

Zu jeder im Repertoire angekündigten Vorstellung werden Karten für Logen und Sitze auch mehrere Tage vorher in den Kassenlokalen: I, Rotenturmstraße 16 (Bazar) Telephon 12.680 und II, Komödienasse (Theatergebäude) 15.495 von 9—4 Uhr gegen Entrichtung einer Vormerkgebühr täglich abgegeben. Für die Nachmittags-Vorstellungen wird keine Vormerkgebühr eingehoben.

Johann Strauß-Theater.

(IV. Favoritenstraße 8.) — Direktion: Leopold Müller. — Telephon Nr. 5021.

Operetten und Schauspiele.



Fassungsraum: 1192 Personen.

Eintrittspreise umstehend.

Johann Strauß-Theater.

Eintrittspreise in Kronen:

	Vor- Abends	Nach- merk- gebühr	mit- tag		Vor- Abends	Nach- merk- gebühr	mit- tag
Große Balkonloge	35.50	4.—	20.—	Parkettsitz	1.—	6. Reihe	1.— 3.—
Kleine Balkonloge	30.50	3.—	15.—		7.—	10. Reihe	4.20 —.80 3.—
Große Loge I. Rang	35.50	4.—	20.—		11.—	15. Reihe	3.— —.60 2.—
Kleine Loge im I. Rang	30.—	3.—	15.—	Balkonsitz	1. Reihe	6.—	1.— 4.—
Große Loge II. Rang	20.—	2.—	10.—		2.—	3. Reihe	4.50 —.60 3.—
Kleine Loge II. Rang	15.—	1.50	8.—		4.—	6. Reihe	3.— —.50 2.—
Orchestersitz 1. Reihe	8.20	1.—	5.—	Sitz	1. Reihe	4.—	— .50 3.—
Orchestersitz 2.—3. Reihe	7.20	1.—	4.—		2.—	3. Reihe	3.— —.40 2.—
Orchestersitz 4.—6. Reihe	6.20	1.—	4.—		II. Rang	4.—	6. Reihe
				7.—		9. Reihe	2.— —.20 1.50
					0.—	11. Reihe	1.50 —.10 1.—

Zu jeder im Spielplane angekündigten Vorstellung werden Karren für Logen und Sitze ab Sonntag für die kommende Woche I. Rotenturmstr. 16 (im Bazar), IV. Favoritenstr. 8 (im Theatergebäude), Telephon Nr. 5021 und in allen Theaterkartenbureaus von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. abgegeben. — Obige Vormerkgebühren sind zu entnehmen, wenn die Karten früher als am Tage der Vorstellung gelöst werden. — Für Nachmittagsvorstellungen wird keine Vormerkgebühr eingehoben.

Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich!

Restaurant „zum goldenen Sieb“

IV. Paniglgasse Nr. 17.

Altrenommiertes Haus. Neurestaurierte
Lokalitäten.

Nach dem Theater frische Küche.

Pilsner Urquell. 16

Separierte Räumlichkeiten.

In der Nähe des Johann Strauß-Theater.



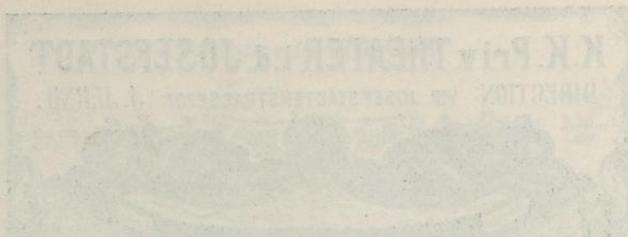
Eröffnet 1788.
Repertoire: Schwänke, Lustspiele, Operetten, Possen.
Eintrittspreise umstehend.

MAILBERGER WEINSTUBE

Besitzer Josef Pötsch, Wien, I. Tegethoffstraße 3.

Weine aus Mailberg, sowie Orig Land- und Gebirgsweine. Kalte und warme Küche zu mäßigen Preisen. Spezialität frisch gebratene Gänse. 11

Sehenswerte Bilder aus Alt-Wien.



Theater in der Josefstadt.

Eintrittspreise in Kronen:

	Abd.- Vorstellung	Nehm. Sonn- u. Feier- tage abends
Parterre-Loge	30.—	20.—
1. Rang-Loge	24.—	16.—
Fremden-Loge (Sitz 1. Reihe)	8.—	6.—
Fremden-Loge (Sitz 2. Reihe)	5.—	3.40
Orchester-Fauteuil	6.—	4.—
Parkettsitz	5.—	3.40
Parterresitz	3.—	2.—
Balkonsitz 1. Rang	5.—	3.40
Sperrsitz 1. Rang 1. Reihe	3.—	2.40
Sperrsitz 1. Rang (die übrigen Reihen)	2.40	1.60
Balkonsitz 2. Rang	2.60	1.80
Sperrsitz 2. Rang 1. u. 2. Reihe	2.—	1.40
Sperrsitz 2. Rang 3. Reihe	1.60	1.—
Sperrsitz 3. Rang 1. und 2. Reihe	1.40	—,80
Sperrsitz 3. Rang 3. und 4. Reihe	1.20	—,60

Zu jeder im Repertoire angekündigten Vorstellung werden täglich Billets für Logen und Sitze an der Tageskasse, VIII. Piaristengasse 44 im Theatergebäude, von 9—1 und 2—5 Uhr ver-
abfolgt. Das Stadtverkaufs-Bureau befindet sich I. Rotenturmstraße 16, im Bazar, geöffnet von
9—1 und von 2—5 Uhr.

Naturblumen-Salon

Th. Kullnig, Wien IX/1.

Liedtensteinstraße Nr. 38 a

Tel. 12.038.

Tel. 12.088.

Empfiehl sich den P. T.
Herrschaften zur Lieferung
aller Gattungen Natur-
blumen für Festlichkeiten.
Arrangements zu Hoch-
zeiten. — Leichenfeierli-
chen zur vornehmsten
Ausführung werden über-
nommen u. bestens durco-
geführt.





Neueröffnet 3. September 1898. — Direktor: Jos. Jarno. — Repertoire: Lustspiele, Lokalpossen, Operetten und Ausstattungsstücke.

Preise der Plätze in Kronen:

Abendvorstellungen	an Wochen- tagen	an Sonn- u. Feier- tagen	Nachmittagsvorstellungen:	
Parterre-Loge	K 24.—	K 26.—	Parterreloge	K 12.—
I. Rang-Loge	" 20.—	" 22.—	I. Rangloge	" 12.—
Fremdenlogensitz, 1. Reihe	" 7.—	" 8.—	Fremdenloge, S'tz 1. Reihe	" 5.—
Fremdenlogensitz, 2. Reihe	" 5.—	" 6.—	Fremdenloge, Sitz 2. Reihe	" 3.—
Orchesterfauteuil	" 5.—	" 6.—	Orchesterfauteuil	" 3.—
Parkettfauteuil	" 4.—	" 5.—	Parkettfauteuil	" 2.40
Parterresitz	" 3.—	" 3.60	Parterresitz	" 1.60
Balkonsitz I. Rang	" 4.—	" 4.80	Balkonsitz, I. Rang	" 2.—
Sperrsitze 1. Reihe	" 3.—	" 3.80	Sperrsitze, I. Rang, 1. Reihe	" 1.80
die übrig. Reihen	" 2.50	" 3.—	Sperrsitze, I. Rang, die übrig. Reihen	" 1.50
Balkonsitz, II. Rang	" 2.—	" 2.40	Balkonsitz, II. Rang	" 1.50
Sperrsitze 1.—4. Reihe	" 1.50	" 1.80	Sperrsitze, II. Rang, 1.—4. Reihe	" 1.20
II. Rang 5.—7. Reihe	" 1.20	" 1.40	Sperrsitze, 5.—7. Reihe	" 1.—

Vergnügungs-Etablissement

,VENEDIG IN WIEN'

Englischer Garten k. k. Prater.

Heute und täglich

im Sommer-Theater:

≡ **Ausstattungsoperetten, Ballette.** ≡

Neu!

Neu!

Große amerikanische szenische Eisenbahn

Parisiana

51

Stücke aus dem französ. Repertoire.

Moulin rouge

Grösstes u. erstklassigstes Vergnügungs-
etablissemnt im Pariser Genre.

Pele Mêle

stets
wechselndes Kabarett-Programm.

Sportpalast

Reiten auf lebenden Pferden.

Hippodrom

Münchner Biergarten.

Motorboot.

Konzerte.

Militär-Kapellen. Riesenrad.

D'Grinzinger, Strassen-Sänger, Salon-Kapellen, Wiener Musik, Feste aller
Art. Feenhafte Beleuchtung.

Eintritt 1 Krone.

Jede Theaterkarte berechtigt zum freien Besuch von „Venedig“,
Garten-Eröffnung an Wochentagen 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 3 Uhr.

Ende 3 Uhr Früh.

SOMMER THEATER
VENEDIG IN WIEN
ENGLISCHER GARTEN KRAIS. KON. PRATER.

DIRECTION: GAB. STEINER
TELEPHON: GESETZLICH
14624 GESCH.

PARGUETT

RECHTS. ORCHESTER-SITZE | ORCHESTER-SITZE LINKS.
ORCHESTER.

FASSUNGSRaum: 1110 PERS. SITZPLAN u. PLATZPREISE.

Parisiana.**Sommer-Theater.****Preise der Plätze:**

Orchestersitz, 1. bis 3. Reihe . . .	K 6.—	Orchestersitz, 1. Reihe . . .	K 7.—	} K 3.—
Parkettsitz, 4. bis 8. Reihe . . .	5.—	Orchestersitz, 2. bis 4. Reihe	6.—	
Parkettsitz, 9. bis 15. Reihe . . .	4.—	Parkettsitz, 5. bis 7. Reihe	4.—	} 2.—
Parkettsitz, 16. bis 19. Reihe . . .	3.—	Parkettsitz, 8. bis 13. Reihe	3.—	
		Parkettsitz, 14. bis 25. Reihe	2.—	} 1.—
		Seitenparkett, 1. b. 29. Reihe	1.—	

Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich.



Preise der Plätze:

Logen und Logensitze:		Parkettfauteuils 1. und 2. Reihe . . . K 4.—	
Ganze Mittelloge (6 Plätze)	K 30.—	Parkettfauteuils 3. bis 10. Reihe . . .	„ 3.—
Ganze Seitenloge (5 Plätze)	„ 25.—	Parterre:	
Ganze Seitenloge (4 Plätze)	„ 20.—	Parterresitz	K 2.—
Parkett-Logensitz	„ 6.50	Balkon:	
Logensitz in der Fremdenloge 1. Rang . . .	„ 5.—	1. bis 3. Reihe	K 2.—
Logensitz in der Terrassenloge 1. Rang . .	„ 3.—	4. bis 7. Reihe	„ 1.50
Carole und Parkettfauteuils:		8. bis 10. Reihe	„ 1.20
Carolesitze	K 6.50	11. und 12. Reihe	„ 1.—
Orchestersitze	„ 5.—		

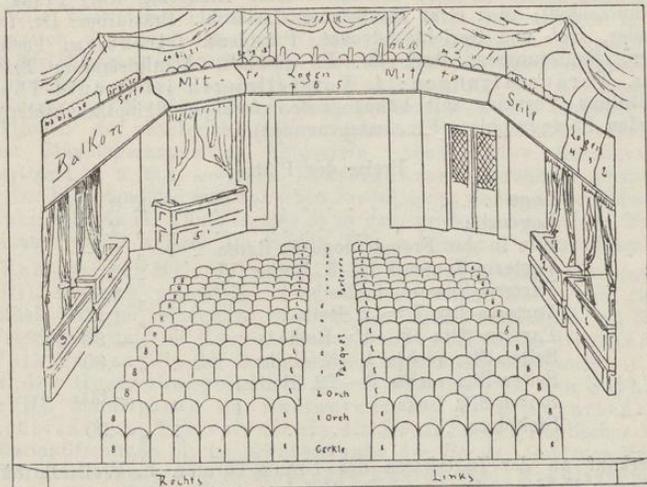
Dutzendbillette an allen Vorverkaufsstellen (12 Kupons)

1 Dutzend Seitenlogen- oder Terrassenlogensitze K 36.—, 1 Dutzend Fauteuilsitze im 1. Parkett K 24.—, 1 Dutzend Fauteuilsitze im 2. Parkett K 20.—, 1 Dutzend Parterresitze K 16.—. Der Vorverkauf der Tagesbillette findet an der Theaterkassa im Theatergebäude ab 9 Uhr vormittags bis abends und Rotenturmstraße 16. Basar, Neue Wiener Bühne (Tel. 16802), sowie in sämtlichen Kartenbureaus ohne Einhebung einer Vorverkaufgebühr statt.

Nachmittagsvorstellungen zu halben Abendpreisen.

Intimes Theater.

II. Praterstraße 34. — Direktion: E. Richter-Roland.
 Telefon 14.480, Direktion und Tageskasse: 12.022, Abendkasse ab 1/27 Uhr.
 Fassungsraum 335 Personen.



Eintrittspreise

inklusive Theaterzettel und der Steuer für Pensionszwecke:

	Abend-	Nachmittags-
	Vorstellung	
Parkett-Loge	K 20.60	K 12.60
Balkon-Loge	10.60	5.80
Parterre-Logensitz	6.30	3.60
Balkon-Logensitz	3.60	2.20
Cerclesitz	5.20	3.30
Orchestersitz, 1. und 2. Reihe	4.30	2.80
Parkettsitz, 1. bis 5. Reihe	3.60	2.20
Parterresitz, 1. bis 4. Reihe	2.80	1.80
Parterresitz, 5. bis 8. Reihe	1.80	1.10
Balkonsitz, Mitte	2.30	1.20
Balkonsitz, Seite	1.20	—80

Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich.

Urania-Theater.

Eröffnet am 9. Mai 1898. — Fassungsraum 450 Personen. I., Wollzeile 34, Uraniahof. Gegründet im Jahre 1898 zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und technischer Kenntnisse in die weitesten Kreise.

Protector: Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Franz Josef.
Ehrenpräsident: Max Graf Montecucoli-Laderchi. Präsidium: Dr. Ludwig Koessler, Hof- und Gerichts-Advokat, Präsident. Direktion: Fachlicher Leiter: Regierungsrat Prof. Dr. F. Umlauf. Administrator: Friedrich Bauer. Veranstaltungen: I. Vorstellungen im Urania-Theater. Projektions-Vorträge mit bühengroßen farbigen Skioptikonbildern und lebenden Photographien (Kinematogrammen).

Preise der Plätze:

Loge	K 8.--
Logensitz	„ 2.--
Sitz in der Fremdenloge 1. Reihe	„ 2.--
Parterre-Fauteuil 1.—3. Reihe	„ 2.--
Parterre-Sitz 4.—6. Reihe	„ 1.40
Parterre-Sitz 7.—12. Reihe	„ 1.--
Parterre Sitz 13.—15. Reihe	„ —.80
Seiten-Sitz rechts 1.—5. Reihe	„ —.80
Seiten-Sitz rechts 6.—12. Reihe)	„ —.60
Seiten-Sitz links)	„ —.60
Stehplatz	„ —.30

Vorverkauf an der Tageskassa des Urania-Theater, I., Wollzeile 34 und im Bureau Kehlendorfer Krugerstraße 5.

II. Volkstümliche Vorträge von anerkannten Fachmännern im Vortragssaale mit Projektionsbildern, Demonstrationen und Experimenten über Astronomie, Geologie, Geographie, Meteorologie, Naturgeschichte, Physik und Chemie, Photographie und Technologie.

An Wochentagen: 7 Uhr abends im Vortragssaale der Wr. Urania I. Wollzeile 34.

Preis eines Sitzplatzes: 50 h.

III. Exkursionen unter fachmännischer Führung. Besuch der k. u. k. Hofmuseen, des Museums für österreichische Volkskunde, der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie, der k. k. Sternwarte, hervorragender technischer Etablissements u. a. m.

IV. Ausflüge unter fachmännischer Führung in die Umgebung Wiens nach vorhergehenden erklärenden Vorträgen der führenden Fachmänner.

Auskünfte in der Kanzlei der Urania, I. Wollzeile 34.

Konzerte.

Wien hat sich seit jeher durch liebevolle Pflege der Musik ausgezeichnet und sein Ruf als musikalische Stadt ist ebenso berechtigt als weit verbreitet. Eine stattliche Reihe der bedeutendsten Komponisten und hervorragenden Tonkünstler zählt Wien mit Stolz zu seinen Söhnen. — Eine Fülle vollendeter künstlerischer Genüsse wird, insbesondere in der Wintersaison, dem musikliebenden Wiener Publikum geboten, so namentlich in den philharmonischen Konzerten der Hofoper-Theater-Kapelle, in den Konzerten der Gesellschaft der Musikfreunde und des Konservatoriums für Musik. Ferner sind hervorzuheben die Konzerte und Produktionen der zahlreichen Gesangsvereine und Liedertafeln (Wiener Männergesangsverein, Singverein, Akademischer Gesangsverein, Schubertbund u. a. m.), sowie die Einzelkonzerte berühmter Virtuosen.

Die bedeutendsten musikalischen Produktionen finden in dem Musikvereinsgebäude (I. Künstlergasse 3) in dem großen oder kleinen Musikvereinssaale statt, weiters im Saale Bösendorfer (I. Herrengasse 6).

Konzerte von Militär- und Zivilkapellen (sogenannte Promenade-Konzerte), die sich gleichfalls eines wohlbegründeten Rufes und großer Beliebtheit erfreuen, finden an bestimmten Tagen, namentlich an Sonn- und Feiertagen, statt im Kursalon des Stadtparkes, im Restaurant des Volksgartens (in der Sommersaison täglich Abendkonzerte), in den Sälen der Gartenbaugesellschaft (I. Parkring), in den Sophiensälen (III. Marxergasse), im Restaurant des k. k. Augartens, im Ronachersaal, im Theresiensaal des Hotels Savoy „Englischer Hof“ (VI. Mariahilferstraße 8), im Gartensaale des Hotels „Goldenes Kreuz“ (VI. Mariahilferstraße 91), in Hopfners Kasino und Etablissement Hietzingerhof (früher Vogelreuther) in Hietzing, in zahlreichen größeren Restaurationen des Praters und sonstigen Vergnügungsorten. Näheres darüber in den Plakaten und Tagesjournalen („Fremdenblatt“, „Tagblatt“, „Illustriertes Wiener Extrablatt“).

Auf dem inneren Burgplatz spielt täglich, ausgenommen die Sonn- und Feiertage, um 1 Uhr mittags bei der Wacheablösung eine Militärkapelle („Burgmusik“). Im Sommer an bestimmten Nachmittagen Platzmusik vor dem Rathause.

Konzert-Säle.

Großer Musikvereins-Saal. Eröffnet am 6. Jänner 1870. Fassungsraum: 2063 Personen.

Kleiner Musikvereins-Saal. Eröffnet am 19. Jänner 1870. Fassungsraum: 462 Personen.

GROSSER MUSIKVEREINSSAAL.
I. DUMBAGASSE 3 KARLSPLATZ 6.
Telephon 553
Gesetzlich Geschützt.

RECHTS
LINKS
ORGEL
CERCLE-SITZE
ORCHESTER
Parterre
Orgel Galerie
FASSUNGSRAUM 2054 PERSONEN
SITZORDNUNG u. PLATZPREISE

Other labels in the drawing include: Musik-Galerie, Logen, Stühle, Parterre, Orchester, Cercle-Sitze, Orchester, Orgel-Galerie, and various balcony and gallery names.

KLEINER MUSIKVEREINSSAAL

I. DUMBAGASSE 3. KARLSPLATZ 6.

Telephon 553. Gesetzlich Geschützt

oben, unten, mitte, seitliche

Fasungsraum 600 Personen. Platzpreise u. Sitzordnung.

Bösendorfer-Saal. Eröffnet am 17. November 1872. Fassungsraum:
600 Personen.

Kabarets, Zirkus, Varietés, Volkssänger.

Es bestehen eigene Zirkusgebäude und zwar:

Zirkus Renz, II. Zirkusgasse 44, dann

Zirkus Busch, II. Prater, Ausstellungsstraße,

Zirkus Schuhmann, XV. Märzstraße,

in welchen einige Monate des Jahres Vorstellungen stattfinden. (Näheres
Plakate oder Tagesblätter.)

Theater und Kabarett „Die Hölle“, VI. Magdalenenstraße 8.

Theater und Kabarett „Fledermaus“, I. Kärntnerstraße 33.

(Fortsetzung Seite 87).

Musterlager von Kachelöfen 7
Leopold Pehm, Hafnermeister
Wien, IX. Bezirk, Berggasse Nr. 9

Umsetzen und maschinieren schlecht funktionierender Kachelöfen, sowie das
 Ausputzen derselben, wird solid und preiswürdig ausgeführt.



SAAL EHRBAR

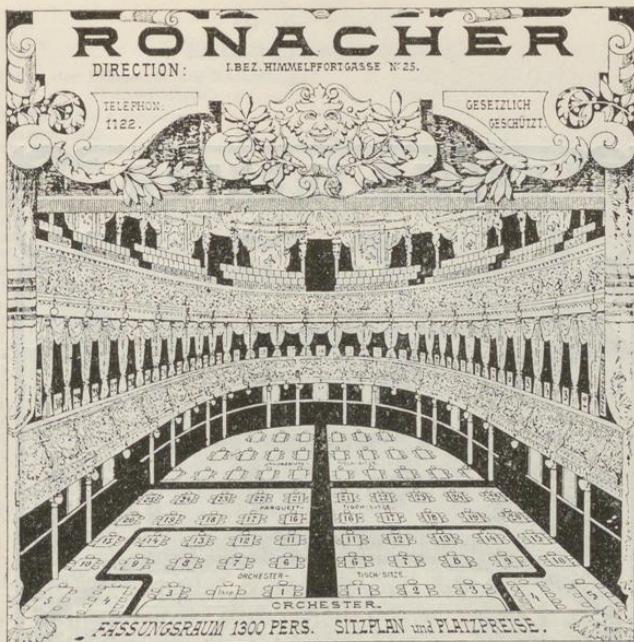
TELEPHON 6670 WIEN IV., MÜHLGASSE 28 GESETZLICH GESCHÜTZT

RECHTS LINKS

PODIUM

FASSUNGSRAUM 550 PRS SITZPLAN u. PLATZPREISE.

The floor plan shows a perspective view of the theater interior. At the front is a wide stage labeled 'PODIUM'. Behind the stage is a 'STEH-PARTE' (standing area) and a 'GALERIE' (gallery) above it. The seating area is divided into 'RECHTS' (right) and 'LINKS' (left) sections. The entire plan is enclosed in a decorative frame of curtains.



Vom August bis zum Frühjahr geöffnet.

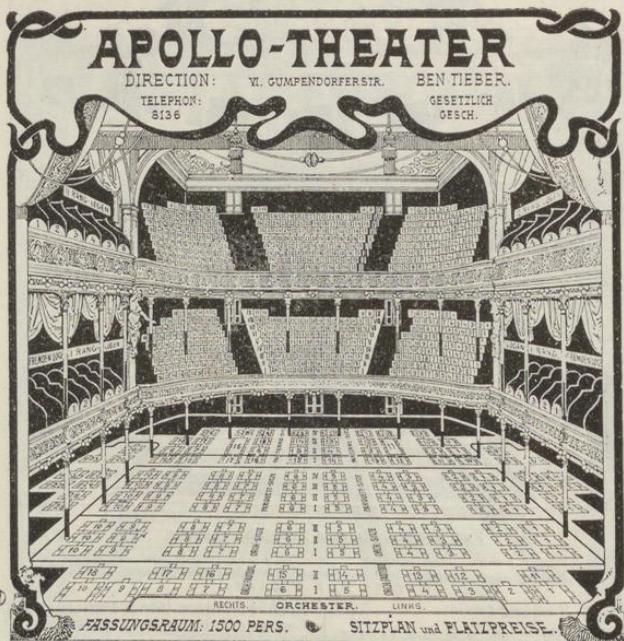
Preise der Plätze:

Parterre:	Proszeniumsloge (für 4 Personen) à K 30.—
Sitze in der Parterreloge à K 8.— u. 6.—	Logen im I. Rang (für 4 Personen) „ „ 25.—
Orchestertischfauteuil-Sitze à K 5.—	Jeder weitere Sitz in einer Loge „ „ 6.—
Orchestertisch-Sitze à K 4.—, 3. u. 2.50	Fremdenlogen-Sitze à K 7.— u. 6.—
I. Rang:	Balkon:
Klubloge (für 6 Personen) à K 50.—	Balkonsitze . . . à K 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—
Klublogen-Sitze „ 8.—	Eintrittskarte ins Haus K 2.—.

Täglich Vorstellung mit reichhaltigem Programm. Beginn 8 Uhr abends. Abendkasseneröffnung 7 Uhr. Mit großem Produktionsaal, Wintergarten, luxuriös mit Logen ausgestattetem Kaffeehaus und Restauration, Fremdenzimmern usw.

Tageskasse: (Telephon 1122) von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Mitteilung obiger Preise erfolgt unverbindlich.



Eintrittspreise umstehend.

Apollo-Theater.

Eintrittspreise in Kronen.

Preise der Plätze für die Nachmittags- Vorstellungen :		Preise der Plätze für die Abend- Vorstellungen. — An Wochentagen :	
Loge I. Rang für 4 Personen	20.—		30.—
Jeder weitere Sitz	5.—		6.—
Loge II. Rang für 4 Personen	14.—		20.—
Jeder weitere Sitz	3.—		5.—
Orchester-Fremdenlogensitz 1. Reihe	5.—		9.—
Orchester-Fremdenlogensitz 2. Reihe	3.—		6.—
Orchestertisch-Sitz 1. bis 2. Reihe	4.—		1. Reihe 6.—
Orchestertisch-Sitz 3. bis 7. Reihe	3.—		2. bis 4. Reihe 5.—
Orchestertisch-Sitz 8. und 9. Reihe	2.50		5. bis 9. Reihe 4.—
Orchestertisch-Sitz	2.—		3.—
Parkettisch-Sitz	1.50		2.—
Parterretisch-Sitz	2.50		1. Reihe 4.—
Sitz I. Rang 1. bis 3. Reihe	2.—		2. Reihe 3.—
Sitz I. Rang 4. bis 6. Reihe	1.50		3. und 4. Reihe 2.—
Sitz I. Rang 7. bis 9. Reihe	—		5. bis 7. Reihe 1.50
Sitz I. Rang	—		8. und 9. Reihe 1.—
Sitz I. Rang	—		1. Reihe 3.—
Sitz II. Rang 1. und 2. Reihe	2.—		2. und 3. Reihe 2.—
Sitz II. Rang 3. bis 6. Reihe	1.50		4. bis 6. Reihe 1.50
Sitz II. Rang 7. bis 9. Reihe	1.—		7. bis 9. Reihe 1.—
Sitz II. Rang	—		
Sitz II. Rang	—		
Logen-Promenoir	3.—		5.—
Promenoir	1.—		2.—

Preise der Plätze für die Abend-Vorstellungen :

An Samstagen :		An Sonn- und Feiertagen :	
Loge I. Rang für 4 Personen	30.—		30.—
Jeder weitere Sitz	6.—		6.—
Loge II. Rang für 4 Personen	25.—		25.—
Jeder weitere Sitz	5.—		5.—
Orchester-Fremdenlogensitz 1. Reihe	9.—		9.—
Orchester-Fremdenlogensitz 2. Reihe	6.—		6.—
Orchestertisch-Sitz 1. und 2. Reihe	6.—		1. und 2. Reihe 6.—
Orchestertisch-Sitz 3. und 4. Reihe	5.—		3. und 4. Reihe 5.—
Orchestertisch-Sitz 5. bis 9. Reihe	4.—		5. bis 9. Reihe 4.—
Orchestertisch-Sitz	3.—		3.—
Parkettisch-Sitz	2.—		2.—
Parterretisch-Sitz	4.—		1. Reihe 4.—
Sitz I. Rang 1. Reihe	3.—		2. bis 4. Reihe 3.—
Sitz I. Rang 2. Reihe	2.—		5. und 6. Reihe 2.50
Sitz I. Rang 3. bis 5. Reihe	1.50		7. bis 9. Reihe 2.—
Sitz I. Rang 6. bis 8. Reihe	1.—		
Sitz I. Rang 9. Reihe	5.—		1. Reihe 3.—
Sitz II. Rang 1. Reihe	2.—		2. und 3. Reihe 2.50
Sitz II. Rang 2. bis 4. Reihe	1.50		4. und 5. Reihe 2.—
Sitz II. Rang 5. bis 7. Reihe	1.—		6. und 7. Reihe 1.50
Sitz II. Rang 8. und 9. Reihe	—		8. und 9. Reihe 1.—
Sitz II. Rang	—		
Logen-Promenoir	5.—		5.—
Promenoir	2.—		2.—



Preise der Plätze:

Logen K 25.40, 30.40; Logensitze K 6.60; Orchest.-r-Fauteuil K 6.10; Orchestertischsitz K 3.10, 4.10, 5.10; Proszeniumlogensitze K 7.10; Parkettsitz K 2.04; Estradesitze K 3.10, 4.10; Balkonsitz K 3.10; Promenade-Entree K 2.04; Parterre-Entree K 1.24 (inklusive Pensionsfondsgebühr).

An Sonn- und Feiertagen Nachmittags-Vorstellungen bei halben Preisen.

Kassa ab 9 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet.

Etablissement Ronacher, I. Himmelfortgasse 25, Direktion Gabor Steiner. Erstes Wiener Variété (ehemaliges Stadttheater).

Apollo-Theater, VI. Gumpendorferstraße 63, Ecke Kaunitzgasse. Direktion Ben Tiber. Vornehmes Variété. Täglich Vorstellung um 8 Uhr abends. Jeden Sonn- und Feiertag um 3 Uhr Nachmittags-Vorstellungen.

Wiener Kolosseum. (IX. Nußdorferstraße 4). Vergnügungs-Etablissement mit Variété, Ballet, Vaudeville etc. Täglich Vorstellung um 8 Uhr abends. Jeden Sonn- und Feiertag um 3 Uhr Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen.

Tageskasse: I. Kärntnerstraße 43 (Eingang Krugerstraße) und im Kolosseum von 10 bis 5 Uhr.

Sommer-Orpheum im k. k. Prater, (Drittes Kaffeehaus, Hauptallee).

Während der Sommermonate interessante Vorstellungen und Produktionen. Dasselbst auch täglich bei schönem Wetter Gartenkonzert.

Preise der Plätze:

Loge	K 10.—
Reservierter Sitz	„ 1.—
Entrée	„ —.60

Casino de Paris. I. Am Peter 1. (Während der Wintermonate.)

Budapester Orpheum-Gesellschaft. Hotel Central, II. Taborstraße 8. Anfang 8 Uhr. Im Sommer Pertls 3. Kaffeehaus.

Weigls Variétébühne (Dreherpark), XII. Schönbrunnerstraße. (Nur während der Sommermonate.)

Volkssänger. Die Gesangsproduktionen der Volkssänger sind bei den mittleren und unteren Volksklassen sehr beliebt, und da sie das Wiener Leben und den Wiener Humor charakterisieren und überdies das Wiener Volkslied kultivieren, so lohnt es sich auch für den Fremden, der einen Einblick in das Wiener Volksleben machen will, eine Volkssänger-Singspielhalle zu besuchen. Näheres darüber im Inseratenteile der Tagesblätter („Fremdenblatt“ und „Illustriertes Wiener Extrablatt“).

Grand Etablissement Wolf, XVIII. Gersthofnerstraße 103.

Güldene Waldschnepfe, Dornbach, XVII. Bezirk.

Kurzer Aufenthalt.

Nur vom Standpunkt des Vergnügungsreisenden geben wir in nachstehendem Ratschläge über die zweckmäßigste Verwendung der Zeit bei kurzem Aufenthalt in Wien.

Für einen Tag.

Rundgang oder -fahrt durch die Innere Stadt, ausgehend vom St. Stephansdom, nach dessen Besichtigung über den Stock-im-Eisenplatz

Graben, Kohlmarkt, Michaelerplatz zur Hofburg und Umgebung (Museen), dann die Ringstraße hinab zur Oper und zum Schwarzenbergplatz und Stadtpark, weiters über Wollzeile und Kärntnerstraße in die Augustinerkirche (Christinen-Grabmal), am Josefsdenkmal vorbei durch die Herren-gasse zur Votivkirche und über die Ringstraße (Universität, Burgtheater, Rathaus, Parlament, Volksgarten); nachmittags eine Fahrt nach Schönbrunn; abends Besuch eines der Hoftheater (Hofoper).

Für zwei Tage.

Am ersten Tage Programm wie oben. Besuch des kunsthistorischen Museums. Minoritenkirche (Abendmahl-Mosaik), Freyung, Am Hof, Hoher Markt, Marc Aurelstraße, Franz Josefskai (die Brücken), Rotenturmstraße; nachmittags Prater; abends Besuch der anderen Hofbühne (Burgtheater).

Für drei Tage.

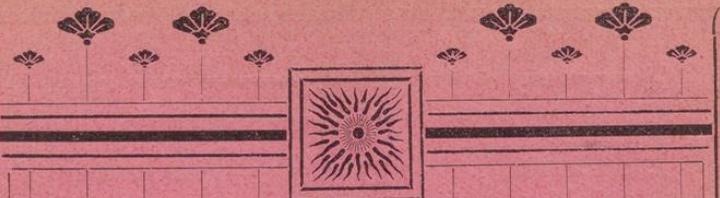
Für die beiden vorhergehenden Tage wie oben. Am dritten Tage Besuch des naturhistorischen Hofmuseums, Justizpalastes, Parlaments, des Rathauses (Arkadenhof, Festsaal, Ratskeller); nachmittags Fahrt auf den Kahlenberg; abends Besuch einer Vorstadtbühne oder eines Variété.

Für vier Tage.

Am vierten Tage: Besuch der Akademie der bildenden Künste, des Künstlerhauses, der Karlskirche, durch den Stadtpark zum Kunst- und Gewerbemuseum; nachmittags Besichtigung des Schwarzenberg-, Belvedere-, Botanischen Gartens, des Arsenal; abends Theater-vorstellung einer Vorstadtbühne, Konzert oder Variété.

Für fünf bis acht Tage.

Die ersten vier Tage wie angegeben; für die folgenden Tage je nach Auswahl: Besuch der k. k. Schatzkammer, der Hofbibliothek, einer oder der anderen Privat-Gemäldegalerien (Harrach, Czernin, Schönborn, Liechtenstein), der Maria Stiegen- und Ruprechtskirche. Bei einer Rundfahrt in den Vorstädten der Besuch der beiden Kirchen am Fünfhausergürtel: Maria vom Siege, Lazaristenkirche; der Altlerchenfelderkirche, der Antoniuskirche im X. Bezirk; nachmittags Rundfahrten über die Gürtellinie der Stadtbahn, im Anschluß Ausflüge: nach Neuwaldegg, aufs Hameau oder die Sofienalpe, Liebhartstal und Galizinberg, Grinzing und Sievring; mit der Südbahn: Laxenburg, Mödling oder weiter Baden-Helental. Wer einen Tag zugibt, der wird einen Ausflug auf den Semmering nicht bereuen.



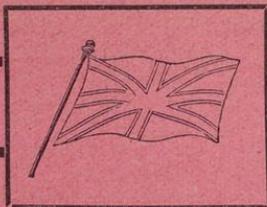
Hotel Kaiserin Elisabeth

Wien, I. Ecke Kärntnerstraße und Weihburggasse 3,
« « « » » in nächster Nähe des Stefansplatzes.

Elegante Appartements von K 10.— aufwärts. — 100
Zimmer von K 3.— angefangen. — Hydraulischer
Personenaufzug, elektrisches Licht im ganzen Hause. —
Lesezimmer. — Telephon Nr. 963. Bäder. — Pension
nach Uebereinkommen. — Im Restaurant französische
und Wiener Küche. Verkauf von vorzüglichen Vöslauer
Eigenbau-Weinen vom Weinbesitz Steinberg, sowie aller
anderen Oesterreicher Land- und Gebirgs-Weine.

F. Seger, Eigentümer.





Zur „Princess of Wales“

Englisches

Damenmode-Geschäft

WIEN I.

Teinfaltstraße 1 (Ecke Freyung)

Spezialität:

38

Englische Damenblusen, Kragen,
∴ Krawatten, Parfümerien usw. ∴

Rundgänge.

I. Bezirk (Innere Stadt).

Die innere Stadt Wien erwuchs rings um das römische Kastell an der heutigen Mark Aurelstraße. Die Straßenzüge Salzgies, Tiefer Graben, Naglergasse, Graben, Rotenturmstraße und Rotgasse umschreiben das Gebiet der vormittelalterlichen Stadt. Im Mittelalter erst wurden die Stephanskirche und das Schottenstift, sowie die Gassen bis zur heutigen Burg und die Burg selbst in die Stadt einbezogen. Die Befestigungen zur Türkenzeit folgten ungefähr dem Straßenzuge: Salzgies, Werdertorgasse (richtiger Wörthertor), der Schottenbastei, Liebenbergplatz (letzter Rest der Stadtmauer), Löwelstraße, Burgthor, Wallfischgasse, Schellinggasse, Dominikanerbastei. Die heutige innere Stadt reicht seit der Stadterweiterung von 1857 bis zur Maria Theresienstraße, der Lastenstraße und zum Wienflußthal.

Die wichtigsten Straßenläufe des I. Bezirkes bilden von Nord nach Süd die Rotenturmstraße und die Kärntnerstraße, von West nach Ost die Wipplingerstraße und Wollzeile und damit gleichlaufend Schottengasse, Freieung, Am Hof, Graben und Singerstraße. Diese Straßenzüge führen alle über den Stephansplatz, welcher der Kernpunkt der inneren Stadt, sowie der Gesamtstadt, zugleich der Brennpunkt des Verkehrs ist.

Nach diesem Mittelpunkt richtet sich auch die Hausnumerierung. Bei Radialstraßen laufen, vom Stephansplatz aus gerechnet, die ungeraden Hausnummern links, die geraden rechts, bei Ringstraßen hat die dem Mittelpunkt näher liegende Häuserreihe die geraden, die entferntere Häuserreihe die ungeraden Nummern. Jede Gasse numeriert ihre Häuser von Nr. 1 und Nr. 2 an, die sich gegenüberliegen.

Bei unserem Rundgange wird der Stephansplatz stets als Ausgangs- und Orientierungspunkt festgehalten.

Die Innere Stadt bildet den Mittelpunkt des geschäftlichen, wie des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist der Sitz der obersten Staats-, Landes- und Kommunalbehörden und enthält die ältesten

architektonischen Baudenkmäler, die hervorragendsten Geschäfts-Etablissements und Industriepaläste.

Der Stephansplatz trägt den altherwürdigen **Stephansdom**. Von der Wiener Bevölkerung als ältestes Wahrzeichen der Stadt pietätvoll verehrt, überragt er mit seinem hohen Dache und dem weithin sichtbaren Turme wie ein mächtiger Riese all die zahlreichen emporragenden Bauwerke der Residenz und ist der Mittelpunkt aller Ansichten von Wien.

Den Grund zur Stephanskirche legte 1144 Herzog Heinrich II. Jasomirgott. Unter Albrecht II. ward sie erweitert und ihre gegenwärtige Gestalt erhielt sie unter Rudolf IV. und Albrecht III. Sie ist in der Form eines lateinischen Kreuzes aufgeführt, 108 *m* lang, im Kreuzschiff 70 *m* breit und umschließt einen Flächeninhalt von 4725 *m*².

Das Mittelschiff dieser gotischen Hallenkirche ist 10·6 *m*, die beiden Seitenschiffe sind 8·8 *m* breit und 27 *m* hoch. Das Satteldach hat eine Höhe von 33 *m* und ist mit glasierten farbigen Ziegeln gedeckt, die in der Sonne, schön gemustert, weithin glänzen und mit den vorgelegten Giebeln von schönstem Maßwerk einen herrlichen Schmuck bilden. Der Dom hat vier Türme, und zwar zwei an der Westfassade zu beiden Seiten des Haupttores stehende achteckige Türme romanischen Stiles, die sogenannten „Heidentürme“, 64 *m* hoch; östlich die beiden anderen Türme, von denen der nördliche unvollendet ist. Er wurde nur bis zu einer Höhe von 45 *m* ausgebaut, 1579 mit einem schließenden Aufsatz versehen und hat im ganzen eine Höhe von 65 *m*.

Der Bau des südlichen, des Hauptturmes, wurde 1433 vollendet. Im Jahre 1859 mußte die Turmspitze abgetragen und durch einen Neubau ersetzt werden, ein Werk, welches unter der Leitung des Dombaumeisters Schmidt 1864 vollendet wurde. Gegenwärtig ist der südliche Turm 137·8 *m* hoch und wird in Deutschland nur von den Münstern von Köln, Ulm und Straßburg an Höhe übertroffen. In demselben hängt eine 402 *q* schwere Glocke, „große Pummerin“ genannt, die 1711 aus eroberten türkischen Geschützen gegossen wurde. Die Glocke wird nicht mehr geläutet, weil ihre Schwingung die Turmspitze um 23 *mm* aus ihrer Lage bringt. Dagegen wird die „Halbpummerin“ im nördlichen unausgebauten Turme, 208 *q* schwer, noch geläutet.

Den Eingang in das Innere der Kirche bildet das „Riesentor“, ein noch romanisches Tor aus der älteren Zeit mit vorgelegtem Spitzbogen, das bei großen Kirchenfeiern geöffnet wird. Weiters je zwei Eingänge auf der Südseite und auf der Nordseite, von denen gewöhnlich nur jene unter den großen Türmen geöffnet sind. Diese Eingänge führen durch besonders

Begründet 1877.

Telephon Nr. 5385.

Zeitungs-Bureau

Buchhandlung

Hermann Goldschmiedt

Wien, I. Wollzeile 11

übernimmt

**Abonnements auf sämtliche Blätter der
Welt zu Originalpreisen**

mit prompter Zustellung ins Haus durch
eigene Austräger.

Besondere Berücksichtigung für **Kaffeehäuser,
Hotels, Restaurationen, Banken, Vereine** u. s. w.

Einzel-Verkauf der gelesenen Blätter
des In- und Auslandes. 18

Sub-Abonnements auf Tages- und Wochenblätter
zum **halben Preise**, für die Provinz mit Porto-
zuschlag.

Zeitungen aus allen Ländern in allen Sprachen.



Kunstgewerbe-Handlung
,Zum Defregger'

WIEN, I. Kärntnerstrasse 35.

Bronzen
Bijouterie
Lederwaren

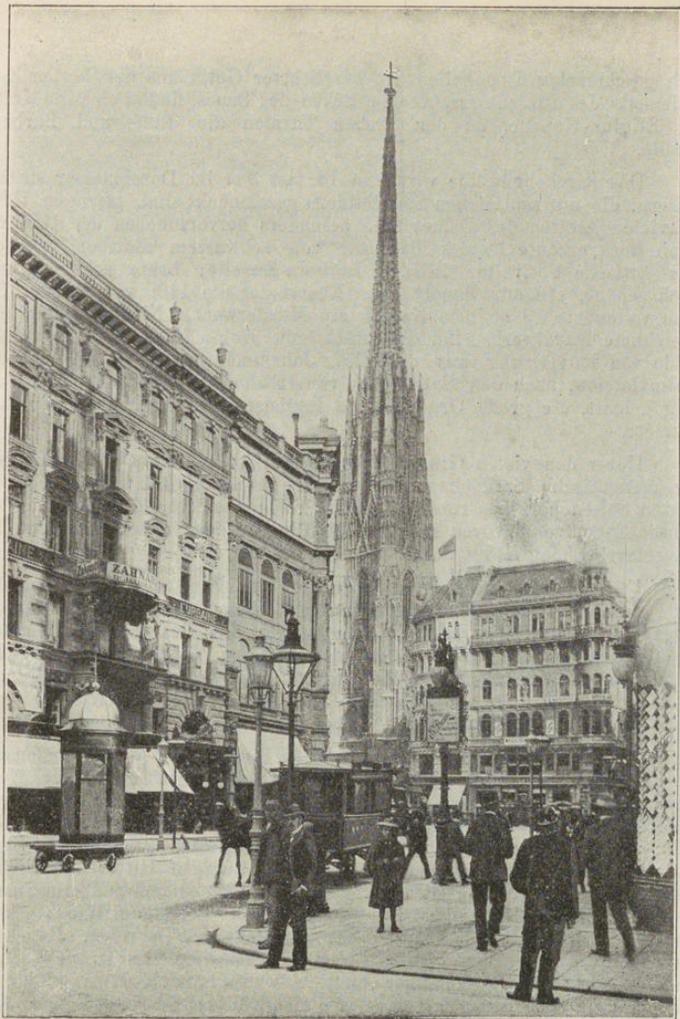
— Telephon 15.880. —

Residenz-Hôtel

Restaurant.

Wien, I. Teinfaltstrasse 6.

Jos. Zillinger
Besitzer.



Der Graben.
(Blick auf den Stephansturm.)

reich geschmückte Turnhallen in herrlichster Gotik aus der besten Zeit. Beiderseits des Riesentores, an den Ecken des Baues, finden sich die Kreuz- und Eligius-Kapelle, an den großen Türmen die Tauf- und Barbara-Kapelle.

Das Kirchengewölbe wird von 18, fast 3 m im Durchmesser starken Pfeilern, die mit zahlreichen Standbildern geschmückt sind, getragen. Unter den vielen Altären des Domes sind besonders hervorzuheben der 1657 von Jakob Bock erbaute Barock-Hochaltar von schwarzem Marmor und der neue gotische Votivaltar in der Barbara-Kapelle; beide zeichnen sich durch schöne, stilvolle Bauart aus. Ebenso ist die 1430 von Meister Pilgram vollendete, 9 m hohe Kanzel ein Meisterwerk. Nicht minder ausgezeichnete Kunstwerke sind die prächtigen Holzschnitzereien der Chorstühle von Rollinger aus dem XV. Jahrhundert, ferner die schönen Glasmalereien, nach den Entwürfen von Führich und Jobst von Geyling gemalt, die große Orgel mit 32 Registern von Neuhauser, der Taufstein etc.

Unter den vielen Grabmonumenten sind besonders hervorzuheben: Der spätgotische Sarkophag des Kaiser Friedrich III. von Lerch im rechten Seitenchor, aus rotem Marmor, reich verziert; das Grabmal des Prinzen Eugen von Savoyen in der Kreuz-Kapelle; das Grabmal Albrechts III. und seiner Gemahlin im nördlichen Fraenchor u. a.

Unter der Kirche befindet sich die alte Fürstengruft, in welcher seit Ferdinand II. die Eingeweide der verstorbenen Mitglieder des kaiserlichen Hauses in Urnen beigesetzt wurden und überdies viele übereinander gebaute Grabgewölbe (Katakomben) mit zahllosen Knochenüberresten. Die Besichtigung der Katakomben, über deren Größe übertriebene Vorstellungen herrschen, ist nur für Gesellschaften von mindestens 8 Personen gegen Anmeldung in der Bauhütte und Erlag von 2 K pro Person gestattet.

Unter den zahlreichen Skulpturen und Denkmälern an der Außenseite der Kirche ist vor allem die sogenannte Kapistrankanzel an der Nordseite zu erwähnen, von welcher der Kreuzprediger Johannes Kapistran, Johann Hunyadys Kampfgenöß, seine Kreuzpredigten gegen die Türken hielt; dann neben dem Südportal (Singertor) ein altes Grabmal mit Steinbaldachin, angeblich zum Andenken an den lustigen Ritter und Dichter Nithard Fuchs am Hofe Otto des Fröhlichen; unter dem Südturm innen das großartige, 1893 aufgestellte Denkmal der Befreiung Wiens (1683) von H. Helmer mit den Figuren des Befehlshabers in Wien, Rüdiger von Starhemberg, der oberhalb der Glockenstube des Turmes seinen Ausblick über das Türkenlager hielt, des Bischofs Kollonitsch, des Herzogs Karl von Lothringen, des Polen-Königs Sobieski, der Kurfürsten von Sachsen und Bayern u. a.

Der überaus zierliche, schlank aufstrebende Stephansturm bietet als höchstes Bauwerk die beste Aussicht über die Stadt und deren Umgebung; die günstigste Zeit für dessen Besteigung (533 Stufen) sind die ersten Nachmittagsstunden bei klarem Wetter. Karten zur Besteigung beim Kirchenmeisteramte täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Eintritt 80 h.

Die Stephanskirche liegt nach allen Seiten hin frei. Ihr gegenüber im Norden befindet sich die fürsterzbischöfliche Residenz, ein vornehmer einstöckiger Barockbau von 1641, mit schönem Hof und Brunnen; dem Südtor gegenüber das Gebäude des Priesterseminars. Dem Riesentor gegenüber stehen Prachtbauten von Geschäftshäusern, der Thonethof, das Rothbergerhaus und das Teppichhaus von Ph. Haas.

Gegen den Graben zu, an der Ecke der Kärtnerstraße, an dem Palais der Versicherungsgesellschaft „Equitable“, der Stock-im-Eisen, eine Reliquie Alt-Wiens, bestehend aus dem Stumpfe eines Lärchenbaumes, der vollständig mit Nägeln beschlagen ist. In diesen Stamm soll zufolge einer bei vielen Völkern herrschenden Sitte jeder zugereiste Schlossergeselle einen Nagel eingeschlagen haben. Den Stock umschließt ein eiserner Reif mit der Jahreszahl 1575. Einer anderen Sage nach soll der Stock die Grenze bezeichnen, bis wohin vor uralter Zeit der Wienerwald reichte und er selbst soll ein Überrest desselben sein. Die bronzenen Torflügel des „Equitablehauses“ stellen in künstlerischer Ausführung die Sage vom „Stock-im-Eisen“ dar.

Anschließend an den Stephansplatz ist der Graben mit seinen reichen Geschäftsetablissemments, eine der verkehrsreichsten Straßen der Stadt. Der Name rührt aus dem XII. Jahrhundert, als sich an dieser Stelle noch der Stadtgraben befand. In der Mitte des Platzes erhebt sich die Dreifaltigkeitssäule, welche Kaiser Leopold I. zur Erinnerung an das



Gebäude der „Equitable“.
(Mit „Stock-im-Eisen“, Wahrzeichen.)

Erlöschen der Pest durch Burnocini 1682 errichten ließ. Die heil. Dreifaltigkeit thront auf zahlreichen von Engeln getragenen Wolken; auf der Vorderseite des Denkmals der kniende Kaiser selbst. Die an beiden Seiten im XVII. Jahrhundert errichteten Brunnen tragen Bleistatuen des heil. Josef und des heil. Leopold.



Der Graben.

Gegenüber der Dreifaltigkeitssäule führt die Jungferngasse vom Graben auf den Petersplatz zur **St. Peterskirche**. Diese ist 1702 durch Fischer von Erlach im Stile der St. Peterskirche in Rom erbaut und stellt sich als ein Zentralbau mit elliptischem Grundriß, von einer mächtigen Kuppel überspannt, dar. Die Kirche von St. Peter besitzt auch ein schönes Hauptportal aus grauem Marmor, Fresken und Deckengemälde von Rothmayer, Altarbilder von Altomonte und Kupelwieser. Auf der äußeren

Zum vollen Kunstgenuss im Theater gehört unbedingt ein gutes Opernglas.

On parle français.

English spoken.

OTTO SCHLEIFFELDER

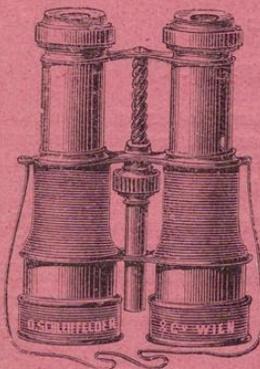
Gegründet 1881.

Optiker

Telephon 18 654.

Wien, Stadt, Am Graben 22

Ecklokal an der Jungferngasse.



Theater - Perspektive (Operngucker)

neuester Konstruktion, in größter Auswahl, mit den besten, rein achromatischen Gläsern, großen Okularen, welche die Augen nicht ermüden, rein und hell zeigen und für jedes Auge passend sind, in den neuesten Ausstattungen zu nachfolgenden Preisen:

Operngucker in Leder montiert von K 12.— aufw.; mit den besten Gläsern von K 30.— aufw.; in Perlmutter montiert von K 32.— aufw.; von Aluminium in Leder montiert zu K 24.—, 32.— bis 40.—; dieselben in Krokodilleder montiert zu K 40.—, 48.— bis 56.—; dieselben in Perlmutter oder Schildpatt zu K 40.—, 44.—, 50.— bis 56.—; von Aluminium mit den besten achromatischen Gläsern in Leder von K 50.— aufw.; in Perlmutter, Schildpatt oder Email von K 70.— aufwärts.

Eine spezielle Kollektion der neuesten und apartesten Phantasiegucker mit Stielgriffen in großer Auswahl!

NEU! Prismen-Feldstecher „Doppeltlicht“ mit sehr großem Gesichtsfelde und außerordentlicher Helligkeit bieten im Theater eine überraschende, ungewohnte Annäherung der szenischen Bilder und sind zugleich für die Reise, Jagd, Wettrennen und jeden anderen Sport die vollkommensten und lichtstärksten Feldstecher.

Brillenbedürftigen besonders empfohlen!

Preise billigst und auf jedem Gegenstand ersichtlich.

Für tadellose Qualität bürgt das fünfundzwanzigjährige Renommee der Firma.

Nichtentsprechende Gegenstände werden bereitwilligst umgetauscht.

Natur - Blumenhandlung

E. HOOIBRENK

WIEN, I. Herrengasse Nr. 8

(nächst dem Bösendorfer-Saal)

44

Gärtnerei: XIII. Gallgasse Nr. 25

empfiehlt sich zur Lieferung von Blumenbindereien, Buketts, Kränzen usw. aus frischen Blumen; Pflanzen, Blumen jeder Art zur Herstellung von Pflanzen-Dekorationen für Wohnungen, Festlokalitäten, sowie zu allen Festivitäten.

Bei Bestellung genügt Postkarte oder Telephonanruf Nr. 17.872.

Parfümerie Scherz

WIEN, I. Bauernmarkt 3.

Lager echt engl. und franz. Parfümerien, Eau de Cologne der besten Marken. — Haarschmuck, Nadeln, Kämmе. — Engl., franz. und inländischen Bürstenwaren, Frisier-, Stiel-, Staub- und Taschenkämme aus Schildpatt, Elfenbein und Horn. — Utensilien für Hand- und Nagelpflege.

45

Ostwand der Kirche gegen die Goldschmiedgasse hin ist die Anbringung eines großen historisch-allegorischen Reliefs geplant.

Am Petersplatz (Freisingergasse 4) befindet sich das rühmlichst bekannte Kunststickerei- und Tapisserie-Etablissement Ludwig Nowotny und die altrenommierte Schokoladen- und Kakao-Fabrikniederlage von Jordan und Timaeus.

Am Ende des Grabens schließt sich links der Kohlmarkt an, gleichfalls eine Hauptader des Geschäfts- und Fremdenverkehrs. Der Kohlmarkt hat in dem Haupttor der Hofburg, der gekuppelten Rotunde, einen prächtigen Abschluß. Am Ende desselben der Michaelerplatz und die **Michaelerkirche**. Diese Hofpfarrkirche wurde im XIII. Jahrhundert im romanischen Stile begonnen und später gotisch ausgebaut. Sie birgt wertvolle Gemälde von Bock, Schnorr u. a., ferner Grabmonumente des Hofpoeten Karls VI., Pietro Metastasio, des Freiherrn v. Trautson und des Hofkanzlers von Werdenberg. An der Außenseite, im Hofe des „Michaelerhauses“, der „Ölberg“, eine figurenreiche polychrome Reliefgruppe aus spätgotischer Zeit.



Peterskirche.

Die kaiserliche **Hofburg**, seit Anfang des XIII. Jahrhunderts Residenz der Herrscher aus dem Hause Habsburg, ist eine Gruppe von ausgedehnten Gebäuden, welche in verschiedenen Stilarten zu verschiedenen Zeiten um- und angebaut wurden.

Vom Michaelerplatz aus betritt man die „Burg“, wie die Wiener kurz sagen, durch ihren Haupteingang, die Rotunde; unter deren Kuppel hindurch gelangt man auf den „inneren Burgplatz“, den Franzensplatz und gradeaus fortgehend durch einen Torweg auf den äußeren

Burgplatz und zum „äußeren Burgtor“, das nach der Ringstraße geht.



Michaelerplatz mit Kohlmarkt.

Um den inneren Burgplatz gruppieren sich die ältesten und alten Teile der Hofburg, „Schweizerhof“, Leopoldinischer Trakt, Amalienhof, Reichskanzlei; um den äußeren Burgplatz, der viel größer ist, der Leopoldinische Trakt, links der neue Burgbau, rechts der Volksgarten, vor welchem ein gleicher zweiter Neubau zu stehen kommt, wie jener links und das „äußere Burgtor“. Jenseits der Ringstraße stehen weiters die beiden Museen und die Hofstallburg. Zwischen den beiden neuen Burgbauten und den Museen sind Triumphportalen geplant, welche die Ringstraße übersetzen. Wird dann noch das „äußere Burgtor“ entfernt, so wird der rings von Palästen eingerahmte, mit Denkmälern, Springbrunnen und Anlagen geschmückte Riesenraum vom alten „Leopoldinischen Trakt“ bis zur Hofstallburg an Pracht und

Ausdehnung ein Gesamtbild geben, welches alles, was Ähnliches von Herrschersitzen bekannt ist, hinter sich läßt.



Hofburg—Michaelerplatz.

Die „Rotunde“ mit ihrem mächtigen Kuppelbau wurde nach den alten Plänen Fischers von Erlach erst 1893 von Kirschner vollendet. Den Eingang an den Toren schmückten vier Herkulesgruppen; die an den Enden einer Buchtung vorspringenden Flügelpavillons haben in Nischen herrliche Brunnen mit kolossalen Marmorgruppen („Macht zur See“ von Weyr und „Macht zu Lande“ von Helmer). Der Gesamteindruck dieser ganzen Fronte ist ein mächtiger. Das Innere der 34 m hohen und 24 m im Durchmesser betragenden Rotunde enthält eine Fülle schöner plastischer Kunstwerke: „Heimkehr des Siegers“ von Schwarz, „Auszug zum Kampf“ von König, dann vier, die Pflichten des Herrschers und des Volkes, weiters die Wahlsprüche von verschiedenen habsburgischen Fürsten personifizierende Gestalten.

Beim Verlassen der Rotunde hat man linker Hand den ältesten Teil der Hofburg, den Schweizerhof, so genannt nach der zur Zeit



Die Macht zur See.
(Brunnengruppe an der neuen Burgfassade.)



Die Macht zu Lande.
(Brunnengruppe an der neuen Burgfassade.)

Maria Theresias daselbst untergebrachten Schweizergarde und einen Teil des ihn ehemals umgebenden Burggrabens. Durch das schöne farbige Tor des Schweizerhoftrakts gelangt man links in einen kleineren Hof, wo sich der Zugang zur Hofburg-Kapelle, 1449 im gotischen Stile erbaut, befindet; von der ursprünglichen Form ist jedoch nur ein Teil des Chores erhalten. Den Hochaltar schmückt ein schönes Kruzifix von Raphael Donner, dann Altarbilder von Feti und Füger. An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst mit vorzüglicher Kirchenmusik (11 Uhr). Neben der Kapelle die geistliche Schatzkammer mit den kostbarsten Gefäßen und Paramenten.

In der linken Ecke des Schweizerhofes ist der Aufgang zur kaiserlichen Schatzkammer (Katalog 1 K) mit den Krönungs-Insignien und historischen Familien-Kleinodien des Kaiserhauses.

Auf dem Franzensplatze das **Denkmal des Kaisers Franz II.**, von Kaiser Ferdinand nach Marchesis Entwurf 1846 errichtet. Der Kaiser ist dargestellt in römischer Toga, am Sockel von den Symbolen der Religion, des Friedens, der Gerechtigkeit und der Tapferkeit umgeben. Die Vorderseite trägt die Inschrift: „Amorem meum populis meis“.



Franzensplatz innere Hofburg.
(Während der Burgwache-Ablösung.)

Gegenüber der Rotunde der Leopoldinische Trakt, zu Ende des XVII. Jahrhunderts von Kaiser Leopold I. neu aufgebaut, 1864 mit einem Anbau, den Rittersaal, versehen. Der erste Stock enthält die ehemaligen Gemächer der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Josef II. mit dem bekannten langen Kontrollorgang, in welchem Josef II. allgemeine Audienzen zu erteilen pflegte. Das Parterre beherbergt gegenwärtig die Hauptwache, welche alltäglich zwischen 12 und 1 Uhr, an Wochentagen mit Musik (der in Wien besonders populären „Burgmusik“) abgelöst wird. Anschließend an diesen Trakt kam unter Kaiser Josef I. der dem Schweizerhof gegenüberliegende Amalienhof hinzu. In Verbindung damit steht der dem Leopoldinischen Trakt gegenüberliegende Reichskanzlei-Palast, der im Auftrage Karls VI. nach den Plänen Fischers von Erlach 1728—1731 erbaut worden ist. Der stattliche Barockbau schließt in sich die Gemächer des Kaisers Franz Josef I., ferner das Obersthofmeisteramt und das Hofmarschallamt. Nächst den beiden Durchfahrten dieses Traktes befinden sich imposante Herkulesgruppen aus Sandstein von Mathielli.

Aus dem Schweizerhof führen weitere Torwege auf den Josefsplatz, wo sich das von Kaiser Franz errichtete **Reiterdenkmal Josefs II.** erhebt; es wurde 1806 von Zauner in Erz gegossen, stellt den Kaiser als römischen Imperator zu Pferde dar, mit der Rechten seine Völker segnend. An den Längsseiten des Monuments Reliefs, welche den Aufschwung des Handels und des Ackerbaues darstellen.

Von den zur Hofburg gehörenden Gebäuden enthält der linke Flügel am Josefsplatz die Redoutensäle, welche vornehmlich zu Hofbällen verwendet werden. Hier befindet sich auch die sehenswerte Winterreitschule, ein Riesenraum mit großer Gallerie auf 46 Säulen, in welchem zeitweilig großartige Reiterspiele abgehalten wurden. Rechts am Josefsplatz die **Hofbibliothek**, im Auftrag Karls des VI. von Fischer von Erlach erbaut. Sie wird von einer mächtigen achteckigen Kuppel mit einer interessanten Skulpturengruppe (Minerva, Atlas und Tellus) gekrönt. Breite Treppen mit römischen Altertümern an den Wangen, führen in einen herrlich dekorierten, 78 m langen und 17 m breiten Prunksaal. Inmitten desselben erhebt sich das Marmorstandbild Karl VI., an den Seiten die Statuen anderer Fürsten aus dem Hause Habsburg. In dem Kuppelgewölbe befinden sich schöne Fresken von Daniel Gran. Die Bibliothek enthält über 400.000 gedruckte Bände, 100.000 Papyrusrollen in neun Sprachen (ägyptisch, koptisch, syrisch, arabisch, griechisch etc.) und zirka 20.000 Handschriften, unter diesen viele der ältesten und bedeutendsten der deutschen Literatur (Nibelungenlied), ferner die orientalische Handschriftensammlung des Freiherrn von Hammer-Purgstall, dann ein Musikarchiv von zirka 12.000 Bänden. In Verbindung mit der Hofbibliothek ist eine von dem Prinzen Eugen begonnene Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten, die an 300.000 Nummern umfaßt und Künstler von den ältesten Zeiten bis

auf die Gegenwart aufweist. Eine sehr liberale Lesesaalordnung macht die meisten Schätze der wissenschaftlichen Benützung zugänglich. Auf der Hofbibliotheks-Stiege im Halbstock der Zugang zu der nur für besonders Berechtigte benützbaren k. u. k. Familien-Fideikommiß-Bibliothek mit 52.000 Bänden, 90.000 Blättern Porträtsammlung, 26.000 Landkarten und Plänen, 4000 Huldigungsadressen, hochwertvollen Inkunabeln.

Auf dem äußeren Burgplatz, auch Heldenplatz genannt, erheben sich die imposanten **Reiterdenkmale des Erzherzogs Karl** und des **Prinzen Eugen von Savoyen**. Das Standbild des Erzherzog Karl, nach



Erzherzog Karl-Monument.

Fernkorns Modell 1860 in Erz gegossen, stellt den tapteren Erzherzog in der Schlacht bei Aspern in jenem denkwürdigen Momente dar, wo er mit hochgeschwungener Fahne die schon wankenden österreichischen Grenadiere vorwärts zum Siege führt. Gegenüber steht das Reiterstandbild des zweiten ruhmreichen österreichischen Heerführers, des Prinzen Eugen von Savoyen, gleichfalls von Fernkorn 1865 gegossen. Hinter diesem der großartige Burg-Neubau, welcher zur Wohnung der kaiserlichen Familie bestimmt ist. Nahezu vollendet ist der herrliche Thronsaal. Die Pläne zu den neuen Burgbauten sind von den berühmten Architekten Hasenauer und Semper entworfen.

Das äußere Burgtor, 1822 von Nobile in der Flucht der ehemaligen Festungsmauern errichtet, ruht auf zwölf mächtigen dorischen Säulen, die fünf Durchgänge flankieren; es trägt auf der Stirnseite als Inschrift den Wahlspruch Kaiser Franz: „Justitia regnorum fundamentum“. Eine Wache versieht hier den Dienst.



Prinz Eugen von Savoyen.

Der Volksgarten ist ein zur Sommerszeit stark besuchter Garten mit Restauration und Militärkonzerten. Dem Eingangstore gegenüber eine schöne Brunnengruppe von Tilgner („Faun und Nymphe“), weiters das 1888 errichtete **Grillparzer-Denkmal** von Kundmann mit halbkreisförmig



Grillparzer-Denkmal
(im Volksgarten).

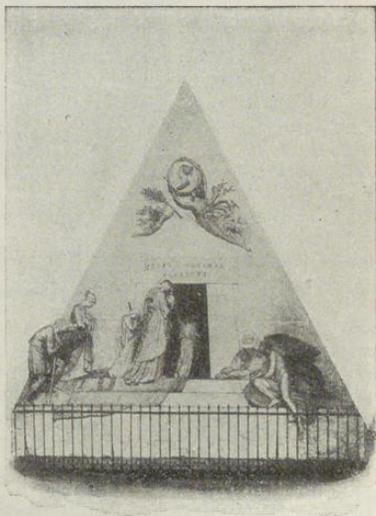
verlaufenden Reliefs von Weyr, welche Szenen aus der „Ahnfrau“, „Der Traum ein Leben“, „König Ottokar“, „Sappho“, „Medea“ und „Hero und Leander“ darstellen. Inmitten des Gartens steht der von Nobile im griechischen Stile erbaute, von dorischen Säulen getragene Theseustempel, der bis 1891 die herrliche Marmorgruppe „Theseus' Sieg über den Zentaur“ von Canova beherbergte. Gegenwärtig sind dort Ausgrabungsfunde aus Ephesus ausgestellt. Im Jahre 1907 wurde das gleichfalls hier befindliche **Kaiserin Elisabeth-Denkmal** enthüllt.

Hinter dem vollendeten neuen Flügel der Hofburg liegt der k. k. Hofgarten mit einem Monument des Kaisers Franz, großartigen Gewächshäusern und Wintergarten. Die Besichtigung ist nur in Abwesenheit der kaiserlichen Familie nach Anmeldung beim Hofgärtner gestattet.

Zu den dem kaiserlichen Hof gehörigen Gebäuden sind hier noch zu erwähnen: die Hofstallburg, das Lustschloß Belvedere auf der Landstraße (Rennweg) und das Augarten-Palais (Leopoldstadt).

Das äußere Burgtor führt nach der Ringstraße und zu den Museen, die wir bei unserem „Rundgang über die Ringstraße“ behandeln. Zunächst kehren wir nach der inneren Stadt zurück.

An den Josefsplatz schließt sich die Augustinerstraße an mit der **Hofburg-Pfarrkirche St. Augustin** (im gotischen Stil) mit neuem, sehr schönem Hochaltar von Halbig. Diese Kirche stammt aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts und besitzt eines der bedeutendsten Skulpturwerke Wiens, das dem Eingange gegenüberliegende Grabmal der Erzherzogin Maria Christine, einer Tochter der Kaiserin Maria Theresia, das Meisterwerk Canovas. Dieses Denkmal wurde im Auftrag des Gemahls der verstorbenen Erzherzogin, des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, 1805



Christinen-Denkmal von Canova.
(In der Augustinerkirche.)



Albrechtsplatz.

(Auf der Rampe Denkmal des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht.)

„uxori optimae“ errichtet und stellt eine 9 m hohe, marmorne Grabpyramide dar, welche mit schönen allegorischen Figuren geschmückt ist. Das Medaillonporträt der Erzherzogin wird vom Genius der Glückseligkeit getragen; der Grabespforte schreiten die Tugend und Wohltätigkeit zu; rechts sitzt, gestützt auf den Körper eines ruhenden Löwen, ein Engel mit dem Wappen des Herzogs Albert. Eine Nachbildung dieses schönen Grabdenkmals haben die Schüler Canovas zu seinem Andenken in der Kirche dei Frai in Venedig ausgeführt.

In der links anstoßenden Loretto-Kapelle werden die Herzen der in der Kaisergruft bei den Kapuzinern bestatteten Mitglieder des kaiserlichen Hauses in silbernen Urnen aufbewahrt.

Weiters schließt sich links die St. Georgs-Kapelle an, welche einen kunstvollen Marmorsarkophag Kaiser Leopold II. von Zauner enthält. Ferner ein Grabdenkmal des Feldmarschalls Daun, von Maria Theresia „patriae liberatori“ errichtet, und ein Epitaph von Swietens, des wissenschaftlich hervorragenden Leibarztes der großen Kaiserin.

An der Augustinerkirche predigte im XVII. Jahrhundert der berühmte Augustinermönch Abraham a Sancta Clara.

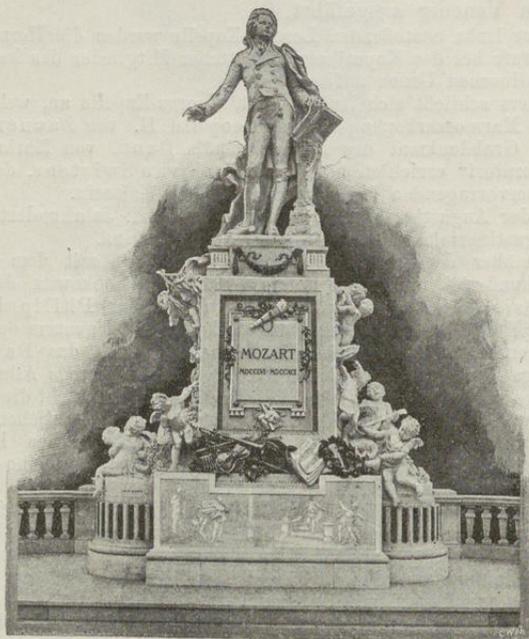
Gegenüber der Kirche der Lobkowitzplatz mit dem aus dem XVII. Jahrhundert stammenden Palais des Fürsten Lobkowitz, derzeit Sitz der französischen Botschaft; rechts davon der Philipphof, vom Architekten König erbaut, Domizil des Jockeiklubs, Eigentum des Kaisers.

Angrenzend der Augustinerkirche befindet sich das Palais des Erzherzogs Friedrich (früher Eigentum des Erzherzogs Albrecht) aus dem Anfange unseres Jahrhunderts. Dasselbst ist untergebracht die berühmte Bibliothek und Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, namens **Albertina**. Sie wurde von Herzog Albert von Sachsen-Teschen begründet, von den Erzherzogen Karl und Albrecht fortgeführt und ist eine der reichhaltigsten Sammlungen ihrer Art.

Die Bibliothek enthält an 50.000 Bände, darunter historische, kunsthistorische und militär-wissenschaftliche Prachtwerke und seltene alte Werke. Die Kupferstichsammlung umfaßt zirka 220.000 Blätter berühmter Meister, die Handzeichnungensammlung zirka 17.000 wertvolle Blätter, worunter die berühmtesten Meister, wie Rubens, Raphael, Rembrandt, Michel Angelo, Dürer, sehr zahlreich vertreten sind. Endlich die kartographische Sammlung mit ungefähr 24.000 Landkarten und Plänen (Besichtigung siehe „Sehenswürdigkeiten“).

An der Rampe des Palais des Erzherzogs Friedrich auf dem Albrechtsplatze erhebt sich der 1869 von Kaiser Franz Josef

errichtete monumentale Albrechtsbrunnen von Meixner. Die Hauptgruppe in der Mitte bilden Danubius und Vindobona; rechts und links reihen sich in Nischen personifiziert die wichtigsten Nebenflüsse des Danubius (Donau) an. Oberhalb des Albrechtbrunnens erhebt sich das 1899 errichtete **Reiterdenkmal des Erzherzogs Albrecht** von Zumbusch. In der Mitte des Platzes das 1895 enthüllte Mozart-Denkmal, das letzte Werk des genialen Bildhauers Viktor Tilgner.



Mozart-Denkmal.

Daneben die Hinterseite des Hof-Opertheaters. (Siehe „Ringstraße“.)

HOTEL MEISSL & SCHADN

— WIEN I. —

Kärntnerstrasse 16.

Neuer Markt 2.

4



Altrenommiertes Haus allerersten Ranges. Elektr. Beleuchtung,
Lift, Bäder, Telephon.

Johann Schadn.

SMYRNA PERSER

orientalische Teppich-Spezialitäten
und

Herrenzimmer-Einrichtungen

bei

Eduard J. Pawlata

WIEN, I. Kupferschmidgasse Nr. 1

im Eckhause Kärtnerstrasse Nr. 14.

Neuer Markt Nr. 1.

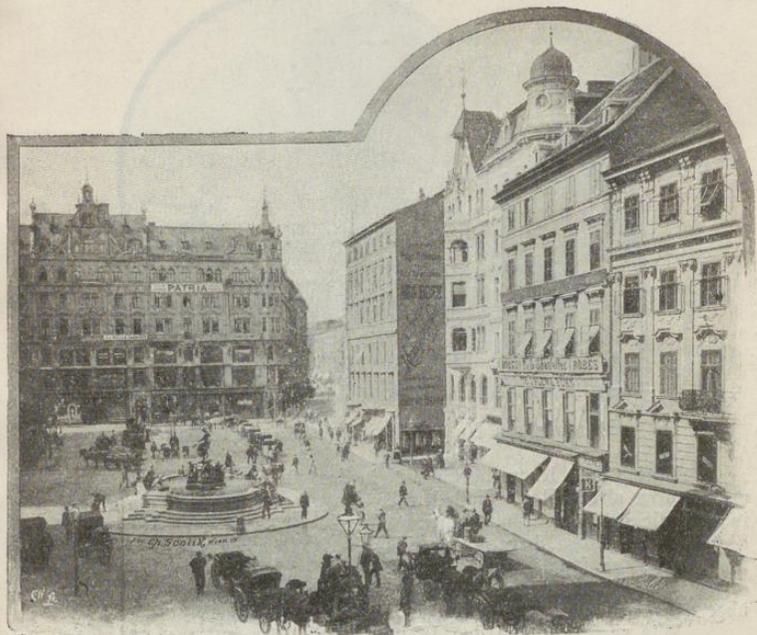
Antike und neue Teppiche, Tisch-, Bett- und Klavierdecken, Lambrequins, Vorhänge, Stores, Vitragen, „Bonne-Femme“, Echarpen, Orient. Stoffe, Stickereien, Bronzen, Elfenbeinwaren, Vasen, Terrakottas, Polster, Tabourets, Lampen, Dekorationswaffen, Etagères, Teppich-Möbel, Moossarabia-Möbel, Karamaine-Portieren, Eselstaschen, Felle, Lanzen, Jardinieres, Sandalen und ägyptische mit Silber oder Gold geflochtene Tüll-Echarpes und alle neuesten Warengenres

aus dem Gesamt Oriente, Stantung-Seide aus China.

Billig, Geschmack und Coullance.

Telephon Nr. 4524.

Durch die Tegetthoffstraße gelangt man auf den Neuen Markt, dessen Mitte der berühmte **Brunnen von Raphael Donner**, einer der schönsten der Welt, zielt. Die von vier Kindern umgebene Mittelfigur stellt die Vorsehung dar, die Statuen am Rande des Wasserbassins per-



Der Neue Markt.

sonifizieren die österreichischen Flüsse Enns, Ybbs, Traun, March. Ursprünglich (1739) wurden die Figuren in Blei gegossen, der geringen Widerstandsfähigkeit wegen 1873 durch Bronzekopien ersetzt.

An der Westseite des Neuen Marktes die **Kapuzinerkirche** nebst Kloster und Kaisergruft, ein schmuckloser Gewölbebau mit weiten Gängen, worin seit Kaiser Matthias alle Mitglieder des kaiserlichen Hauses beigesetzt werden. Bis jetzt sind über 120 Mitglieder der habsburgischen Dynastie daselbst bestattet worden. Von besonders künstlerischem Werte ist der Sarkophag

Maria Theresias und ihres Gemahls Franz I., von Moll. Die Kaisergruft ist nur am 1. und 2. November dem allgemeinen Besuche geöffnet. Sonst erfolgt der Eintritt gegen Anmeldung beim P. Guardian oder P. Gruftmeister.



Brunnen am Neuen Markt von Raphael Donner.

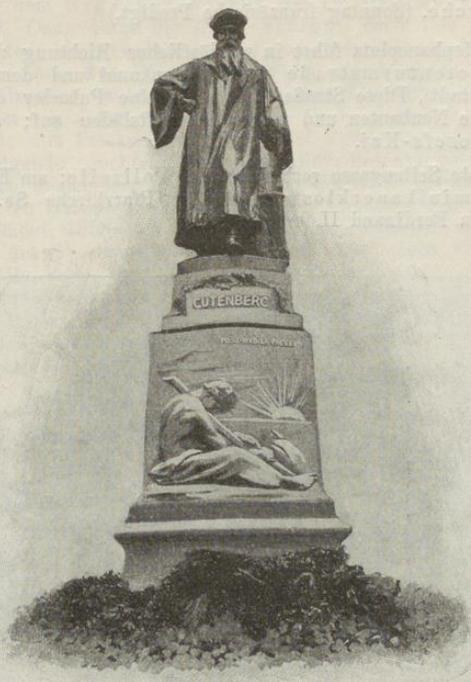
Hinter dem Kapuzinerkloster in der Dorotheergasse in einem umgebauten alten Kloster mit Kirche das „Dorotheum“, ein großartiges, in öffentlicher Verwaltung stehendes Versteigerungs- und Pfandhaus; ferner die Stadtkirchen der evangelischen Gemeinde Augsburgs und Helvetischer Konfession.

Vom Neuen Markt kommt man durch die kurze Schwangasse oder über den Graben auf den Stephansplatz zurück.

Wir verfolgen nun den Weg durch die Kärtnerstraße, eine der wichtigsten und bedeutendsten Verkehrsstraßen der Innern Stadt, mit vielen schönen Neubauten und eleganten Geschäftshäusern. Hervorzuheben sind links das „Porzellanhaus“ mit farbiger Kachelbekleidung, rechts die Fresken an der Rückseite des Hotel Meißl & Schadn, dann wieder links die **Johanniter- oder Malteserkirche** (ungarischer Gottesdienst). Von der Oper an ist die Straße bedeutend verbreitert.

Von den Seitengassen der Kärtnerstraße geht zunächst beim „Stock-im-Eisen“ ostwärts die Singerstraße weg. Links das Stifthus des Deutschen Ritterordens, das „Deutsche Haus“ mit der gotischen Ordenskirche; weiters der weitläufige Barockbau der Staats-Zentral-

kasse, gegenüber das Franziskanerkloster. Die Gasse führt nach der Seilerstätte und zur Rückseite des Palais Coburg.



Gutenberg-Denkmal.

Die Weihburggasse führt zum Franziskanerkloster mit gotischer Kirche; vor derselben auf einem Platze ein hübscher Brunnen mit einem Erzguß von Fischer.

In der Himmelpfortgasse (Nr. 8) der ehemalige Palast des Prinzen Eugen von Savoyen in reichem Barockstil; gegenwärtig Sitz des Finanzministeriums; dann das Ursulinenstift und weiters das Ronacher'sche Varieté-Theater.

Die Annagasse mit der **St. Annakirche** (Barockstil), von Pozzo in Fresko ausgemalt, mit schönen Altarbildern. Sie ist die französische Nationalkirche. (Sonntag französische Predigt.)

Vom Stephansplatz führt in nordöstlicher Richtung die stark frequentierte Rotenturmstraße zum Donaukanal und dem zweiten Bezirk (Leopoldstadt). Diese Straße, gleichfalls eine Pulsader des Verkehrs, weist stattliche Neubauten und reiche Geschäftsläden auf; sie mündet in den Franz Josefs-Kai.

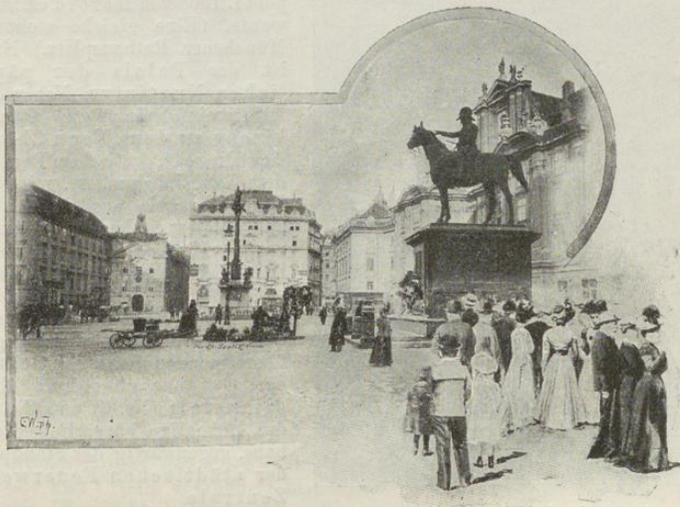
Die erste Seitengasse rechts ist die Wollzeile; am Ende derselben links das Dominikanerkloster mit der Pfarrkirche **Sa. Rotunda** im Barockstil, von Ferdinand II. erbaut.



Gebäude der kais. Akademie der Wissenschaften.
(Ehemals Wiener Universität).

Weiter unten in der Rotenturmstraße führt der **Lichtensteg** links nach dem Hohen Markt und rechts das Lugeck zum Gutenberg-Denkmal vor dem Regensburgerhof, der ein Standbild Kaiser Friedrich IV. trägt. Dann durch die Bäckerstraße nach dem jetzt mit Unrecht sogenannten Universitätsplatz mit der alten Universität, seit 1857 Akademie der Wissenschaften, einem sehr schönem Barockbau mit zwei Brunnen davor, und der **Universitätskirche**, die im XVII. Jahrhundert von den Jesuiten in dem nach ihnen benannten überladenen Stile erbaut ist, mit Fresken von Pozzo und wertvollen Altargemälden.

Die folgende rechte Seitengasse der Rotenturmstraße ist der Fleischmarkt, dessen hervorragendstes Gebäude die **griechische Kirche** (der nichtunierten Griechen) ist. Sie wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet, 1858 aber auf Kosten des Freiherrn von Sina nach dem Entwurfe des Oberbaurates Hansen mit einer neuen Fassade im byzantinischen Stile versehen. Die Fresken an der Fassade sind von Karl Rahl, die Gemälde im Vestibül von Bitterlich und Eisenmenger, die Bilder im Innern der Kirche von Thiersch. Auf dem Hause Nr. 15 Gedenktafel an den berühmten Maler Moriz v. Schwind.



„Am Hof“.
(Mit Radetzky-Monument.)

Der Fleischmarkt mündet in die Postgasse, wo sich die **Barbarakirche** mit Seminar der unierten Griechen befindet, daneben das Handelsministerium (Nr. 8), das Hauptpostamt (Nr. 10—12).

Vom Stephansplatz über das Nordwestende des Grabens gelangt man durch die Bognergasse auf den Platz „Am Hof“. Dort stand, wie eine Gedenktafel am Gebäude des Reichs-Kriegsministeriums besagt, ehemals die alte Burg der Herzoge aus dem Hause der Babenberger. Vor dem Kriegsministerium steht das 1892 enthüllte **Reiterdenkmal des Feldmarschall Radetzky**, nach dem Modell des Prof. Zumbusch in Erz gegossen. An dieser Stelle hatten im

Oktober 1848 die Aufständischen die Leiche des erschlagenen Kriegsministers Grafen Latour an einen Laternenpfahl gehängt.

In der Mitte des Platzes ragt empor eine Mariensäule, welche im Auftrag Kaiser Leopold I. 1668 von Herold errichtet wurde. (Eine gleiche steht am Münchener Rathausplatz.) Nr. 4 ist das Palais der päpstlichen Nuntiatur. Neben dem Kriegsministerium die Pfarrkirche zu den „Neun Chören der Engel“, gotischer Bau aus dem XIV. Jahrhundert, mit einer Barock-Fassade aus dem XVII. Jahrhundert. Von der Terrasse vor der Kirche hat Papst Pius VI. bei seinem Aufenthalt in Wien unter Kaiser Josef II. der auf dem Platze versammelten Menge den Segen erteilt. Auf der gegenüberliegenden Seite das Gebäude der Österreichischen Kreditanstalt (Nr. 6) und (Nr. 16) das ehemalige bürgerliche Zeughaus, gegenwärtig der Standplatz der städtischen Feuerwehr-Zentrale.



Gebäude der Feuerwehrzentrale.
(Ehemaliges Zeughaus am Hof.)

Vom „Hof“ gelangt man unter dem Kriegs-Ministerium

durchgehend oder über den Judenplatz (in der Nähe ehemals das „Ghetto“) nach den Tuchlauben und sich links haltend nach dem Hohen Markt. In der Mitte des Platzes ein sehr effektvolles Motiv-Denkmal, Mariä Vermählung, von Kaiser Karl VI. nach dem Entwurfe Fischers v. Erlach errichtet.



Hoher Markt mit Denkmal, Mariä Vermählung, von Fischer v. Erlach.

An der Ecke des Hohen Marktes und der Tuchlauben steht noch das „Schrannegebäude“, ehemals Gerichts- und Markthaus zugleich, jetzt ein Zinshaus. Vor demselben befand sich gegen den Markt hin auf Säulen ein großer Balkon mit einer Statue der Gerechtigkeit. Von hier aus wurden Erlässe und Urteile verkündet; hier wurde „an den Pranger“ gestellt, hier wurden öffentliche Bestrafungen vollzogen.

Gegenüber (Nr. 8) das Baron Sina'sche Palais, welches 1860 nach den Plänen Hansens in einen schönen Rohbau verwandelt und auch im

Inneren reich*ausgestattet wurde. Es trägt eine Gedenktafel, der zufolge an dieser Stelle im II. und III. Jahrhundert das römische Prätorium und diesem gegenüber das Forum der alten Festung Vindobona lagen.

Vom Palais Sina führt rechts das Judengäßchen zum Rupprechtsplatz mit der „ältesten Kirche“ Wiens, **St. Rupprecht**, ein Kirchlein aus dem VIII. Jahrhundert, 1450 erneuert. (Auch polnischer Gottesdienst.) Von da aus geht eine hohe Stiege abwärts auf den Morzinplatz (Hotel Metropole) am Donaukanal.

Vom Palais Sina links führen die Marc-Aurel- und Vorlaufstraße steil hinab nach dem Donaukanal und über die Stephaniebrücke nach dem II. Bezirk.

Vom Hohen Markt geht weiters in nordwestlicher Richtung die lange Wipplingerstraße aus und führt zum Telegraphen-Zentralamt und zur Börse auf dem Schottenring. Zu Anfang links das Ministerium des Innern, schöner Barockbau von Fischer von Erlach, 1716. Gegenüber Nr. 8 das alte Rathaus Wiens. Im Hofe desselben ein reizender Brunnen von Rafael Donner mit „Perseus und Andromeda“. Es ist ein „Durchhaus“ nach der Salvatorgasse; dort, noch im Rathaus selbst, die frühere Rathaus- oder Salvatorkirche, aus dem XIV. Jahrhundert, deren Chorteil Frühgotik zeigt. Die Kirche hat ein sehr schönes Renaissance-Portal. Altkatholischer Gottesdienst.

In der Salvatorgasse weiter die herrliche gotische Kirche **Maria Stiegen** oder „Maria am Gestade“, 1340—1447 erbaut. Der mit gotischem Maßwerk in Gestalt einer Blumenkrone reich ausgeführte Turmhelm, 57 m, sucht seinesgleichen nur in Nürnberg. Schönes Hauptportal mit Baldachin. (Auch tschechischer Gottesdienst.)

Von der Salvatorgasse wie von Maria Stiegen führen Gäßchen und Treppen abwärts nach dem Salzgries und einem neueren Stadtteil, der sich über den Rudolfsplatz bis zum Donaukanal erstreckt; dieser neuere Stadtteil mit großen, regelmäßigen Gruppen hoher Häuser ist hauptsächlich der Sitz des Großhandels mit Industrieerzeugnissen. Hier haben zahlreiche große Fabriksfirmen, insbesondere die Textilindustrie, ihre Warenlager.

Die Wipplingerstraße kreuzt in ihrer Mitte mit Hilfe der „Hohen Brücke“ den „Tiefen Graben“, eine mehrere Stockwerke tiefer gelegene Straße, was ein bemerkenswertes Straßenbild gibt. Bald nach der „Hohen Brücke“ zweigt links die Rengasse ab, die auf die Freieung führt.

In der Rengasse Nr. 4 das gräflich Schönborn'sche Palais mit hervorragender Gemädegalerie. Viele Bilder der holländischen Schulen, aber auch Cranach, Holbein, Carlo Dolce, Guido Reni u. s. w.

Die Freieung ist ein unregelmäßiger großer Platz mit einem hübschen Brunnen von Schwanthaler, der die Figuren der Austria und der Flüsse Donau, Elbe, Weichsel und Po trägt. Gebäude Nr. 3 ist das

gräflich Harrach'sche Palais mit einer reichhaltigen Gemäldegalerie, die an 400 Gemälde umfaßt.



Freiung mit Schottenkirche.

(Im Vordergrunde Wiener Typen, dargestellt durch populäre Wiener Schauspieler.)

Neben dem Palais Harrach das Bankgebäude (Nr. 2) mit einem Durchgang in die Herrengasse. Es ist in italienischer Renaissance von Ferstel erbaut; im Hofe ein sehenswerter Brunnen (Donauinixe) von Fernkorn. Noch weiter links die Stranchgasse und der „Heidenschuß“, der zum Platze „Am Hof“ führt. Das Palais Montenuovo, jetzt Amtsgebäude der Anglo-Österr. Bank, bildet die Ecke. An derselben das alte Bild

eines reitenden Türken. Bis in diese Gegend trieben die belagernden Türken (1683) einen Minengang, daher der Name „Heidenschuß“. Im Keller arbeitende Bäcker vernahmen Geräusch, und die Absicht, hier eine Mine aufzulegen zu lassen, wurde vereitelt. Im Hofe des Palais eine schöne Bronzegruppe von Fernkorn: St. Georg mit dem Drachen.



St. Georgsbrunnen.

(Im Palais Montenuovo. Anglo-öst. Bank.)

die Freieingasse in den langen Straßenzug, der fast schnurgerade von der Oper ab als Augustiner-, dann Herren- und endlich Schottengasse vom Kärntnerring bis zum Schottenring die innere Stadt durchschneidet. Dasselbst und in den Seitengassen zahlreiche Paläste großer Adelshäuser, vielfach schöne, mitunter auch überladene, stets wirkungsvolle und prunkhafte Barockbauten. Wir begehen die Herren-gasse von der Hofburg aus.

Zunächst links (Nr. 7) das Ministerpräsidium. Nr. 11 das Statthaltereigebäude, ein Werk des Architekten Sprenger aus dem Jahre 1845; es enthält einen Festsaal mit prächtigen Fresken aus der österreichischen Geschichte von dem genialen Maler Kupelwieser. Nr. 13 das 1839 von Ludwig Pichl erbaute niederösterreichische Landhaus, Sitz des niederösterreichischen Landtages. Sehenswert ist der Sitzungssaal mit schönen Freskogemälden, dann die Prälaten-, Herren- und Ritterstube und der Bibliothekssaal. Vor dem Landhause kamen die revolutionären Bestrebungen des Sturmjahres 1848 am 13. März in einem blutigen Zusammenstoße zwischen Militär und Volk zum Ausbruch. (Märzgefallene.) Weiters links das massige Gebäude der Österreichisch-ungarischen Bank, dann das Handelsgericht in einem alten Palais und das Palais Kinsky gegenüber der Schottenkirche.

Am oberen Ende der Freieingasse die Pfarrkirche der **Benediktinerabtei Schotten**. Das Kloster wurde von Herzog Heinrich II. Jasomirgott 1158 begründet, die Kirche im XVII. Jahrhundert im Stile der Spätrenaissance erbaut. Im Jahre 1893 wurde an der Längsfront ein vom Abte Hauswirth gewidmetes Marmordenkmal Heinrich II. Jasomirgott von Josef Breitner angebracht. Die Kirche hat einen prachtvollen, von Ferstl errichteten Hochaltar, schöne Altarblätter von Bock und Sandrart und wie St. Stephan prachtvolle Gobelins. Sie enthält ferner Grabdenkmäler des Gründers, Herzog Heinrich II. und des Grafen Rüdiger von Starhemberg.

Bei der Schottenkirche mündet

Hinter dem Landhause liegt der Minoritenplatz mit der Kirche **St. Maria im Schnee** (italienische Nationalkirche), auch Minoritenkirche genannt; sie wurde 1330 vollendet, hat ein prachtvolles gotisches Portal, ein Denkmal des Dichters Pietro Metastasio, von Lucardi in Marmor ausgeführt, und eine vortreffliche Mosaikkopie des berühmten heiligen Abendmahles von Leonardo da Vinci. Dieses Kunstwerk wurde 1814 vollendet, aber erst 1846 aufgestellt. Die Herstellungskosten betragen 400.000 fl.

Dem Kirchenportale gegenüber auf dem Minoritenplatz das Palais des Kultus- und Unterrichtsministeriums. An der anderen Seite (Südseite) der Minoritenkirche finden wir den Neubau des k. k. Hof- und Staatsarchivs, ein stattliches, innen durch alle erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen — eiserne Treppen und Galeriekonstruktion — vor Brand geschütztes Gebäude. Dasselbe lehnt sich an das Palais des Ministeriums des Äußern am Ballplatz, welches der Hofburg und dem Volksgarten gegenüberliegt.

In der Bankgasse, die bis zum Burgtheater führt, die ehemalige ungarische Hofkanzlei, jetzt Amtssitz des ungarischen Ministers am kaiserlichen Hoflager, und das in großen Verhältnissen gehaltene Palais Liechtenstein, eine Schenswürdigkeit auf dem Gebiete des Barockstiles, 1711 erbaut und unter Fürst Alois II. mit großem Kostenaufwand im Innern ganz umgeändert. Die fürstlich Liechtenstein'sche Bibliothek mit Archiv befindet sich I. Herrengasse 6 in einem mit doppelter Säulenreihe verzierten Saal und enthält kostbare Inkunabeln, seltene Memoiren, 100.000 Bände.

Ringstraße.

An Stelle der einstigen Festungswerke, welche die Innere Stadt umgaben, und des Glacisraumes, der sich daran schloß, erhebt sich heute einer der prachtvollsten und imposantesten Straßenzüge der Welt, die breite Ringstraße mit einer Fülle herrlicher Monumentalbauten, schöner Privatpaläste und geschmackvoller Gartenanlagen. In Verbindung mit dem längs des Donaukanals führenden Franz Josefs-Kai umschließt sie die innere Stadt, ist mehr als eine Stunde lang und durchschnittlich 57 m breit. Sie teilt sich in den Burg-, Opern-, Kärntner-, Kolowrat-, Park- und Stubenring, den Franz Josefs-Kai, den Schotten- und Franzensring.

Wenn man aus dem alten „Burgtor“, dem letzten der ehemaligen Stadttore, das noch stehen geblieben ist, die Ringstraße, den Burgring,

betrifft, so hat man auf der Vorstadtseite die beiden Hofmuseen und zwischen ihnen inmitten einer breiten Anlage das Maria Theresia-Denkmal und dahinter die Hofstallburg vor sich.

Wir wenden uns in nachstehendem links und werden unterscheiden zwischen

Stadtseite:

Der neue Flügel der Hofburg und der Kaisergarten.

Vorstadtseite:

Das **Maria Theresia-Denkmal**, 1888 nach Zumbusch' Modellen. Die Monarchin sitzt

auf einem Thronessel mit ausgestreckter Rechten, in der Linken das Zepter und die pragmatische Sanktion (ein die Einheit des Staates gewährleistendes Verfassungsgesetz) haltend. Auf den vorspringenden Sockeln des unteren Postaments vier Reiterstatuen der bedeutendsten Feldherren ihrer Zeit, und zwar vorne Laudon und Daun, rückwärts Traun und Khevenhüller; zwischen diesen vier Standbildern: vorne der Reichskanzler Fürst Kaunitz, rückwärts der um die Heeresorganisation verdiente Fürst Wenzel Liechtenstein, links der Reformator der inneren Verwaltung, Graf Haugwitz, rechts der berühmte Arzt und Staatsmann von Swieten. In den Nischen hinter diesen Standbildern die Porträtgruppen bedeutender Männer jenes Zeitalters.

Zu beiden Seiten des Maria Theresiaplatzes, den überdies vier Brunnen mit schönen Marmorgruppen und zwei Rossebändiger an der Lastenstraße zieren, gegenüber der Hofburg und dem äußeren Burgtor, die **Hofmuseen**, zwei völlig gleiche, im Renaissancestil von Hasenauer mit Benützung von Sempers Plänen 1889 vollendete Riesenpaläste für die kunst- und naturhistorischen



Kunsthistorisches Museum mit Maria Theresien-Denkmal.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Sammlungen des Kaiserhauses. Sie erforderten ein Baukapital von 12 Millionen Gulden.

Beide weisen außen reichen Skulpturschmuck auf. Über dem Mittelbau erhebt sich je eine 64 m hohe mächtige Kuppel.

Reicher noch als die äußere ist die innere Ausschmückung der beiden Paläste, zu welcher die trefflichsten Bildhauer und Maler und das hochentwickelte Kunstgewerbe der Residenz beigetragen haben.

Das **naturhistorische Museum**. Die Kuppel trägt die bronzene Statue des Sonnengottes Helios von Johannes Benk. Auf der Ballustrade stehen die Figuren der um die Naturwissenschaften verdienten Männer, über den Fenstern sind außerdem noch viele Medaillons und Porträtköpfe berühmter Naturforscher angebracht. Zwischen den Säulen im Parterre vier treffliche Gruppen verkörperter Weltteile.

Das Hauptportal befindet sich unter der Kuppel auf dem Maria Theresiaplatze. Man gelangt zunächst in ein geräumiges Vestibül, von wo zwei niedere Treppen ins Hochparterre und eine prachtvolle Haupttreppe zum Foyer im ersten Stocke führen. Über dem Stiegenhaus das berühmte Deckengemälde von Canon „Kreislauf des Lebens“, in den Lunetten allegorische Bilder desselben Meisters. Der plastische Schmuck (Porträtstatuen und allegorische Figuren) rührt größtenteils von Tilgner her. In den Sälen sind bedeutende Landschaftsbilder der ersten Maler Österreichs.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Im Hochparterre befinden sich folgende Sammlungen:

- a) Die mineralogisch-petrographische Sammlung (Saal I—V).
- b) Die geologisch-paläontologische Sammlung (Saal VI—X).
- c) Die prähistorische Sammlung (Saal XI—XIII). (Hallstädter Funde.)
- d) Die ethnographische Sammlung (Saal XIV—XIX).

Im ersten Stockwerk: Die zoologischen Sammlungen.

Im zweiten Stockwerk: Botanische Sammlungen, überdies noch besondere, dem Publikum nicht geöffnete Spezialsammlungen. (Kataloge sind beim Portier erhältlich.)

Einer annähernden Schätzung nach sind die mineralogischen Sammlungen allein etwa 16 Millionen Gulden wert.

Das **kunsthistorische Hofmuseum** enthält eine Fülle der kostbarsten Kunstschatze des kaiserlichen Hauses, die zuvor an verschiedenen Orten aufbewahrt wurden. Es vereinigt insbesondere die Kunstgegenstände und Antiquitäten der ehemaligen Ambrasersammlung, des Antikenkabinetts und der Schatzkammer der k. k. Hofburg, der Gemädegalerie, des Belvederes u. a.

Was den äußeren Schmuck des kunsthistorischen Museums betrifft, so ist derselbe analog dem des naturhistorischen angeordnet. Die Kuppel des Mitteltraktes trägt die Riesengigur der Pallas Athene von Johannes Benk.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Auf der Ballustrade sind Standbilder der berühmtesten Künstler und Förderer der Künste angebracht, ebenso Medaillons und Porträtköpfe derselben über den Fenstern. Zwischen den Säulen vier allegorische Figurengruppen: Malerei, Bildhauerei, Architektur und Kunstindustrie.

Das Hauptportal befindet sich auf dem Maria Theresiaplatze unter der Kuppel des Mittelbaues. Zunächst gelangt man in ein hohes reich verziertes Vestibül; zu beiden Seiten führen niedrige Treppen zu den im Hochparterre befindlichen Sammlungen. Gegenüber dem Eingange ein aufs luxuriöseste ausgestattetes Stiegenhaus, auf dessen erstem Absatz die herrliche Theseusgruppe von Canova aufgestellt ist. Über dem Stiegenhause ein prachtvolles Deckengemälde von Munkácsy „Apotheose der Kunst“; die Gemälde der Bogenfenster rühren von der Künstlerhand Makarts her. Die reiche plastische Dekoration wurde von Benk, Kundmann, Tilgner und Weyr besorgt.

Die einzelnen Sammlungen sind folgendermaßen verteilt: Im Hochparterre:

- a) Sammlung ägyptischer Altertümer (Saal I—VI).
- b) Antikensammlung (Saal VI—XIV) enthält griechische und römische Antiquitäten.
- c) Sammlung von Münzen und Medaillen (Saal XV—XVI).
- d) Kunstgewerbliche Sammlung (Saal XVII bis XXIV), enthält Produkte des Kunstgewerbes aus dem Mittelalter und der Renaissance.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

- e) Waffensammlung (Saal XXV—XXXVI), früher Ambrasersammlung.

Im ersten Stock die **Gemäldegalerie**; sie umfaßt eine stattliche Reihe von Meisterwerken der verschiedensten Schulen und Zeiten. Ursprünglich im kaiserlichen Lustschloß auf dem Belvedere aufgestellt, ward sie 1891 in das kunsthistorische Museum übertragen. Sie enthält zirka 1700 alte und zirka 300 moderne Gemälde. Alle Richtungen der Malerei sind da vertreten, insbesondere ist die venetianische Schule stark beteiligt.

Italienische, spanische und französische Schule (Saal I—X): Rafael Sanzio „Madonna im Grünen“; Correggio „Entführung des Ganymed“; Parmegianino „Amor der Bogenschnitzer“; Palma Vecchio „Lucretia“; Tizian Bildnisse, „Die Ehebrecherin vor Christus“, „Danaë im Goldregen“, Porträt seiner Tochter Lavinia; Francesco Furini „Die büßende Magdalena“; Paolo Veronese „Anbetung der Weisen“; Palma d. J. „Der heilige Johannes“; Canaletto Ansichten aus Wien; Caravaggio „David mit dem Haupte Goliaths“; Ribera „Kreuztragung“; Salvator Rosa „Römerschlacht“; Guido Reni „Christus“; Watteau „Guitarrespieler“; De Mazo „Die Familie des Künstlers“; Velasquez „König Philipp IV.“, „Der lachende Bursche“; Murillo „Johann der Täufer“.

Niederländische Schule (Saal XI—XXIV): Saal XIV fast ganz von Bildern Peter Paul Rubens' gefüllt, von dem die Galerie 44 Werke besitzt, darunter: „Venusfest“, „Der heilige Ambrosius und Kaiser Theodosius“, „Die vier Weltteile“, „Der caledonische Eber“, Selbstporträt, „Der heilige Franz Xaver in Indien“, „Ignaz Loyola heilt Besessene“; Hans Jordaens d. J. „Kunstkabinet“; Van Dyk (27 Bilder) „Samson und Delila“, „Die heilige Rosalia mit dem Christuskind“; Jordaens „Der Bohnenkönig“; David Teniers (17

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Bilder); Rembrandt (7 Bilder) Selbstporträt, Mutter Rembrandts; Hoogstraten „Alter Jude am Fenster“; Adrian v. Ostade „Der Zahnbrecher“; Gerard Dov „Alte Frau am Fenster“; Franz v. Mieris „Dame und Arzt“, „Kavalier im Kaufladen“.

Deutsche Schule (des XXVII u. XXVIII Jahrh. Saal X): Albrecht Dürer „Madonna“, „Kaiser Max I.“, „Die Anbetung der heiligen Dreifaltigkeit“; Lukas Cranach d. Ä. und d. J. „Adam und Eva“, „Das Paradies“; Hans Holbein Bildnisse; Kopetzky Selbstporträt; Balthasar Denner „Alter Mann und alte Frau“; Hackert „Wasserfall von Tivoli“.

Moderne Meister (beginnen mit Saal VII): Gauer mann Selstporträt, „Die Schmiede“, „Fischerknabe“; Dannhauser „Der Prasser und die Kloster-suppe“, „Die Testamentseröffnung“; Kurzbauer „Die ereilten Flüchtlinge“; F. Kaulbach „Die Lautenschlägerin“; Defregger „Das letzte Aufgebot“; Makart „Romeo und Julie“; Canon „Die Loge Johannis“.

Unter den Aquarellen (Saal XI): Moriz von Schwind, der Märchenzyklus: „Die schöne Melusine“.

Im zweiten Stock sind Sammlungen von Aquarellen und Handzeichnungen ausgestellt. (Besichtigung des kunsthistorischen Museums siehe unter „Sehenswürdigkeiten“.)

Hinter dem Maria Theresiaplatz und den Hofmuseen befindet sich das **Hofstallgebäude**. Es enthält ausgedehnte Stallungen, einen großen Wagenpark, worunter Prachtkarossen, eine Sattelkammer und eine Jagd- und Gewehr-kammer. (Besichtigung derselben siehe unter „Sehenswürdigkeiten“.)

In östlicher Richtung schließt sich an den Burgring der Opernring an.

Stadtseite:

An der Ecke des Kaiser-
gartens das **Goethe - Denkmal**
von Helmer in Bronze vor
dem Palais Schey.

Vorstadtseite:

Der Schillerplatz mit dem
von Schilling 1876 aus Bronze
gegossenen **Schiller - Denkmal**.
Das in edler Haltung geformte
Standbild des Dichterfürsten er-



Goethe-Denkmal.

hebt sich auf schlankem Sockel aus rotem
Marmor; an den Ecken des Postaments vier
sitzende Bronzefiguren „Die Lebensalter“. Außer-
dem sind noch vier allegorische Figuren an den
Seiten des Sockels. In den Gartenanlagen rechts

Stadtseite:

Vorstadtseite:

und links vom Monumente die Marmorhermen der österreichischen Dichter Nikolaus Lenau und Anastasius Grün.



Lenau-Denkmal.
(Schillerplatz.)



Anastasius Grün-Denkmal.
(Schillerplatz.)

Im Rücken des Schillerdenkmals liegt Hansens edler Renaissancebau der **Akademie der bildenden Künste**, 1876 vollendet. Die Fassade hat reiche, farbige Dekoration. Zwischen den Fenstern sind Nischen mit Terrakotta-Figuren, Kopien der berühmtesten alten Skulpturwerke.

Eine Freitreppe führt zunächst in das Vestibül; von da gelangt man in die von roten Marmorsäulen getragene Aula und in das Museum für Gipsabgüsse. Dasselbe umfaßt zirka 1500 Abgüsse von plastischen Kunstwerken der Antike, der Renaissance und der modernen Zeit. Daneben sind auch mehrere bedeutende

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Originale ausgestellt, so der Torso einer Hera aus der klassischen Zeit hellenischer Kunst, ferner Werke von Raphael Donner, Zauner, Fischer etc.

Die Gemäldegalerie im ersten Stockwerk ist eine ausgezeichnete Sammlung, die viele berühmte alte Meister, namentlich aus der niederländischen Schule, zählt. Dazu kommt noch eine Anzahl moderner Bilder, die von der Regierung angekauft worden sind. (Besichtigung siehe „Sehenswürdigkeiten“.)

Die Akademie besitzt auch eine stattliche Bibliothek und eine Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten (über 60.000 Blätter), Handzeichnungen und Aquarellen (an 17.000 Blätter).

In der nahen Eschenbachgasse das Vereinshaus des niederösterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, zugleich des niederösterreichischen Gewerbevereines sowie des wissenschaftlichen Klubs. Gegen den Wienfluß in der Friedrichstraße das Ausstellungsgebäude der Sezession, dem ägyptischen Stil sich nähernd (im Volksmund: „das goldene Krauthäuptel“). Vor diesem die Marc-Antongruppe von Straßer.

Der bedeutendste Bau des Opernringes ist das **Hofopernhaus**, an der Grenze des Opern- und Kärntneringes und der Kärntnerstraße, von den Architekten van der Nüll und Siccardsburg 1861—69 erbaut.

Der Oper gegenüber der dem Baron Drasche gehörige, 1863 von Hansenerbaute Heinrichshof, dessen oberste Fassade auf Goldgrund Fresken von Rahl zeigt. „Das schönste Zinshaus Europas.“

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Nach außen hin repräsentiert es sich als ein massiger Steinbau in französischer Renaissance, dessen architektonische Wirkung dadurch beeinträchtigt wird, daß das Gebäude zu tief gesetzt ist. Prächtig und wirkungsvoll sind die Innenräume ausgestattet.

Über den Haupteingängen an der Stirnseite des Theaters ist eine große Loggia, in deren fünf Öffnungen Bronzefiguren aufgestellt sind. Oberhalb der Loggia, zwei erzene Pegasusgruppen nach Modellen von Hähnel in Dresden.

Die auserlesenste Pracht und die geschmackvollste dekorative Ausstattung zeigen das Stiegenhaus, das große Foyer, der Zuschauerraum und die für den Hof reservierten Treppen und Salons. Die vielen Wand- und Deckengemälde sind größtenteils Werke der bedeutendsten modernen Meister, wie: Rahl, Schwind, Engerth, Laufberger u. a. m. Die Deckengemälde im Zuschauerraum und die Vorhänge (Motive aus der Orpheussage) sind nach Entwürfen Rahls von dessen Schülern Griepenkerl und Bitterlich ausgeführt. Die Marmorstatuen und sonstigen Skulpturwerke sind größtenteils von Hans und Josef Gasser, Bauer, Radnitzky u. a. geschaffen.

In der Mitte des ersten Ranges des Zuschauerraumes liegt die große Hof-Festloge, im Proszenium die gewöhnlichen Hoflogen.

Der von der Kärntnerstraße bis zum Schwarzenbergplatz reichende Teil der Ringstraße führt den Namen Kärntnerring. Hier steht eine große Anzahl vornehmer Privatgebäude.



Hofoper.

Stadtseite:

Das Hotel Bristol, das Grand Hotel.

Vorstadtseite:

Das Hotel Imperial, ehemals das Palais des Herzogs von Württemberg, woselbst Fürst

Bismarck und Graf Andrassy die deutsch-österreichische Allianz unterzeichneten.

In der Akademiestraße (rechte Seitengasse des Kärntnerringes) das **Künstlerhaus** mit der Hauptfront nach dem Karlsplatz gewendet. Es ist Eigentum der Künstlergenossenschaft und dient zur Abhaltung von Kunstausstellungen, die periodisch veranstaltet werden, ferner zu Festlichkeiten der Künstler u. dgl. (Siehe „Sehenswürdigkeiten“.) Erbaut wurde es 1868 nach den Entwürfen von Weber im Stile der Renaissance. Daneben das Gebäude der Handelsakademie.

Auf der anderen Seite in der Künstlergasse ist das **Musikvereinsgebäude**. Dieser fast gleichzeitig mit dem Künstlerhaus vollendete, gleichfalls der Kunst geweihte Palast ist ein Renaissancebau des trefflichen Hansen. Von den inneren Räumlichkeiten sind besonders zu nennen: der „große Konzertsaal“, einer der schönsten und edelsten Saalräume, und der durch mehrere Nebenlokalitäten damit verbundene „kleine Konzertsaal“. In beiden findet während der Saison eine Reihe von Konzerten statt. Der große Saal dient auch Bällen, Festen und Versammlungen. Große Orgel.

Überdies birgt das Musikvereinsgebäude die Sammlungen der „Gesellschaft der Musikfreunde“, bestehend aus einer Bibliothek von zahlreichen Musikwerken, Musikalien, Partituren etc.

Der nun folgende Kolowratring bildet mit dem Kärntner-
ring einen stumpfen Winkel, der sich zum Schwarzenbergplatz
weitert. Sehr bemerkenswert ist der schöne Ausblick von der Ring-



Schwarzenbergplatz.
(Mit Palais Erzherzog Ludwig Viktor).

straße aus über das Schwarzenbergdenkmal, den 30 m hoch
springenden Hochstrahlbrunnen, das Schwarzenbergpalais und das
überragende Belvedereschloß in der Ferne. Ein herrliches Städtebild.

Stadtseite:

An der Ecke der Hegelgasse
das Gebäude der k. k. Lehrer-
bildungsanstalten mit Kuppel.

Vorstadtseite:

Der Schwarzenbergplatz
mit dem **Reiterdenkmal des Feld-
marschalls Fürsten Schwarzen-
berg**, von Kaiser Franz Josef I.

Stadtseite:

„dem siegreichen Heerführer der Verbündeten in den Kriegen von 1813 und 1814“ errichtet. Das Denkmal wurde nach dem Modell Hähnel's 1867 in Erz gegossen.

Schenswert ist ferner daselbst das von Ferstel in italienischer Renaissance erbaute Palais des Erzherzogs Ludwig Viktor und das **Haus der Kaufmannschaft**. Vor demselben erblickt man das neuerichtete Rafael Donner Denkmal.

Gegenüber dem Stadtpark liegt das niedrig gehaltene Gebäude der Gartenbau-Gesellschaft mit den „Blumensälen“, die zu verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen, im Winter zu Bällen benützt werden. Dahinter in einer Gartenanlage der hohe mit jonischen und korinthischen Säulen gezierte Palast des Herzogs von Coburg. (Volksmund: „Die Spargelburg“.)

Weiter auf dem Parkring das Palais des Erzherzogs Eugen (vormals Erzherzog Wilhelm), des Hoch- und Deutschmeisters des Deutschen Ritterordens, nach den Entwürfen Hansens in italienischer Renaissance, ein Bauwerk von besonders vornehmer Wirkung.

ziergärtnerischen Schmuck erweckt der Park Interesse durch mehrere bedeutende Werke der Bildhauerkunst. Eine besondere Zierde bildet das

Vorstadtseite:

An den Kolowratring schließt sich der **Parkring**, dessen ganze rechte Seite der **Stadtpark** be-



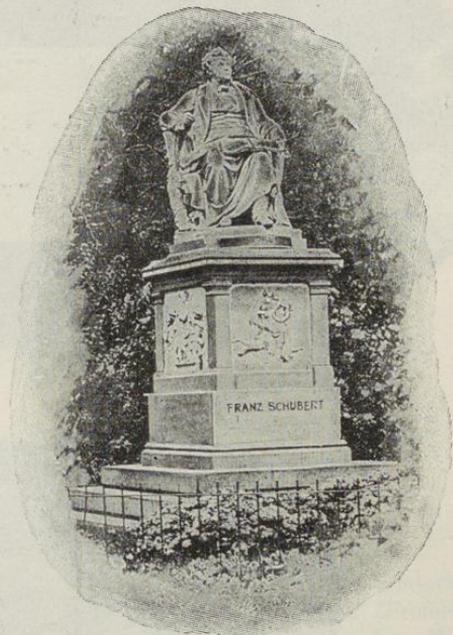
Stadtpark.
(Gittertor.)

grenzt. Es ist dies die größte und schönste Parkanlage des ersten Stadtbezirkes. Außer dem

Stadtseite:

Vorstadtseite:

von Kundmann geschaffene Marmordenkmal des Komponisten Franz Schubert, ferner die Bronzebüste des verdienstvollen Wiener Bürger-



Schubert-Denkmal
im Stadtpark.

meisters Zelinka von Pönninger, der Brunnen nächst dem großen Teiche mit der Figur des Donauweibchens von Gasser und schließlich die Denkmale der berühmten Maler Schindler



Schindler-Denkmal.
(Im Stadtpark.)



Makart-Denkmal.
(Im Stadtpark.)

Stadtseite:

Vorstadtseite:

und Makart, des Tondichters Hans Bruckner und des Malers Amerling.

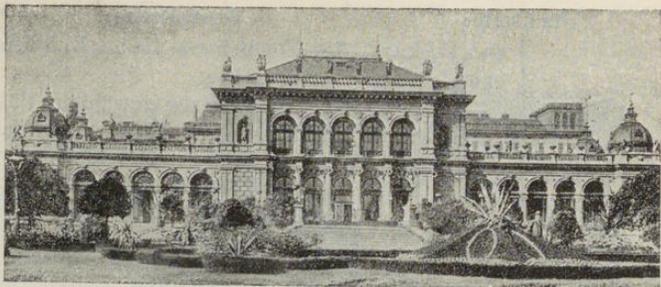
Den Sammelpunkt eines gewählten Publikums bildet der Kursalon mit großen Saal-



Bruckner-Denkmal
im Stadtpark.

lokalitäten und einem Café. In der Wintersaison an bestimmten Tagen Militärmusik (Promenadekonzerte). Sonst ist noch zu nennen das „Wetterhäuschen“. Der Stadtpark ist namentlich an schönen Sommertagen ein stark frequentierter Erholungsort der Bewohner der umliegenden Bezirke.

Von Wollzeile und Stadtpark ab führt der Stubenring zur Aspernbrücke.



Der Kursalon.
(Im Stadtpark.)



Ausstellungsgebäude des „Hagenbund“.

Stadtseite:

Dem Museum gegenüber lag früher das festungsartige Riesengebäude der Franz Josefskaserne mit dem Franz Josefstor. An deren Stelle erheben sich jetzt Neubauten, doch ist der Platz noch nicht ganz verbaut.

Vorstadtseite:

Das **Österreichische Museum für Kunst und Industrie** und die Kunstgewerbeschule, beide in den Siebziger Jahren in italienischer Renaissance von Ferstel erbaut. Die Fassade stellt sich dar als ein Ziegelrohbau, die Einrahmungen sind aus Haustein, beziehungsweise

aus Terrakotta. An dem Verbindungsgange zwischen beiden Gebäuden über einem Brunnen ein kunstvolles Mosaikbild der Pallas Athene. Das Museum umfaßt mehrere große Ausstellungssäle, dann eine Bibliothek und Sitzungssäle.

Das österreichische Museum für Kunst und Industrie wurde durch ein kaiserliches Handschreiben 1863 begründet und verfolgt den Zweck, die kunstgewerbliche Tätigkeit zu fördern und den Geschmack zu heben durch Anschauung von Kunstgegenständen und durch Bereitstellung der erforderlichen Hilfsmittel, welche Wissenschaft und Kunst darbieten. Die ausgestellten Sammlungen erstrecken sich demgemäß auf alle Zweige der kunstgewerblichen Tätigkeit; sie sind teils Eigentum des Museums, teils Privatbesitz. (Besichtigung siehe „Sehenswürdigkeiten“.)

Auf den noch wüstliegenden Platz zwischen dem Museum und der Radetzkybrücke kommt der Neubau des **k. u. k. Kriegsministeriums** zu stehen, dessen Pläne bereits fertig sind.

An der Aspernbrücke schließt sich an die Ringstraße der lange Franz Josefs-Kai längs des Donaukanals und führt bis

zum Schottenring. Der Kai läuft den Donaukanal entlang; er verbindet die Aspern-, Ferdinands-, Stephanie- und Augarten-



Aspernbrücke.

brücke und die Stadtbahnstationen „Ferdinands-Brücke“ und „Augartenbrücke“. Zwischen Straßenbahn und Kanal eine Garten-Anlage mit Kaffeekiosken unter Bäumen; am Rande des Donaukanals der eigentliche Kai als Spazierweg mit einem hübschen Ausblick auf das gegenüberliegende Ufer und dessen Häuserreihe



Börse.

im II. Bezirk. Auf der Stadtseite eine Reihe mächtiger Zinshäuser mit glänzenden Kaffeehäusern, letztere insbesondere bei der Ferdinandsbrücke. Bei der Stephaniebrücke das Hotel-Metropole.

Bei der Augartenbrücke biegt die Ringstraße als Schottenring im rechten Winkel ab.

Stadtseite:

Die **Börse**, im gefälligen Renaissancestil von Hansen und Tietz 1877 erbaut. Durch einen hohen Portikus, zu welchem mehrere Stufen emporführen, gelangt man zunächst in das Vestibül und dann in den reich-

Vorstadtseite:

Die große **Rudolfskaserne**, ein Rohziegelbau, vor demselben das im Jahre 1906 errichtete **Deutschmeister-Denkmal** von Benk.

Hinter ihr liegt der **Tandelmart**, der Trödelmarkt für



Gebäude der Polizei-Direktion.

Josef Nemetz

Herren- u. Damen - Schuhmacher

Wien I. 9

Maria Theresienstraße 18.

Umfassende Fachkennt-
nisse in Spezialarbeiten für
leidende Füße, Reitstiefel,
Sportschuhe aller Art,
sowie exakter preiswerter
Ware pünktl. Lieferung.



August Hetfleisch



Bandagist.

□□□□

Eigene Erzeugung von Bandagen.

Reichassortiertes Lager aller Kranken-
pflege-Artikel. □□

WIEN

I. Wollzeile Nr. 5

==== Durchgang zum Lugeck. ==== 39

Carl Endlicher's Wwe.

Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Telephon 4282/VIII.

Wien, I. Schottenring Nr. 6.

Alle Gattungen Brief-, Kanzlei-, Konzept und Packpapiere Zeichen- und Pauspapiere in Bogen und Rollen Maler- und Zeichenrequisiten Luxusartikel Adress- und Visitenkarten usw. Ausflugskarten und Automobilkarten Vergrößerungen von Porträts in jeder Manier.

Bureau-Artikel

Merkantil-Drucksorten

Geschäftsbücher

Schreibmaschinen-Utensilien

Shannon-Registraforen und Mappen

suw. usw. 13

Heinrich Neugebauer

vorm. Ladislaus Mólnár

Optiker



Wien, I. Schottengasse 8 (Ecke Schottenring).

Gegründet 1865. (ab November 1909: IX. Währingerstrasse 2-4)

Best assortiertes Lager von Brillen und Zwickern, Operngläsern, Feldstechern, Fernrohren, Thermometern, Barometern, Reisszeugen und allen optischen Instrumenten. 10

Alle Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Stadtseite:

geschmückten großen Börsensaal. Das Handelsmuseum (früher orientalisches Museum), welches ehemals im Börsegebäude untergebracht war, befindet sich nunmehr IX. Berggasse 16. Hinter der Börse ist der Börseplatz mit dem Zentral-Telegraphenamt.

Vorstadtseite:

Kleider und Fahrnisse, ein großes Viereck niederer Buden, einem orientalischen Basar ähnlich und sehenswert.

Der Börse quer gegenüber, die k. k. Polizei-Direktion und benachbart das vom Dombaumeister Friedrich Schmidt im Auftrage des Kaisers Franz Josef I. im schönen gotischen



Sühnhaus.

Stil erbaute **Sühnhaus**. An Stelle desselben stand ehemals das Ringtheater, welches

Stadtseite:

Vorstadtseite:

am 8. Dezember 1881 ein Raub der Flammen wurde, wobei über 380 Menschen einen gräßlichen Feuertod fanden. Zum Gedächtnis dieser Opfer wurde durch die Munifizenz des Kaisers das prächtige Sühnhaus mit einer Sühnkapelle geschaffen, in welcher alljährlich am 9. Dezember für die beim Brande Verunglückten eine Messe gelesen wird. Der Ertrag des Sühnhauses fließt mehreren Wohltätigkeitsanstalten zu.

Am Ausgange des Schottenringes liegt der dreieckige Maximilianplatz mit hübschen Gartenanlagen, in deren Hintergrund die **Votivkirche** emporragt. Dieser graziöseste gotische Kirchenbau der Neuzeit wurde von Erzherzog Ferdinand Maximilian, dem nachmaligen Kaiser von Mexiko, zum Andenken an die glückliche Errettung seines kaiserlichen Bruders Franz Josef I. von dem Mordattentat (18. Februar 1853), begründet und von dem genialen Architekten Heinrich Ferstel 1856—79 erbaut. Die 3380 m² Fläche bedeckende Kirche ist ein dreischiffiger Längsbau mit Kreuzschiff, Chorumgang und mehreren Kapellen. An der der Ringstraße zugekehrten Hauptfassade erheben sich zwei schlanke, durchbrochene, 99 m hohe Türme, in denen 7 von Hilzer gegossene Glocken hängen. Das Innere der Kirche weist reichen ornamentalen und plastischen Schmuck auf. Hervorzuheben sind die schönen Glasmalereien. In der nördlichen Seitenkapelle befindet sich das Grabdenkmal des tapferen Verteidigers Wiens während der ersten Türkenbelagerung (1529), des Grafen

Hotel Regina

nächst der Votivkirche.

Georg Kremslehner

WIEN

IX. Währingerstrasse Nr. 1.

IX. Maximilianplatz 16 u. 17.

Elegante Zimmer und Appartements.
Fahrstuhl, Bäder, elektr. Beleuchtung.

Gesellschaftsräume.

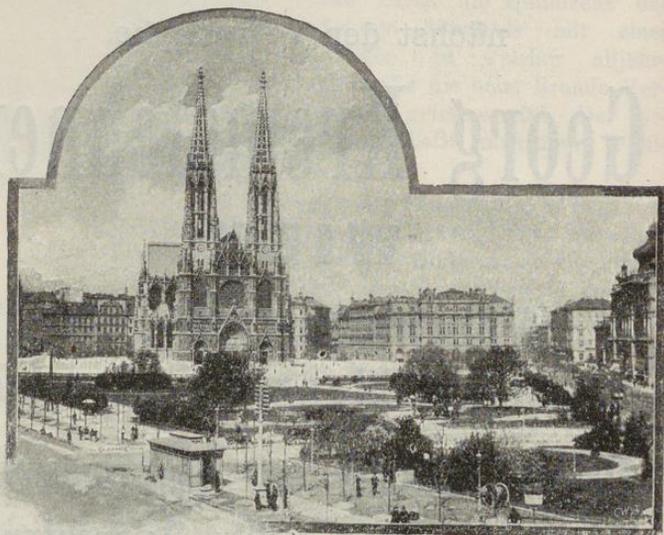
Ausschank:

		L i t e r			
		$\frac{1}{4}$ K	$\frac{1}{2}$ K	$\frac{1}{4}$ K	$\frac{1}{8}$ K
Gumpoldskirchner	Original weiß	2·40	1·20	—·60	—·30
„	(Burgunder) „ rot	2·40	1·20	—·60	—·30

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Niklas Salm. Die Taufkapelle hat einen Taufstein von Alabaster. Die Orgel ist ein Werk Walkers in Ludwigsburg.



Votivkirche mit Maximilianplatz.

Der Ausblick von der Schottengasse über die Anlagen hinweg nach der Votivkirche mit ihrer sorgsam angepassten Umgebung, links die langgestreckte Seitenfront der Universität, rechts hohe Häuser mit vielfach gegliederten Dächern, zeigt eines der großartigsten Städtebilder Europas.

Gegenüber dem Universitätsgebäude, der Stelle, wo einst die heftigsten Kämpfe mit den Türken

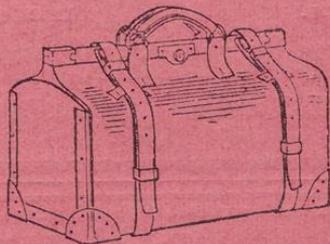
Der an den Schottenring anstoßende Franzensring ist ein Sammelplatz der architektonisch

„Zum Courier“

Alois Kriwanek

Wien, VIII. Alserstraße 15.

Taschnerwaren, Reise-
requisiten, Reise-Neces-
saires, Portemonnaies.



Spezialitäten in Wiener Lederwaren
□ gediegenster Ausführung. □

Familien - Pension „Banfort“

IX. Universitätsstraße Nr. 6. WIEN IX. Universitätsstraße Nr. 6.

53 Telefon Nr. 12.160.

Telephon Nr. 12.160.

Angenehmes Heim in nächster Nähe der Stadt, der Kliniken, Sanatorien und der Theater.

— Schöne Zimmer, vorzügliche Küche bei mäßigen Preisen. —

Wichtig für Sommerfrischler!

GRAMMOPHONE

mit unvergleichlicher Wiedergabe von K 15.— bis K 250.—.

Schallplatten billiger von K 2.50 aufwärts.



Reichhaltiges
Plattenlager.
Eigene Repa-
raturwerk-
stätte.



Billigste Ein-
kaufsquelle.

Fabriks-
niederlage:



KARL WIEDER, WIEN

VIII. Lerchenfelderstraße 34.

Kataloge gratis.

43

Telephon 21.512.



Mit dem Staatspreise b. d. Wiener Modeausstellung 1908 ausgezeichnet.

Franz Huber

Sonn- und Regenschirm-Erzeuger

WIEN IX.

Währingerstraße 5-7

Währingerstraße 17

(nächst der Votivkirche)

(nächst dem Anatomischen Institut)

Schirme und Spazierstöcke

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Erstes und größtes Schirmgeschäft des IX. Bezirkes. 46

Stadtseite:

stattfanden, ist zur Erinnerung an den tapferen Bürgermeister und Verteidiger Wiens, **Liebenberg**, ein **Denkmal**, errichtet worden, ein Obelisk, an dessen Fuß ein Löwe die eroberte Kriegsbeute bewacht; die Spitze krönt eine Viktoria; der Obelisk trägt ein Reliefporträt Liebenbergs.

Vorstadtseite:

schönsten und großartigsten Bauwerke Wiens. Zunächst an der Grenze des Schottenringes die **Universität**, das letzte Werk des Architekten Ferstel. Sie ist im italienischen Renaissancestil gehalten und bildet ein imposantes Viereck, das an Ausdehnung die sämtlichen Neubauten Wiens übertrifft (21.700 m² Flächen-

inhalt). Sie umfaßt die geräumigen Hörsäle, zahlreiche Sammlungen, Prüfungs- und Festsäle und eine großartige Bibliothek. Eine Freitreppe führt zu dem geschmückten Portikus, der eine hübsche Loggia trägt. Von da gelangt man in die hohe, von Marmorsäulen getragene Vorhalle, an deren Ende rechts und links je eine Hauptstiege in das zwei Stockwerke hohe Gebäude emporführt. Auf dem Abschlusse des linken Stiegenhauses steht ein überlebensgroßes Standbild des Kaisers von Zumbusch. An den Fassaden und Dachballustraden sind Statuen wissenschaftlich hervorragender Männer aller Zeiten und Völker aufgestellt. An die Vorhalle schließt sich der große sehenswerte Arkadenhof an. In den Arkaden sind die Büsten, Statuen und Reliefs berühmter Gelehrter und Staatsmänner, die sich um die Universität und Wissenschaft besonders verdient gemacht haben. Hervorzuheben sind (im linken Trakt): Die Statue des Unterrichtsministers Grafen Leo Thun, des Schöpfers der Hochschulreform, und zu beiden Seiten die Büsten seiner bedeutendsten Mitarbeiter Exner und Bonitz.



Universitätsgebäude mit Liebenberg-Denkmal.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Weiters die Gedenktafel der berühmten Rechtsgelehrten Justizminister Glaser, Kudler, Zeiller (Redaktor des bürgerlichen Gesetzbuches), Sonnenfels, Lorenz v. Stein und anderer. Im rechten Arkadengang stehen zumeist die Büsten berühmter Ärzte, wie van Swieten, Schuh, Hyrtl, Brücke, Braun, Stifft, Hebra, Arlt, Billroth und andere.

Am Ende dieses Arkadenganges ist der Ausgang zur Universitätsbibliothek, welche allein eine Grundfläche von nahezu 2000 m² bedeckt. Sie enthält einen großen Lesesaal mit Oberlicht, mehrere große Nebenlokalitäten mit einer Bibliothek von 330.000 Bänden. Die innere Einrichtung ist aus Eisen.

Die Wiener Universität ist im Jahre 1365 von Herzog Rudolf IV., dem Stifter, als die dritte der deutschen Universitäten (vorangehend die Prager und Heidelberger) begründet worden. Eine eingreifende Reform der großen Kaiserin Maria Theresia erhob sie zu neuem wissenschaftlichen Leben. Gegenwärtig zählt sie über 6000 akademische Bürger und an 350 Professoren und Dozenten.

Hinter der Universität, Universitätsstraße 7, das General-Kommando, ein großes Gebäude.

Der Rathauspark, der nun folgt, mit seiner Umrahmung von vier Prunkbauten: Burgtheater, Rathaus, Universität und Parlament, alles überragt vom Rathhausturme, ist eine architektonische Symphonie, die nicht bald wo ihresgleichen findet.



Panorama vom Rathaus gesehen.

Stadtseite :

Dem Rathause gegenüber liegt der prunkvolle Bau des neuen **Hofburgtheaters**, das nach den Plänen der Architekten Semper und Hasenauer in edlem Renaissancestil erbaut und 1888 eröffnet worden ist. Es besteht aus einem gerundeten Mittelbau mit einer Loggia und zwei langgestreckten, die Prunkstiegen enthaltenden Flügeln, die insgesamt mit bedeutenden Werken der plastischen Kunst reich geziert sind. Über der Attika des Mitteltraktes thront Apollo, ihm zur Seite die tragische und komische Muse (von Kundmann), darunter stellt ein Relief von Weyr den Triumphzug des Bakchus dar; die Büsten von Calderon, Shakespeare, Molière, Lessing, Goethe, Schiller, Hebbel, Grillparzer und Halm über den Fenstern des Mittelbaues rühren von Tilgner her. Die zahlreichen Allegorien und Reliefs an den Seitentrakten von Benk, Gasser und Tilgner.

Noch prächtiger und luxuriöser ist das Innere des Theaters ausgestattet, insbesondere das Foyer, das Haupttreppenhaus, die Hallen der beiden Seitenflügel und der Zuschauerraum.

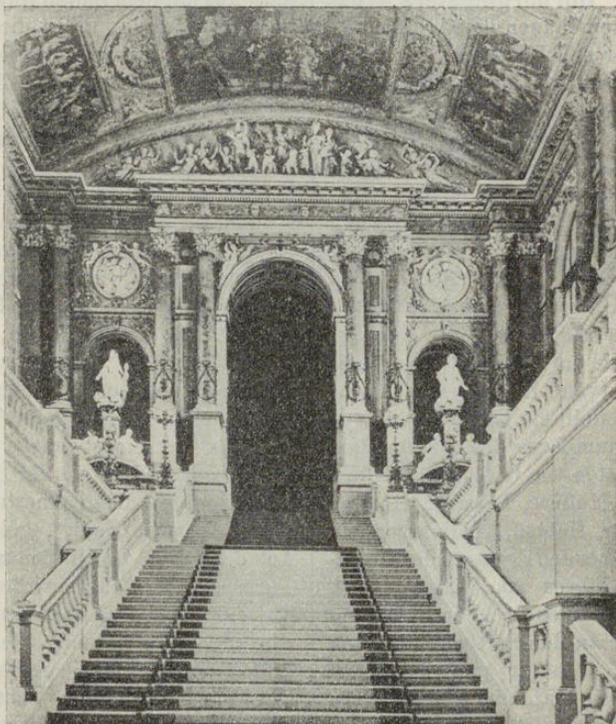
Vorstadtseite :

Nächst der Universität breitet sich der große, schöne Rathauspark aus mit dem **neuen Rathaus** im Hintergrunde. Es ist dies das herrlichste Bauwerk gotischen Stils, das Dombaumeister Friedrich Schmidt mit verschwenderischer Pracht innerhalb des Dezenniums 1873—1883 mit einem Kostenaufwande von 15 Millionen Gulden geschaffen hat. Es umfaßt einen Flächenraum von 18.700 m^2 und bildet im Grundriß ein Rechteck von 154 m Länge und 124 m Breite; das Innere enthält einen großen Mittelhof und sechs Seitenhöfe. Der mächtige 107 m hohe Turm tritt fast in seiner ganzen Tiefe frei heraus und ist an der Spitze von einem ehernen Bannerträger, dem „eisernen Mann“, gekrönt. An den drei freien Seiten des Turmes sind Reliefporträts des Kaisers Franz Josef, Rudolfs von Habsburg und Herzogs Rudolf des Stifters angebracht. Der ganze Mittelbau ruht auf einer breiten, terrassenartigen Freitreppe von 14 Stufen; darüber ziehen sich Arkaden hin, von welchen aus man eine große gewölbte Halle, sowie die

Stadtseite:

Vorstadtseite:

In den beiden Treppenhäusern | beiden Haupttreppen-Vorhäuser
der Seitentrakte sind Gemälde | betritt.



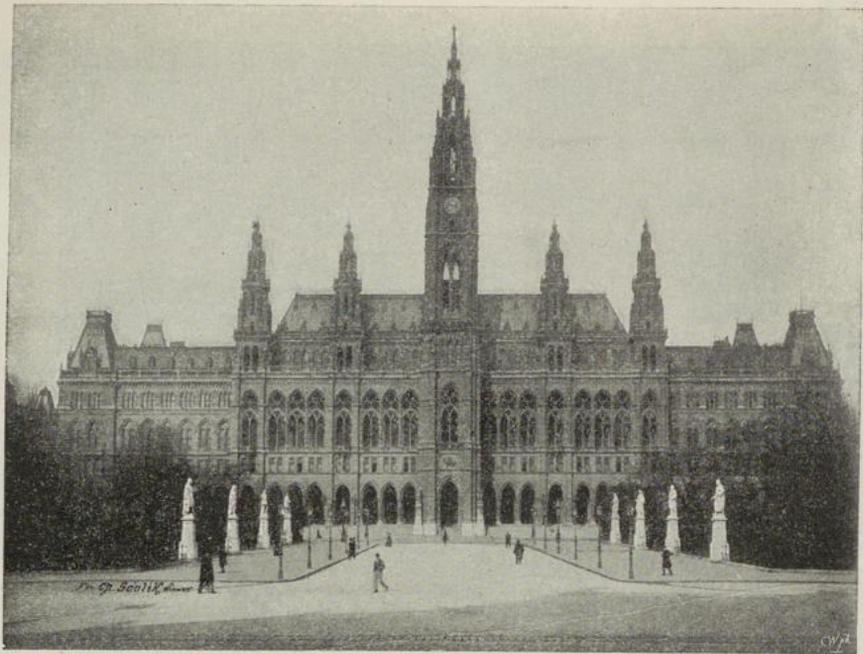
Hofburgtheater.

(Logenaufgang.)

von den Malern Matsch und | Am Rande der breiten Zu-
Klimt, darstellend die Entwick- | fahrt zum Haupttore stehen in



Hofburgtheater.



Rathaus.

(Im Vordergrunde acht Statuen, siehe Text Seite 149.)

Stadtseite:

lung der dramatischen Kunst, ferner allegorische Figuren von Johannes Benk und Standbilder berühmter Schauspieler. Die reichste Pracht aber zeigt das

Vorstadtseite:

zwei Reihen Standbilder, welche ehemals die Elisabethbrücke zierten; links Herzog Heinrich Jasomirgott, Rudolf der Stifter, Rüdiger Graf Starhemberg und



Rathaus.
(Festsaal.)

große Foyer; es ist geschmückt mit schönen Deckengemälden und den Bildnissen der berühmtesten Hofschauspieler. Nicht minder reich ist der Zuschauerraum an Kunstwerken edelster Art. Die plastischen Gruppen sind größtenteils Werke Tilgners und Weyrs, die gemalten Medaillons rühren von Hynais her. In den

Fischer v. Erlach, rechts Leopold der Glorreiche, Graf Niklas Salm, Bischof Kolonitsch und Josef v. Sonnenfels.

Im Rathauspark befindet sich das reizende **Lanner-Strauß-Denkmal**.

Von den Innenräumen des Rathauses sind zu erwähnen: die beiden Feststiegen, der gewaltig

Stadtseite:

Prachträumen, die zu den kaiserlichen Logen führen, ist besonders hervorzuheben die Klythia - Statue von Johannes Benk. Der gemalte Vorhang ist ein Werk von Josef Fux.

Vorstadtseite:

große und hohe mit Statuen berühmter Bürgermeister geschmückte Festsaal, einer der größten Säle in Europa, interessant auch durch seinen gotischen Stil, der mit Fresken von Müller geschmückte Gemein-

ratssaal, der Saal des Stadtrates und des Magistrats, die „Volkshalle“ im Erdgeschoß, der große Mittelhof mit Arkaden, die städtische Bibliothek, das Archiv, die Museen u. s. w.

Die sehenswerten städtischen Sammlungen enthalten im Mezzanin das historische Museum. Funde aus der Römerzeit, (Saal I) Ansichten vom alten Wien, Volksszenen, Volksfiguren, Porträts, (Saal II) Denkwürdigkeiten der älteren Stadtverwaltung, (Saal III) Gerichtswesen, Schwert, Pranger, Zunftfahnen, Zunftladen, Münzen. In der nächsten Abteilung: Totenmasken von Erzherzog Karl, Beethoven, Haydn, Lenau; die Klaviere Mozarts und Schuberts; dann das Grillparzerzimmer mit den Originalmöbeln des Dichters, einem Ring Schillers, einer Dose Molières. Weiter Gemäldesammlung: Fritz Kaulbach: der Tod Mozarts, Lenbach: Porträt Sempers, Makart: Charlotte Wolter als Messalina. Weitere Gemälde im „Lichtensteinzimmer“, Spenden dieses kunstsinnigen Fürsten, darunter prachtvolle Gemälde der alten Wiener Schule von Waldmüller, Peter Fendi, Dannhauser, Aigner, Füger.

Die städtische Waffensammlung im I. Stock, mit Rüstungen, Waffen und Trophäen aus der Türkenbelagerung. Die Büsten von Niklas Graf Salm, Herzog Karl von Lothringen, Graf Rüdiger von Starheimberg; in einem Glaskasten Schädel und Totenhemd des Großwesirs Kara Mustapha, der 1683 vor Wien befehligte.

Im Untergrund des Rathauses befindet sich der rasch zur Berühmtheit gelangte, künstlerisch

Speditionsbureau

Internationale Transporte

FRANZ RAUS, WIEN

VIII. Laudongasse Nr. 27.

10

Promptes Expedit von Eil- u. Frachtgütern. Reisegepäck.
Zollamtliche Manipulationen, Möbeltransporte, Verpackungen,
Aufbewahrungsanstalt. Transporte in Loco.

Privat-Restaurations Karl Steinbrecher

WIEN, IX. Hörlgasse 12

(nachst der Votivkirche).

Kalter und warmer Mittagstisch von 11–4 Uhr nachm.

Spezialität: Alkoholfreie Getränke.

Speisen in jeder Preislage sowie à la Carte. 8

PENSION DAMIAN

4

Wien, VIII. Piaristengasse Nr. 60, 1. Stock.

Nah dem Parlamente, dem Rathhause, dem Sanatorium und dem Krankenhaus, sowie Ringstraße und Sehenswürdigkeiten.

Elegant möblierte Zimmer mit voller Verpflegung von K 8— aufwärts, mit Gartenbenützung. Bäder im Hause. Altes Renommé.

Conversation française. Excellent opportunity for learning and speaking German.

Gegründet 1876.

„Zum goldenen Elephanten.“

Gegründet 1876.

KARL SEIBERT'S Nachfolgerin

Wilhelmine Frießen

Wien, IX. Liechtensteinstrasse 9.

Wäsche- und Schürzenkonfektion, sowie reich sortiertes

□□

Lager in **Mieder, Wirk- und Kurzwaren.**

□□

Spezialfabrikation in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sowie Brautausstattungen in jeder Preislage. 15

JOSEFINE RIEHL
verehl. RAUS vormals
A. R. v. OBENTRAUT

Erster Wiener Blumen-Salon

WIEN I.

Felderstraße 10 (unter den Arkaden)

empfiehlt sich zur Lieferung von
Blumenbindereien, Buketts, Kränzen
usw. aus frischen und getrockneten
Blumen. Pflanzen und Blumen jeder
Art zur Herstellung von Pflanzen-
dekorationen für Wohnungen und



Festlokalitäten.



Preise billigst. Telephon 3112/IV.

Stadtseite:

geschmückte Rathauskeller, wo sich täglich Hunderte an einem unverfälschten Tropfen „echten Österreichers“ stärken.

Hinter dem Rathause gegen die Landesgerichtsstraße zu, in einer Parkanlage, das Bronze-Denkmal des Erbauers des Rathauses, des Dombaumeisters Friedrich Schmidt, ein charakteristisches Werk von Eduard von Hofmann.



Denkmal des Dombaumeisters Freih. v. Schmidt.

Vom Burgtheater bis zum äußeren Burgtore der **Volks-garten** mit seinem nach der Ringstraße abschließendem Gitter.

Anstoßend an den Rathauspark das **Parlamentsgebäude**, ein monumentaler Bau im klassischen Stil hellenischer Blütezeit von Christian Hansen. Es besteht aus dem Abgeordnetenhaus (rechter Flügel) und dem Herrenhaus (linker Flügel), die beide nach außen selbständige, nur durch den Portikus des Haupteinganges verbundene Gebäude darstellen und bedeckt 16.000 m². Von der Ringstraße führt zum säulengetragenen, hohen Portikus

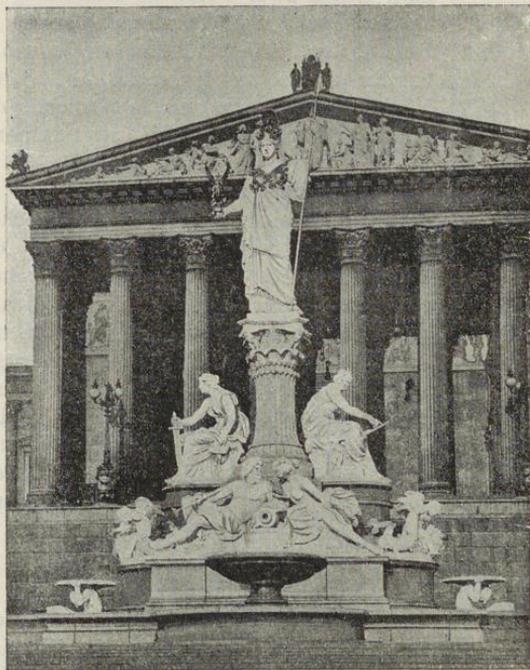


Reichsratsgebäude mit Minerva-Brunnen.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

des Mitteltraktes eine breite Rampe, die mit Standbildern der Redner und Geschichtsschreiber des Altertums geschmückt ist.



Minerva-Brunnen vor dem Parlamentsgebäude.

Zwischen den beiden Rampenflügeln bot sich der Platz zur Errichtung eines prächtigen Brunnens. In weite Granitbecken stürzen rauschende

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Wasser; darüber baut sich das Werk auf. Eine 4 m hohe Minervagestalt krönt das Ganze. Unter der Göttin, die eine Nike in der rechten Hand hält, sitzen zwei weibliche Gestalten, welche die Gesetzgebung und die -Durchführung darstellen. Donau, Inn, Elbe und Moldau, sowie spielende Kinder sitzen am Brunnengrart. Schöpfer der Minerva ist Kundmann, als solcher der beiden allegorischen Figuren ist Hårdtl zu nennen.

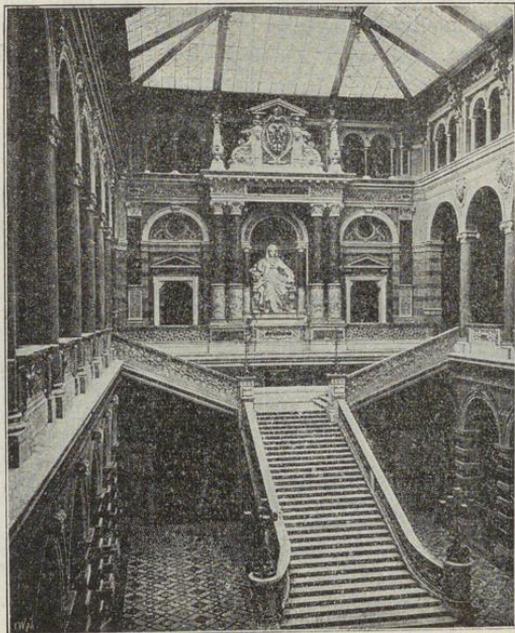
Der Brunnen und die Rampe mit dem Statuenschmucke, der dahinter aufragende Säulen-Portikus, die Seitenflügel, welche an den Enden rechts und links ebenfalls Säulenschmuck tragen, die vielen Statuen auf den Mauerzinnen und zwei große Flaggstöcke mit wehenden Fahnen zu beiden Seiten des Brunnens, geben ein heiteres, zugleich schmuckreiches Gesamtbild. Das Giebelfeld über dem Portikus ist ein Skulpturwerk Helmers und stellt den Kaiser dar, da er den Völkern Österreichs die Verfassung verleiht. Die Seitentrakte sind von je vier bronzenen Quadrigen gekrönt.

An den Portikus schließt sich im Innern das Atrium und an dieses der von 24 korinthischen Marmorsäulen getragene Mittelsaal, der Hauptraum des Mittelbaues. Die Wände sind mit kostbarem karrarischen Marmor bekleidet. An den Mittelsaal schließt sich zur rechten Seite der schön ausgeschmückte Sitzungssaal des Abgeordneten- links des Herrenhauses an. Daran stoßt noch eine Reihe von kleineren Sälen für die Minister, Ausschüsse, Bureaus, Klubs etc.

Stadtseite:

Vorstadtseite:

Hinter dem Reichratsgebäude am Schmerlingplatz ist der **Justizpalast**, Sitz der oberen und obersten Justizbehörden. Derselbe ist nach



Justizpalast
(Zentralhalle).

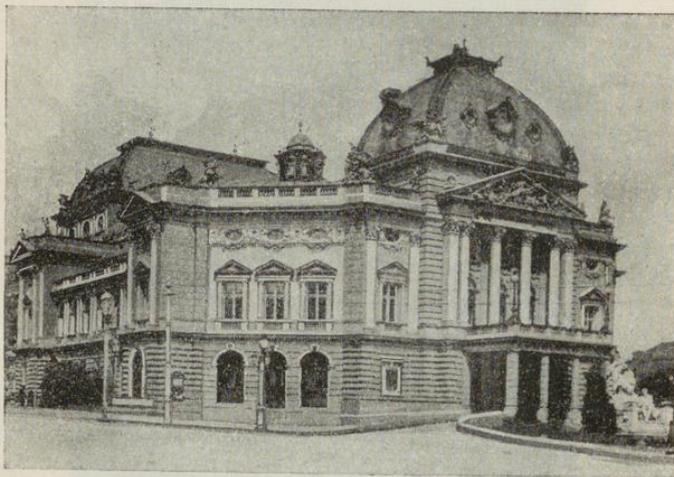
den Plänen **Wielemanns** in deutscher Renaissance erbaut und besitzt eine imposante Zentralhalle mit einer Kolossalstatue der Justitia von **Pendl.** Auf dem in nächster Nähe befindlichen Schmerlingplatz ist das sehenswerte **Anzengruber-Denkmal.**

Stadtseite:

Der Bellariastraße gegenüber der Eingang zum Saal und Garten des Volksgartens, in welchem Konzerte, Sommers auch Feste mit Gartenbeleuchtung abgehalten werden.

Vorstadtseite:

Hinter dem Justizpalast, an der Bellariastraße, liegt das **Deutsche Volkstheater**, 1889 nach dem Plane der bekannten Theater-Architekten Fellner und Helmer im italienischen Renaissancestil erbaut. Der einfache



Deutsches Volkstheater.

aber elegante Innenraum faßt 1873 Zuschauer. Das Deckengemälde enthält die Gestalten Ferdinand Raimunds und Anzengrubers, dann die Huldigung Vindobonas vor den Musen. Vor dem Theater steht das von Vogl in karrarischem Marmor ausgeführte Denkmal des Volksdramatikers Ferdinand Raimund.



Raimund-Denkmal.

(Vor dem Deutschen Volkstheater.)

Vom Parlament und Schmerlingplatz weg, beginnt wieder der Burgring, womit der Rundgang über die Ringstraße abgeschlossen ist.

Straßenbahn-Verkehr ab Ringstraße.

Die Ringstraße ist durchwegs in beiden Richtungen von der elektrischen Straßenbahn (mit Unterleitung) durchfahren. Von der Ringstraße aus verzweigt sich die Straßenbahn (mit Oberleitung) strahlenförmig nach den Vorstädten und Vororten.

Knotenpunkte der Abzweigungen von der Ringstraße sind, von der Burg aus genommen: die Babenbergerstraße, die Oper, der Schwarzenbergplatz, die Wollzeile (Stubentor), die Radetzky- und Aspernbrücke, die Marienbrücke, die Augartenbrücke, die Börse, die Schottengasse, das Parlament und die Bellaria.

Von der **Babenbergerstraße** führt eine Strecke über die Mariahilferstr., und eine zweite durch die Gumpendorferstr. über Maria-

hilf (VI. Bez.) nach Fünfhaus, Sechshaus, Rudolfsheim, Hietzing, (Schönbrunn) und Penzing (VI., XIV., XII. u. XIII. Bez.).

Von der **Oper** aus zwei Schienenstränge.

Der Eine (Ausgang vom Neuen Markt im Innern der Stadt) nach Mariahilf (VI. Bez.), Margareten, Meidling, Schönbrunn, (V. und XII. Bez.).

Der andere über die Wieden (IV. Bez.) nach Matzleinsdorf (V. Bez.).

Eine Abzweigung bei der Paulanerkirche führt über die Favoritenstraße (IV. Bez.) zur Südbahn und von dort aus, sich abermals gabelnd, durch die Laxenburger- und Himbergerstraße (X. Bez.).

Vom **Schwarzenbergplatz** (Ausgangspunkt Wallfischg. der inneren Stadt) durch die Heugasse zur Süd- und Staatsbahn.

Ein zweiter Strang über den Rennweg (III. Bez.) zur Aspangbahn und durch die Simmeringer Hauptstr. zum Schlachthaus und Zentral-Friedhof (XI. Bez.).

Von der **Wollzeile** und Stubenbrücke aus nach dem III. Bez.

Beim Invalidenhaus abzweigend ein Strang durch die Ungarg. und Fasang. III. Bez.) nach den südlichen Bahnhöfen.

Die Hauptstrecke über die Landstraßer Hauptstr. (III. Bez.) bis zum Schlachthaus und dort, anschließend an die Rennwegstrecke, durch die Simmeringer Hauptstr. (XI. Bez.) nach dem Zentralfriedhof, Schwechat und Kaiser-Ebersdorf.

Bei der Rochuskirche auf der Landstraßer Hauptstr. abzweigend, durch die Erdberger Hauptstr. nach der Kaiser Josefs-Brücke (III. Bez.) in den unteren Prater.

Von der **Radetzky-Brücke** durch die Radetzkystr.—Löweng.—Rasumoffskyg. (III. Bez.) nach der Sofienbrücke und durch die Wittelsbachg. (II. Bez.) bis zur Rotunde im Prater.

Von der **Aspernbrücke** durch die Praterstr. (II. Bez.) bis zum **Praterstern**, von wo aus fünf Linien ausstrahlen:

Durch die Franzensbrückenstr. nach dem III. Bez.

Durch die Ausstellungsstr. nach dem städt. Lagerhaus und der Rotunde.

Durch die Kronprinz Rudolfstr. nach der Kronprinz Rudolf-Brücke (II. Bez.) und darüber nach Donauefeld und Kagran.

Durch die Nordbahnstr. nach dem Nordwestbahnhof (XX. Bez.) und dem Kaiser Franz Josefsbahnhof (IX. Bez.).

Durch die Kaiser Josefstr. nach der Taborstr. (II. Bez.)

Von der **Marienbrücke** durch die Taborstr. (II. Bez.) zum Nordwestbahnhof und Dresdnerstr. (XX. Bez.) mit Abzweigung durch die Augartenstr. (II. Bez.) nach dem XX. Bez.

Von der **Augartenbrücke** durch die untere Augartenstr. nach der oberen mit Anschluß einerseits an die Taborstr., anderseits nach dem XX. Bez.

Von der **Börse** durch die Porzellang. nach dem Franz-Josefsbahnhof (IX. Bez.) und weiter nach Nußdorf (XIX. Bez.).

Eine zweite Linie durch die Liechtensteinstr. (IX. Bez.) nach Döbling und Nußdorf (XIX. Bez.).

Von der **Schottengasse** (Votivkirche) durch die Währingerstr. (IX. und XVIII. Bez.) nach Weinhaus, Gersthof, Pötzleinsdorf (XVIII. Bez.) und Döbling (XIX. Bez.).

Eine zweite Linie durch die Alserstr. (VIII. und IX. Bez.), die sich in der Nähe der Stadtbahn gabelt und über Jörger- und Hernalser-Hauptstr. nach Dornbach und Neuwaldegg (XVII. Bez.) führt und anderseits durch die Ottakringerstr. (zwischen XVI. und XVII. Bez.) nach dem Liebhartstal und Galizinberge (XVI. Bez.).

Vom **Parlament** durch die Stadiong. und Josefstädterstraße (VIII. Bez.), weiter durch die Neulerchenfelderstr. (XVI. Bez.) nach dem Liebhartstal und Galizinberg.

Von der **Bellariastr.** eine Linie durch die Lerchenfelderstr. (zwischen VII. und VIII. Bez.) und durch die Thaliastr. (XVI. Bez.) nach dem Liebhartstal und Galizinberg.

Eine zweite Linie durch die Burgg. (VII. Bez.) nach der Schmelz (XV. Bez.), und durch die Märzstraße (XV. Bez.) nach Breitensee, Baumgarten und Hütteldorf (XIV. Bez.).

Hinter dem Deutschen Volkstheater abzweigend, eine Linie durch die Westbahnstr. (VII. Bez.) nach der Schmelz (XV. Bez.).

Eine weitere Abzweigung über die Mariahilferstr. (VI. Bez.), Schönbrunn, Hietzing und Penzing.

Diese Straßenbahnstrecken, von der Ringstraße ausstrahlend, haben mehrfache Verbindung untereinander durch im Ringe um den Kern der Stadt laufende Linien. (Siehe den Plan.)

II. Bezirk, Leopoldstadt.

Der zweite Bezirk, zwischen dem Donaukanal und der regulierten Donau gelegen, ist einer der umfangreichsten und bevölkertersten sämtlicher Wiener Stadtbezirke. Ein lebhafter Handelsverkehr, namentlich mit Roh- und Naturprodukten, ist das Charakteristische dieses Stadtteiles. Die wichtigste und schönste Straße ist die breite Praterstraße, welche von der Asperngasse zum Prater führt. Sie trägt besonders an Sonn- und Feiertagen großstädtisches Gepräge und bietet solchenfalls mit ihren mehrfachen



Die Praterstraße.
(Links im Vordergrund das Carl-Theater.)

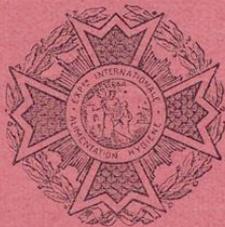
== HÖCHSTE AUSZEICHNUNG: ==
Grand Prix, Ehrenkreuz und Gold. Medaille
Paris, Lüttich, Neapel 1907.

ZAHN- ATELIER Julius Rubinstein

Wien, II/1. Taborstraße Nr. 44,
vis-à-vis Hotel „Bayrischer Hof“

Mäßige Preise.

Feinste Ausführung.



Feinste Ausführung.

Mäßige Preise.

Amerikanische künstliche Zähne und Gebisse mit Goldplomben auch ohne Gaumenplatte.
Luftdruckgebisse, Goldkronen, Brücken, Stützähne, Richtmaschinen für schiefstehende Zähne, Umfassungen schlecht passender Gebisse. Reparaturen usw.



„Comptoir français“

+ **Spezialhaus** **+**

für

chirurg. u. hyg. Gummiwaren

(Inhaber Hans Boldrino)

==== **WIEN** ====

I. Adlergasse 1

liefert

jeden erdenklichen Gummiartikel.

Verbandstoffe Bidets Krampfadern-
strümpfe Leibbinden Bruchbänder
usw. usw.

 **Alle Artikel für die Krankenpflege.** 

Preislisten und Offerte gratis und franko. 6

En gros.

En detail.

Wagenkolonnen und den beiderseits dahineilenden Menschenströmen ein äußerst belebtes Bild.

Die bedeutendsten Gebäude in der Praterstraße sind: Das von den Architekten van der Nüll und Siccardsburg erbaute **Carl-Theater**, in welchem gegenwärtig zumeist Operetten aufgeführt werden. (Gegenüber im Nestroy-Hof befindet sich das **Intime Theater**.)

Nicht weit von dem genannten Theater an der Einmündung der Roten Sternengasse erhebt sich eine stattliche in den Vierziger Jahren von Rösner erbaute **Pfarrkirche zu St. Johann von Nepomuk** mit guten Freskobildern von Führich und Kupelwieser.

In der Tempelgasse, einer rechten Seitengasse der Praterstraße, steht der **israelitische Tempel**, ein Rohbau im maurischen Stil nach den Plänen Försters errichtet. Die Vorhalle zeigt schöne maurische Mosaik-Ornamente. Der Innenraum besteht aus einem Längsschiff und darüber von Säulen getragener Seitengalerie für Frauen. Die Decke ist reich mit Stuckarbeit und Ornamentmalerei geziert.

In der Zirkusgasse (linke Parallelgasse der Praterstraße) ist der 1886 von Wiedenfeld erbaute, innerlich mit größtem Luxus ausgestattete Tempel der türkischen Judengemeinde, gleichfalls im maurischen Stil gehalten.

Ziemlich am Ausgange der Praterstraße, im venetianisch-gotischen Stil, der Dogenhof, ein Abbild des Palazzo Giustiniani, das Tor ein Abbild des Tores vom Dogenpalast in Venedig.

Vom Praterstern und dem Tegetthoff-Denkmal wurde bereits Erwähnung getan.

Beim Praterstern das Römische Bad, das schönste seiner Art in Wien.

Im nördlichen Teile der Leopoldstadt liegt der **Augarten**, ein großer im französischen Stil von Ferdinand III. angelegter Park mit einem Lustschloß, welches bis zur Erbauung des Schönbrunner Schlosses den Lieblingsaufenthalt des kaiserlichen Hauses bildete. Joseph II. machte diesen Park 1775 dem Publikum zugänglich; eine Marmortafel über dem Eingangportal trägt die denkwürdigen Worte des edlen Fürsten: „Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer“.

Der Augarten enthält auch eine Restauration, in der während der Sommersaison Nachmittags-Konzerte stattfinden.

Als bedeutende Verkehrsstraße des zweiten Bezirkes ist noch die Taborstraße zu nennen; sie führt von der Ferdinandsbrücke bis zur Taborlinie. In dieser Straße erhebt sich das stilvolle Gebäude der Frucht- und Mehlbörse, ein Werk des Architekten Professor König. Nicht weit davon das Kloster und Spital der Barmherzigen Brüder, wo Angehörige jeder Konfession unentgeltlich Pflege finden. Am Ende der Taborstraße der Nordwestbahnhof.



Börse für landwirtschaftliche Produkte.

XX. Bezirk, Brigittenau.

Von dem II. Bezirke ist seit 1900 mit Zwischenbrücken als XX. Bezirk die **Brigittenau** abgetrennt. Wir fügen diesen naturgemäß an die Beschreibung des II. Bezirkes an, wegen seiner Lage und Entstehung; sehenswert ist die 1872 vom Dombaumeister F. Schmidt vollendete doppel-türmige Brigitta-Kirche im früh-gotischen Stil und der jüdische Jubiläumstempel. Der ehemalige „Brigittenkirchentag“, ein Volksfest zum Gedächtnis an den zurückgeschlagenen Einfall der Schweden unter Torstenson, ist außer Übung gekommen.

Von der Brigittenau führt die Kaiser Franz Josefs-Brücke über den regulierten Donaustrom nach dem Donauort Floridsdorf, welcher als Fabriksstadt großen Aufschwung genommen und als Einmündungsstelle des im Bau begriffenen Donau-Oderkanals mit Hafenanlagen etc. eine noch bedeutsamere Zukunft vor sich hat. Das begreifliche Bestreben der Hauptstadt, den dort sich entwickelnden Verkehrsknotenpunkt in das politische Gemeindegebiet eingefügt zu sehen, hat zu Verhandlungen im Landtage mit der Regierung geführt, welche die Einverleibung von linksseitigen Donaugemeinden (Floridsdorf) als **XXI. Bezirk** in das Stadtgebiet Wiens zur Folge hatten wodurch das ohnedies sehr ausgedehnte Stadtgebiet um 154 km^2 vergrößert und mit einer Bevölkerung von etwa 60.000 Seelen vermehrt wurde.

III. Bezirk, Landstraße.

Dieser Bezirk liegt östlich von der Inneren Stadt und wird teilweise vom Donaukanal und dem nunmehr eingewölbten Wienfluß begrenzt. Er ist geschäftlich weniger belebt als der zweite Nachbarbezirk, enthält aber dafür zum Teile ein elegantes Viertel, welches insbesondere der vornehmen Welt zum Wohnsitz dient. Er besitzt eine stattliche Anzahl öffentlicher Gebäude und stolze Privatpaläste des Adels, der meisten Botschafter und der Finanzaristokratie nebst schönen Gärten und Parkanlagen.

Nahe dem Donaukanal ist das Gebäude der 1881 von Baron Mundy begründeten Freiwilligen Rettungsanstalt, das Postfrachtenamt und das **Hauptzollamt** gelegen, seit Vollendung der Stadtbahn ein Hauptknotenpunkt des Lokalbahnverkehrs und ein Einmündungspunkt der Verbindungsbahn, durch welche die Nordbahn mit der Südbahn und Staatsbahn und bis nach Hütteldorf mit der Westbahn in direkte Verbindung gesetzt ist. Unmittelbar in der Nähe der Stadtbahnstation Hauptzollamt befindet sich das im Jahre 1905 von den Architekten Freih. v. Krauß und J. Tölk im schmucken Biedermeierstil neuerbaute **Wiener Bürgertheater**, in der nahen Hetzgasse die k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Ferner am rechten Ufer des Donaukanals das große Dampfschiffahrts-Gebäude. Durch die Radetzkystraße gelangt man zur **St. Otmar- oder Weißgärberkirche**, einem Ziegelrohbau des Dombaumeisters Friedrich Schmidt. Daneben das von van der Nüll und Siccardsburg erbaute Sophienbad, im Winter ein eleganter Ballsaal.

Die bedeutendste Straße des III. Bezirkes ist die Landstraßer Hauptstraße. Hier ist hervorzuheben das **k. k. Invalidenhaus** (Nr. 1), ein altes palaisartiges Gebäude, seit Kaiser Josef II. seinem gegenwärtigen Zwecke gewidmet. Im ersten Stockwerk befinden sich in einem großen Saal die Krafftischen Gemälde (Schlachten bei Aspern und Leipzig), ferner Marmorbüsten hervorragender österreichischer Feldherren vom Bildhauer

Klieber und die Kriegergruppe um Kaiser Franz Josef von Straßer. Der Altar der Kapelle hat ein treffliches Bild von Rafael Donner.

In der Beatrixgasse das Palais Modena mit Garten.

Eine linke Abzweigung der Hauptstraße ist die Rasumoffskygasse, welche die **Geologische Reichsanstalt** beherbergt. Diese besitzt reichhaltige mineralogische, paläontologische und geologische Sammlungen, ferner eine Bibliothek von zirka 20.000 Bänden und Karten.

Eine zweite bedeutende Verkehrsstraße ist der Rennweg, welcher von der Ringstraße aus bis zur St. Marxer Linie reicht, wo er sich mit der Landstraße Hauptstraße zur Simmeringer Hauptstraße vereinigt.

Vom Hochstrahlbrunnen links zieht sich der Rennweg empor rechts die Hengasse nach dem Süd- und Staatsbahnhof und dem Arsenal. Zwischen diesen beiden Straßenzügen liegen hinter- und übereinander die größten Gärten Wiens, der Schwarzenberg-, der Belvedere- und der botanische Garten.

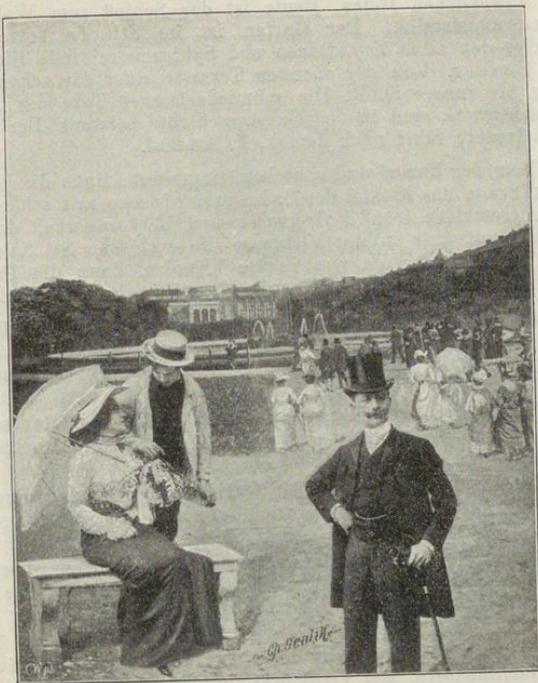
Der Hochstrahlbrunnen selbst liegt in einer Gartenanlage; er wurde bei Vollendung der Hochquellenwasserleitung errichtet.

Die Hochquellen-Wasserleitung.

Die Schenkung des Kaiserbrunnens im Höllental durch Kaiser Franz Josef und der Stixensteinquelle durch den Grafen Ernst Hoyos ermöglichten es der Gemeinde Wien, im Jahre 1867 das große Werk einer Wasserleitung von den Abhängen des Schneeberges in Angriff zu nehmen und 1873 zu vollenden. Nach einem Lauf von fast 100 km gelangt das herrliche Gebirgswasser mittels großer Aquädukte und getriebener Stollen nach Wien, wo es in den Reservoirs am Rosenhügel, auf der Schmelz, am Laaerberg und Wienerberg und auf der Alshöhe, die zusammen einen Fassungsraum von 30.000m³ haben, verteilt und auf Leitungen von 400 km Länge den Häusern zugeführt wird. Seit Einführung des Hochquellenwassers sind die früher zeitweilig auftretenden Typhusepidemien ganz erloschen. Eine zweite „Kaiser Franz Josef Hochquellenleitung“ aus dem Gebiete der „Siebenseen“ in Steiermark ist infolge Ankaufs dieser Quellen beschlossene Tatsache.

Unmittelbar über dem Hochstrahlbrunnen erhebt sich die Terrasse des Fürstlich **Schwarzenberg'schen Palais**, das mit zwei weit vorspringenden niederen Flügeln den großen Vorplatz umspannt, von Fischer von Erlach 1726 vollendet. Der Mittelbau mit Rampe und Kuppel macht einen stattlichen Eindruck. Reicher ist die Front gegen den Garten und berühmt ist der große Saal mit den Fresken von Gran. Der hinter dem Schloß gelegene, in den Sommermonaten dem Publikum geöffnete Garten

ist einer der schönsten Wiens im französischen Geschmack. Auf der ersten Terrasse befindet sich ein von Felsgrotten eingefasster Teich und ein zweiter großer Teich auf der obersten Terrasse.



Schwarzenbergpalais mit Hochstrahlbrunnen.

Den Rennweg aufwärts liegt das **k. k. Belvedere**, ein vom Prinzen Eugen von Savoyen errichtetes Lustschloß mit Parkanlagen. Erbaut wurde das Schloß 1693—1724 nach Plänen des Architekten Hildebrand im italienischen Stile. Es besteht aus zwei Gebäuden: dem unteren Belvedere, welches bis 1890 die Ambrasersammlung (ägyptische, griechische und

römische Altertümer) enthielt und im genannten Jahre in das kunsthistorische Hofmuseum übertragen wurde, und dem oberen Belvedere, dem eigentlichen Schloß, in welchem sich vordem die Gemädegalerie befand.

Nach dem Tode des Prinzen Eugen gelangte das Belvedere in den Besitz des kaiserlichen Hofes. Heute ist das Schloß zum Wohnsitz des Thronfolgers umgestaltet. Der Garten ist im Stil Le Notre gehalten; daselbst außer den alten Zopfstatuen und Sphinxen reizende Kinderfiguren von Hans Gasser. Von der obersten Terrasse einer der schönsten Überblicke über die innere Stadt. Die schmiedeeisernen Tore der Anlage mit üppigem Rankenwerk sind in der Kunstgeschichte bekannt. Der obere Ausgang des Belvedere führt nach dem k. k. Arsenal.

Den Rennweg hinauf sind noch bemerkenswert: links die polnische Nationalkirche, das Kloster der Salesianerinnen mit schöner Kuppelkirche und Gemälden von Pelegrini und Altomonte, das Palais Metternich, seitwärts in der Veitgasse die serbische St. Savakirche, in der Metternichstraße die russische Kirche, dann die Paläste und Gärten der deutschen, englischen und russischen Botschaft.

Rechts auf dem Rennweg der 10 ha große **botanische Garten** der Universität, 1755 von Maria Theresia angelegt, mit 10.000 teilweise seltenen Gewächsen, großen Gewächshäusern und einem botanischen Museum (Herbarium).

Daneben ist das große Neugebäude der **k. k. Hof- und Staatsdruckerei**. Es ist dies eine Musteranstalt von europäischem Ruf. Sie beschäftigt über 1000 Arbeiter.

An der Ecke des Landstraßer Gürtels und der Jacquingasse das neue Barock-Palais des Grafen Lanckoronski mit großartigen Kunstsammlungen.

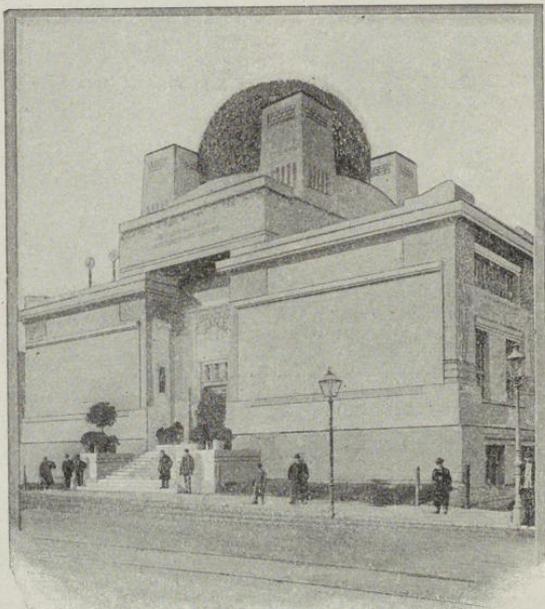
Der Rennweg übersetzt sodann die tief eingeschnittene Verbindungsbahn (Haltestelle). Abwärts der Bahnstrecke links die **Militär-Reitschule** mit Giebelgruppe von Meixner. Rechts vom Rennweg ab der **Aspang-Bahnhof**.

Am Ausgange des Rennweges der städtische **Zentral-Viehmarkt** mit den Schlachthäusern. Der Viehmarkt besteht aus gedeckten Stallungen für 12.000, offenen Hallen für 30.000 Stück Vieh mit 2000 Ar Bodenfläche.

Von öffentlichen Anstalten im III. Bezirk sind noch zu nennen die **Zentral-Markthalle**, das **k. k. Hauptmünzamt**, das **k. k. Militär-Tierarznei-Institut** (linke Bahngasse), eine Schöpfung des Kaisers Joseph II., **Lehranstalt für Tierheilkunde** und **Hufbeschlag** in Verbindung mit einem **Tierspital** und einschlägigen Sammlungen nebst **botanischem Garten** und einer **Bibliothek**.

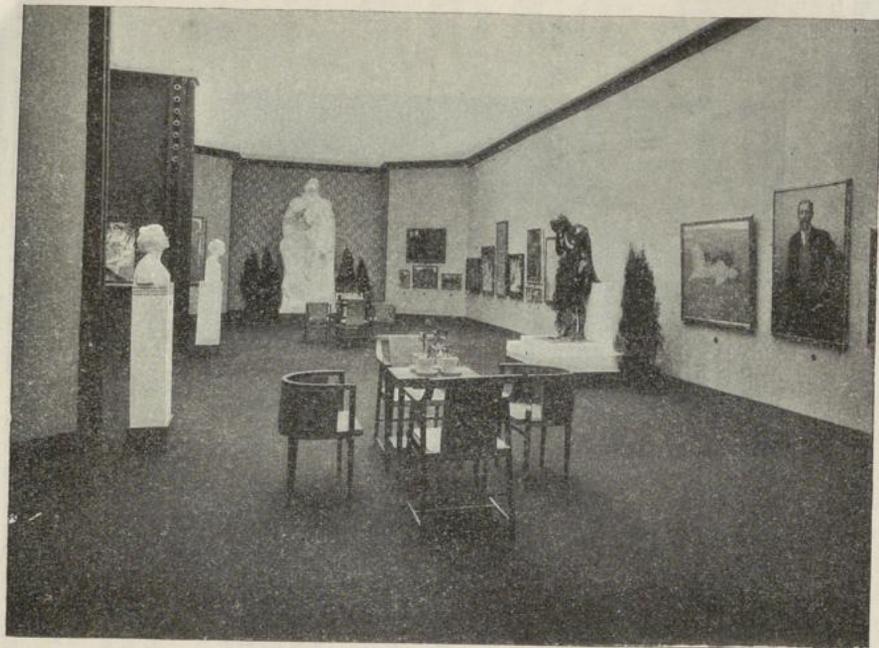
IV. Bezirk, Wieden.

Der IV. Bezirk ist durch den zum Teil nun überwölbten Wienfluß vom I. und VI. geschieden. Er zeichnet sich durch regen Geschäftsverkehr



Ausstellungs-Gebäude der „Sezession“.

aus und ist überdies nebst den benachbarten westlichen Bezirken der Sitz der rühmlichst bekannten Wiener Gewerbe-Industrie. Den Hauptzugang von der Inneren Stadt bildet die verlängerte Kärntnerstraße, an die sich die



Sezession.
(Interieur der XVII. Ausstellung.)

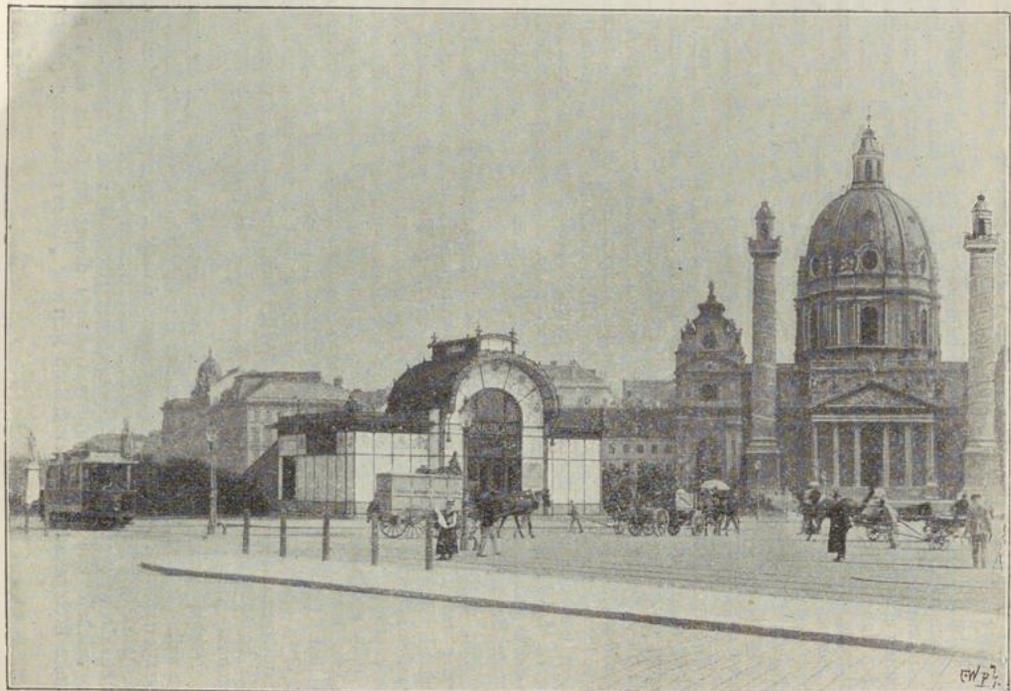
Wiedner Hauptstraße, als wichtigste Verkehrsader des vierten Bezirkes anschließt.

Unmittelbar hinter der Kärntnerstraße breitet sich der durch die Überwölbung der Wien gewonnene und von der Stadtbahn unterfahrene Karlsplatz und der Obstmarkt, der sogenannte „Naschmarkt“ aus, die zusammen einen ausgedehnten, teilweise bepflanzten Platz bilden, eingerahmt von der Handelsakademie, dem Künstlerhaus, dem Musikvereinsgebäude, der Karlskirche, dem Polytechnikum, der evangelischen Schule, dem „Freihaus“, dem „Sezessionsgebäude“ und der Akademie der bildenden Künste — abgesehen von vielen Privatbauten. Inmitten des Platzes die Stadtbahnstation „Karlsplatz“. Der „Naschmarkt“ bietet ein bunt bewegtes, malerisches Bild. Die Zungenfertigkeit der Wiener Obstweiber, die der Volksmund mit dem Spitznamen „Fratschlerinnen“ bedacht hat, ist ebenso bekannt, als gefürchtet.

Die **technische Hochschule** ist ein aus dem Anfange des XIX. Jahrhunderts stammendes Gebäude, das inzwischen mehrere Zubauten und Erweiterungen erfahren hat. Außer den erforderlichen Hör- und Zeichensälen besitzt die Polytechnik zahlreiche Sammlungen, insbesondere naturhistorische, physikalische, astronomische Kabinette und Laboratorien, eine reiche technologische Sammlung und eine stattliche Bibliothek. In der Gartenanlage vor dem Gebäude steht das nach Fernkorns Modell gegossene Standbild Ressels, des Erfinders der Dampfschiffschraube. Nicht weit davon die 1902 aufgestellte sehenswerte Brunnenfigur von Tilgner und das im Mai 1908 errichtete **Brahms-Denkmal**.

Ein weithin sichtbares Bauwerk von imponanter architektonischer Wirkung ist die **Karlskirche**; ein gewaltiger Kuppelbau im schönsten Barockstil, 1716—1737 von Kaiser Karl VI. zufolge eines während der Pestepidemie anno 1713 getanen Gelübdes nach dem Plane Fischers von Erlach erbaut. Einen besonders imponierenden Eindruck macht die ovale, 28 m hohe und 19 m im Durchmesser zählende Kuppel, ferner der schöne, auf sechs korinthischen Säulen ruhende Portikus mit einem Marmorrelief im Giebel. Die beiden Seiten des Portikus flankieren zwei riesige, 47 m hohe, etwa 4 m starke Säulen, die vollständig mit Szenen aus dem Leben des Schutzpatrones der Kirche, des heil. Karl Borromäus, darstellenden Reliefs bedeckt sind. Dem herrlichen Äußeren entspricht auch der reich geschmückte Innenraum.

Nächst der Paulanerkirche (vor derselben hübscher Brunnen) zweigt sich von der Hauptstraße rechts die Schleifmühlgasse ab; links die Favoritenstraße, gleichfalls eine bedeutende stark frequentierte Verkehrsstraße, führt in den benachbarten X. Bezirk, Favoriten. Am Karolinenplatz die Elisabethkirche in früh-gotischem Stil 1866 von Bergmann. Das umfangreichste und interessanteste Gebäude dieser Straße ist die **Theresianische Ritterakademie**, gewöhnlich kurzweg „Theresianum“ genannt.



Die Karlskirche.
(Im Vordergrund Stadtbahn-Abfahrts-halle.)

Wien, Stadtbezirk **Wieden**, Hauptstrasse Nr. 7.

HOTEL „GOLD. LAMM“

Fein bürgerliches Haus erstnächst der Hofoper, Ring, Kärntnerstraße und Resselpark dem verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Teile Wiens.

Über 100 Fremdenzimmer.

Zimmer inkl. Bedienung und elektr. Beleuchtung von K 2.60 aufwärts.
Preiswürdige Familienräume. Tarif in jedem Zimmer.

²⁹ Vorzügliches Restaurant mit Garten.

Post, Telegraph, Staatstelephon und Bäder im Hotel.
Stadtbahn, elektrische Bahnen und Omnibusse nach allen Richtungen.
Besitzer: **JOHANN BENEDICKTER** früher Restaurant Riedhof.



Schneider



Tailleur

F. Oberwalder

WIEN, VI/1, Barnabitingasse 12

(nächst der Mariahilferstraße und Mariahilferkirche).

Anfertigung nach Maß aller Gattungen Herren-
kleider nur vornehmen Genres in allen
Preislagen.

Spezialist in Anfertigung von Sport- und
Touristenkleidern.

Reichassortiertes Lager von engl. u. franz.
Stoffen zur gefälligen Auswahl.

Versand nach überallhin.

**Bei Berufung auf den
„Wiener Cicerone“ 5 % Rabatt.**



Kolschitzky-Denkmal.

Auf der Wiedner Hauptstraße das Palais Erzherzog Rainer mit großem Park. In der Alleegasse das Palais des Erzherzogs Leopold Salvator.

Es war dies ursprünglich eine Sommerresidenz und der Lieblingsaufenthalt Kaiser Karl VI., namens „Favorita“. Von Maria Theresia wurde sie jedoch in eine Erziehungsanstalt für adelige Knaben umgewandelt. Die Anstalt hat Bibliothek, Park, botanischen Garten, Reit- und Schwimmschule u. a. m.

Anfangs der Favoritenstraße das Palais weiland Erzherzogs Karl Ludwig und gegenüber das neuerbaute **Johann Strauß-Theater**. Hinter dem Theatergebäude am Mozartplatz der reizende Papageno-Brunnen. An der Ecke der Kolschitzkygasse über dem Kaffeehaus ein Standbild Kolschitzkys, eine Widmung des Kaffeehausbesitzers Zwirina an die Stadt Wien.

Ein Denkmal, darstellend die Sage „Die Teufelsmühle am Wiener Berge“, steht in der Mayerhofgasse.

V. Bezirk, Margareten.

Der dem IV. westlich benachbarte V. Gemeindebezirk Margareten grenzt nicht an die Innere Stadt. Er ist vornehmlich Sitz des Kleingewerbes. Die bedeutendsten Verkehrsadern sind hier die Schönbrunnerstraße (ehemals Hundstürmerstraße) und die Matzleinsdorferstraße. Von öffentlichen Anstalten und Gebäuden sind außer dem Margaretenhof keine besonders hervorzuheben.

VI. Bezirk, Mariahilf.

Dieser Stadtbezirk erstreckt sich am linken Ufer der Wien und ist durch den Getreidemarkt von der Innern Stadt geschieden. Hier und in dem benachbarten Bezirke Neubau haben Gewerbe und Fabriksindustrie ihren Hauptsitz. Der Geschäftsverkehr ist demgemäß ein äußerst reger: die Mariahilfer Hauptstraße bildet die Hauptader desselben.

Die Mariahilferstraße zählt zu den größten, schönsten und belebtesten Straßen der Residenz. Reiche Geschäftshäuser und Niederlagen, wie sie nur noch die Innere Stadt aufzuweisen hat, geben dieser Straße ein großstädtisches Gepräge. Zuzufolge ihrer besonders günstigen Lage, namentlich dadurch, daß sie die Grenzscheide zweier industriell hochentwickelter Bezirke (Mariahilf und Neubau) bildet, verdichtet sich hier der Verkehr der beiden Stadtteile.

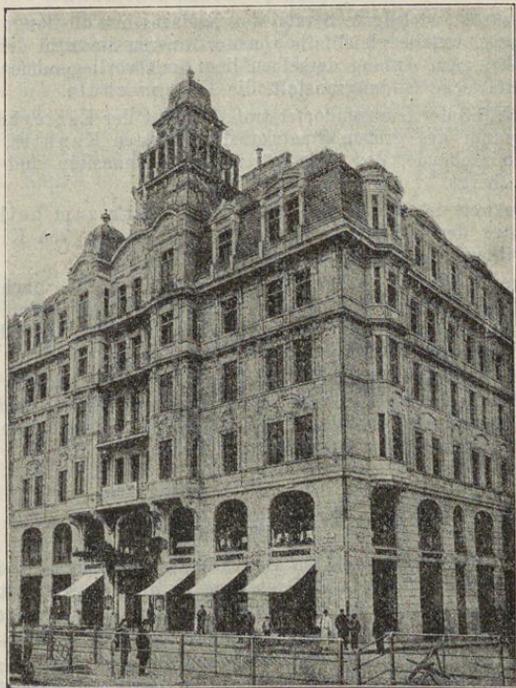


Raimund-Theater.

Die Mariahilferstraße setzt sich an eine Abzweigung des Burgrings, nämlich der Babenbergerstraße, an und führt bis in die westlichen Bezirke und nach Schönbrunn. Am Anfang links führt die Rahlstiege zum Getreidemarkt, am obersten Absatz steht das zierliche „Gänsemädchen“ von Wagner.

Die erste Kirche auf der linken Seite ist die Pfarrkirche St. Josef. Gegenüber das Riesengebäude der sogenannten Stiftskaserne mit weitläufigen Höfen und Nebengebäuden.

Anstoßend daran, Ecke der Stiftgasse, ist die Kirche zum heil. Kreuz, mit überaus zierlich gezeichnetem Turmhelm, aus dem vorigen Jahrhundert stammend; daran schließt sich in der Stiftgasse die Technische Militärakademie an.



Theater an der Wien.

Gegenüber der Kirchengasse erhebt sich die Pfarrkirche zu Mariahilf, vor welcher das Marmordenkmal des Tonkünstlers Haydn, des Componisten der österreichischen Volkshymne sich erhebt, ein Werk des Bildhauers Natter.

Nächst der ehemaligen Mariahilfer-Linie zweigt links die Wallgasse ab; dort steht das 1893 von dem Architekten Roth erbaute **Raimund-Theater**, eine Volksbühne von trefflichen Leistungen. Fassungsraum 1600 Personen. Über dem Haupteingange erblickt man die Büste des bedeutendsten Dichters des Wiener Volksdramas, Ferdinand Raimunds.

Die nächst wichtigste Straße des Bezirkes ist die lange Gumpendorferstraße, welche gleichfalls von der Inneren Stadt zu den westlichen Bezirken führt. Am Anfang derselben liegt, mit vorliegendem Garten, die höchste militärische Bildungsanstalt, die Kriegsschule.

Bei Nr. 63 der Gumpendorferstraße beginnt der Eszterházygarten, früher Eigentum des großen Staatskanzlers Fürsten Kaunitz, mit einem palaisartigen Gebäude, das gegenwärtig ein Gymnasium und kommunale Ämter beherbergt.

Sehenswert ist ferner noch die Pfarrkirche zum heil. Ägydius aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts mit Statuen von Klieber und hübschen Bildern von Schmidt und Abel.

Weiter folgt die evangelische Kirche A. K., nach Entwürfen der Architekten Hansen und Förster 1846 erbaut. Das Äußere der Kirche ist sehr einfach, beinahe schmucklos, ebenso das Innere; nichtsdestoweniger macht sie einen ersten und würdigen Eindruck.

In der Magdalenenstraße, die längs des linken Wienufers führt, liegt das von Schikaneder anfangs unseres Jahrhunderts erbaute, neuerlich ausgestaltete **Theater an der Wien** (auch „Wiedener Theater“ genannt), auf dessen Bühne vorzugsweise Operetten aufgeführt werden.

VII. Bezirk, Neubau.

Er ist gleich dem sechsten Bezirk eines der industriereichsten und beliebtesten Viertel Wiens. Die Grenze gegen die Innere Stadt bildet die Hofstallstraße mit dem k. k. **Hofstallgebäude** und dem **Deutschen Volkstheater**, die wir bei „Ringstraße“ (Burgring) besprochen haben.

Überdies ist noch zu erwähnen das Palais der ungarischen Leibgarde, von Fischer von Erlach im Barockstil erbaut. Es weist reichen äußeren und inneren Schmuck auf.

Anfangs der Neustiftgasse, Kirche und Kloster der armenischen Mechitharisten — im Volksmunde „Altglauber“ — neuestens stilvoll restauriert. Im Kloster-Speisesaal ein großes Wandgemälde von Schnorr von Carolsfeld. In der Burggasse ist eine Dreifaltigkeitssäule bemerkenswert. Dahinter der massige aber nüchterne Bau der St. Ulrichskirche. Altarbilder von Paul Troger.

Eine bedeutende Straße des VII. Bezirkes ist die Kaiserstraße, welche die Mariahilferstraße mit der Lerchenfelderstraße verbindet. Hier erblickt man nahe dem Eingange die im gotischen Stil errichtete Lazaristenkirche, erste Schöpfung des Meisters Friedrich Schmidt. In der Nähe befindet sich das Sophienspital für Frauen.

In der Lerchenfelderstraße erhebt sich an der Grenze des VIII. Bezirkes die **Altlerchenfelder-Kirche** (Zu den heiligen sieben Zufuchten), ein Ziegelrohbau in italienischem Rundbogenstil aus dem Jahre 1847, mit zwei 68 m hohen Türmen und einer achteckigen Kuppel. Das Innere der Kirche ist mit verschwenderischer Pracht ausgestattet. Decken und Wände sind allenthalben mit schönen Gemälden von Führich, Kupelwieser und Engerth, den berühmtesten Malern jener Zeit geschmückt. Die Entwürfe zu Altären, Kanzel und Lustern stammen von van der Nüll.

VIII. Bezirk, Josefstadt

liegt westlich von der Inneren Stadt und wird von dieser durch die Auersperg- und Landesgerichtsstraße geschieden.

In der Auerspergstraße, Ecke der Lerchenfelderstraße, liegt das vornehme Palais des Fürsten Auersperg, eines der vielen schönen Bau- denkmäler des genialen Baumeisters und Architekten Fischer von Erlach.

In der anschließenden Landesgerichtsstraße das **Militärgeographische Institut** (Nr. 7), ein stattlicher Bau, dessen Giebel einen Riesenglobus trägt. Aufgabe dieses Institutes ist die Herstellung der zu militärischen Zwecken dienenden „Generalstabskarten“.

Anstoßend befindet sich das gräfl. **Czernin'sche Palais** (Nr. 9) mit wertvoller Gemäldegalerie, deren Besichtigung allgemein zugänglich ist. Siehe unter „Sehenswürdigkeiten“. Die Galerie zählt an 350 Bilder nebst einer Anzahl antiker Skulpturwerke.

An der Einmündung der Landesgerichts- in die Alserstraße liegt der düstere, festungsartige Bau des k. k. Landesgerichtes in Strafsachen. Das Äußere dieses Gebäudes entspricht vollkommen dem ernsten, düsteren Zweck desselben. In einem der inneren Höfe findet die Hinrichtung der zum Tode Verurteilten statt.

Eine Hauptstraße des VIII. Bezirkes ist die Josefstädterstraße. Hier ist zu nennen das **Josefstädter Theater**, ein kleineres, Operetten, Possen oder Volksstücken gewidmetes Bühnenhaus aus dem XVIII. Jahrhundert. In der Nähe des Theaters die Piaristenkirche zu Maria Treu, 1716 vollendet; die Türme wurden 1860 ausgebaut. Gemälde von Brand, Rahl u. a. Im Stifte das Löwenburg'sche Knabenkonvikt.

Nahe dem Ende der Josefstädterstraße liegt das weitläufige Gebäude der Kavallerie-Kaserne. Dieser gegenüber das von Josef II. gegründete Zivil-Mädchen-Pensionat für Beamtentöchter.

An der Stadtbahn die von Wielemanns 1899 vollendete Breitenfelder Kirche, ein hübscher Ziegelrohbau in Formen der Frührenaissance.

IX. Bezirk, Alsergrund.

Der neunte Bezirk erstreckt sich in nordwestlicher Richtung von der Inneren Stadt und wird im Osten vom Donaukanal begrenzt. Das Charakteristische dieses Stadtteiles ist die große Anzahl von Heilanstalten und medizinischen Instituten, die hier ihr Heim haben.

Am Ausgange des Schottenringes liegt der Maximilianplatz, mit der **Votivkirche**. (Siehe „Ringstraße“.) Rechts von ihr beginnt die Währingerstraße, links die Universitäts- dann Alserstraße.

Die Grenzstraße gegen den VIII. Bezirk ist die Alserstraße. In ihr breitet sich rechts der schier unübersichtbare Gebäudekomplex des **Allgemeinen Krankenhauses** aus (Nr. 4). Der Riesenbau wurde von dem edlen Kaiser Josef II. 1784 der leidenden Menschheit errichtet, „Saluti et solatio aegrorum“, wie eine marmorne Gedenktafel über dem Haupttore verkündet. Das Krankenhaus enthält eine Reihe geräumiger, mit Bäumen bepflanzter Höfe und bedeckt insgesamt mehr als 10 *ha*. In 93 großen Sälen sind über 2000 Betten untergebracht, doch kann nötigenfalls der Belegraum bis auf 3000 gebracht werden. Überdies sind auch hier die Universitätskliniken und das Gebärhaus nebst sonstigen wissenschaftlichen Zwecken gewidmeten Lokalitäten untergebracht. Ein ganzer Stab von Professoren, Ärzten und Verwaltungsbeamten samt dem erforderlichen Hilfspersonal besorgt die Krankenpflege. Trotz der musterhaften Leitung und Verwaltung erweist sich das Allgemeine Krankenhaus der Größe der an dasselbe gestellten Anforderungen nicht gewachsen, weshalb eine Verlegung und Vergrößerung geplant ist und bereits mit dem Landesausschusse und der Wiener Stadtgemeinde Verhandlungen zum Abschlusse gelangten, denen zufolge das Landes-Irrenhaus und das städtische Pfründnerhaus in der Spitalgasse zu Neubauten für das Spital vom Staate erworben wurden.

Die alte sanitätswidrige „Alserkaserne“ für 6000 Mann, gegenüber dem Landesgerichtsgebäude, ist ebenfalls zum Abbruch bestimmt.

Hinter dem Allgemeinen Krankenhause in der Lazarethgasse (Nr. 14) befindet sich die **Landes-Irrenanstalt**, ein zweckmäßiger, von ausgedehnten Gärten umgebener Bau mit einem Fassungsraum für 800 Kranke, Erbauer der Anstalt ist der Architekt Fellner. Gegenüber ist noch der düstere, alte „Narrenturm“ sichtbar, im Volksmund genannt: „Kaiser Josefs Gugelhupf“.

In der Alserstraße befindet sich noch die Findelanstalt (Nr. 23), eine Gründung Josefs II.

Die wichtigste Verkehrsstraße des IX. Bezirkes ist die Währingerstraße.

Nr. 8 das Marine-Kommando, Nr. 10 ist das Chemische Laboratorium der Universität, ein zierlicher Rohbau des Architekten Ferstl; es enthält einen großen, amphitheatralisch erbauten Hörsaal für 350 Zuhörer und Laboratorien. Das Innere weist schönen architektonischen Schmuck auf.

Hinter der Votivkirche in der Schwarzspanierstraße, das Schwarzspanierhaus, Beethovens Sterbehaus. Nebenan die ehemalige Basilika der Schwarzspaniermönche, deren Kloster von Josef II. aufgehoben wurde; sie dient jetzt als evangelische und griechisch-orthodoxe Garnisonskirche.

Weiters auf der Währingerstraße:

Gebäude Nr. 11, ein schmucker Neubau, enthält die Anatomie. Die Räumlichkeiten umfassen mehrere Hörsäle und zahlreiche medizinische Sammlungen, Institute und Laboratorien.

Unfern reiht sich das **Josefinum** an (Nr. 25), welches 1784 von Kaiser Josef II. als medizinisch-chirurgische Militär-Akademie errichtet, vor 25 Jahren jedoch aufgelöst wurde. Teile desselben wurden mit dem dahinter situirten Garnisonsspital in der van Swietengasse verbunden. Im Hauptgebäude ist das **Museum anatomisch-pathologischer Präparate** untergebracht. (Siehe „Sehenswürdigkeiten“.)

Währingerstraße (Nr. 59) ist das **Technologische Gewerbe-Museum** mit interessanten Sammlungen aus dem Gebiete der Industrie und der Elektrotechnik. (Besichtigung siehe unter Sehenswürdigkeiten.) In der Nähe der Nußdorferstraße unfern der Stadtbahn-Haltstelle „Nußdorferstraße“ befindet sich die Canisiuskirche der Jesuiten mit Kollegium. Am Ende der Straße wurde im Dezember 1898 anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. das **Kaiser-Jubiläums-Stadttheater** (Volksoper) eröffnet.

In der Nußdorferstraße das **Colosseum**, ein beliebter Vergnügungs-ort, ein Bau in deutscher Renaissance vom Architekten Stephann. Große Ball- und Konzertsäle im Innern. In der Waisenhausgasse das k. k. Waisenhaus für Knaben mit doppeltürmiger Kirche. Das ehemalige Kinsky'sche Palais in der Berggasse beherbergt gegenwärtig das in seiner Art einzige **Handelsmuseum**. Aus dem orientalischen Museum hervorgegangen, dessen Bestände noch immer den Stock der Sammlungen bilden, hat sich die neue

Anstalt weitere Ziele gesteckt, indem es auch der abendländischen modernen Kunst und dem Kunstgewerbe Raum gibt. Im Mezzanin Musterkollektionen moderner englischer, dann der nach alten Mustern gearbeiteten französischen und italienischen Renaissancemöbel. Im 1. Stockwerk enthält Saal I die indischen, japanischen und chinesischen Metall- und Emailarbeiten, im Saal II sind die berühmten Poterien aus China und Japan und alte Fayencen untergebracht. Saal III enthält Textilarbeiten, namentlich chinesische Prachtgewänder. Der mit französischen Brokattapeten bekleidete kleine Saal dient zur Aufstellung orientalischer Kleinkunst in Edelmetall, darunter Arbeiten von erlesener Ausführung, wie das Kaffeeservice aus Goldfiligran, ein Geschenk des Khedive an den Kaiser. Überraschend wirkt der Ecksaal, der mit durchaus echten Gegenständen in das Innere eines japanischen Tempels verwandelt ist.

Zwischen Porzellan- und Liechtensteinstraße steht das stolze Palais des Fürsten Liechtenstein im Barockstil von Martinelli und Fischer von Erlach zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aufgeführt.

Im Vordertrakt ist die berühmte **Liechtenstein'sche Gemälde-Galerie**, die reichhaltigste und schönste Wiener Privatsammlung; sie zählt etwa 800 Bilder in 23 Sälen. Stark vertreten ist die niederländische Schule. Auffallend ist die Zahl der berühmtesten alten Meister, wie Rubens, van Dyck und Teniers. Das Liechtenstein'sche Palais ist in einem großen, schattigen Park gelegen, welcher zur Sommerzeit dem allgemeinen Besuche offen steht. Die Galerie wurde vom Fürsten Johann Adam errichtet, der Gartenpalast für dieselbe 1702 nach dem Entwurfe Martinellis.

X. Bezirk, Favoriten.

An den IV. Bezirk stößt in südlicher Richtung der X. Bezirk: Favoriten, vornehmlich Heimstätte der großen Fabriken und hat demgemäß eine dichte Arbeiterbevölkerung mit starkem tschechischen Einschlag.

Gleich am Ausgang der Favoritenstraße liegen einander gegenüber die ausgedehnten Bauten des Staats- und Südbahnhofes nebst einer Anzahl Nebengebäude und Maschinenwerkstätten.

Unmittelbar hinter dem Staatsbahnhofe reiht sich der Gebäudekomplex des **Artillerie-Arsenals** an, eine der großartigsten Anstalten sowohl in baulicher, als auch in technischer Beziehung. Im Grundriß stellt es sich als ein Rechteck von 690 m Länge und 480 m Breite dar mit einem Flächeninhalt von etwa 33 ha. Dieses Rechteck wird durch 16 miteinander verbundene Gebäude gebildet; an den vier Ecken und in der Mitte

der Längsseiten sind vorspringende Kasernenblöcke. Diese Gebäude sind von den Architekten van der Nüll und Siccardsburg ausgeführt. Sämtliche Baulichkeiten sind im Ziegelrohbau aufgeführt und zeigen eine einfache, fast schmucklose Fassade. Eine Ausnahme hievon bildet das von Hansen im romanisch-byzantinischen Stile entworfene **Heeres-Museum**, ein wirkungsvoller Kuppelbau, dessen prächtige, von zwölf Säulengruppen getragene Vorhalle eine stattliche Reihe marmorner Standbilder der bedeutendsten österreichischen Feldherrn zeigt. Ein Saal des rechten Erdgeschoßes birgt eine Sammlung von Geschützen und interessanten Feuerwaffen, ein linker Parterresaal eine Sammlung von Gewehren, das luxuriös ausgestattete Treppenhaus enthält zumeist militärische Tugenden personifizierende Deckenfresken von Rahl und eine Marmorgruppe, die „Austria“, von Johannes Benk.

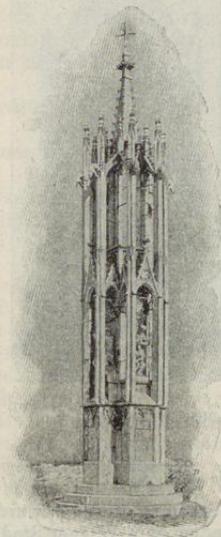
Im ersten Stockwerke befindet sich die Ruhmeshalle, bestehend aus einem Kuppelsaal und vier kleineren Nebensälen. Die vielen Fresken daselbst rühren von Blaas her und stellen Ereignisse aus der österreichischen Geschichte dar.

Ausgestellt ist hier eine Sammlung österreichischer Waffen in historischer Anordnung, dann erbeutete Waffen, Fahnen und sonstige Siegestrophäen, ferner historisch bedeutsame Gegenstände, Reliquien, Dokumente etc. Der Marschallstab Radetzky's wurde von einem Langfinger entwendet.

Im Hof des Museums sind links alte österreichische und rechts eroberte Geschütze aufgestellt. Hinter dem Heeres-Museum liegen die großartigen technischen Werkstätten, und zwar die Gewehrfabrik mit elf Trakten, die Geschützgießerei und -Bohrerei, Adjustierungs-, Schmiede- und Maschinenwerkstätten, Munitionsgießerei, Reparaturenwerkstätte u. a. Hier befindet sich auch die aeronautische Anstalt.

(Bezüglich der Besichtigung siehe „Sehenswürdigkeiten“.)

Auf dem Keplerplatz der dreischiffige gotische Hallenbau der St. Johann-Evangelistkirche von Bergmann, weiter oberhalb die sehr sehenswerte neue doppeltürmige mit großer Kuppel von Neumann erbaute St. Antoniuskirche, ein imposantes Bauwerk in romanischem Stil; bemerkenswert darin eine von Bernhard modellierte, in Kupfer getriebene Heilandsstatue.



Denkmal

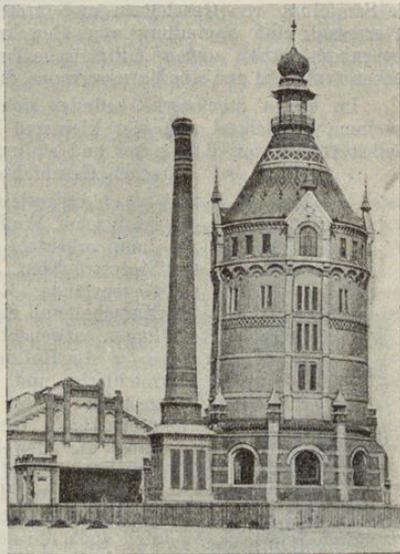
„Zur Spinnerin am Kreuz“.

Gleich beim Südbahnviadukt liegt der mit 1. Jänner 1903 zur Auflassung bestimmte evangelische Friedhof mit schöner, kleiner von Theophil von Hansen erbauter Kuppelkirche, eingeweiht 1861. Der Friedhof enthält eine außerordentlich große Anzahl von Denkmälern berühmter Persönlichkeiten. Unweit des evangelischen der seit einem Menschenalter geschlossene katholische Matzleinsdorfer Friedhof, von dem die bedeutenden Monumente schon entfernt sind.

Von sonstigen öffentlichen Anstalten des X. Bezirkes ist noch hervorzuheben ein Epidemiespital, daneben das Kaiser Franz Josef-Spital in der Triesterstraße, welches nach den neuesten hygienischen Grundsätzen im Pavillonsystem erbaut ist.

Unweit davon, an der Triesterstraße, eine 15 m hohe sehr zierliche gotische Denksäule, die sagenumwobene „Spinnerin am Kreuz“. Hier befand sich früher die Richtstätte.

Fernhin sichtbar steht der runde, massige Wasserturm mit dem Reservoir für die höchstgelegenen Teile der Stadt. Gruppen von fünf Personen können gegen Karten vom Magistratsdepartement VII (Rathaus) unentgeltlich diesen Turm besteigen. Lohnend ist von demselben der Ausblick über die nahegelegenen weitausgedehnten Ziegeleien.



Städt. Wasserwerk.

Die neuen Bezirke (XI—XX).

Durch die im Jahre 1891 erfolgte zweite Stadterweiterung wurde eine Reihe angrenzender Vororte und Nachbargemeinden dem Wiener Stadtgebiet einverleibt. Diese neu hinzugekommenen Gebiete gliedern sich in zehn neue Bezirke (XI—XX). Die meisten dieser neuen Stadtteile zeichnen sich durch großen Gewerbefleiß aus; sie besitzen viele Fabriken und sind

zumeist Wohnorte der Arbeiter und Kleingewerbetreibenden. Einige sind zufolge ihrer günstigen Lage auch als Sommerfrischen, Ausflugsorte oder Wohnsitze der vornehmen Welt beliebt; diese tragen mehr ländliches Gepräge.

Der **XI. Bezirk, Simmering**, grenzt an den III. und X. Bezirk. Auf seinem Gebiete ist der Zentralfriedhof gelegen, den wir unter „Umgebung“ behandelt haben. Nahe dem Donaukanale liegen das großartige neue städtische Gaswerk und die städtischen Elektrizitätswerke.

XII. Bezirk, Meidling. Dieser Bezirk umfaßt die bisherigen Vororte und Ortsgemeinden Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling und Hetzendorf. Meidling liegt an der Südbahn und ist vom Südbahnhof aus die erste Station. Die Schönbrunnerstraße ist hier die Hauptverkehrsader; sie führt zum Schönbrunner Schloßpark.

Das städtische Theresienbad ist wegen der den Römern bereits bekannten Schwefelquellen stark benützt. Auch das sog. Pfann'sche Mineralbad hat eine Schwefelquelle.

Durch die sanft ansteigende Zenogasse gelangt man zu der schön gelegenen, bereits erwähnten Meierei Tivoli, die namentlich im Sommer sehr großen Zuspruch erfreut. Am oberen Ende des Tivoli führt ein zweites Tor in den Schönbrunner Park.

Vom Tor führt eine Allee in den Villenort Hetzendorf, zweite Station der Südbahn mit dem bereits erwähnten kaiserlichen Lustschloß.

XIII. Bezirk, Hietzing. Hier liegt in östlicher Richtung das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn, welches wir bereits eingehend geschildert haben.

Am linken Ufer des Wienflusses liegt Penzing mit vielen Landsitzen, darunter insbesondere die schöne Villa des Herzogs von Cumberland mit großem Park. In der Penzinger Kirche Rothmanns Grabdenkmal von Tinella, künstlerisch äußerst wertvoll.

An Hitzing schließt sich an: Speising, wo dermalen das großartige neue Pfündnerhaus der Stadt Wien erbaut wird. (Siehe IX. Bezirk). Bis nach Hütteldorf bildet der 2576 ha große kaiserliche Tiergarten, von dem unter „Ausflüge mit der Westbahn“ gesprochen wird, die Grenze des Stadt-Gebietes. In Ober-St. Veit, Sommerresidenz des Fürsterzbischofs, mit Park und Jesuiten-Kolleg. In der Nähe die schön gelegene „Einsiedelei“ und des „Himmelhof“, Meiereien mit Café. Bei Penzing liegt Breitensee, städtliche von Zatzka neuerbaute gotische Pfarrkirche zum hl. Laurenz, ferner Baumgarten, dessen Schloßchen des Grafen Hadik mit sehr hübschem Park zu einem beliebten Ausflugsort (Baumgartener Kasino) umgestaltet wurde. Längs der Linie der Dampfrailway Neubaugürtel-Hütteldorf liegt das überaus städtliche neue Militär-Kadetten-Institut für Landwehr mit großem schattigen Park und die neue Reiter- und Landwehrkaserne, ein imposanter Bau.

XIV. Bezirk, Rudolfsheim. Zu diesem gehört zum Teil der große Exerzierplatz, die „Schmelz“, auf dem Manöver und Truppenschauen

stattfinden. Auf dem höchsten Punkte der Schmelz der Eingang zu dem größten Hochquellen-Sammelbecken mit einem Fassungsraum von 10.000 m³. Das ehemals in diesem Bezirke bestandene „Schwender-Kolosseum“ hat Wohngebäuden Platz gemacht. Von Baulichkeiten im Bezirke sind sehenswert die neue romanische Kirche der Klosterfrauen von St. Anton in der Idgasse, noch mehr aber die am Kardinal-Rauscher-Platz in außerordentlich günstiger Lage befindliche Rudolfs-Kirche von Schade, eine der stattlichsten gotischen Kirchenbauten Neu-Wiens. Die freistehende Kirche ist weithin sichtbar.



Westbahnhof.
(Mit der Stadtbahnstation).

XV. Bezirk, Fünfhaus. Dieser Bezirk bildet die Fortsetzung der Mariahilferstraße und enthält den Bahnhof der Westbahn (Marmorstatue der Kaiserin Elisabeth von Hans Gasser) und an der Linie der Stadtbahn die vom Dombaumeister Friedrich Schmidt 1875 vollendete prachtvolle Kirche Maria zum Siege. Sie ist konstruktiv eine der interessantesten Kirchenbauten Wiens, ein neugotischer Zentralbau mit mächtiger Kuppel, die auf acht schlank gegliederten Pfeilern ruht. Das Portal wird von zwei Türmen flankiert. Um das Achteck geht ein Kapellenkranz. Die Kuppel ist mit Eisenkonstruktion eingedeckt, die in einer Laterne gipfelt. Der Bau ist von prächtiger perspektivischer Wirkung. Unmittelbar vor der Stadtbahnhaltestelle Westbahnhof befindet sich das im Mai 1909 enthüllte **Hesser-Denkmal**. (Bildhauer Tuch).

Zwischen Neubaugürtel und der Schmelz liegt der seit einem Menschenalter aufgelassene alte Schmelzer Friedhof, auf dem nur noch wenige bemerkenswerte Grabdenkmäler (K. Rahl, J. N. Vogel) zurückblieben.

XVI. Bezirk, Ottakring. Er umschließt die vormaligen Ortsgemeinden Ottakring und Neulerchenfeld und ist der bevölkerteste von den neuen Bezirken. Der Verkehr geht vornehmlich über die Ottakringer Hauptstraße, deren Verlängerung zum Galizinberg führt.



Kirche im XV. Bezirk
(Fünfhausener Kirche).

Das bemerkenswerteste Gebäude dieses Bezirkes ist die von Wielmanns und Reuter 1898 vollendete Pfarrkirche zur heil. Familie, eine der größten Kirchen Wiens mit zwei massigen Türmen an der Front und zwei kleineren Seitentürmen, innen sehr stimmungsvoll. Ein in Ziegelrohbau ausgeführter gotischer Hallenbau, der 3000 Personen umfaßt.

Von dort führt der Weg ins Liebhartstal und auf den Galizinberg mit Schloß und Park des Erzherzogs Rainer. Der Weg bietet lohnende Spazierwege nach allen Richtungen, genau markiert. Am Flötzer-

steig steht die Stiftung der verstorbenen Fürstin Montleart, das Wilhelminenspital. In dessen Nähe wird von der Wiener Stadtgemeinde das Kaiser Franz Josef-Kinderspital nach allen modernen Anforderungen erbaut. Unfern des Wilhelminen-Spitals die Lobmeyr'schen Arbeiter-Stiftungshäuser und auf einem Hügel oberhalb des Ottakringer Friedhofs gelegen, weithin sichtbar, das kuppeltragende Gebäude der Kuffner'schen Sternwarte.

Über den Galizinberg, der von dem ehemaligen Besitzer Fürst Galizin den Namen trägt, führen schattige Waldwege zur Jubiläumswarte, dann nach Hütteldorf und Dornbach.

XVII. Bezirk, Hernal. In der Calvarienberggasse liegt die stilvoll umgebaute Kirche zum heil. Bartholomäus, die im Inneren schöne Altarbilder von Schuppen und Brand enthält. Das Gnadenbild der heil. Maria soll 1683 von den Türken als Ziel bei ihren Schießübungen benützt worden sein. Außen windet sich um die Kirche eine mit den Leidensstationen versehene originell aussehende Stiegenanlage, ein sogenannter „Kreuzweg“, der in der Fastenzeit zahlreichen Besuch findet. Unmittelbar gegenüber der Kirche liegen die umfangreichen Baulichkeiten des von Kaiser Josef II. gegründeten Erziehungsinstitutes für Offizierstöchter mit eigener Kapelle und großem Garten.

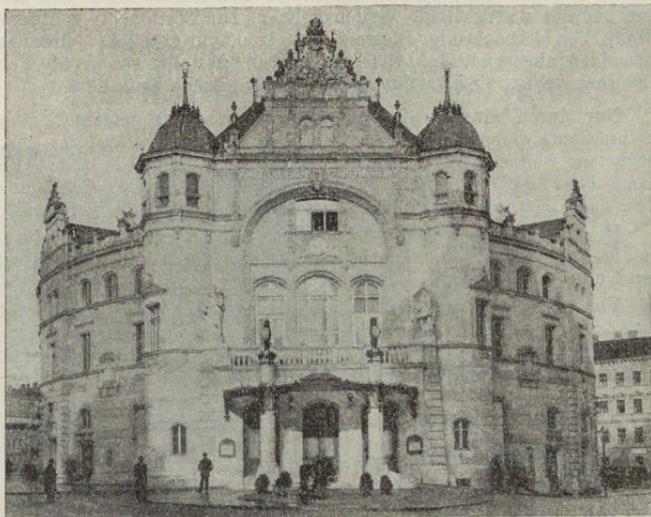
Eine zweite Kirche, die zur heil. Maria von der immerwährenden Hilfe bei dem Kloster der PP. Redemptoristen, befindet sich am **Clemens Hofbauerplatz**, ein asketisch aussehender, sehr geräumiger Backsteinbau in frühgotischem Stil, wie er von den Nachahmern Fried. Schmidts gerne angewendet wird. Der Turmhelm bietet einen schönen Anblick. Auf dem Hernalser Arkaden-Friedhofe viele schöne Denkmäler, zumal berühmter Kliniker.

Von der Fortsetzung der Hernalser Hauptstraße: Dornbach und Neuwaldegg wird an anderer Stelle berichtet. Diese Orte sind mit anderen klassische Stätten des Volkslebens beim „Heurigen“.

XVIII. Bezirk, Währng. Am Währinger Gürtel, schräg gegenüber dem Jubiläums-Stadttheater das Krankenhaus der israelitischen Religionsgemeinde, eine Widmung des Baron Rothschild von Stiasny ausgeführt, mit Park.

In der Martinsstraße, auf dem ehemals so genannten „Ganslerberg“, die von Bach und Schöne in höchst wirkungsvollen, gotischen Formen neuerbaute, 1898, geweihte evangelische Jubiläumskirche mit dem „Lutherhof“. Diese Kirche war die erste in Wien mit elektrischer Beleuchtung.

In der Kreuzgasse das „Haus der Barmherzigkeit“, ein Spital für Unheilbare, eine imposante, segensreich wirkende Anstalt. Schräg gegenüber die neue gotische doppeltürmige Severinus-Kirche der Lazaristen mit Kloster; in der Nähe Schloß mit großem schattigen Park des Fürsten Czartoryski.



Kaiser-Jubiläums-Stadttheater (Volksoper)
(Währinger Gürtel).

Auf der Währinger Hauptstraße das schmucke Währinger Rathaus mit Turm und Uhr.

Sehenswert ist das bis in den XIX. Bezirk sich fortsetzende sogenannte Cottage-Viertel, eine Anlage von reizenden villenartigen Familienhäusern, die sämtlich von freundlichen Gärten umgeben sind. Auf der Höhe liegt der neu geschaffene öffentliche, 80.000 m² große, von Sonnholz im englischen Stil angelegte Türkenschanz-Park (auf einer Bodenschwellung, die in der Schlacht am 12. September 1683 von den Türken hartnäckig verteidigt wurde), mit einem Aussichtsturne, von dem aus sich dem Beschauer

ein Rundblick auf Wien und Umgebung darbietet. Großer Restaurationsgarten im Park.

Südlich vom Park ragt das Gebäude der **Sternwarte** empor; sie ist ein von den Architekten Fellner und Helmer im Renaissancestil errichteter Bau, der an Zweckmäßigkeit mustergiltig genannt wird. Er besitzt mehrere aus Eisen gebaute Kuppeln, welche derart konstruiert sind, daß sie nach Bedarf gedreht und geöffnet werden können. Die Postamente von besonders empfindlichen Beobachtungs-Instrumenten sind, um störende Schwankungen zu vermeiden, abgesondert auf tiefen Untergrund gestellt. Das größte Fernrohr der Sternwarte hat 68 cm Öffnung und 30 englische Fuß Länge.

Nur durch eine Straße vom Türkenschanzpark getrennt, steht das neue imposante Gebäude der Hochschule für Bodenkultur mit Versuchsgärten; weiter abwärts an der Türkenschanze, in Weinhaus, die neue gotische Josefs-Votiv-Pfarrkirche, F. Schmidts letzter Bau, der damit bewies, daß die strenge Form der Frühgotik künstlerisch auszugestalten ist.

In der Verlängerung der Weinhauserstraße, an dieser Kirche vorbei führt die elektrische Bahn nach Gersthof, woselbst auf einem Hügel freistehend eine neue gotische Pfarrkirche zum hl. Leopold steht.

Von Gersthof führt eine hübsche Allee nach dem Villenort Pötzleinsdorf, der auch mittels Straßenbahn vom Schottentor aus zu erreichen ist. Unweit davon die ländlichen Villenorte Neustift am Wald und Salmansdorf in höchst freundlicher Lage. (Restauration „Schafbergalpe“).

XIX. Bezirk, Döbling. Da zu diesem Bezirke die beliebten Wiener Ausflugsorte Grinzing, Sievering, Nußdorf u. a. gehören, wird von diesen unter „Ausflüge“ des näheren berichtet.

Oberdöbling trägt bereits mehr städtischen Charakter, während Unterdöbling noch ländlich aussieht. Die Straße senkt sich bei einer kleinen Klosterkirche und dem durch eine Marmortafel gekennzeichneten Wohnhaus Theodor Körners, um bei dem „Rudolphinum“, Krankenhaus, einer Pflegerinnen-Lehranstalt, wieder zur „Hohen Warte“ emporzuklimmen, wo dann vollständig der Villencharakter vorherrscht. Dortselbst das israelitische Blindeninstitut, gestiftet von Königswarter.

Gleich links außer der ehemaligen Nußdorferlinie kommt man zu dem aufgelassenen Währinger Friedhof, der die Gräber des berühmten Mediziners Johann Oppolzer, des Staatsmannes und Publizisten Friedr. von Gentz, des verdienstvollen Hoftheaterdirektors und Schriftstellers Schreyvogel, der fruchtbaren Schriftstellerin Karoline Pichler, des standrechtlich erschossenen Kommandanten von Wien im Jahre 1848 Wenzel Messenhauser und des Malers Kupelwieser enthält. Auch der anstoßende israelitische Friedhof mit vielen prunkvollen Monumenten

und den Gräbern der Dichter Moriz Hartmann und Hermann Mosenthal ist geschlossen. In der Billrothstraße die Heilanstalt Obersteiner für Gemütskranke.

In Döbling haben neuestens die Karmelitermönche ein Kloster mit doppeltürmiger Kirche errichtet.

Der XX. u. XXI. Bezirk ist im Anschlusse an den II. Bezirk behandelt.

Die Schneebergbahn bei Wien.



Der Besuch des Schneeberges zählt zu den genußreichsten Ausflügen von Wien. Direkte, beschleunigte Personenzüge von Wien (Hauptzollamt und Aspangbahnhof) nach Puchberg. Für Reisende II. Klasse nach Hochschneeberg, Salonwagen. Buffet im Zuge. Von Puchberg auf der herrliche Ausblicke erschließenden Zahnradbahn (System Abt mit 20‰₀₀ Maximalsteigung) in 67 Minuten zur Endstation Waxriegl und zum 33

Eisenbahnhotel 

 „Hochschneeberg“

(1800 m Seehöhe)

60 Zimmer, zwei große Speisesäle, Lese-, Musik- und Billardzimmer, Bäder, Post und Sprechstelle des interurbanen Telephonnetzes im Hause.

Von der Hotelterrasse großartiger Fernblick auf die Alpen bis zum Dachstein und auf die ungarische Tiefebene bis zum Plattensee. Angenehme Spaziergänge über die Kaiser Franz Josef-Promenade auf den Kaiserstein (2061 m) und das Klosterwappen (2075 m).

Hochsaison vom 15. Juni bis Ende September.

Umgebung Wiens.

Allgemeines.

Unter den europäischen Hauptstädten dart Wien in Bezug auf den landschaftlichen Rahmen des in architektonischer Pracht schimmernden Stadtbildes einen ersten Rang beanspruchen. Den lieblichen Naturreizen der Umgebungen Wiens verleihen bedeutsame historische Erinnerungen ein erhöhtes Interesse. Es ist ruhmreicher historischer Boden, auf dem der Fuß des Wanderers haftet. Römer und Hunnen, Goten und Avaren haben die Spuren ihres geschichtlichen Daseins eingegraben an der Grenzmark des deutschen Ostens; Schweden und Franzosen haben die Wiener vor ihren Mauern lagern gesehen; zweimal wurde da vor dem Ansturm moslimischer Barbarenhorden Zivilisation und Freiheit Deutschlands und Europas gerettet.

. . . . Es ist ein gutes Land
Wo habt Ihr desgleichen schon gesehen,
Schaud ringsumher, wohin der Blick sich wendet,
Lacht's wie dem Bräutigam die Braut entgegen;
Mit hellem Wiesengrün und Saatengold
Von Lein und Safran gelb und blau gestickt,
Von Blumen süß durchwürzt und edlem Kraut,
Schweift es in breitgestreckten Tälern hin:
Ein voller Blumenstrauß, soweit das Auge reicht;
Vom Silberband der Donau rings umwunden
Hebt sich's empor zu Hügeln voller Wein,
Wo auf und auf die gold'ne Traube hängt
Und schwellend reift in Gottes Sonnenglanze.
Der dunkle Wald voll Jagdlust krönt das Ganze
Und Gottes lauer Hauch schwebt drüber hin
Und wärmt und reift und macht die Pulse schlagend
Wie nie ein Puls auf kalten Steppen schlägt.

Grillparzer.

Zu unserer Schilderung der nächsten Umgebung Wiens nehmen wir den Ausgangspunkt vom „Praterstern“ einem imposanten Rundplatz im II. Bezirke, der durch das von Kundmann im Stile der altrömischen Naval-Triumphsäulen 1886 geschaffene Tegetthoff-Denkmal geziert ist und einen Hauptpunkt großstädtischen Verkehrslebens bildet. Leider fehlt dem Denkmal



Der Praterstern.

(Mit Tegetthoff-Monument.)

des Seehelden das belebende, brausende Wasser, auf welches die Gespanne der Wasserrosse hindeuten. Der Name „Praterstern“ rechtfertigt sich dadurch, weil von der Tegetthoff-Schiffssäule gleich Strahlen eines Sternes nach allen Richtungen Straßenzüge auslaufen, von welchen zunächst drei breite von einem Bahnviadukt der Verbindungsbahn überbrückte Straßenlinien in den Prater führen.

Der Prater.

Ein Erholungs- und Belustigungsort ganz eigener Art, der jeden Wiener besonders ans Herz gewachsen ist und den er mit Stolz zu den köstlichsten Reizen seiner Vaterstadt zählt, ist der Prater. Was ist das: „Prater“? wird der Fremde neugierig fragen. Ist es ein Wald, ein Park oder ein Garten? Nichts von alledem und dennoch alles zusammen, am besten gesagt, ein Naturpark, ein Labyrinth von „Auen“ von 1712 *ha* Fläche, zwischen dem Donaukanal und dem regulierten Donaubett, mithin ein Teil der großen Insel, die bei Nußdorf beginnt und am „Praterspitz“ mit dem neuangelegten Winterhafen für die Donauschiffe endet.

Nirgends kommt das Leben und Treiben der Wiener, namentlich an schönen Sonn- und Feiertagen, deutlicher zum Ausdruck, nirgends offenbart sich das heitere, gutmütige Wesen des Wiener Volkscharakters deutlicher als im Prater. Denn hier vereinigt sich die ganze Gesellschaft, ob arm oder reich, ob jung oder alt; der Prater bietet jedem Stande und jedem Alter Vergnügungen in Hülle und Fülle.

Vor einem Menschenalter noch bot der Prater zu Ostern namentlich am Ostermontag ein glänzendes Bild. An schönen Tagen wurde damals die Pratersaison durch eine prunkvolle Aufahrt stattlicher Karossen eröffnet, bei der die hohe Aristokratie und Hochfinanz kostbare Toiletten und die prächtigsten Vollblutpferde zur Schau stellten; am 1. Mai fand etwas Ähnliches, eine Art Frühlingsfest statt. Doch ist dieser Korso seit einigen Jahrzehnten ziemlich in Wegfall gekommen, die oberen Zehntausend bleiben aus; dagegen bildet der Prater am 1. Mai heute den Zielpunkt des Besuches von Hunderttausenden aus dem Arbeiterstande, die dort ihre Maifeier abhalten. Leider hat der Prater seit etwa einem Jahrzehnt eine beklagenswerte Einengung durch

Verbauung einer großen Fläche erfahren, weshalb der echte Altwiener über die „Verschandlung“ des Praters nicht selten seinem Mißvergnügen Ausdruck leiht.

Der Prater besteht seinem Wesen nach aus schönen, ebenen Wiesengründen und alten, prachtvollen Laubbäumen. Stellenweise zeigt er den Charakter eines wohlgepflegten Parkes und wiederum stellenweise bietet er sich unserem Auge dar als Wald und Wiese mit durchaus ländlichem Gepräge. Er ist Eigentum des kaiserlichen Hauses. Früher bestand er als Tierpark und Hofjagdgrund und wurde erst 1776 von Kaiser Joseph II. dem Publikum geöffnet.

Von den drei breiten Straßen, die in den Prater führen und diesen fächerartig in mehrere Teile teilen, ist die linke Straße die Kronprinz Rudolfstraße; sie führt zur Kronprinz Rudolfbrücke. Die mittlere ist die Ausstellungsstraße; sie durchschneidet den sogenannten „Volksprater“ und führt zu dem städtischen Lagerhause. Endlich rechts die Hauptallee, bestehend aus einer mehrfachen Reihe schattiger Kastanienbäume. Sie ist etwa eine halbe Meile lang und führt in schnurgerader Richtung zu dem „Lusthause“, einem ehemaligen Jagdschloßchen am sogenannten dritten Rondeau, von da zur Freudenau, dem Schauplatze der Wiener Pferderennen.

Die Hauptallee durchzieht den sogenannten „noblen Prater“, den Sammelplatz der Wiener vornehmen Welt. Sie bietet an schönen warmen Sonn- und Feiertagen, dann an Renntagen und bei feierlichen Anlässen ein buntbewegtes, farbenprächtiges Bild. Die durcheinander flutende, festlich geschmückte Menschenmenge, die vielfachen Reihen dahinrollender, prächtiger Equipagen und die eleganten Reiter bieten ein großartiges Gesamtbild. Dazu erklingen allenthalben lustige Weisen der in den angrenzenden Gartenrestaurationen spielenden Musikkapellen.

Gleich beim Eingang in die Hauptallee ist links der Englische Garten gelegen, der einen sehr beliebten Vergnügungsort beherbergt. Vor 13 Jahren wurde dieser Lustort als „Venedig in Wien“ eröffnet, damals eine freie Nach-

—☞ Kurort ☞—

VÖSLAU

Akratotherme von
— 24° Celsius. —

Subalpines Klima. ☆
Nadelwälder. ☆ Grosse
Schwimm-Teiche mit
— Thermalwasser. —
Sonnenbäder.

—○—
Saison Mai—Oktober.

Wiener Buchmacher

— Ernst —

Lackenbacher

Wien I.

Rotenturmstrasse 29

Telephon 17.964.

Telephon 17.964.

Budapest VI.

Andrassy ut 1

legen Wetten für alle Arten von
hiesigen und auswärtigen Rennen und
erteilen bereitwilligst alle hierauf
bezüglichen Auskünfte.



Die Hauptallee im Prater.

bildung der berühmten Lagenstadt. Durch vielfache Umänderungen und Zutaten, bald in wienerschem, bald in sezessionistischem Stile, ist unter dem Titel: Sommer-Etablissement „Venedig“ eine für Einheimische und Fremde sehr beliebte Vergnügungsstätte geschaffen worden, an welcher Unterhaltungen in reicher Fülle wie: Ausstattungs-Operetten, Balletts, Konzerte, Hippodrom, Varietés und Schaustellungen aller Art etc. alles im vornehmsten Stile, täglich von 5 Uhr nachmittags bis 3 Uhr nachts geboten werden, so daß er eine unversiegbare Anziehungskraft

Telephon 13.568.

Bei jeder Witterung!

Adolf Neuwirth's Etablissement
Güldene Waldschneffe

Wien, Dornbach 88/X.

== Täglich Doppel-Konzert mit Gesang. ==

Anfang 7 Uhr.

55

MARIE PERTL'S GRAND-ETABLISSEMENT

 **3. Kaffeehaus** 

k. k. Prater, Hauptallee, Endstation der städtischen Strassenbahn.

Vornehmstes Prateretablissement.

 **Täglich Militär-Konzerte** 

bei freiem Entrée.

Ab Mitte Mai:

Eisenbachs Budapester Ensemble - Gastspiel

täglich bei jeder Witterung

Wiener Musik und Gesang.

Während der Wintermonate im Saale:

Militär-Promenade-Konzert und Varieté-Vorstellung.

Nur Kunstkräfte I. Ranges.

auf das Publikum namentlich an schönen Sommerabenden ausübt. Außer dem Sommer-Theater und der Parisiana bietet „Venedig“ heuer noch die verschiedensten Zerstreuungen. So wurde mit dem Bau des „Moulin rouge“ eine Stätte geschaffen, in der zwei erstklassige Musikkapellen abwechselnd konzertieren und Gesang und Tanz internationaler Kunstkräfte begleiten.

Eine Sehenswürdigkeit ist auch das neu erbaute Pele Mele, in welchem die allerneuesten Schlager des Kabarettts in der vornehmsten Form gebracht werden.

Einen großen Anziehungspunkt bildet das nahe Riesenrad, ausgeführt von dem Erbauer des Chicagoer Ferry Rades, sowie die interessante szenische Eisenbahn.

Hinter dem Englischen Garten befindet sich in der Hauptallee das ehemalige **Vivarium**. Gleichfalls auf der linken Seite sind die sogenannten drei Kaffeehäuser, eigentlich Restaurationen mit großen schattigen Gärten, wo während der Sommersaison täglich Nachmittags Konzerte, zumeist Militärmusik, stattfinden. In dem 3. Kaffeehause befindet sich nebstdem das Pertl'sche Orpheum, in welchem das ganze Jahr hindurch an Sonn- und Feiertagen Varieté-Vorstellungen und auch Veranstaltungen in großem Stil stattfinden. Während der Sommermonate konzertieren in dem großen schattigen Garten täglich nachmittags, an Sonn- und Feiertagen auch vormittags Militärkapellen. Das Pertl'sche Etablissement ist der Sammelpunkt der besten Gesellschaftskreise. Gedeckte Räumlichkeiten bieten im Sommer hinreichenden Schutz und angenehmen Aufenthalt bei plötzlich eintretender schlechter Witterung. Die Lokalitäten sind, wie erwähnt, auch während des ganzen Winters geöffnet. Ein Besuch dieses eine Sehenswürdigkeit für Fremde bildenden Etablissements ist sehr zu empfehlen.

Hinter dem Englischen Garten, zwischen der Hauptallee, dem „Nobelprater“ und der Ausstellungsstraße, dehnt sich der Volksprater (im Volksmunde „Wurstelprater“ genannt) aus. Er ist der Lieblingsausflugsort der breiten Massen des Volkes, für dessen Bestuhlung eine Unzahl volkstümlicher Vergnügungslokale (Präuser)

anatomisches Museum) besteht. Eine unabschbare Menge von Gartenrestorationen, aus denen an allen Ecken und Enden fröhliche Musik schallt, sorgt für die leiblichen Bedürfnisse der Pratergäste.



Die Rotunde.

Dem Auge bieten sich zahlreiche Schaubuden mit allen möglichen Wundern und Sehenswürdigkeiten. Aber auch sonst ist dem Vergnügungsbedürfnisse des Volkes vollauf Rechnung getragen. Eine stattliche Anzahl der bei Groß und Klein so überaus beliebten Ringelspiele (Karussells) der verschiedensten Art erfreut sich des lebhaftesten Zuspruches. An den Schießständen der vielen Schieß-

stätten versuchen Männlein und Weiblein ihr Schützenglück. Natürlich finden auch die Vorstellungen des „Wursteltheaters“ (Marionetten) ein zahlreiches und dankbares Publikum. Die „Salamucci“-Italiener machen dort an schönen Sonntagen mit „Salamini“ und „Gäso“ ein Bombengeschäft.

Überdies enthält der Volksprater unweit am Eingange das **Lustspiel-Theater** (vordem „Jantsch-Theater“), eine Bühne, auf welcher volkstümliche Stücke aufgeführt werden, und den Zirkus Busch.

Anlässlich der Weltausstellung im Jahre 1873 wurde der Prater zu Ausstellungszwecken reguliert. Aus dieser Zeit stammt auch außer anderen Baulichkeiten die hinter dem „Wurstelprater“ liegende **Rotunde**, ein mächtiger Rundbau von 102 *m* Durchmesser inmitten eines ihn umgebenden Hallenvierecks, dessen Fronten von je einem Riesenportal durchbrochen sind. Das Dach der Rotunde ist aus Eisen konstruiert und trägt auf seiner Spitze eine vergoldete Kaiserkrone. Von der „Laterne“ — 66 *m* — herrlicher Rundblick. Aufstieg mit teilweiser Benützung des Aufzuges. (Siehe Inserat, rotes Blatt.) Die Rotunde — zugänglich täglich von 9—5 Uhr nachmittags, wird hauptsächlich bei gewerblichen Ausstellungen wiederverwendet. In den Anbauten und den beiden dazugehörigen, jedoch baulich getrennten Pavillons befinden sich Ateliers für Maler und Bildhauer.

Die einstige Maschinenhalle der Weltausstellung, ein langgestreckter Bau von 800 *m* Länge und 50 *m* Breite, dient gegenwärtig als Lagerhaus der Stadt Wien, als Magazin für Getreide und andere Waren. Der Bau liegt nordöstlich der Rotunde in gleich laufender Richtung mit dem nahen Strombett der großen regulierten Donau. Unmittelbar an die Rotunde schließt sich der große Trabrennplatz mit Tribünen, von da in zehn Minuten erreichbar die vielbesuchte Meierei Krieau.

Von der Ausstellungsstraße, der Donaulände und der Kronprinz Rudolfstraße wurde die jetzt verbaute „Feuerwehrwiese“ eingeschlossen, auf welcher einst die „Dynastie“ Stuver den über ihre Leistungen auf dem Gebiete des Kunstfeuerwerks entzückten

Massen bei Abbrennung großartiger Fronten den tausendstimmigen Ruf „Bravo Stuer!“ (ein zum geflügelten Worte der Wiener gewordener Beifallsausdruck) entlockte.

Vom Südportal der Rotunde führt der Weg durch hübsche Auen zur Sofienbrücke, unweit deren das großartige neue k. k. Blindeninstitut liegt. Die Kronprinz-Rudolfstraße führt zum städtischen Bad und zur Kronprinz-Rudolfsbrücke, zum Handelskai und zum Landungsplatz der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft; jenseits der Donau befindet sich die Militär-Schießstätte und das „Franz-Josefs-Land“ mit Gasthäusern und Gelegenheit zum Rudersport im alten Donaubett.

Rechts von der Hauptallee am linken Ufer des Donaukanals war ehemals der Tiergarten gelegen, der seinerzeit sehr viel Sehenswertes bot, allein aufgelassen werden mußte, zumeist infolge des Umstandes, daß die Hauptstadt ohnehin im kaiserlichen Tiergarten in Schönbrunn eine derartige Anstalt besitzt.

Am sogenannten „Praterspitz“, d. h. dem Punkte, auf welchem sich der Donaukanal mit der Donau vereinigt, ist gegenwärtig der neue Wiener Winterhafen in seiner Anlage vollendet.

Zwischen der regulierten Donau und dem alten Donaubett liegen die sog. „Kaisermühlen“, ein neuer Stadtteil mit der neuen, im Basilikastil erbauten Herz Jesu-Kirche.

Kehren wir vom „Praterspitz“ zurück zum Praterstern, so führt uns von der Haltestelle „Praterstern“ der Stadtbahn der Stadtbahnzug durch die „untere Wienthallinie“ direkt nach Schönbrunn, einem zweiten großen Ausflugsort der Wiener.

Schönbrunn.

Das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn, in welches der Eintritt jederzeit gestattet ist, erreicht man mit der elektrischen Straßenbahn oder Stadtbahn vom Stadtzentrum in einer halben Stunde. Von der inneren Stadt beträgt die Entfernung 5 *km*.

Das Schloß wurde im Jahre 1700 unter Kaiser Joseph I. nach den Plänen des genialen Baukünstlers Fischer von Erlach vollendet. Vorher befand sich daselbst ein Tiergarten mit einem Jagdschloßchen, welches von Maximilian II. 1570 erbaut wurde. Den Namen führt das Schloß nach einer Quelle, die im Jahre 1619 von Kaiser Matthias gefaßt wurde. Das Schloß hat eine an historischen Erinnerungen reiche Vergangenheit. Hier war 1801 das Hauptquartier des Erzherzogs Karl, 1805 und 1809 das des Kaisers Napoleon; hier vollführte der Student Staps das Attentat auf Napoleon, hier wurde in diesem Jahre der Friede unterzeichnet; hier verschied Napoleons und Maria Luisens Sohn, der Herzog von Reichstadt im selben Gemach, das sein Vater als Schlafzimmer benutzt hatte.

Vor dem Schlosse selbst liegt der sogenannte Vorpark, eine Schöpfung, die aus der jüngsten Zeit stammt. Nach Überschreitung der Schloßbrücke gelangt man durch ein mächtiges Gittertor, welches von zwei Obeliskten flankiert ist, in den Vorhof, den beiderseits Nebengebäude und dem Eingang gegenüber das Hauptgebäude abschließen.

Man wendet sich zum Hauptgebäude; eine Durchgangshalle führt in den eigentlichen Park, der, im französischen Stile gehalten, einen überraschenden Anblick gewährt. Vor dem Beschauer liegt ein Gartenparterre, das mit Marmorstatuen geschmückt ist, den Hintergrund schließt ein Neptunbassin ab, über dem sich terrassenförmig eine Anhöhe erhebt, welche das Gesamtbild beherrscht. Das Plateau derselben krönt die Gloriette, ein mit reichen Skulpturen versehener Festhallenbau, von dessen Plattform man eine Aussicht über die Stadt und die umliegenden Berge genießt. (Die Tür zur Terrasse öffnet ein Schloßdiener.)

Das Schloß enthält mit Nebengebäuden 1441 Gemächer und 139 Küchen und wurde 1744 durch den Architekten Pavassi in seine heutige Gestalt gebracht. Maria Theresiens Gemahl Kaiser Franz I. vergrößerte den Park durch den botanischen Garten; mit der Menagerie wurde 1772 der Anfang gemacht. Architekt

Hohenberg erbaute unter Josef II. die Gloriette, die römische Ruine, den Neptunsbrunnen mit 30 *m* hohen Springquellen und den reichen Statuenschmuck fügten Bayer, Henrici und Hagenauer hinzu.

Die Innenräume des Schlosses sind herrlich ausgestattet. Der „Spiegelsaal“ im 1. Stock mit Gemälden von Guglielmi faßt 1500 Personen, der „Zeremoniensaal“ hat Fresken von Meytens, der „Hamiltonsaal“ Tierstücke, daneben das prächtige, ganz in Feketinstein ausgelegte Kabinett. Die Kapelle hat ein Altarbild von Troyer und ein venetianisches Sakramentshäuschen. Die „Orangerie“ an der Ostseite war unter Kaiser Josef II. Stätte rauschender Feste, die Magazine enthalten prächtige Gobelins.

Es empfiehlt sich, zuerst den linken Teil des 288 *ha* fassenden Parkes zu besichtigen. Dasselbst ist das Meidlinger Ausgangstor (Dreher'sches Etablissement „beim Weigl“) und ein Tor auf der Anhöhe, das zu der renommierten Meierei „Tivoli“ führt.

Im linken Teil des Parkes sind zu besichtigen: Der Obelisk, die römische Ruine und der Brunnen, nach dem das Schloß seinen Namen führt. Nun steige man zur Gloriette empor und nach Besichtigung derselben wähle man den Abstieg in den rechten Teil des gewaltigen Parkes. Dasselbst befindet sich der reichhaltige radial angelegte Tiergarten und der botanische Garten mit dem berühmten Palmenhaus, das mit seiner Orchideenflora wohl in Europa unübertroffen dasteht. In letzteres ist nur Montag und Donnerstag Nachmittag (2 bis 4 Uhr) der Eintritt gratis gestattet; sonst 1 Krone Eintritt.

In diesem Teile des Parkes ist auch ein Irrgarten und nächst dem Hietzinger Ausgangstor das sogenannte „Stöckelgebäude oder Schlüssel“, der Sommeraufenthalt des jeweiligen Ministers des Äußern.

Durch das Hietzinger Tor gelangt man nach

Hietzing. Dieses, der Sitz eines Teiles der Aristokratie und der Künstlerwelt, ist ein Villenviertel, das vom eleganten Wiener Publikum gerne bewohnt wird. Kirche mit einem Gnaden-

bild Marias. Vor der Kirche die Bronzestatue des Kaisers Maximilian von Mexiko, der fern vom Vaterlande den Heldentod fand. Die Hietzinger Friedhöfe enthalten berühmte Grabdenkmäler, da ist die Ruhestätte Grillparzers, der Fanny Elsler, der Charlotte Wolter, des Komponisten Helmesberger, des Kammerdieners Ludwig XVI. Clery u. a.

Nächst dem Ausgangstor des Schönbrunnerparkes zwei beliebte Gartenrestaurants: Hopfners Restaurant (vormals Dommayers Kasino) und das Etablissement Hietzingerhof mit großem Saale. In beiden Lokalen an Sonn- und Feiertagen Militärkonzert.

Unweit Hietzing beginnt der Lainzer Tiergarten, der einen Flächenraum von 2576 *ha* umfaßt. Darinnen das reizende für Kaiserin Elisabeth von Hasenauer gebaute Lustschlößchen. Dieser kaiserliche Tiergarten, der dem Publikum nicht zugänglich ist, enthält viele landschaftlich reizende Partien und Fernsichten, zumal vom Hornauskogel 540 *m* und einen reichen Wildbestand, darunter viele Wildschweine. Eine schöne Kastanienallee führt an der Außenseite der Mauer von Ober-St. Veit bis Mariabrunn. Der Tiergarten bildet als Luftreinigungs-Reservoir, eine Wohltat für die Hauptstadt.

In der Nähe liegt Ober-St. Veit, die Sommerresidenz des Wiener Fürsterzbischofs.

Dornbach—Neuwaldegg. Dornbach, in einem schmalen, jedoch ziemlich langen Tale reizend gelegen, erreicht man mittels der elektrischen Straßenbahn durch die Alserstraße bequem in einer halben Stunde Fahrzeit.

Dornbach ist der Ausgangspunkt für mehrere lohnende Ausflüge. In nächster Nähe Neuwaldegg (Schloß des Fürsten Schwarzenberg), der herrliche Naturpark in Neuwaldegg verdankt seine Anlage dem Feldmarschall Grafen Lascy 1780. Vielverschlungene überall gut markierte Wege führen aus dem Park zur reizend gelegenen Rohrerhütte am Abhang des „Exelberges“, über die „Bieglerhütte“, (464 *m*) auf den Galizinberg zur Wilhelminen-Warte, woselbst sich dem Beschauer von dem Jubiläumsturm aus eine entzückende Rundschau eröffnet —

Restauration nebenan — von da abwärts zur Kordon-Restauration oder durchs Rosental nach Hütteldorf südwärts; anderseits zum „Holländerdörfl“ oder „Hameau“ nordwestlich — einer Gruppe von Rindenhütten — zur „Schafbergalpe“ oder nach den lieblichen Sommerfrischen Sievering, Neustift am Walde, Salmansdorf, Pötzleinsdorf und Weidling am Bach.

Von Neuwaldegg, linksseitig der in großen Serpentinien den Exelberg ansteigenden Hauptstraße, bildet die Sofienalpe einen äußerst sehenswerten Zielpunkt für Ausflügler. Zur Restauration führt einerseits ein schattiger, markirter Waldweg, ausgehend von der Rohrerhütte bis zum abzweigenden Seitenweg oben auf der Höhe, anderseits ein Weg von Hütteldorf entweder über die „Knödelhütten“ oben, oder unten im Haltertale an der Restauration „Wolfsschlucht“ vorüber und einen Weg hinan, auf welchem sich noch die Reste der ehemals hier bestandenen, später aufgelassenen Zahnradbahn erkennen lassen. Von der Restaurations-Terrasse und der nahen Franz Karl-Aussicht (471 m) genießt der Ausflügler einen Ausblick auf die Voralpenkette mit Schneeberg und Ötscher. Die schöne Alpe verdankt ihren Namen der Erzherzogin Sofie, der Mutter des Kaisers Franz Josef. Sehr lohnende Partien von diesem Knotenpunkt vieler, markierter Waldwege eröffnen sich einerseits nach Hinter- und Vorder-Hainbach, Hainbuch und Mauerbach, anderseits nach Kirchbach, durch die Hagenbachklamm nach St. Andrä im Hagental, zum „Steinriegel“, durchs Mauerbachtal zum Tulbingerkogel (500 m) mit prächtiger Fernsicht von der Aussichtswarte dasebst.

Dank der außerordentlich zweckmäßig wirkenden Touristenvereine sind die einzelnen Wegstrecken im ganzen reizenden Wienerwaldgebiete mit farbigen Markierungen versehen. Die Bedeutung der Farben ist auf den Merktafeln an den Kreuzungspunkten und auf den Bahnhöfen in Orientierungstafeln gekennzeichnet. Die Farbenzeichen sind meist an Bäumen angebracht.

Das langgestreckte Sievering (XIX Bez., Elektrische Bahn vom Wiener Schottenring aus in einer halben Stunde) ein Wein-

bauort, mit sehr alter Kirche, ist ein legendarischer Ort, da dort der heilige Severin, der erste Glaubensbote der Ostmark, eine Zelle bewohnt haben soll. Schöne Waldwege führen nach dem idyllischen Weidling am Bach. Bei Sievering liegt das sogenannte „Agnesbründl“, wo die passionierten Lotterieschwestern aus der Lage der Gesteine Lotterienummern zu erraten glauben.

Zum XIX. Bezirke gehört auch Grinzing, dessen Gelände vorzüglichem Wein liefern. In der Richtung gegen Sievering das Schloß „Himmel“ mit prächtiger Kapelle und Restauration, endlich der „Kobenzl“ mit einem schönen Schloß und einer im Entstehen begriffenen Villenkolonie. An Grinzing führt auch die Zahnradbahn auf den Kahlenberg vorbei, die hier das anmutig gelegene „Krapfenwaldl“ (Restauration) durchkreuzt. Eine gute Wegstunde von Sievering auf markiertem Wege aufwärts, führt zum Hermanskogel (543 m), unbestritten einer der lohnendsten Aussichtspunkte des Kahlengebirges. Von dem dort errichteten Aussichtsturm „Habsburgwarte“, die den höchsten Punkt krönt (Besteigungstaxe 20 h) schweift der Blick des Beschauers über die Karpathen, die Schneeberg- und die Wechselgruppe der Alpen und des Mannhartsgebirges.

Über Sievering und Grinzing führt der Weg wiederum bergab nach Heiligenstadt, (erreichbar vom Schottentor mit Straßenbahn in einer halben Stunde), einem uralten Ort, der der Sage nach die Wiege des Weinbaues in Österreich war, da der römische Kaiser Probus dort zuerst die Rebe anpflanzen ließ. Die alte gotische Pfarrkirche St. Michael, neuestens geschmackvoll restauriert, gehört zu den ältesten Bauwerken der Umgebung Wiens. Heiligenstadt bildet gegenwärtig einen Hauptknotenpunkt der Stadtbahn, da von hier die Gürtellinie nach Meidling und die Vorortelinie nach Hütteldorf führt, während die Franz Josefs-Bahn über Heiligenstadt nach Nußdorf den Weg nimmt. Den Heiligenstädter Beethovenplatz ziert eine von Fernkorn geschaffene Büste des unsterblichen Tonkünstlers Beethoven, der gerne in Heiligenstadt weilte, und dort seine „Missa solemnis“

schuf. Von der „Hohen Warte“ in Heiligenstadt (Café) bietet sich eine lohnende Rundschau. Dabei die höchst sehenswerten berühmten Gartenanlagen mit Treibhaus des Baron Rothschild, welche in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juni an jedem Mittwoch und Freitag dem Publikum zugänglich gemacht sind. Der Eintrittspreis beträgt K 1.— und kommt der Wiener freiw. Rettungsgesellschaft zu Gute. In dem am Pfarrplatz gelegenen Schulhause ist ein Beethoven-Museum untergebracht und in der Nähe die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, mit ausgezeichneten Instrumenten ausgestattet.

Baulich mit Heiligenstadt zusammenhängend, **Nußdorf**, an der Abzweigung des Donaukanals vom Donauströme, welches mit der Stadtbahn oder der Straßenbahn (ab I. Schottenring) zu erreichen ist. Es ist ein bei der Wiener Bevölkerung besonders populärer Ausflugsort. Hier befindet sich das k. u. k. Hofbrauhaus von Bachofen und Medinger (gegründet 1819), Jahresproduktion über 200.000 Hektoliter. Am Hauptplatz die im stillvollen Neubau untergebrachte Hofbrauhaus-Restaurations, von wo man in wenigen Minuten links zur Ausgangsstation der Kahlenberg-Zahnradbahn, rechts zum Stationsgebäude der Franz Josefs-Bahn gelangt. Nördlich vom Hauptplatz gelangt man in wenigen Minuten zum Bockkeller, dem größten und schattigsten Restaurationspark Wiens, mit einem reizenden Ausblick. (Im Sommer jeden Sonn- und Feiertag Militär-Konzert.) Hier wird das schmackhafte Bock- und Märzenbier des k. u. k. Hofbrauhauses ausgeschänkt. Dem Fremden bietet sich neben den vielen leiblichen Genüssen eine Fernsicht über die Weingehänge des Nußberges, die Ausläufer der kleinen Karpathen, den mächtigen Donauström, in das Leithagebirge und die Alpen. Die Formationen der Rax, des Anninger und des Schneeberges treten hier deutlich hervor. Rechts wird die Ansicht durch den Kahlenberg geschlossen; Nußdorf, Heiligenstadt und Grinzing liegen zu unseren Füßen. Unser Auge überfliegt das weite Häusermeer Wiens bis zu den Auen des Praters. Eine Rundfahrt auf dem Donaukanal bis zum Praterspitz und donauaufwärts bis Nußdorf bietet einen angenehmen Ausflug.

Eine Schenswürdigkeit des Ortes bildet die großartige Schleußenanlage und das eiserne Sperrschiff, eine mächtige Vorrichtung, welche den Zweck hat, bei Hochwasser oder Eisgang den Donaukanal abzuschließen und dadurch die Inundationsgefahr für die Stadt zu beseitigen. Zwei Bronzelöwen zieren die Steinwiderlager

Kahlenberg und Leopoldsberg. Ein besonders beliebter Ausflugs- und Belustigungsort ist der Kahlenberg mit seiner schönen Fernsicht. Man fährt nach Nußdorf und von da in einer halben Stunde mit der Zahnradbahn an Grinzing und Krapfenwaldl vorbei auf den Kahlenberg (482 *m*). Ein bequemer Fußweg führt, vorbei an der schön gelegenen Restauration Wildgrube, von Grinzing aus zum Kahlenberg.

In nächster Nähe von der Endstation der Zahnradbahn ist die Stefaniewarte, von welcher aus sich dem Beschauer ein herrliches Panorama darbietet. Vor ihm weitet sich in der Tiefe das Häusermeer, zahlreiche vergoldete Turmspitzen und Kuppeln tauchen aus demselben empor. Ostwärts, dem Laufe des Donaustromes entlang, dessen grünliche Flut eilig dem Meere zustrebt, cilt der Blick über das weite Marchfeld bis zu den fernen Ausläufern der Karpathen, im Süden halten ihn erst die Alpen Steiermarks auf. Ein prächtiger Spazierweg von etwa anderthalb Stunden führt zum Hermanskogel. Von dem einst am Kahlenberg bestandenen Kamaldulenserklöster, in deren von den Türken zerstörter Kapelle am 12. September 1683 der Mönch Marco d'Aviano vor dem Herzog Karl von Lothringen, anderen deutschen Fürsten und dem Polenkönig Sobieski vor der Entsatzschlacht die Messe las, ist nichts vorhanden als die Kirche und die Gruft unter derselben, in welcher vollkommen erhaltene Leichname einiger Mönche ruhen.

Unterhalb der Warte ist das Kahlenberg-Hotel mit Höhenklima (482 *m* Seehöhe) in vollkommen staubfreier Lage. Dasselbst vorzügliche Restauration mit Militärkonzerten an Sonn- und Feiertagen und Donnerstagen bei freiem Eintritt.

Vom Hotel führen rot markierte, sehr lohnende Waldwege auf den Leopoldsberg (eine halbe Stunde). Letzterer ist der

äußerste Ausläufer des Wiener Waldes, steil abfallend zur Donau. An seinem Fuße rauscht der breite Donaustrom vorbei und verliert sich in weiter Ferne als weißer Silberfaden. Auf den Ruinen der alten Babenberger Burg steht ein schloßartiger Bau mit altertümlichem Saal und Gemächern und das doppeltürmige, nach Abwendung der Türkengefahr von Leopold I. erbaute weithin sichtbare Votivkirchlein. Von der Altane des Schlosses und des Zwingers aus eine herrliche Aussicht. Gute Wege führen einerseits nach Klosterneuburg und ins freundliche Weidling-Tal, andererseits führt ein abschüssiger markierter Weg über die „Nase“ nach Kahlenbergerdorf (Station der Franz Josefs-Bahn) oder zum Dampfschiff nach Nußdorf. Das Kahlenbergerdorf bildet hier den westlichen Endpunkt des Wiener Stadtgebietes.

Die äußerste Ostgrenze des Wiener Stadtgebietes bildet die große Totenstadt Wiens, der **Zentralfriedhof**. Der an der Simmeringerstraße (XI. Bezirk) gelegene St. Marxer-Friedhof ist längst aufgelassen, die Monumente sind auf den Zentralfriedhof übertragen worden. Den Verkehr zum Zentralfriedhofe, der am Allerheiligenfest wenigstens von 2—300.000 Menschen besucht wird, vermittelt die Aspang-Bahn (I. Station), die städtische Straßenbahn und die ungarische Staatsbahn (Haltestelle). Der links von der Straße liegende festungsartige Bau, das „Neugebäude“, war unter Kaiser Leopold I. ein Lustschloß mit Menagerie; zuletzt diente es als Artillerte-Laboratorium und Munitions-Depot.

Zwischen Simmering und Schwechat liegt der nach den preisgekrönten Plänen von Mylius und Bluntschli aus Frankfurt angelegte, 1874 eröffnete Zentralfriedhof, der eine Riesensfläche von 198 *ha* einnimmt.

Vom Haupteingang, zu dessen beiden Seiten die Administrationsgebäude stehen, kommt man zur großartigen Arkadenanlage, welche wahre Meisterwerke der Plastik als Grabdenkmale enthält. Der Bau einer großen Monumental-Friedhofkirche nach preisgekrönten Entwürfen wird demnächst in Angriff genommen werden. Rückwärts und an der Seite der Arkaden liegen die von der



Grabdenkmal des Bildhauers
Viktor Tilgner.



Grabdenkmal von Johann
Strauss.



Grabdenkmal Ludwig Anzengrubers.

Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengräber für Männer der Kunst, Wissenschaft und andere verdiente Persönlichkeiten; hieher wurden auch von anderen Friedhöfen die Überreste verstorbener berühmter Männer überführt und beigesetzt. Die Aufzählung derselben würde zu weit führen. Wir erwähnen nur die Namen: Beethoven, Mozart, Schubert, Gluck, Brahms, Strauß, Suppé, Millocker, Nestroy, Bauernfeld, Anzengruber, Makart, Tilgner, Billroth, Gasser. Von pompöser Wirkung ist das Grabdenkmal des Bürgermeisters Dr. Prix.

Die Ehrengräber befinden sich in den Quadraten 32 und 14. Besondere Beachtung verdienen das Massengrab der beim Ringtheaterbrand (8. Dezember 1882) Verunglückten mit einem würdigen, von der Stadt Wien errichteten Denkmal, dann der Obelisk über dem Grabe der Märzgefallenen des Jahres 1848.

An der Südbahn.

Zu der geradezu verwirrenden Fülle lohnender Ausflüge, welche die Umgebung Wiens darbietet, stellt wohl die Südbahnstrecke den lohnendsten Anteil. Sie führt vor das Auge des Reisenden eine ununterbrochene Reihe reizender Landschaftsbilder, mit altherwürdigen Baudenkmalern, die durch ihre Mannigfaltigkeit zu immer neuer Bewunderung anregen. Kein Wunder! In wenigen Stunden versetzt sie uns von der flachen Ebene auf die himmelragenden Höhen der Alpen, aus dem lärmenden Getriebe der Großstadt in die majestätische Ruhe des Hochgebirges.

An Meidling und Hetzendorf (kaiserliches Lustschloß mit Park, meist unbewohnt), welche noch dem Wiener Gemeindegebiet angehören, führt uns die Bahn vorüber zu den nächstfolgenden Stationen Atzgersdorf und Liesing, beide mächtig aufstrebende Fabrikorte; namentlich ist Liesing bekannt als Sitz großer Etablissements, unter denen in erster Linie die große Brauerei zu nennen ist. Westlich von Liesing beginnen bereits die dicht bewaldeten Kuppen des Wiener Waldes; hier ist auch ein beliebter Ausgangspunkt für schöne Waldtouren.

In westlicher Richtung gelangt man in ungefähr einer halben Wegstunde nach der freundlichen Sommerfrische Rodaun (Schloß mit Park) — auch mit der Dampftramway von Hietzing aus erreichbar, die von dort bis Mödling verkehrt — und weiter in das benachbarte Kalksburg, einen alten Ort in malerischer Lage. Bemerkenswert ist hier die Pfarrkirche, das Schloß mit Park und das Jesuitenkloster in Verbindung mit einer Erziehungsanstalt für junge Aristokraten. Nach Rodaun-Kalksburg kann man entweder mit der Dampftramway oder mittels eines von Liesing abzweigenden Seitenflügels der Südbahn gelangen. Gedachte Flügelbahn führt über den Markt Perchtoldsdorf nach Kaltenleutgeben.

Perchtoldsdorf, im Volksmunde Petersdorf, dessen massiger Glockenturm weithin sichtbar ist, bietet als einst befestigter Ort großes historisches Interesse. Der Name des uralten Ortes führt auf den altgermanischen Götternamen Berhta zurück. In den Mauern der stattlichen gotischen Kirche, des gewaltigen freistehenden Turmes und jenen des interessanten Rathauses stecken noch Geschosse aus der Türkenbelagerung des Jahres 1683. Die Türken hatten die im Turm sich bergenden Bewohner durch Versprechen freien Geleites hervorge lockt und dann meuchlerisch alle — 318 an der Zahl — niedergemetzelt. Zum Andenken an diesen Tag wird jetzt noch in der Fronleichnamsoktave der „Petersdorfer Umgang“ abgehalten, eine Prozession, die mit einem Volksfest verbunden, Tausende heranlockt, wozu auch der gute Naturwein das Seine beiträgt. Der große Anatom Hyrtl, der dort seine letzten Lebensjahre zubrachte, hat sich als Wohltäter des Ortes erwiesen.

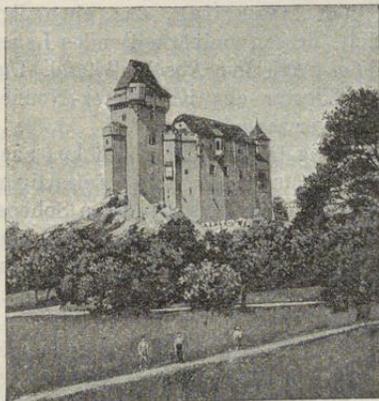
Kaltenleutgeben besitzt die rühmlichst bekannte Dr. Winternitz'sche Kaltwasserheilanstalt. Der Ort liegt in einem von waldbegrenzten Höhen umschlossenen, windstillen Tale. Um die zahlreichen Gebäude und Dependenzien der Wasserheilanstalt gruppieren sich viele reizende Villen. Interessante Ausflüge werden von da nach dem Höllenstein (mit schöner Fernsicht), nach Sulz und Schloß Wildegg unternommen.

Nach Liesing folgen die Bahnstationen Brunn am Gebirge (Gräber des Zach. Werner und des P. Clemens Hofbauer) und Mödling.

Mödling (mittelhochd. Medeliche) ist ein altes Städtchen, aus dem 11. Jahrh., in romantischer Lage, wegen seiner landschaftlichen Reize von Ausflüglern gerne besucht. Es besitzt einen Stadtpark mit Sommertheater, Mineralbad und Kursalon, eine sehr alte, gotische Pfarrkirche von 1454, zum heiligen Otmar, die aus dem 13. Jahrh. stammende rein gotische Spitalkirche, ein altertümliches Rathaus und sonstige bemerkenswerte Gebäude. Jenseits des Südbahn-Geleises die neue Schöffelvorstadt mit dem von Hyrtl mit dem Stiftungskapital von $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden gegründeten Waisenhaus und romanischer Kirche von Sehnal, unweit das Stift zum h. Gabriel der weißen Missionsmönche. Im Süden ist eine große technische Militärakademie im Bau begriffen. Eine elektrische Bahn verbindet Mödling mit der **Vorder-** und **Hinterbrühl**, einem an Naturschönheiten überreichen Tal mit einer stattlichen Zahl eleganter Villen. Von Mödling aus erfolgt der Eingang durch eine wildromantische Felsenschlucht mit bizarren Felsabstürzen, welche die Klause genannt wird, der schönste Punkt in der schönen Umgebung von Wien. Der Weg führt durch den Stadtpark, auf dem längs des Mödlinger Baches führenden „Neuen Weg“. Ringsum sind die benachbarten Berghöhen und -Lehnen in Anlagen mit hübschen Aussichtspunkten verwandelt oder mit künstlichen Ruinen geschmückt. Darunter das „Amphitheater“, errichtet vom Fürsten Liechtenstein, der außerordentlich viel für die ganze Gegend getan hat, so daß am Eingang in die „Klause“ eine Marmortafel mit Recht verkündet: Enkel sagen es den Enkeln, wer dieser Gegend erhöhtes Leben gab, war Fürst Johann Josef von Liechtenstein.

Auf dem „Kalenderberg“ nächst der Stadt Mödling erhebt sich eine künstliche Ruine, der sogenannte „Schwarze Turm“ mit sehr lohnender Aussichtswarte; gegenüber der Maaberg, gleichfalls mit hübschen Waldanlagen. Hinter der „Klause“ verbreitet sich das

Felsental und der „Neue Weg“ führt uns zu der herrlich gelegenen fürstlich Liechtenstein'schen Meierei. Von da gelangt man zur Burgruine Mödling, die, ursprünglich verfallen, erst anfangs unseres Jahrhunderts teilweise renoviert wurde. Auf dem Gipfel eines der umliegenden Berge erhebt sich weithin sichtbar der vom Fürsten Liechtenstein 1813 errichtete „Husarentempel“ mit prächtiger Rundsicht. Fünf in der Schlacht bei Aspern gefallene österreichische Soldaten haben in der Krypta dieses im griechischen Stile errichteten Tempelhauses ihre Ruhestätte gefunden. Interesse erregt ferner der Besuch der neu



Feste Liechtenstein.
(Mödling—Maria-Enzersdorf.)

stilvoll renovierten Burg Liechtenstein, zu welcher ein schöner Weg über den Kalenderberg führt. Die Erbauung der Burg fällt in das Jahr 1002; sie ist ein bedeutendes Denkmal romanischen Stiles und der erste Stammsitz der österreichischen Linie des Fürstenhauses. Bis 1375 blieb die Feste im Besitze der Familie, ging dann an fremde Besitzer über und wurde erst 1807 von Fürst Johann I. zurück erworben, der auch das nebenan stehende neue Schloß erbaute. In nächster Nähe befindet sich das neu-

erbaute Hotel, Restaurant und Café J. Hodwanger, welches den Ausflüglern und Fremden den größten Komfort bietet. (S. Inserat.)

Von der Hinterbrühl bringt auch ein Stellwagen Gäste zur Restauration Höldrichsmühle, von da führt ein Waldpfad nach Gaden — dort verengt sich der Weg zur Gadner-Klause. Von Gaden führt durchs Buchtal der bequemste Weg

auf den großen Anninger (Restauration). Die „Wilhelmswarte“ und ein eisernes Turmgerüste daselbst gewähren herrliche Rundschau. Von Gaden erreicht man in einer Gehstunde Heiligenkreuz, den uralten Sitz einer Cistercienser-Abtei vom Jahre 1136. Die im romanischen und gotischen Stile erbaute alt-ehrwürdige Kirche hat einen sehenswerten Kreuzgang und Grabmäler mehrerer Fürsten aus dem Hause der Babenberger, der einstmaligen Beherrscher Österreichs, eine Orgel mit 62 Registern und das Grabdenkmal des Malers Altomonte, eine Bibliothek von 2000 Bänden. Im Kreuzgang der berühmte Bleibrunnen; viele herrliche Kunstwerke an Gemälden und eine an Kostbarkeiten reiche Schatzkammer. Von Heiligenkreuz südwestlich liegt Mayerling, das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf, dessen vielverheißendes Leben am 30. Jänner 1889 daselbst einen tragischen Abschluß fand. Das Gebäude wurde seither in ein Kloster der Karmeliter-Nonnen das Sterbegemach in eine Kapelle verwandelt.

Von Mödling führt eine Zweigstrecke der Südbahn nach **Laxenburg**, einem kaiserlichen Lustschlosse mit großartigem Parke, Liebingsaufenthalt Josef II., eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und zugleich ein hochinteressanter Ausflugsort. Man gelangt dorthin auch mit der Pottendorfer Bahn (Abfahrt vom Südbahnhof bis zur Station Achau), oder mit der Aspangbahn (bis zur Station Biedermansdorf).

Laxenburg ist ein aus dem XIII. Jahrhundert stammender alter Ort. Die Gründung des Schlosses fällt in den Anfang des XIV. Jahrhunderts. Unter Albrecht III. wurde es wesentlich erweitert und der Park nebst einem Tiergarten angelegt.

Unter Leopold I. und seinen Nachfolgern erfuhr das Schloß mehrfache Zubauten und Neugestaltungen. Laxenburg besteht aus dem „alten Schloß“, welches wenig benützt wird, und dem „neuen Schloß“, genannt „blauer Hof“, einem einfachen, aber vornehm wirkenden Gebäude. Prachtvolle Ausstattung zeigen die vielen Säle und sonstigen Räumlichkeiten.

Der ausgedehnte Park umfaßt ein Areal von 400 *ha* und ist im englischen Stile angelegt. Er ist nach allen Richtungen

von wohlgepflegten, schattigen Wegen und Fahrstraßen durchzogen, besitzt eine Meierei mit Kaffeewirtschaft, mehrere Aussichtspunkte, zahlreiche Bäche, die ihn durchziehen und einen 25 ha großen, mehrere Inseln umschließenden Teich bilden. An den Schloßpark schließt sich eine 25 ha umfassende Fasanerie.

Die bedeutendsten Denkwürdigkeiten sind: eine kolossale Marmorbüste Kaiser Ferdinands II. von Marchesi, eine gotische Kapelle und eine Schweizer Meierei. Weiter die vom Kaiser Franz I. errichtete Franzensburg, die Nachahmung einer vom Wasser umgebenen alten Ritterburg mit vielen mittelalterlichen Objekten im Innern, eine Art Kunstkammer. Hinter der Burg der Turnierplatz, dann über die gotische Brücke zum Goldfischteich; ferner die Marianneninsel, die nur mittels Kahn zu erreichen ist. Kähne stehen zur Benützung gegen ein freiwilliges Trinkgeld bereit.

An der Südbahn folgen: Guntramsdorf inmitten Weingelände, der alte Weinbauern-Ort Gumpoldskirchen — guter Tropfen — Rebschule und Winzerschule. Ebenso Pfaffstätten, ein klassischer Boden für „Weinbeißer“. Von Guntramsdorf führt ein Weg zur schön gelegenen Meierei „Richardshof“, ein beliebter Ausflugsort der Mödlinger. Vom „Richardshof“ ein guter Anstieg zum Anninger.

Kurort Baden bei Wien. Die bekannte Thermenstadt Baden, Österreichs ältester und zweitgrößter Kurort, ist von Wien in einer halben Stunde mit der Bahn (zirka 130 Züge), sowie durch die elektrische Schnellverkehrsbahn Wien (Opfering)-Baden erreichbar.

Die Heilkraft der warmen Bäder war schon den Römern bekannt; die Temperatur der 13 erdig-salinischen Schwefelquellen beträgt 27 bis 36° C. natürliche Wärme, das tägliche Wasserquantum über 6 Millionen Liter. Jährlich frequentieren Baden an 30.000 Kurgäste, 800.000 Passanten sowie Touristen und werden zirka 400.000 Bäder verabreicht.

Die mit den Hotels in direkter Verbindung stehenden Bäder sind während des ganzen Jahres offen; außerdem bestehen ge-

meinschaftliche Gesellschaftsbäder für Herren und Damen und komfortable Separatbäder. In einem prachtvollen Parke befinden sich Freischwimmbäder mit gewöhnlichem Wasser, ferner im Zentrum der Stadt Freischwimmbäder mit Thermalwasser, drei große Kaltwasserheilanstalten, Dampf-, Douche- und Wannengebäude, Trinkhallen und Inhalationsräume.

Seitdem medizinische Autoritäten dem Gehalte der Thermalwässer an radioaktiver Emanation große Bedeutung zuschreiben, wurden auch die Thermen Badens in eingehender Weise auf Radioaktivität geprüft und hat dieselbe erwiesen, daß die Thermen einen ganz bedeutenden Gehalt an radioaktiver Emanation im Wasser und noch mehr in den aus den Quellen ungemein reichlich entströmenden Gasen in gleichmäßiger Weise besitzen. Die Sedimente der Quellen enthalten auch in relativ großer Menge direkt radioaktive Stoffe und ist es gelungen, daraus hohe radioaktive Substanzen abzuscheiden. Diese Eigenschaft der Thermen bietet eine Erklärung für so manche ganz abnorme Heilerfolge. Unübertroffen ist die Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Lähmungen, Skrophulose, Gelenksaffektionen, Kontrakturen, Beinhaut- und Knochenleiden, Exsudaten, nach erschöpfenden Krankheiten, chronischen Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Harn- und Geschlechtskrankheiten.

An öffentlichen Gebäuden und Anlagen besitzt die Stadt das Kaiserhaus und das Rathaus am Hauptplatz, mit dem sehenswerten Stadtarchive, die Pfarrkirche, das Stadttheater und das Rollett-Museum, am Fuße des Kalvarienberges den schattigen Stadtpark mit der Trinkhalle, dem Kurhaus, Arena als Sommertheater und die Badeheilanstalt. In mehreren katholischen Kirchen, protestantischen Gotteshäusern sowie im israelitischen Tempel wird regelmäßiger Gottesdienst abgehalten.

Landschaftlich prachtvoll gelegen, geschützt, ohne abendliche Niederschläge, besitzt Baden ein mildes Klima, außerordentliche Reinheit der Luft, vorzügliches Trinkwasser und vollständige moderne Kanalisierung. Dicht am Waldrand des Mitterberges und

weit von der Ebene sichtbar, erhebt sich das neue niederösterreichische Landesmuseum im Stile nordischer Architektur mit modernen Anklängen, enthaltend historische, naturhistorische und volkstümliche Sammlungen. In dem wohlgepflegten, weitausgedehnten Kurparke, welcher wie die ganze Stadt mit Gas- und Elektrizitätslicht brillant ausgestattet ist, konzertiert bei schönem Wetter dreimal täglich das Badner Kurorchester bei freiem Eintritt. Bei schlechtem Wetter werden die Konzerte in dem großen Saale des schönen Kurhauses abgehalten, in welchem sich auch ein Restaurant, Kaffeehaus sowie Lese- und Spielzimmer befinden. Außerdem wird durch tägliche Theatervorstellungen in der Arena, dem Stadttheater, durch Parkfeste, Bälle, Kränzchen, durch fremde Konzertkapellen, das weltbekannte Trabfahren sowie die Reitrennen in Kottlingbrunn, Tombolas, internationale Sportplätze mit allen Sportgelegenheiten, Sportspiele u. s. w. für die Unterhaltung der Kurgäste gesorgt.

Der beliebteste Spaziergang der Badner Kurgäste sowie der Wiener Ausflügler ist das Helenental, welches von Baden mit der elektrischen Bahn erreichbar ist.

Durch die am linken Ufer der Schwechat sich hinziehende Bergstraße erreicht man in kurzer Zeit die erzherzogliche Weilburg sowie die Villa des Erzherzogs Eugen am Fuße eines Berges, dessen Gipfel die Ruine Rauhenneck krönt. Die prächtigen Parkanlagen des Schlosses sind dem Publikum zugänglich. Auf der anderen Seite des Tales erhebt sich auf schroffem Felsen die Schloßruine Rauhenstein, angeblich aus dem 10. Jahrhundert stammend, mit mächtigen Zyklopenmauern; in der Nähe die Villa des Erzherzogs Rainer. Die anmutige, an Ausflugsorten reiche Umgebung der Stadt ist dem Verkehre durch zahlreiche gutgehaltene und markierte Wege eröffnet. (Großer Anninger [Schutzhause] und Eisernes Tor, je 2 bis 3 Stunden.) Die offizielle Sommersaison dauert vom 1. Mai bis 15. Oktober; 3 Apotheken und 45 Ärzte. Die Kur- und Musiktaxe schwankt zwischen *K* 4 per Woche und *K* 23 per Saison. Bäderpreise 20 *h* bis *K* 4. Nähere Auskünfte erteilt die Kurkommission. Je nach Neigung

und Mitteln finden die Kurgäste splendifesten Komfort oder gemüthliche Einfachheit. Fast alle größeren Häuser, selbst im Innern der Stadt, besitzen schöne Gärten. Bekannt ist die Badner Weichselkultur und Fabrikation der Weichselrohre und Stöcke. Weltberühmt sind die Badner und benachbarten Gumpoldskirchner, Pfaffstättner und Vöslauer Trauben (Traubenkur) und Weine (Heurigenschank). Auch im Winter sind die Bäder und Hotels sowie Heilanstalten geöffnet, wird im Theater täglich gespielt und ist durch häufige Konzerte, dann Sporte wie Rodelfahren, Eislaufen für Vergnügungen gesorgt.

In wenigen Minuten Bahnfahrt gelangt man von Baden nach dem überaus freundlichen Kurort und Sommerfrische **Vöslau**, welches durch seinen vortrefflichen Rotwein bekannt ist. Als Kurort bietet es eisenhaltige Thermen 24° Celsius, als Sommerfrische eine herrliche Umgebung mit schönen Promenadenwegen, eine hübsche Badeanstalt und reizende Ausflüge in die prächtige Umgebung. (Merkenstein). Von Bauten sind besonders hervorzuheben die schöne Kirche und das weithin sichtbare Grand-Hotel Belle vue vorm. Back, welches von dem neuen Besitzer, dem Amerikaner J. L. Crown, neu renoviert wurde und zu den besuchtesten Etablissements zählt. Ebenso das Hotel Schweizerhof, welches mustergiltig geführt wird. Im Park des von der Gemeinde dem Grafen Fries abgekauften Schlosses eine Büste der Gräfin Fries von Canova. Hinter Vöslau folgt Kottlingbrunn, Weingegend, ein Ort, welcher durch die daselbst stattfindenden Pferde-Rennen Bedeutung in der Sportwelt erlangt hat. Lohnende Ausflüge in der Nähe von Baden und Vöslau bieten auch die oberen Flußtäler der Piesting und Triesting, insbesondere bei Neuhaus die romantische Steinwandklamm, das Türkenloch, die Myrafälle, das lieblich gelegene Gutenstein.

Die Südbahnfahrt führt uns vorbei an der „allzeit getreuen“ Wiener-Neustadt 270 m, eine Industriestadt mit 28.000 Einwohnern in ehemals sumpfiger Ebene. Hauptbollwerk und Feste gegen Ungarn, an deren Namen sich viele historische Erinnerungen knüpfen. (Herzog Friedrich der Streitbare gegen Kaiser Fiedrich II.

Hotel Goldener Löwe

Baden ❁

❁ bei Wien

Weilburgstr. 1

und 47

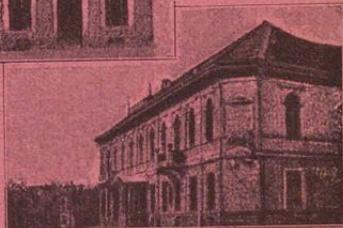
Vöslauerstr. 3

Hotel I. Ranges im
Zentrum der Stadt
vis-a-vis der Bäder.



Vollständig neu eingerichtete Fremden-
zimmer und Appartements. Grosser
Spelsesaal. Schönster Restaurations-
garten Badens. Renommirte franzö-
sische und Wiener Küche.

Laurenz Buberl, Hotelier.





HOTEL SCHWEIZERHOF

CURORT VÖSLAU.

Haus I. Ranges in der schönsten Lage Vöslaus. — Fernsicht auf das Leithagebirge, die Hohe Wand, den Schneeberg etc. — In unmittelbarer Nähe des Waldes, der Bäder, der Promenaden und des Kursalons. — Elektrische Beleuchtung. Rendezvous der Sportsleute. Vorzügliche Küche. — Zivile Preise. —

R. Haussner, Besitzer.



Baumkirchner, Matthias Corvinus, Bischof Kollonitsch, Verschwörung des Nadasdy, Frangepan, Zrinyi und Genossen.) Sehenswert die alte Babenbergerburg, jetzt k. k. Militärakademie mit herrlichem Park und Monumenten, das Grab Kaiser Maximilians in der Burgkirche, die große romanische Kathedrale aus dem XIII. Jahrhundert, deren hauffällige Türme rekonstruiert wurden. Die ungemein reichgegliederte Säule der „Spinnerin am Kreuz“, ein prachtvolles gotisches Denkmal, 1384 von Meister Wilhelm von Wohlfahrt aufgerichtet, hat am 28. Dezember 1902 ein Sturm zerstört; sie wird wieder hergestellt.

Der Zug führt vorüber an den Fabriksorten Neunkirchen und Gloggnitz, hier beginnt das Gebiet des

Semmering.

Wenn die herrlichen Landschaftsbilder, welche eine Fahrt auf der Südbahnstrecke unseren Augen entrollt, einer Steigerung fähig sind, so ist der Semmering der Höhepunkt derselben. Ein Ausflug dorthin kann nötigenfalls innerhalb eines Tages bewerkstelligt werden, doch empfiehlt es sich, den dargebotenen Naturschönheiten eine längere Mußezeit zu widmen. Schon der Bahnkörper jenes Teiles der Südbahn, welche Semmeringstrecke genannt wird, erweckt nicht allein im Bahn-Fachmanne das lebhafteste Interesse. Allerdings ist die Semmeringbahn infolge der Fortschritte in der Eisenbahntechnik bei Bergbahnen der neuesten Zeit überholt worden, aber sie kann den Ruhm beanspruchen, die erste Gebirgsbahn in Europa gewesen zu sein und die gerechte Bewunderung der staunenden Mitwelt erregt zu haben. Viele Objekte sind heute noch ob ihrer kühnen Großartigkeit imponierend. Der Bau der Semmeringstrecke wurde nach dem Projekt und unter der Leitung des genialen Ingenieurs Karl von Ghéga 1848 bis 1853 mit einem Kostenaufwande von 22½ Millionen Gulden erbaut. Bezeichnend für die Solidität des Werkes ist, daß trotz der Kühnheit dieses Riesenbaues innerhalb eines vierzigjährigen Betriebes kein bedeutenderes Baugebrechen zu verzeichnen war.

Es empfiehlt sich, bei der Fahrt auf den Semmering die linke Seite als Sitzplatz zu wählen, da von rechts aus die Bahnlinie an den Berghalden vorbeiführt und fast nirgends Ausblicke ermöglicht.

Der eigentliche Ausgangspunkt der Gebirgsbahn ist Gloggnitz, in pittoresker Lage am Fuße des dreigipfeligen Sonnwendstein (425 *m* hoch) mit der Raxalpe im Hintergrunde. Von hier steigt der Schienenweg allmählich in einem großen Bogen (Maximalsteigung 1 : 40) längs der grünen Schwarza an der großen Papierfabrik Schlögelmühl vorbei und erreicht die Station Payerbach (492 *m* Höhe). Darunter im Tale das gleichnamige Dörfchen, welches als Sommeraufenthalt beliebt ist.

Von hier aus interessante Ausflüge nach Reichenau und in das Höllental. Für Bergtouristen beginnt hier der oft benützte Aufstieg auf den Schneeberg und die Raxalpe.

Ins Höllental stürzen die Felswände des Schneeberges und der Raxalpe, an seiner Sohle fließt der klare grüne Fluß und läßt kaum Raum für die schmale Fahrstraße, welche auf zahlreichen Brücken das Flußbett übersetzt. Im Höllentale spendet der Kaiserbrunnen sein reichliches köstliches Naß. Kaiser Karl VI. besuchte diese Quelle auf Jagden, Kaiser Franz Josef machte sie hochherzig der Stadt Wien zum Geschenke. In mächtigen Aquädukten wurden die Wasserschatze nach Wien geleitet; 1873 gab der erste Strahl des Hochstrahlbrunnens am Schwarzenbergplatze Zeugnis von dem vollendeten Riesenwerke, um das sich der Geologe E. Sueß hochverdient gemacht hat.

Hinter Payerbach überbrückt ein Viadukt von 285 *m* Länge und 20 *m* Höhe das liebliche Schwarzathal.

In starker Steigung klimmt die Bahn hinan an hohen Berglehnen über überbrückte Gräben und durch lange Tunnels, bis sie um den Gortschakogel herum, nachdem auf der gegenüberliegenden Seite des Tales die erneuerte schöne Burg Wartenstein und auf einen Augenblick Maria Schutz sichtbar gewesen, die Station Klamm erreicht, welche bereits an 700 *m* Höhe liegt. Auf einer Felsenspitze sieht man das halbverfallene Schloß Liechtenstein;

tief unten die alte Semmeringstraße und die Ortschaft Schottwien. Schön ist der Anblick der tiefen Felswände des Adlitzgrabens. Nach der Station Klamm erreicht man nach Durchfahung mehrerer Tunnels, denen hohe Viadukte folgen, die 780 *m* hoch gelegene Station Breitenstein mit wildromantischer Umgebung. Darnach folgen wieder zwei Tunnels und der höchste Viadukt der Strecke (49 *m* hoch und 185 *m* lang in 3 Etagen) über die „Kalte Rinne“. Ausblick auf den schneebedeckten Gebirgsstock der Raxalpe.

Nun folgt die **Station Semmering** in einer Höhe von 880 *m*. An der rechten Felswand der Station das Denkmal des genialen Erbauers der Bahn, des Ingenieurs Karl von Ghega. Unmittelbar an der Station befindet sich das Hotel Stephanie. Höher gelegen ist das große Semmering-Hotel, ein mit allem Komfort ausgestattetes Hotel ersten Ranges. Unfern davon das Hotel Panhans und weiter an der alten Semmeringstraße nächst dem ehemaligen Gasthofs „Zum Erzherzog Johann“ ein neues Prachthôtel gleichen Namens. Besonderen Hinweis verdient die **Wasserheilanstalt** des Dr. Vécsey, die inmitten eines mächtigen Waldareales hervorragend günstig gelegen, alle Vorzüge der Situation mit muster-gültigen Einrichtungen vereinigt. Der Semmering eignet sich durch seine hohe Lage inmitten prächtiger Bergriesen, insbesondere als alpiner Luftkurort. Der Ausblick, der sich dem Besucher darbietet, ist ein überwältigend schöner. Das entzückte Auge verweilt an den gewaltigen Formationen der Raxalpe, 2035 *m*, des Schneeberges, 2070 *m*, des Sonnwendsteines und anderer Bergriesen und schweift durch das geöffnete Alpentor bis in die weite Ebene des Wiener Beckens.

Im Sommer sind die Hôtels und Wohnlichkeiten des Semmeringgebietes und seiner Umgebung, Schottwien, Spital, Mürrzuschlag voll besetzt; an Sonntagen führen die Vergnügungszüge der Südbahn Hunderte von Ausflüglern (4 und 6 Kronen hin und zurück) nach dem Semmering. (Besteigung des Sonnwendstein.) Im Winter ist es in Wien Mode der oberen Zehntausend geworden, nach Feiertagen, insbesondere zu Weihnachten und Neujahr gesellschaftsweise einige Tage auf dem Semmering und in dessen Herbergen zuzubringen, Schneepartien, Schlittenfahrten zu machen und dem Skisport

zu obliegen. Bei guter reichlicher Kost und einem warmen Ofen tauen die Glieder wieder auf, die auch häufig sodann mit Spielen beschäftigt werden.

Die Schneebergbahn.

Die Schneebergbahn, seit September 1897 dem Verkehre übergeben, ist durch die im Jahre 1900 eröffnete Verbindungslinie von Solenau, Station der Eisenbahn Wien—Aspang, in direkte Verbindung mit Wien, beziehungsweise Hauptzollamt gebracht. Eine zweite Verbindung besteht über Wr.-Neustadt; der dortige Bahnhof der Schneebergbahn ist etwa 400 *m* vom Südbahnhof entfernt.

Von Solenau führt die Trasse nach Übersetzung der Südbahn zwischen Felixdorf und Leobersdorf zur Station Steinabrückel der Gutensteiner Linie der k. k. Staatsbahnen und bildet hiemit die kürzeste Verbindung zwischen Wien-Hauptzollamt und Gutenstein. Von Steinabrückel zieht die Trasse in Bogen nach links, an der k. k. Feuerwerksanstalt (Raketendörfel) auf der Heide vorbei gegen Fischau und vereinigt sich dort mit dem von Wr.-Neustadt kommenden Flügel.

Unmittelbar hinter dem Bahnhof „Feuerwerksanstalt“ zweigt ein Flügel ab, welcher bei Wöllersdorf in die Leobersdorf—Gutensteiner-Bahn einmündet und die kürzeste Verbindung zwischen Wr.-Neustadt und Gutenstein herstellt.

Fischau, am Fuße des Blumberges gelegen, ist ein freundlicher und beliebter Ausflugs- sowie Badeort mit zirka 900 Einwohner. Dortselbst befindet sich ein mit allem Komfort eingerichtetes Badehaus, welches durch mehrere am Fuße des Blumberges entspringende Thermenquellen von 20° Celsius gespeist wird. Diese Quellen liefern ein stets gleich warmbleibendes kristallklares Badewasser, so daß das Bad auch im Winter gebraucht werden kann.

Die Hauptstrecke der Bahn wendet sich sodann von der Station Fischau gegen Westen, geht an der Prophetschlucht (Ruine Emmerberg, in der Nähe die größte Ruine Niederösterreichs, Starhemberg, in dessen Hof noch heute 100 Fenster gehen), vorüber zur Station Winzendorf (bedeutender Kalksteinbruch).

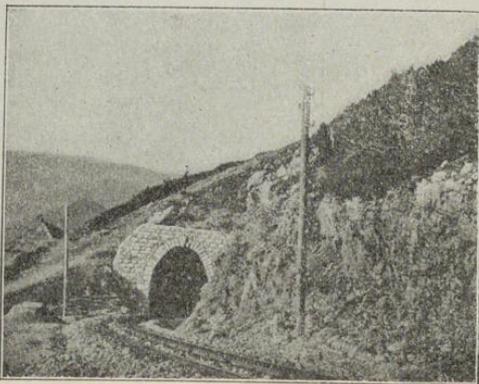
Von dort nach Passierung der Haltestelle Urschendorf (Spitzenfabrik), Schloß Strelzhof der Station Willendorf zu.

Hier beginnt behufs Übersetzung der Wasserscheide die kontinuierliche und bis 40 Prozent betragende Steigung. Die Trasse geht an dem Kohlenschacht der Gewerkschaft Union, Unterhöflein (Schleppbahn) und der auf dem Kirchbühel stehenden Wallfahrtskirche vorüber, zeitweilig schöne Ausblicke auf die Hohe Wand bietend, erreicht die Station Grünbach, die Haltestelle Grünbach-Klaus, Kohlenwerk der Gewerkschaft Union (Schleppbahn), sowie die Wasserscheide und mit dem Grünbachsattel (700 m) ihre größte Steigung.

Von da an fällt die Bahn, u. zw. gleichfalls mit 40 Prozent und erreicht nach Passierung der Haltestelle Pfennigbach die Station Puchberg, das Ende der Adhäsionsstrecke, auf welcher schon vorher wiederholt der Schneeberg in volle Sicht kommt.

Puchberg, im Tale gleichen Namens reizend gelegen, „das österreichische Chamounix“, von Bergen umschlossen, ist ein im Aufblühen begriffener Sommeraufenthaltort mit den Ruinen der Schlösser Losenheim, Molzenwörth u. s. w.

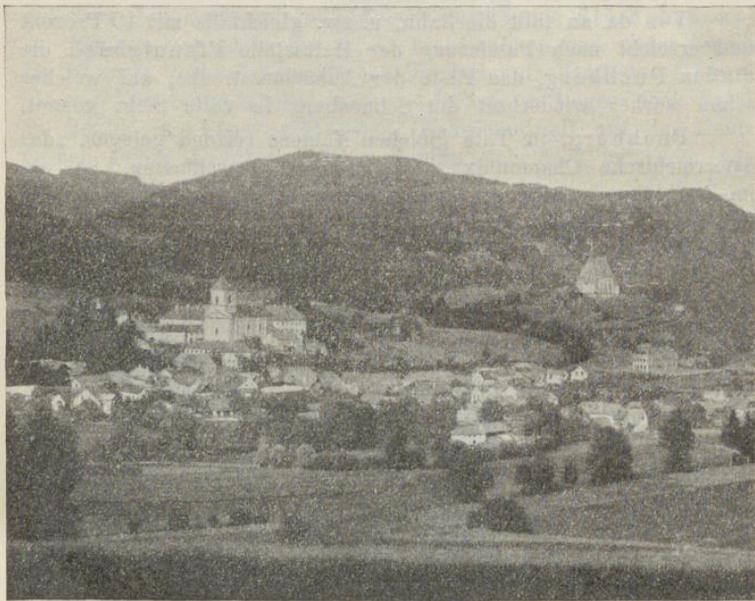
Von Puchberg an geht eine Zahnradbahn (System Abt), auf welcher der Zug bei Steigungen bis zu 200 per mille auf 9.7 km langer Bergstrecke in 60—75 Minuten bis zu einer Seehöhe von 1800 m emporklimmt. Trotz der kolossalen Steigungen ist die Sicher-



Tunnel bei der Station Baumgarten.

heit eine vollkommene, da schon bei Steigungen über 80 Per mille die Zahnstangen verdoppelt sind. Was sich auf dieser Strecke dem Auge des Beschauers an Pracht und Größe der Natur darbietet, läßt sich in knappen Worten nicht beschreiben.

Von Puchberg aus geht die Bahn über die Stationen Schneebergdörfel, Hauslitz-Sattel und Baumgartnerhaus zur Endstation Hochschneeberg am Waxriegel. Einige hundert Schritte entfernt erhebt sich das Hotel Hochschneeberg umweht von köstlicher Bergluft am Ostabhange des Waxriegels, mit prachtvoller Aussicht weithinein ins Land. Durch



Kirchberg am Wechsel.

vorzügliche Zimmer, Speisen, Getränke etc. bildet das Hotel ein schönes und angenehmes Heim, welches überdies durch seine Lage und die stärkende belebende Luft zum längeren Aufenthalte geeignet erscheint. Gegenüber dem Bahnhofe steht das dem Andenken der Kaiserin Elisabeth geweihte „Elisabeth-Kirchlein“, umgeben von einer die reizendste Alpenflora aufweisenden Gartenanlage.



Große Kanzel (Hohe Wand).

Vom Hotel Hochschneeberg aus gelangt man, am neuerdings wieder bewirtschafteten Damböckhaus vorbei, in $1\frac{1}{4}$ Stunden auf den Gipfel des Schneebergs, den Kaiserstein, 2061 m. Vom Kaiserstein über den Kamm 40 Minuten zum Kloster-

wappen, 2075 m. Von beiden Gipfeln aus die weiteste Aussicht nach Niederösterreich, die nur gegen die Alpen hin einigermaßen durch die vorliegende Raxalpe eingeschränkt wird.

An der Franz Josefs-Bahn.

Die Bahntrasse läuft am rechten Ufer der Donau bis Tulln, wo sie mittels einer gewaltigen Eisenbrücke den Strom übersetzt.

An Nußdorf vorbei, das wir bereits als Ausgangspunkt für den Kahlenberg-Ausflug erwähnt haben, gelangen wir, zwischen dem Fuße des Leopoldsberges und der Donau eingeeengt, nach der Stadt Klosterneuburg, auch erreichbar mit dem nach Greifenstein gehenden Lokaldampfschiff.

Klosterneuburg hat 11.600 Einwohner, zwei Bahnstationen, erst Klosterneuburg-Weidling, dann Klosterneuburg-Kierling. Von der ersteren aus können Ausflüge nach Weidling, ins Weidlingbacher Tal zum Hermanskogel mit Rückweg über das Hameau oder Neuwaldegg oder Sievering unternommen werden. Die Stadt wurde von Leopold den Heiligen 1108 gegründet, und zwar der Sage nach an jener Stelle, an welcher ein vom Winde entfüllter kostbarer Schleier der jungen Gemahlin des Herzogs, Agnes, nach langer Zeit unversehrt an einem Busche haftend gefunden wurde.

In Klosterneuburg fällt uns vor allem die gewaltige Abtei der Augustiner-Chorherren ins Auge. Das Stift zum „rinnenden Zapfen“, nunmehr das reichste im Lande, war anfangs für Weltgeistliche bestimmt, gelangte jedoch frühzeitig in die Hände des Ordens, der von hier Bildung und Kultur verbreitend, segensreich wirkte. Der Laienbruder Lebsaft tat sich 1683 hervor als Verteidiger gegen die türkischen Belagerer, die zurückgeschlagen wurden.

Im Jahre 1730 wurde der jetzige Prachtbau in Angriff genommen, aber leider nur teilweise vollendet. Das Stiftsgebäude wird von zwei Kuppeln überragt, die die Kaiserkrone und den Herzogshut tragen.

Die Kirche besitzt wertvolle Altarbilder und eine mächtige Orgel, mit 2500 Pfeifen, deren größte 350 kg wiegt, vom Orgel-

bauer Freund, einen schönen Kreuzgang aus dem XIII. Jahrhundert, mit prächtigem Kruzifix, Kapelle des heiligen Leopold mit dem berühmten Verduner Altar (Emailgemälde), 51 in Bronze gegrabene biblische Bilder.

Das Stift hat eine reichhaltige Bibliothek von 30.000 Bänden, eine kostbare Gemäldegalerie und eine Schatzkammer. Mit seltener Pracht sind die „Kaiserzimmer“ ausgestattet. Weiterberühmt ist die großartige Stiftskellerei, 100.000 Eimer fassend, daselbst ein Riesenfaß. Alljährlich wird am Jahrestage des Landespatrons, des heil. Leopold (15. November), der Stiftskeller von vielen Tausenden von Wienern des üblichen „Fasselrutschens“ wegen aufgesucht. In der unteren Stadt die uralte Martinskirche, unweit davon die Bauten der Landes-Irrenanstalt.

In Klosterneuburg ist ferner eine Wein- und Obstkulturschule und eine Pionierkaserne bemerkenswert.

Die Gegend selbst ist reich an Wein- und Obstpflanzungen, die zum Teile von den Chorherren mustergiltig angelegt wurden.

Von der Station Klosterneuburg-Kierling (Stellwagen am Bahnhof) ist der freundliche Villenort Kierling durch einen einstündigen Spaziergang erreichbar. Westlich davon liegt die Irrenanstalt Kierling-Gugging für 800 Pfleglinge. Ein markierter Weg führt nach St. Andrä, das freundlich am Ausgang der Hagenbachklamm liegt. Der Franz Josef-Bahnzug führt uns vorbei an dem Villenort Kritzendorf, mit gutem Strombad, nach Greifenstein, wohin im Sommer auch Lokaldampfer verkehren. Oberhalb des Örtchens liegt auf waldiger Berglehne die teilweise restaurierte alte Burg Greifenstein, Fürst Liechtenstein'scher Besitz. In den Burgräumen werden Waffen und Sehenswürdigkeiten gezeigt. Ein steiler Waldpfad führt zu dem fürstlich Liechtenstein'schen Schloßchen Hadersfeld auf ein Hochplateau mit schöner Aussicht und vielbesuchter Restauration.

Von Greifenstein führt der Bahnzug durch die reiche Fruchtebene des Tullnerfeldes nach dem alten Donaustädtchen Tulln mit stattlicher neuer Fahr- und Eisenbahnbrücke, einer sehens-

werten doppelttürmigen alten Stadtkirche und der ehemaligen Pionierakademie. Die Dreikönigskapelle ist eine der schönsten romanischen Rundkapellen (Karner) des 13. Jahrhunderts. Tulln wurde 1477 und 1480 von König Matthias Corvinus genommen, 1529 und 1683 von den Türken vergeblich berannt.

Donau-Ausflüge.

Zu den beliebtesten Tagespartien auf der Donau gehört die Fahrt mit einem Post- oder Lokaldampfer der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in die Wachau, wie das Donautal zwischen Krems und Melk im Volksmunde heißt.

Nußdorf, Klosterneuburg und **Greifenstein** wurden bereits vorstehend behandelt. **Klosterneuburg** gegenüber liegt **Korneuburg** mit dem Umschlagplatz der Nordwestbahn und der Schiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft; Garnison, Sitz des Eisenbahn- und Telegraphenregimentes. Kreisgericht. Neues schönes Rathaus mit Rathauskeller.

Gegenüber Greifenstein, am linken Ufer der Donau, erheben sich ebenfalls Berge und einer derselben trägt die Ruine Kreuzenstein — neuestens prächtig wieder hergestellt — Eigentum des Grafen Wilczek, der dort mit großem Kostenaufwande ein Mausoleum erbauen ließ. Bedeutende Altertums- und Raritäten-Sammlung. Der Sage nach soll zwischen Greifenstein und Kreuzenstein eine unterirdische Verbindung bestanden haben, welche unter dem Bette der Donau von einem Ufer zum anderen führte.

Tulln. Angeblich ehemalige Hauptstadt von Österreich unter der Enns, schon zur Zeit der Nibelungen bekannt.

Zwentendorf. Haltestelle der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, dann

Hollenburg, beliebte Sommerfrische, Schloß des Barons Geymüller, reiche Weingegend, Station der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ehemals Sitz von Raubrittern, welche die Donaufahrer bedrohten.

Krems. Stadt altherwürdigen Ansehens am linken Ufer der Donau, mit prächtiger Pfarrkirche aus dem Jahre 1417, Station der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Station der Kaiser Franz Josefsbahn: Flügel Absdorf—Hippersdorf—Krems, Piaristenkloster, Gymnasium, Senf-, Essig-, Metallknopf-Fabriken, Senf-, Safran- und Weinbau; Erzeugungsort des Kremserweiß, Mineralquelle, herrliche Umgegend. Garnisonsstadt, alte gotische Spitalkirche und hochgelegene Piaristenkirche mit Stift.

Stein. Schwesterstadt von Krems, Station der Donau-Dampfschiffahrt, schönes Rathaus. Nächst Stein eine Strafanstalt, k. k. Tabak-Hauptfabrik, Senf- und Safranbau, lebhafter Handel. Stein ist mit Mautern durch eine neue Brücke verbunden. Südlich davon, stattlich von einer Berghöhe niederschauend, das pallastähnliche Benediktinerstift Göttweig, zum „klingenden Säckel“. Im Jahre 1072 vom Bischof Altmann von Passau gegründet, war Göttweig das ganze Mittelalter hindurch eine Stätte regen geistigen Schaffens (Heinrich von Göttweig). Die Kirche wird durch ein prächtiges Portal geziert. Der Musikchor, die Bibliothek, an 50.000 Bände umfassend, das Münz-, Kupferstich- und Mineralien-Kabinetten bilden wahre Sehenswürdigkeiten. Zu Füßen des Stiftes Göttweig rechts die ausgedehnten Steinbrüche von Rossatz (Dampfschiffahrt) am rechten Ufer der Donau mit umfangreichen Wein- und Obstkulturen. Gegenüber von Rossatz begrüßt uns die imposante Ruine

Dürenstein, in welcher, wie bekannt, König Richard Löwenherz gefangen gehalten und von dem Sänger und Ritter Blondel aufgefunden worden sein soll. Sage und Geschichte bekämpfen sich hier, aber dem Ruhme der Burg hat dies bisher keinen Eintrag gethan. 1645 wurde die Burg durch die Schweden unter Torstensohn zerstört. In den felsigen Massen befinden sich außerordentlich große Weinkeller, darunter einer, der vielleicht der größte Österreichs genannt werden kann, denn man vermag achtspännig in den Keller hineinzufahren und mit dem Gefährte umzukehren, ohne an ein Hindernis zu stoßen. Die direkt in die

Donau hineinragende Kirche in herrlichstem Renaissancestil verleiht dem Orte ein reizendes Aussehen.

Im Jahre 1741 soll sich Dörenstein in der Kriegsgeschichte einen ganz besonderen Namen erworben haben. Durch einen lustigen Schwank, die Armierung der Mauern durch Brunnenrohre anstatt Kanonen zu maskieren und durch einen gewaltigen Trommellärm soll es den Belagerten gelungen sein, die Belagerer in die Flucht zu jagen. (Schlacht Kutusows gegen Napoleon 1805.)

Weißenkirchen, am linken Ufer der Donau, mit ausgedehnten Weinkulturen, Station der Donau-Dampfschiffarts-Gesellschaft.

Wieder am linken Ufer der Donau **Spitz**, dessen Häuser sich anmutig um den rebenbepflanzten Burgberg mit Ruine gruppieren. Mahlmühlen, Sägewerke, Eisenwerkstätten, Holz- und Bretterhandel, Weinessig-Fabriken, Schiffsbau, Schifffahrt, Weinbaureiche Obstpflanzungen, Stein- und Holzindustrie.

Bei **Aggsbach** rücken die Berge immer mehr aneinander und nach kurzer Wanderung erblicken wir auf steiler Bergeshöhle die Ruine **Aggstein**, ehemals Stammburg und Raubschloß des längst ausgestorbenen Geschlechtes der Kuenringer, welche in der österreichischen Geschichte zur Zeit des letzten Babenbergerherzogs Friedrich II. des Streitbaren niedergeworfen wurden. 1529 wurde die Burg durch die Türken verbrannt.

Diese Partie an der Donau gibt an landschaftlicher Schönheit und historischen Reminiszenzen den schönsten Rheingegenden nichts nach.

Das Dampfschiff passiert in der Bergfahrt weiters das auf hohem Felsen überaus anmutig gelegene Servitenkloster **Schönbichl** und unweit davon das stolz niederschauende Schloß gleichen Namens, Eigentum des Grafenhauses Beroldingen.

Schon winken aus der Ferne die mächtigen Türme der herrlichen Abtei Melk, der Perle des Donautales, entgegen.

Melk, jüngst zur Stadt erhoben mit dem sehenswürdigen Stifte „zum reisenden Metzen“ (Benediktiner-Abtei, Gymnasium, Seminar), welches sich auf einer Felsengruppe palastartig erhebt.

Es hat an der Donauseite eine Front von 40 Fenstern. Melk blickt auf eine mehr als tausendjährige Vergangenheit zurück, wie wohl selten ein anderer Ort. Keltischen Ursprunges, kam es in die Hände der Römer, wurde zur Zeit der Völkerwanderung zerstört und erscheint erst unter Ludwig dem Deutschen in der Geschichte.

Nachdem Melk lange Zeit schon als feste Grenzburg gegen die eindringenden Avaren gedient, wurde es, durch Ernennung Leopolds des Erlauchten zum Markgrafen erste Residenz der Babenberger und so Hauptort der Ostmark. Trotzdem die Burg schon 1089 von Leopold II. in eine Benediktiner-Abtei umgewandelt wurde, hielten doch die alten Bastionen in den Jahren 1612—1685 dem Ansturm der Türken Stand. 1702 begann Abt Berthold Dietmayer den Neubau des Stiftes und Abt Clemens Moser brachte den Bau zur heutigen Vollendung. Größerer Pracht begegnen wir selten in einem Prunkbau vereinigt.

Melk bildet die Eingangspforte zur Wachau, welche donauabwärts bei Stein endet. Melk ist Dampfschiffstation und Station der Kaiserin Elisabeth-Westbahn.

Gegenüber Melk hübsch gelegen der Marktflecken **Emmersdorf**. Von der prächtigen Terrasse vor dem Kirchportale des Stifts erblickt der Beschauer von ferne die weiter oberhalb am Donauufer malerisch gelegene, einzig schöne doppeltürmige Burgruine Weitenegg.

Tagespartien donauabwärts.

Für diese Ausflüge wird mit Vorliebe das täglich um 7 Uhr Früh vom Landungsplatze Wien-Weißgärber abfahrende Personenschiff der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft benützt, welches bis zur Kanalmündung fährt, wo der große Wien—Budapester Postdampfer bereits wartet, um die Passagiere aufzunehmen.

Nachmittags um 5 Uhr (nach dem 1. September um 4 Uhr) fährt das sogenannte Preßburger Lokalschiff „Hebe“ direkt bis

Preßburg, so daß täglich in beiden Richtungen zwei Schiffsverbindungen vorhanden sind.

Passagiere, die das Umsteigen vermeiden und solche, die sich bereits früher ein Plätzchen wählen wollen, können auch am Praterkai (Handelskai) neben der Kronprinz Rudolfsbrücke (Reichsbrücke) direkt das große Schiff besteigen, welches um dieselbe Stunde (7 Uhr Früh) den Praterkai verläßt, wie das kleine Schiff die Weißgärberlande. Fischamend am „Ende der Fische“ Winterhafen für Dampfschiffe. Petronell, sehr alter Ort, der schon von Kaiser Konrad II. Marktrecht erhielt. Eine romanische Rundkapelle (Karner) aus dem 12. Jahrhundert ist eine der stilvollsten in Österreich. Ein hohes Alter hat auch **Deutsch-Altensburg**, Kurort mit schon den Römern bekannten Schwefelthermen, etwas weniger warm als die Quellen in Baden. In der Nähe förderten Ausgrabungen reiche Denkmale aus vorgeschichtlicher Zeit zutage. Auch der auf der Donau weithin sichtbare tumulus (Hügel) stammt aus vorgeschichtlicher Zeit. Auffallend ist auch die auf der Höhe stehende schöne einzelnstehende gotische Kirche.

Vor Deutsch-Altensburg und sich einerseits bis nach Petronell, andererseits bis nach Hainburg erstreckend, liegt das Ausgrabungsfeld **Carnuntum** der ehemaligen großen Römerstadt von 100.000 Einwohnern. Dieselbe war Grenzfeste gegen die nördlich der Donau sesshaften Quaden (und Markomanen) und bildete einen Hauptpunkt im Verteidigungssystem des spätrömischen Reiches. Die Stadt wurde schließlich von diesen germanischen Stämmen erobert und verbrannt. Das sogenannte „Heidentor“, auch von der Donau sichtbar, ist ein Rest der ehemaligen Römerstadt, der immer sichtbar geblieben ist. Die Ausgrabungen förderten im Verlaufe mehrerer Jahre, betrieben durch den Verein „Carnuntum“, das römische Hauptlager mit den Grundfesten seiner Bauten, Tore, Türme, Prätorium etc. zutage, ebenso ein steinernes Amphitheater mit angebautem Heiligtum der Nemesis. Die zahlreichen Kleinfunde, Münzen, Schmuck, Waffen befinden sich zumeist in einem eigens

zu diesem Zwecke errichteten Musealgebäude in Deutsch-Altenburg, wo auch Baron Ludwigstorff, der sich die größten Verdienste um die Ausgrabungen erworben hat, seßhaft ist. Das steinerne Amphitheater ist für solche, welche dergleichen nicht in Italien oder Griechenland gesehen haben, ein sehr lehrreiches Schauspiel, wie denn überhaupt Carnuntum besondere Beachtung verdient.

Dann folgt **Hainburg**, ein altes tausendjähriges Städtchen mit reicher Geschichte. In Hainburg befindet sich die größte Tabakfabrik Oesterreichs und die Pionier-Kadettenschule. Endlich ist Hainburg Endpunkt eines Flügels der Österr.-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Hainburg wurde vom babenbergischen Markgrafen Adalbert als Grenzfestung gegen Ungarn erbaut 1050. Hainburg war zur Zeit des Königs Matthias Corvinus, der zeitweise Niederösterreich beherrschte, Hauptsitz seiner Hofhaltung. Über der Stadt erheben sich noch ausgedehnte Reste des Königsschlusses. Die Stadt selbst hat ein „Wiener-Tor“ und ein „ungarisches Tor“, sehenswerte mittelalterliche Befestigungsbauten.

Knapp auf Hainburg folgt am linken Ufer die Einmündung der March und auf der dadurch entstandenen Landzunge die Burgruine **Theben** und der bereits auf ungarischem Territorium gelegene Marktflecken Theben (Dévény) mit zirka 2000 Einwohnern, Kalkbrennereien, Schottergruben, Steinbrüchen und Ziegeleien.

Wenige Minuten Fahrt und die königliche Freistadt **Preßburg** (Pozsony) ist erreicht. Preßburg zählt zirka 80.000 Einwohner, zahlreiche Hotels mit guter und billiger Unterkunft. Diese Stadt wird überragt durch den Schloßberg mit der alten **königlichen Burg**, die zu Anfang dieses Jahrhunderts (1811) vom Feuer zersertört wurde.

Preßburg ist Sitz der Komitatsbehörden und einstige Krönungsstadt ungarischer Könige.

Für diejenigen Ausflügler, welche eine Tagespartie mit dem täglich zwischen Wien und Budapest verkehrenden Postschiffe unternehmen wollen, werden die zur Ausgabe gelangenden

kombinierten Karten mit Rückfahrt per Bahn empfohlen. Die Tal-
fahrt mit dem Schiffe ist sehr lohnend und sehr angenehm, denn
die Donau bietet auf der Linie Wien—Budapest herrliche Partien,
von welchen nur die Stromlandschaften um Theben, Preßburg,
Komorn, Gran, Visegrád und Budapest selbst hervor-
gehoben werden.

An der Westbahn bis Neulengbach.

Vom Bahnhofe der Kaiserin Elisabeth-Westbahn führen
ebenso wie von der Stadtbahn-Haltstelle Westbahnhof über die
Umsteigstation Meidlinger Hauptstraße Lokalzüge in westlicher
Richtung; die Stadtbahnzüge vorbei an Schönbrunn, Hietzing,
Unter- und Ober-St. Veit, die Westbahnzüge über Penzing und
Baumgarten nach dem gemeinsamen großen Zentralbahnhof
und Hütteldorf-Hacking. Dorthin führen auch vom Neubaugürtel
Züge der Dampf-Tramway.

Hütteldorf, ein sehr beliebter hübsch gelegener Ausflugsort
der Wiener, noch im Stadtrayon gelegen. Zwischen Hütteldorf und
der nächsten Bahnstation liegt die westliche Stadtgrenze Wiens.
Sehr sehenswert sind vor Weidlingau die Stauwerke der regulierten
Wien. Eine neue Verkehrslinie wird binnen kurzem bis Mariabrunn
in Angriff genommen werden. Berühmt und vielbesucht ist die
große Brauerei in Hütteldorf; eine schön gelegene Schwimmanstalt,
das Rekonvaleszentenhaus der Barmherzigen Brüder, das Rekonvales-
zentenhaus für arme Frauen. Hütteldorf besitzt eine große Zahl
reizender Villen, zumal längs des Halterbaches dem Halterthal
entlang, von dem aus reizende Ausflüge zu der schön gelegenen
„Knödelhütte“, Kordon-Restauration, Sofienalpe auf gut mar-
kierten, schattigen Spazierwegen unternommen werden können.
Markierte Waldwege führen von der Kordon-Restauration nach
Dornbach, Neuwaldegg, zur Kaiser-Jubiläumswarte auf dem
Galizinberg, zum „Predigtstuhl“, zur Kuffner'schen Sternwarte,
zur Steinbruch-Restauration auf der „Vogeltenne“, dann hinüber
westlich zum Hadersdorfer Cottageviertel.

Weidlingau-Hadersdorf die nächste Station der Westbahn; ein lieblicher Villenort. Der Zug fährt hart an dem großen Park des ehemaligen Augustinerklosters **Mariabrunn** vorbei, das von Josef II. aufgehoben wurde und bis zur Errichtung der Hochschule für Bodenkultur in Wien Sitz einer k. k. Forstakademie bildete. Die „Mariabrunner Kirchitage“ am 8. September waren ehemals Volksfeste, die von vielen Tausenden besucht wurden. Auch jetzt ist der Zuzug noch stark. Auf der Seite des Bahnhofs-Stationsgebäudes liegt das Freiherrliche Laudon'sche Schloß Hadersdorf mit herrlichem, dem Publikum zugänglichen Naturpark. An der Hauptstraße gegen Hainbach, Steinbach und Mauerbach liegt inmitten einer Fichtengruppe das Grabdenkmal des Feldmarschalls Gedeon Baron Laudon und seiner Gemahlin. Ein schattiger Touristen-Waldweg führt nach einstündigem Marsche vorbei am Kreuzbrunnen nach Mauerbach. Das ehemalige Karthäuserkloster daselbst, gestiftet von dem unglücklichen König Friedrich III. dem Schönen und dessen Grabstätte vom Jahre 1314, beherbergt jetzt arme Pfründner der Stadt Wien. Von Mauerbach führt ein markierter Weg nach dem 500 m hohen Tulbinger Kogel mit Restauration. Von dort kann der Rückweg über Königstetten zur Franz Josefsbahn genommen werden. Von Mauerbach, wie schon früher von der idyllisch gelegenen Tiroler-Meierei in Vorder-Hainbach ist auf markierten Waldwegen der Übergang über die Bergscheide nach dem Tal von Purkersdorf möglich. Die nächste Haltestelle nach Weidlingau-Hadersdorf ist

Weidlingau-Wurzbachthal (1 km) Von da führt an dem Herzmansky'schem Rekonvaleszentenheim für Kinder ein herrlicher Waldpfad zu einer in äußerst anmutig und idyllisch gelegenen Meierei im Waldtal: unweit davon die „Waldandacht“ mit angeblich heilkräftiger Quelle. Von da reizender Waldweg über die Höhe nach Purkersdorf.

Purkersdorf ist reich an anmutigen Spazierwegen, z. B. links der Bahn auf den Georgsberg zur Aussichtswarte, dann in den Deutschwald, von da in die „Paunzen“, das längs der Mauer

des kaiserlichen Tiergartens von Lainz auch von Weidlingau erreichbar ist. Überall gute Restaurationen, zumal auf der sogenannten Kellerwiese, wo es an schönen Sommersonntagen eben so hoch hergeht, wie etwa auf der „Knödelhütte“ bei Hütteldorf oder auf der Layerwiese beim „Jäger“ in Vorder-Hainbach.

Von „Paunzen“ nach Laab führt schöner Spazierweg. Rechts von der Bahn führt ein markierter Weg von dreiviertel Wegstunden zur Hochramalm, 451 *m*, einer auf anmutiger Höhe reizend gelegenen Restauration, welche sich im Sommer massenhaften Besuches erfreut; denn es stehen zu einem Spazierritt Esel zur Verfügung und Kähne zur Rundfahrt auf einem Teiche bei dem Etablissement. Von Kellerwiese, wie von hier aus ist die prächtige Aussichtswarte auf dem Troppberg, 540 *m* in schattigen, markierten Waldwegen zu erreichen. Auf der Hauptstraße im Tal führt der Weg nach Gablitz. Von Purkersdorf führt der Lokalzug zur nächsten Station

Unter-Tullnerbach (sehr gute, schön gelegene Restauration Hosemann). Eine Viertelstunde talaufwärts bietet sich dem Wanderer der Anblick des großartigen Staubeckens der Wiental-Wasserleitung, einen kleinen See bildend, mit den Filtrir-Schleusen, und Wehranlagen, ein sehr sehenswertes Werk. Eine Brücke führt hinüber in die sogenannten „Wolfsgräben“, einem anmutigen Tal, von dem aus die Wasserscheide überschritten werden kann. Der Übergang zur Talsohle des Liesingbach-Ursprungs nach Breitenfurt über den Rotenstadel (berühmte Restauration) nach Kalksburg und Rodaun. Von

Preßbaum aus, wo auf anmutiger Höhe das „Norbertinum“, eine Anstalt der Schulbrüder liegt, öffnet sich links das schöne Tal der Pfalzau, das zum Hochstraß-Plateau mit alpiner Flora führt. Von hier aus ist in zweieinhalb Stunden Weges der fast 900 *m* hohe „Schöpfel“, der Gipfelpunkt des Wiener Waldes, zu erreichen. Von Hochstraß Abstieg ins Schwechattal zu dem lieblich-idyllischen gelegenen Klausen-Leopoldsdorf, von da nach Alland (Lungen-Heilanstalt), Heiligenkreuz und Baden. Von der Station

Pfalzau-Preßbaum rechts führen schattige, markierte Waldwege über das anmutig gelegene Haizawinkel und Hagen einerseits nach Au am Kraking, anderseits in das herrliche Waldtal von Kronstein (1½ Stunden). Gute Restauration. Die Westbahn führt über Dürrwien nach dem Villenorte

Rekawinkel. Die Wasserscheide wird hier durch einen langen Tunnel angedeutet. Von der Bahnstation führt ein markierter herrlicher Aufstieg (1¼ Stunden) zur Wienerwald-Warte, von welcher eine sehr lohnende Rundschau sich eröffnet. Der Wanderer, welcher einen dreiviertelstündigen lohnenden Spaziergang auf der Straße nicht scheut, gelangt von da zur Haltestelle Eichgraben, in einem reizenden Tale.

Die nächste Bahnstation **Neulengbach** bildet den Abschluß der Lokalstrecke der Westbahn. Neulengbach besitzt ein mächtiges, weithin sichtbares Schloß des Fürsten Liechtenstein mit schönem Park.

An der Nordwestbahn.

Dieselbe führt über die Donau, vorbei am Bisamberg, über **Korneuburg** und Stockerau (Garnison der Kavallerie) durch größtenteils ebene oder leicht gewellte Landschaft. Bemerkenswert ist die Stadt Retz mit starkem Weinbau. Auf einer hohen Bogenbrücke, die das tiefe Tal der Thaya überspannt, fährt der Zug in die Station

Znaim, den Endpunkt der Lokalstrecke der Nordwestbahn. Znaim bietet, wie das nahegelegene ehemalige Stift Klosterbruck, ein pittoreskes Landschaftsbild, die Stadt selbst ist alt und besitzt interessante Baudenkmäler.

An der Staatsbahn.

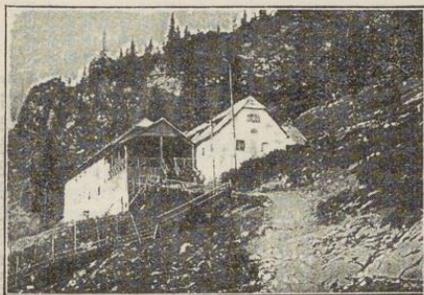
Dieselbe führt im nördlichen Flügel durch die Marchfeldebene; das bewaldete Hügelland beginnt bei Hochwolkersdorf; die Fahrt bietet wenig landschaftliche Reize. Der östliche Flügel kann zu einem Ausflug über Schwechat nach Bruck an der

Leitha benutzt werden, welcher für jenen interessant ist, der ein militärisches Barackenlager und zur Sommerszeit Massenübungen aller Heerteile besichtigen will. Schwechat besitzt weltberühmte Dreher'sche Brauerei und Hochöfen. An der Straße steht ein Obelisk als Erinnerungszeichen an das Zusammentreffen Kaisers Leopold I. mit dem König Sobieski 15. September 1683. Das „Lager“ in Bruck wird im Sommer bezogen und erstreckt sich weithin über eine parkähnliche Anlage auf ungarischem Boden. Alljährlich hält der Kaiser selbst in Bruck eingehende Truppenschau ab. Bruck a. d. Leitha besitzt ein Harrach'sches Schloß mit Park. Nach Durchschreitung des Lagers führt der Weg auf wellenförmigem Gelände nach anderthalbstündigem Marsche zum landschaftlich reizlosen Neusiedlersee in weiter Fläche.

An der Aspangbahn.

Diese Bahn führt vom Bahnhof am Rennweg (III. Bez.) am Zentralfriedhof vorbei nach Biedermannsdorf (Stationsort für Laxenburg) eine Strecke längs des jetzt nicht mehr benützten, ehemals von Kaiser Josef II. angelegten Wiener-Neustädter Kanals, befährt vor Wiener-Neustadt das Geleise des Pottendorf-Neustädter Bahnflügels, zweigt in Neustadt wieder ab nach Frohsdorf, woselbst das Schloß des dort 1883 verstorbenen Grafen von Chambord (Heinrich V. von Bourbon, Thronprätendenten von Frankreich) mit schönem Park Sehenswertes bietet. Von Frohsdorf lohnender Aufstieg zur „Rosaliakapelle“ am Kamm des Leithagebirges mit schöner Aussicht. Zu dem Besitztum Chambords gehörte auch das Schloß Pitten an der Aspangbahn, das den gleichnamigen Marktflecken beherrscht und einen schönen Hirschpark besitzt. Nach Pitten Sebenstein, fürstl. Liechtenstein'sche Burg mit Ruine auf steiler Berghöhe. Die uralte Burg enthält Waffensammlungen und sonstige Sehenswürdigkeiten. Von der Burg aus verfolgen wir einen halbstündigen Waldweg, der zum berühmten „Türkensturz“, einen wandartigen Steilabfall, von dem 1582 gefangene Türken von den ergrimten Bauern herabgestürzt

wurden. Der Markt Pitten war im 11. Jahrhundert Mittelpunkt der „Pittener Mark“; dort hausten die Grafen von Pitten. Die Freiherren von Teuffel verbreiteten dort im 16. Jahrhundert eifrig



Baumgartnerhaus.

Luthers Lehre. Unweit des „Türkensturz“ das reizend gelegene Liechtenstein'sche Schloß Thernberg, der Bahnstation Edlitz zunächst auf einer Waldkuppe die romantische Burgruine Grimmenstein. Das Tal der Feistritz, eines Zuflusses des Pittenflüßchens erreicht in seiner Schönheit den Höhepunkt beim Schlosse Feistritz. Im Markte

Edlitz war, wie in mehreren Orten, die Kirche eingerichtet zur Verteidigung. Der Endpunkt der Bahn, Aspang, besitzt eine alte Kirche und ein altes Schloß. Die Gegend heißt die „bucklige Welt“. Östlich vom Feistritztal erhebt sich wie ein Markstein der Gegend die Wechselgruppe, der höchste Gipfel, genannt der „hohe Umschuß“, erhebt sich bis zu 1740 m. Die Uralpen tragen herrlichen Waldschmuck. Durch schöne Stalaktiten bemerkenswert ist die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel.

Namen - Verzeichnis.

	Seite
A benndmahl, Leonardo da Vinci	117
Adlitzgraben	223
Ärztliche Hilfe	25
Aggsbach, Aggstein	232
Akademie der bildenden Künste	126
Akademie, Handels-	130
Akademie, Theresianische	173
Akademie der Wissenschaften	111
Albertina	105
Albrechtsbrunnen	106
Allgemeines Krankenhaus	180
Alserkaserne	180
Alserstraße	180
Amalienhof	100
Ambraser Sammlung	121
„Am Hof“, Platz	112
Anatomie	181
Anninger	216
Arsenal	182
Aspang	240
Aspang, Bahnhof	170
Aspernbrücke	138
Atzgersdorf	212
Augarten	165
Augartenbrücke	138
B adeanstalten	30
Baden bei Wien	217
Bahnhöfe	33
Banken und Kreditanstalten	21
Bankgebäude	115
Bank, österreichisch-ungarische	116

	Seite
Barmherzige Brüder (Spital)	165
Baumgarten	236
Baumgartnerhaus (Schneeberg)	226
Belvedere	169
Bibliotheken	45
Biedermannsdorf	216
Bieglerhütte	205
Bisamberg	239
Blindeninstitut, israelitisches	190
Blumenverkäuferinnen	13
Börse	140
Börse, Frucht- und Mehl-	165
Botanischer Garten	170
Breitenfurt	238
Breitensee (Kasernen)	185
Breitenstein	223
Briefporto	40
Briefpost	39
Brigittenau	167
Bruck an der Leitha	239
Brühl, Vorder- und Hinter-	214
Brunn am Gebirge	214
Bürgertheater, Wiener	167
Bürgerversorgungshaus	181
Burg, -Platz, -Tor, -Neubau	101
Burg-Musik	11
Burg Liechtenstein	215
C arnuntum	234
Central — siehe „Zentral“	
Chemisches Laboratorium	181
Colosseum	181
Cottage-Viertel	189
Credit-Anstalt	112
Czartoryski-Park	189
D amböckhaus (Schneeberg)	227
Dampfschiffahrt	33
Dampfschiffahrtsgebäude	167
Dampf-Straßenbahnen	36
Denkmal Amerling-	135
„ Anzengruber-	159
„ Brahms-	173

	Seite
Denkmal Bruckner-	135
„ Christinen-	103
„ Deutschmeister-	142
„ Donner Rafael-	130
„ Erzherzog Albrecht-	106
„ Erzherzog Karl-	101
„ Göthe	125
„ Grillparzer-	103
„ Gutenberg-	111
„ Haydn-	177
„ Hesser-	186
„ Kaiser Franz I.-	99
„ Kaiser Josef II.-	100
„ Kaiserin Elisabeth-	103
„ Lanner-Strauß-	153
„ Liebenberg-	145
„ Makart-	131
„ Maria Theresia-	118
„ Mozart-	106
„ Prinz Eugen-	101
„ Radetzky-	112
„ Raimund-	160
„ ReBel-	173
„ Schiller-	125
„ Schindler-	133
„ Schubert-	133
„ Schwarzenberg-	131
„ Tegetthoff-	162, 193
„ Vermählungs- (Hoher Markt)	111
„ Zelinka-	133
Depeschen-Tarif	45
Deutsch-Altenburg	234
Deutschwald	237
Dienstmänner	41, 42
Dogenhof	165
Donau, -Regulierung	6
Donau-Oder-Kanal	167
Donauweibchen	133
Donner-(Rafael)Brunnen	107
Dornbach	205
Dorotheergasse, Dorotheum	108
Dreifaltigkeits-Säule	94
Dürnstein	231

	Seite
E dlitz	241
Eichgraben	239
Einsiedelei	185
Eisenbahnen	32
Eisernes Tor	219
Elektrizitätswerke, städtische	185
Elisabeth-Kapelle (Schneeberg)	227
Emmersdorf	233
Englischer Garten	195
Equitable-Haus	93
Eszterhazy-Garten	178
Evangelische Schule	173
F ahrpost	41
Favoritenstraße	173
Feistritz	238
Ferdinandsbrücke	138
Feuerwehr-Zentrale (Zeughaus)	112
Fiaker	12
Figurini-Mann	13
Findelanstalt	181
Fischamend	234
Fischau	224
Fleischmarkt	112
Floridsdorf	167
Franzensburg (Laxenburg)	217
Franzensplatz	99
Franziskaner-Kloster	109
Franz Josefs-Kai	110
Franz Josefs-Kaserne	137
Fratschlerin (Höckerin)	12
Freiung	106, 114
Freiwillige Rettungsanstalt	160, 167
Freudenau	188, 195
Friedhof, Zentral-	210
„ Hernalser Arkaden-	188
„ Matzleinsdorfer	184
Frohsdorf	240
Frucht- und Mehlbörse	165
Fürsterzbischöfliche Residenz	93
G ablitz	238
Gaden	215

	Seite
Gänsemädchen	186
Garnisonsspital	181
Gartenbau-Gesellschaft	132
Gasthäuser	17
Gaswerk, städtisches	185
Geldwesen	21
Gemälde-Galerien	47
General-Kommando	147
Geologische Reichsanstalt	168
Gersthof	190
Gesandtschaften, ausländische	23
Geschichtliches	4
Gloggnitz	222
Gloriette (Schönbrunn)	203
Göttweih	231
Gotscheer	13
Graben	93
Greifenstein	230
Grinzing	207, 209
Großindustrie	14
Grünbach, -Sattel	225
Gumpendorferstraße	178
Gumpoldskirchen	217
Guntramsdorf	217
Gutenstein	220
Haas, Teppichhaus	93
Habsburg-Warte	207
Hadersdorf	237
Hadersfeld	231
Hainbach	203, 237
Hainburg	235
Hameau oder Holländerdörfer	206
Handelsgericht	116
Hauptpostamt	112
Hauptzollamt	167
Haus der Barmherzigkeit	189
Hausmeister	13
Heilanstalt Obersteiner	191
Heiligenkreuz	216
Heiligenstadt	207
Heinrichshof	127

	Seite
Heldenplatz (Äußerer Burghof)	101
Helental	218
Hermannshöhle	241
Hermannskogel	207
Hesserdenkmal	186
Hetzendorf	212
Heuriger	10
Hietzing	204
Hinterbrühl	214
Himmelhof	175
Himmelpfortgasse	109
Hochquellen-Wasserleitung	3, 168
Hochramalm	238
Hochschneeberg	226
Hochschule für Bodenkultur	190
Hochstrahlbrunnen	168
Hochwolkersdorf	240
Höckerin (Fratschlerin)	12
Höllental	221
Hofbibliothek	100
Hofburg	95
Hofburgkapelle	99
Hofburg-Rotunde	97
Hofburg-Theater	149
Hofgarten	103
Hofmuseen	118
Hofopernhaus	127
Hofpfarrkirche St. Augustin	103
Hofstallburg	103
Hofstallgebäude	124, 178
Hof- und Staats-Archiv	117
Hohe Brücke	114
Hoher Markt	113
Hohe Warte	190
Hollenburg	231
Hotels	17, 18
Hotel Bristol	130
„ de France	141
„ Grand	130
„ Imperial	130
„ Metropol	140
Hütteldorf-Hacking	236
Husarentempel	215

	Seite
Innere Stadt (I. Bezirk)	89
Invalidenhaus	167
Josefinum	181
Josefstädterstraße	179
Irrenanstalt (Landes-)	180
Israelitische Tempel im II. Bezirk	165
Justizpalast	159
K ärntnerstraße	108
Kaffeehäuser	18
Kahlenberg	209
Kahlenbergerdorf	210
Kaiserbrunnen	223
Kaiser Franz Josef-Kinderspital	188
Kaiser Franz Josef-Spital	184
Kaisergarten	118
Kaisergruft	107
Kaisermühlen	202
Kaiserstraße	179
Kalksburg und Kaltenleutgeben	215
Kappelhub (Strizzi)	12
Karlsplatz	173
Kaufmannschaft, Haus der	132
Kellerwiese	238
Kierling	238
Kirche, Altlerchenfelder	179
" Annagasse (französische)	108
" Antonius im X. Bezirk	183
" Barbara	112
" Breitenfelder	180
" Brigitta	169
" Calvarienberg (Hernals)	188
" Canisius	181
" Deutschordenshaus	108
" Dominikaner, S. Rotunda	108
" Elisabeth	174
" evangelische (Gumpendorf)	178
" " Jubiläums- (Währing)	188
" " Stadt, A. B. und H. B.	108
" griechisch-orientalische	111
" Josef Motiv-Pfarr	190
" Kapuziner (Kaisergruft)	105
" Karls-	173

	Seite
Kirche, Lazaristen	179
„ Leopolds- (Gersthof)	190
„ Malteser (Johanniter)	108
„ Mariahilfer Hauptpfarr-	177
„ Maria Stiegen (am Gestade)	114
„ Maria zum Siege	186
„ Mechitharisten	184
„ Michaeler	95
„ Minoriten	117
„ Othmar (Weißgärber)	167
„ Ottakring zur heiligen Familie	187
„ Peters	94
„ polnische	170
„ Redemptoristen (Hernals)	188
„ Rudolfs	186
„ Rupprechts	114
„ russische	170
„ Salvator	114
„ Schotten und Abtei	117
„ serbische St. Sava	170
„ Severinus	189
„ St. Nepomuk	165
„ Universitäts-	111
„ Votiv-	142
Klamm (Südbahn)	223
Klause bei Mödling	214
Klausen-Leopoldsdorf	238
Kleingewerbe	14
Klimatische Verhältnisse	3
Klosterbruck	239
Klosterneuburg, -Kierling, -Weidling	228
Klosterwappen (Schneeberg)	227
Knödelhütte	236
Kohlmarkt	95
Konfessionelle Verhältnisse	4
Konservatorium	12
Konstantinhügel	199
Konsulate, ausländische	24
Korneuburg	238
Kottingbrunn	220
Krainerhütte	219
Krems an der Donau	231
Kriau	201

	Seite
Kriegsschule	178
Kritzendorf	229
Künstlerhaus	130
Kuffners Sternwarte	188
Kursalon ^W im Stadtpark	135
Kurzer Aufenthalt in Wien	87
Laab	238
Laboratorien	32
Lagerhaus der Stadt Wien	201
Landesgericht	179
Landhaus, niederösterreichisches	116
Landstraßer Hauptstraße	167
Landwehr-Kadetten-Institut	185
Landungsplatz der Donau-Dampfer	202
Laxenburg	216
Lehrerbildungs-Anstalten	131
Leopoldinischer Trakt (Hofburg)	100
Leopoldsberg	209
Lichtensteg	111
Liebhartstal	185
Liechtenstein, Burg am Semmering	221
Liechtenstein Galerie und Garten	180
Liesing	212
Löbkowitzplatz	105
Lobmaier Stiftung	188
Lohnfuhrwerk	39
Lugeck	108
Lutherhof	191
Maierling	218
Malermodelle	13
Marc-Aurelstraße	114
Mariabrunn	239
Mariahilfer Hauptstraße	175
Maria Schutz	222
Marienbrücke	138
Mariensäule „am Hof“	112
Marine-Kommando	181
Matzleinsdorferstraße	175
Mauerbach	206, 237
Mautern	231
Maximiliansplatz	142
Mechitaristenkloster	178

	Seite
Meidling	185
Melk	232
Merkenstein	220
Michaelerplatz	93
Militär-geographisches Institut	179
Militär-Reitschule	170
Ministerien	23
Ministerium des Aeußern und des Unterrichtet	117
" der Finanzen	110
" des Handels	112
" des Innern	114
" des Krieges	109, 137
Minister-Präsidium	116
Minoritenplatz	117
Mödling	214
Münzamt	170
Museen	48, 118
Museum anatomisch-patholog. Präparate	181
" Beethoven (Heiligenstadt, XIX. Bez.)	208
" für Kunst und Industrie	137
" Handels-	138, 181
" Heeres-	183
" Hof-, kunsthistorisches	121
" Hof-, naturhistorisches	120
" Technologisches Gewerbe-	181
Musikvereinsgebäude	130
Myrafälle	220
N aschmarkt	173
Neuer Markt	107
Neugebäude	210
Neulengbach	239
Neunkirchen	215
Neusiedlersee	240
Neustift am Wald	187, 206
Neuwaldegg	205
Nordwestbahnhof	165
Nuntiaturn	112
Nußdorf	208
O ber St. Veit	203
Offizierstüchter-Institut	188
Omnibusse	37
Optiker und Mechaniker	29

	Seite
Palais Auersperg	179
„ Coburg	132
„ Czernin	179
„ Erzherzog Eugen	132
„ Erzherzog Friedrich (Albrecht)	105
„ Erzherzog Ludwig Victor	132
„ Harrach	115
„ Kisnky	116
„ Liechtenstein	117
„ Lobkowitz	105
„ Montenuovo	115
„ Prinz Eugen	109
„ Schönborn	113
„ Schwarzenberg	168
„ Sina	113
„ Ungarischer Leibgarde	178
Palmenhaus (Schönbrunn)	204
Papageno-Brunnen	175
Parlament	155
Paß und Zoll	20
Paunzen	238
Payerbach	222
Penzig	234
Perchtoldsdorf	213
Petersplatz	31
Petronell	232
Pfaffstetten	214
Pfandleihanstalten	22
Pfenningbach	223
Philippof	105
Piaristen-Kollegium	179
Piesting	219
Pitten	241
Pötzleinsdorf	190, 206
Polizei-Direktion	141
Postfrachtenamt	167
Postgasse	112
Postsparkasse	40
Postsparkassenamt	112
Post- und Telegraphenämter	39
Prater, -stern, -fahrt	194
Praterspitz	194, 202
Praterstraße	163

	Seite
Preßbaum	239
Preßburg	235
Privat-Heilanstalten	29
Professoren und Ärzte	26
Puchberg	225
Purkersdorf	237
Rahlstiege	176
Rathaus	149
Rathaus, altes	114
Rathausbrunnen (Donner)	114
Rathauspark	147
Rauchen	15
Rauheneck	219
Rauhenstein	219
Raxalpe	222
Redoutensäle	100
Regensburgerhof	111
Reichenau	222
Reichskanzlei	100
Reise- und Auskunftsbureau	34
Rekawinkel	239
Renngasse	114
Rennweg	168
Rettungskorps, freiw.	26
Rettungsgesellschaft, freiw.	25
Retz	239
Riesenrad	199
Ringstraße	117
Rodaun	213
Römisches Bad	165
Rohrerhütte	205
Rohrpost	44
Ronachers Variété	110
Rosaliakapelle	240
Rossatz	231
Rotenturmstraße	110
Rothbergerhaus	93
Rothschild-Krankenhaus	188
Rotunde	201
Rudolfiner-Krankenhaus	190
Rudolfskaserne	140

	Seite
Rudolfsplatz	114
Ruhmeshalle	183
Salamucci	13
Salesianerkloster	170
Salmansdorf	191, 206
Salvatorgasse	114
Salzgries	114
Sanitäre Verhältnisse	3
Sanitäts-Gerätschaften	29
Scharfeneck	218
Schatzkammer	99
Schmelzer Friedhof	186
Schmelz-Hochquellen-Sammelbecken	186
Schneeberg, Schneebergbahn	224
Schönbichl	232
Schönbrunn	202
Schönbrunnerstraße	175
Schottwien	223
Schranne, Schrannengebäude	113
Schwanthaler Brunnen	114
Schwarzspanierhaus	181
Schwechat	240
Schweizerhof	97
Seebenstein	241
Sehenswürdigkeiten	45
Semmerring-Station	223
Sievering	206
Simmeringer-Hauptstraße	167
Singerstraße	108
Sofienalpe	206
Sofienbad	167
Sofienspital	179
Sonnwendstein	224
Spezialitäten-Trafik	16
Sperrschiff	209
Spinnerin am Kreuz	184
Spinnerin am Kreuz, Wr.-Neustadt	219
Spitz	232
Staatsbahnhof	182
Staats-Zentralkassa	106
Staatsdruckerei	170
Stadtbahn	31

	Seite
Stadtpark	132
St. Andrä	229
Starhenberg-Ruine	225
Statthaltereigebäude	116
Stefaniebrücke	138
Stefaniewarte	209
Stein	231
Steinabrückl	224
Steinwandklamm	221
Stellwagen	37
Stefansdom	00
Sternwarte, Universitäts-	190
Stockerau	239
Stock im Eisen	93
Straßenbahnen	35, 161
Südbahnhof	180
Sühnhaus	141
Taborstraße	165
Tandelmarkt	140
Technische Hochschule	173
Technische Militärakademie	177
Technologisches Gewerbemuseum	181
Tegetthoffstraße	107
Telegraph	42
Telegraphenämter	43
Telephon	44
Tempel der türkischen Juden	165
Theater, Bürger-, Wiener	167
„ Carl-	165
„ Deutsches Volks-	178, 160
„ Hofburg-	149
„ Lustspiel-, Wiener	201
„ Intimes	175
„ Johann Strauss	165
„ Josefstädter-	179
„ Kaiserjubiläums Stadt-	181
„ Raimund-	178
„ Opernhaus k. k. Hof-	127
„ a. d. Wien	178
Theben	235
Theresianische Akademie	173
Theresienbad	185

	Seite
Thernberg	241
Theseusgruppe v. Canova	121
Theseustempel	103
Thonethof	93
Tierarznei-Institut	170
Tiergarten in Lainz	205
Tiergarten in Schönbrunn	204
Tiefer Graben	114
Tilgnerbrunnen	173
Tivoli Meierei	185
Topographie von Wien	1
Transport-Anstalt	35
Triesting	219
Troppberg	238
Türkenloch	219
Türkenschanzpark	189
Türkensturz	241
Tullbinger Kogel	204
Tulln	230
Tullnerbach	238
Umgebung Wiens	3
Ungarische Hofkanzlei	117
Ungarische Leibgarde	178
Universität	145
Universität, alte	111
Universitätsbibliothek	147
Unter-Höflein (Schneeberg)	227
Urschendorf	227
Ursulinenstift	110
Versorgungshaus (allgemeines)	181
Verwaltung (politische)	4
Vivarium	199
Vöslau	220
Volksgarten	102, 155
Volksprater	199
Volkssänger	11
Vorlaufstraße	114
Votivkirche	142
Wachau	230
Währinger Friedhöfe	190

	Seite
Währinger Rathaus	189
Währingerstraße	181
Wäschermädl	12
Waisenhaus k. k.	181
Wartenstein	222
Wasserturm	184
Weidling am Bach	206
Weidlingau	237
Weihburggasse	117
Weilburg	219
Weitenegg	233
Weißkirchen	232
Westbahnhof	186
Wiedener Hauptstraße	173
Wiener Leben	9
Wiener-Neustadt	220
Wienerwald-Warte	239
Wilhelminen-Spital	188
Wilhelminen-Warte	205
Willendorf	225
Winterhafen	202
Winter-Reitschule	100
Winzendorf	224
Wipplingerstraße	114
Wöllersdorf	224
Wolfgraben	237
Wollzeile	110
Wurzbachtal	237
Zahnradbahn Kahlenberg	208
Zentralfriedhof	210
Zentralmarkthalle	170
Zentralviehmarkt	170
Zivil-Mädchenpensionat	180
Znaim	239
Zoll	20
Zwentendorf	230

Branchenverzeichnis.

	Seite
Apotheke.	
C. Haubner, Engelapotheke, I. Bognergasse 9	52
Bandagen.	
Hans Boldrino (rotes Einlageblatt).	165
Aug. Hetfleisch, VI. Wollzeile 5 (rotes Einlageblatt)	141
A. Oberwalder, VI. Barnabitingasse 12 (rotes Einlageblatt)	175
Bijouterien.	
Parfümerie Edm. Scherz, I. Bauernmarkt 3 (rotes Einlageblatt).	95
Bürsten.	
Parfümerie Edm. Scherz, I. Bauernmarkt 3 (rotes Einlageblatt).	95
Blumen.	
Th. Kullnig, IX. Liechtensteinstraße 38a	70
E. Hoibrenk, I. Herrengasse 8 (rotes Einlageblatt).	95
A. R. v. Obentraut, I. Felderstraße 10	155
Café-Restaurants.	
Marie Pertls, 3. Kaffeehaus, k. k. Prater, Hauptallee (rotes Einlageblatt).	
Damenkonfektion.	
Maison C. Bojko, I. Spiegelgasse 8	55
Damenmode.	
Zur Princess of Wales, I. Teinfaltstraße 1 (rotes Einlageblatt).	89
Glaswaren.	
Graf Harrach'sche Glasfabriks-Niederlage, I. Freieung 3. (Erste innere Deckelseite.)	
Grammophone.	
Carl Wieder, VIII. Lerchenfelderstraße 34 (rotes Einlageblatt).	144

	Seite
Heilanstalten (Kurorte).	
Kurort Vöslau	196
Herrenschneider.	
Anton Friedl, I. Graben, Jungferngasse 2/5	52
A. Oberwalder, VI. Barnabitingasse 12 (rotes Einlageblatt)	175
Hotels.	
Goldenes Lamm, IV. Hauptstraße 7 (rotes Einlageblatt)	174
Kaiserin Elisabeth, I. Kärntnerstraße 9 (rotes Einlageblatt)	88
Meissl & Schadn, I. Neuer Markt 2 (rotes Einlageblatt)	106
Regina, IX. Währingerstraße 1	143
Residenz-Hotel, I. Teinfaltstraße 6 (rotes Einlageblatt)	90
Schweizerhof, Vöslau (rotes Einlageblatt)	221
Goldener Löwe, Baden bei Wien (rotes Einlageblatt)	220
Eisenbahnhotel Hochschneeberg	191
Juweliere.	
Rozet & Fischmeister, I. Kohlmarkt 11	50
Kachelöfen.	
Leop. Pehm, IX. Berggasse 9	80
Kalodont.	
F. A. Sarg's Sohn, I. Neuer Markt 8 (Planschleife)	
Kämme.	
Parfümerie Edm. Scherz, I. Bauernmarkt 3 (rotes Einlageblatt)	95
Kefir.	
Lehmann'sche Kefiranstalt, I. Bäckerstraße 1	58
Kunstgewerbe.	
„Zum Defregger“, I. Kärntnerstraße 35 (rotes Einlageblatt)	90
Lampen und Luster.	
R. Ditmar, k. u. k. Hoflieferant, I. Weihburggasse 4 und I. Kärntnerstraße 1. (Letztes Vorsatzblatt.)	
Musik.	
Carl Wieder, VIII. Lerchenfelderstraße 34 (rotes Einlageblatt)	144

Musikalien.

Josef Großer's Ww., IX. Währingerstraße 48 62

Optiker.

H. Neugebauer, I. Schottengasse 8 (rotes Einlageblatt) 140
Otto Schleiffelder, I. Graben 22 (rotes Einlageblatt) 94

Papier- und Schreibwaren.

C. Endlicher's Wwe., I. Schottenring 6 (rotes Einlageblatt) 140

Parfümerien.

F. A. Sargs Sohn & Co., I. Neuer Markt 8 (Planschleife).
Edm. Scherz, I. Bauernmarkt 3 (rotes Einlageblatt) 95

Pensionen.

Pension „Banfort“, IX. Universitätsstraße 6 (rotes Einlageblatt) . . . 144
Georg Kreamlehner, IX. Währingerstraße 1 143
de l'Opéra, I. Operngasse 4 53
Damian, VIII. Piaristengasse 60 (rotes Einlageblatt). 154

Photographische Apparate.

K. Oplatek, IX. Währingerstraße 6 56

Privat-Restaurants.

K. Steinbrecher, IX. Hörlgasse 12 (rotes Einlageblatt) 154

Reiserequisiten.

Zum Courier (A. Kriwanek), VIII. Alserstraße 15 (rotes Einlageblatt) 145

Restaurants.

Georg Kreamlehner, IX. Währingerstraße 1 143
„Zum gold. Sieb“, IV. Paniglasse 17 68

Schirme und Stöcke.

Franz Huber, IX. Währingerstraße 5—7 (rotes Einlageblatt) 144

Schuhwaren.

Amerikanisches Schuhwarenhaus, I. Tegetthoffstraße 5 (erstes Vorsatzblatt)
Josef Nemetz, I. Maria Theresienstraße 18 (rotes Einlageblatt) 141

Seifen.

F. A. Sarg's Sohn, I. Neuer Markt 8 (Planschleife).

Spediteure.

Franz Raus, VIII. Laudongasse 27 (rotes Einlageblatt) 154

Teppiche.

Ed. E. Pawlata, I. Kärntnerstraße 14 (rotes Einlageblatt) 107

Toiletteartikel.

Parfümerie Edm. Scherz, I. Bauernmarkt 3 (rotes Einlageblatt) 95

Tonwarenfabriken und -Niederlagen.

L. & C. Hardtmuth, k. u. k. Hoflieferanten, I. Franzensring 20.
(Erste innere Deckelseite.)

Vergnügungs-Etablissements.

Sommer-Etablissement „Venedig“ (Englischer Garten k. k. Prater) 72
Marie Pertl's 3. Kaffeehaus, k. k. Prater-Hauptallee (rotes Einlageblatt) 198
„Güldene Waldschneffe“, Dornbach (rotes Einlageblatt) 199

Wäsche.

Felbermayer & Cie., I. Neuer Markt 17 54
K. Seibert's Nachf., IX. Liechtensteinstraße (rotes Einlageblatt) 154

Weinstuben.

Mailberger Weinstube, I. Tegetthoffstraße 3 69

Wettbureaus.

Ernst Lackenbacher, I. Rotenturmstraße 29 197

Zahnateliers.

Jul. Rubinstein, II. Taborstraße 44 (rotes Einlageblatt) 164

Zeitungs-bureaus.

Hermann Goldschmiedt, I. Wollzeile 11 (rotes Einlageblatt) 90

Anhang.

Neue Signalisierung der Wagen der städtischen Straßenbahnen.

Linie	Signal
1. Werktags-Linien.	
a) Durchgangs-Linien (Buchstaben).	
Prater-Vorgartenstraße (Bäder)—Ring—Kai—Rund—Prater-Ausstellungsstraße (Rotunde)	AR
Prater-Vorgartenstraße (Bäder)—Kai—Ring—Rund—Prater-Ausstellungsstraße (Rotunde)	AK
Prater-Ausstellungsstraße (Rotunde)—Ring—Kai—Rund—Prater-Vorgartenstraße (Bäder)	BR
Prater-Ausstellungsstraße (Rotunde)—Kai—Ring—Rund—Prater-Vorgartenstraße (Bäder)	BK
Volksprater—Augartenstraße—Schottenring—Alserstraße—Kochgasse	CA
Franz Josefs-Bahnhof—Opernring—Heugasse—Südbahnhof	D
Gersthof—Ring—Kai—Rund—Gersthof	ER
Gersthof—Kai—Ring—Rund—Gersthof	EK
Währing-Kreuzgasse—Opernring—Landstraße-Hauptstraße	F
Hernals—Ottakringerstraße—Franzensring—Burggasse—Teichgasse	G
Hernals—Jögerstraße—Opernring—Prater-Hauptallee	H
Ottakring—Josefstädterstraße—Opernring—Erdberg	J
Hormayergasse—Alserstraße—Kai—Taborstraße—Innstraße	V

Neue Signalisierung der Wagen der städtischen Straßenbahnen.

L i n i e	Signal
Felberstraße—Opernring—Marxergasse—Prater-Schüttelstraße	K
Schönbrunn-Dreherpark—Mariahilferstraße—Franz Josefs-Kai— Prater-Sofienbrücke (Prater-Hauptallee)	L
Laxenburgerstraße—Burgring—Klosterneuburgerstraße	N
Favoriten—Südbahnhof—Taborstraße—Dresdnerstraße	O
Hietzing—Neuer Markt	Z
b) Rund-Linien (Nummern bis 10).	
Praterstern—Deutsches Volkstheater—Währingerstraße	2
Südbahnhof—Neubaug.—Franz Josefs-Bahn.—Brigittenbrücke)	3
Südbahnhof—Neubaug.—Franz Josefs-Bahn.—Nordwestbahn.)	
Prater-Sofienbrücke—Rochuskirche—Südbahnhof)	4
Prater-Hauptallee—Rochuskirche—Südbahnhof)	
Volksprater—Franz Josefs-Bahnhof—Kaiserstraße—Mariahilfer- gürtel	5
Gellertplatz—Gumpendorferstraße—Mariahilfergürtel	6
Gellertplatz—Geiselbergstraße—Simmering	7
Meidling—Südbahnhof—Währingergürtel—Anschluß Nußdorf	8
Wilhelminenspital—Breitensec—Reinlgasse—Penzing	10
c) Pendel-Linien (Nummern über 20).	
Kaisermühlen—Reichsstraße	24
Kagran—Vorgartenstraße—Praterstern	25
Alte Donau—Vorgartenstraße—Praterstern	25
Innstraße—Anschluß Dresdnerstraße	28

Neue Signalisierung der Wagen der städtischen Straßenbahnen.

Linie	Signal
Döbling—Brigittenuerlände—Klosterneuburgerstraße	34
Nußdorf—Zahnradbahn—Börseplatz	36
Hohe Warte—Schottengasse	37
Grinzing—Schottengasse	38
Sievering—Schottengasse	39
Türkenschanzpark—Börseplatz	40
Pötzleinsdorf—Schottengasse	41
Neuwaldegg—Jörgerstraße—Schottengasse	43
Thaliastraße—Lerchenfelderstraße—Bellariastraße	46
Breitensee—Märzstraße—Westbahnstraße—Bellariastraße	49
Hütteldorf—Breitensee—Märzstraße—Westbahnstraße— Bellariastraße	
Breitensee—Märzstraße—Mariahilferstraße—Babenbergerstraße	50
Hütteldorf—Linzerstraße—Babenbergerstraße	52
Lützowgasse—Linzerstraße—Babenbergerstraße	
Hietzing—Hadikgasse—Gumpendorferstraße—Eschenbachgasse	57
Winkelmannstraße—Gumpendorferstraße—Eschenbachgasse	
Meidling—Südbahnhof—Arbeitergasse—Neuer Markt	61
Hetzendorf—Meidling—Philadelphiabrücke	62
Schönbrunn—Dreherpark—Margaretenstraße—Opernschleife	63
Gudrunstraße—Wiedner Hauptstraße—Opernschleife	64
Triesterstraße—Anschluß Gudrunstraße	65
Altes Landgut—Favoritenstraße—Opernschleife	67
Südbahnhof—Favoritenstraße—Kärntnerstraße	68

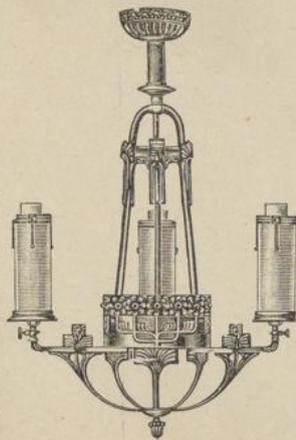
Neue Signalisierung der Wagen der städtischen Straßenbahnen.

Linie	Signal
Zentralfriedhof—Rennweg—Wallfischgasse	} 71
Simmering—Rennweg—Wallfischgasse	
Schwechat—Zentralfriedhof	72
2. Sonntags-Linien.	
Hietzing—Mariahilferstraße—Franz Josefs-Kai—Prater-Hauptallee	L
Ottakring—Josefstädterstraße—Opernring—Volksprater (Rotunde)	P
Schönbrunn-Dreherpark—Mariahilferstraße—Opernring—Volksprater (Rotunde)	R
Laxenburgerstraße—Burgring—Grinzing	S
Prater-Hauptallee—Kai—Ring-Rund—Prater-Hauptallee	T_K
Prater-Hauptallee—Ring Kai-Rund—Prater-Hauptallee	T_R
Döbling—Brigittenauerlande—Klosterneuburgerstr.—Augartenbrücke	33
Währing-Kreuzgasse—Schottengasse	42
Schönbrunn-Dreherpark—Mariahilferstraße—Babenbergerstraße	56
St. Marx—Landstraße-Hauptstraße—Wollzeile	74
Erdberg—Wollzeile	75

Neue Signalisierung der Wagen der österreichischen Straßenbahn

Signal	Linie	Wagen
11	1	Wien - Leopoldsdorf
12	2	Wien - Leopoldsdorf
2. Sonstige Linien		
13	3	Wien - Leopoldsdorf
14	4	Wien - Leopoldsdorf
15	5	Wien - Leopoldsdorf
16	6	Wien - Leopoldsdorf
17	7	Wien - Leopoldsdorf
18	8	Wien - Leopoldsdorf
19	9	Wien - Leopoldsdorf
20	10	Wien - Leopoldsdorf
21	11	Wien - Leopoldsdorf
22	12	Wien - Leopoldsdorf
23	13	Wien - Leopoldsdorf
24	14	Wien - Leopoldsdorf
25	15	Wien - Leopoldsdorf
26	16	Wien - Leopoldsdorf
27	17	Wien - Leopoldsdorf
28	18	Wien - Leopoldsdorf
29	19	Wien - Leopoldsdorf
30	20	Wien - Leopoldsdorf
31	21	Wien - Leopoldsdorf
32	22	Wien - Leopoldsdorf
33	23	Wien - Leopoldsdorf
34	24	Wien - Leopoldsdorf
35	25	Wien - Leopoldsdorf
36	26	Wien - Leopoldsdorf
37	27	Wien - Leopoldsdorf
38	28	Wien - Leopoldsdorf
39	29	Wien - Leopoldsdorf
40	30	Wien - Leopoldsdorf

K. k. priv. Lampen- u. Metallwarenfabriken
R. Ditmar, Gebrüder Brügger, A.-G., Wien



Niederlagen in Wien:

I. Kärntnerstraße 13, I. Weihburggasse 4, VI. Magda-
lenenstraße 10a, VII. Mariahilferstraße 74 b, IX. Währinger-
straße 54.

Auswärtige Niederlagen:

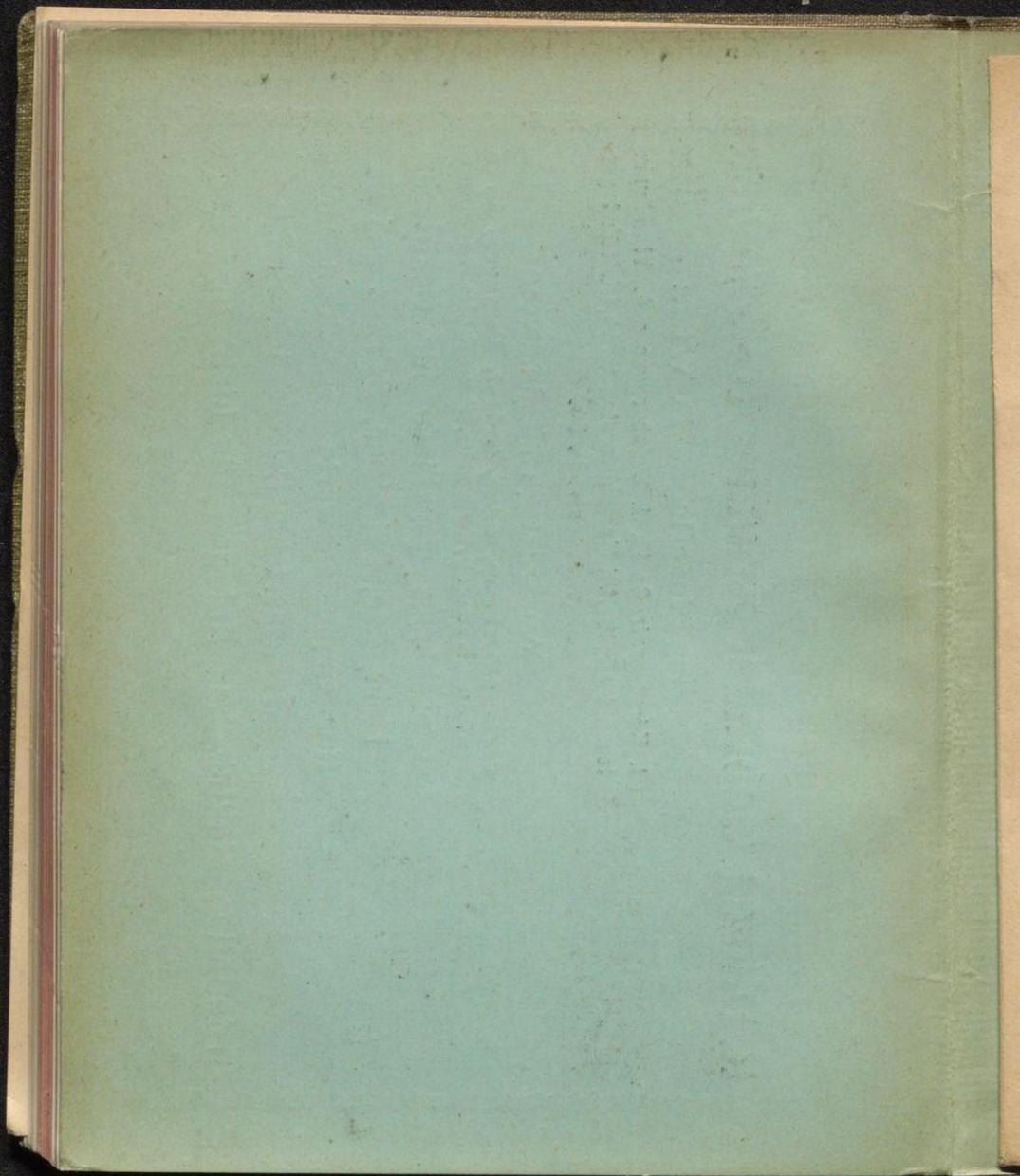
**Budapest, Prag, Graz, Triest, Lemberg, Lyon,
Mailand, Bombay, Kalkutta, Shanghai u. Warschau.**

Beleuchtungsgegenstände für elektrisches
Licht, Gas, Petroleum, Spiritus und Öl.

Nur empfehlenswerte Beleuchtungsarten.

Transportable Heiz- und Kochöfen.

Installation elektrischer Anlagen für Licht und Kraft.



KALODONT

beste Zahn - Crème

Niederlage:

Wien, I.

Neuer Markt 8.



Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.

Filiale:

Wien, VII.

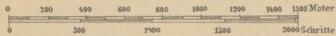
Marinbillerstr. 108

„zum Kalodont“.

F. A. SARG'S SOHN & CO., WIEN.

PLAN VON WIEN

Mafsstab = 1 : 24.000



FRANZ GOSSWYNDRIGER
KARL SCHEIBE WIEN